

Turkmenistan: Gesellschaft, Wirtschaft und Alltagsleben



Kameltreiber mit Kamelen in der turkmenischen Wüste.

Hendrik Meurs
DLR Projektträger Bonn

Gießen, 2020

Zusammenfassung

Im Süden Zentralasiens gelegen, gilt Turkmenistan als einer der verschlossensten Staaten der Welt. Etwa 90 bis 95% des Landes beherrscht die Karakum Wüste. Turkmenistan verfügt über die viertgrößten Gasreserven der Welt, deren Export die ökonomische Grundlage des allein auf die Machterhaltung des Präsidenten gerichteten politischen Systems bildet. Basierend auf einer Vielzahl öffentlich zugänglicher sowie bisher unveröffentlichter Daten zeichnet der Bericht ein aktuelles Bild von Staat, Wirtschaft, Gesellschaft und Alltag Turkmenistans.

Redaktionsschluss des vorliegenden Berichts: 15. Juni 2019.

Vorwort

Die vorliegende Studie ist das Ergebnis einer langjährigen Beschäftigung des Verfassers mit dem Staat und der Gesellschaft Turkmenistans. Laufend aktualisiert standen die hier zusammengetragenen Informationen der interessierten Öffentlichkeit bisher im Rahmen des Länder-Informations-Portals der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH zur Verfügung. Um diese einzigartige Dokumentation über eines der unbekanntesten Länder der Erde dauerhaft zugänglich zu halten, veröffentlicht sie die Gießener Elektronische Bibliothek als Forschungsbericht. Ich wünsche mir, dass sie einer breiteren Öffentlichkeit zur Information dient und die weitere wissenschaftliche Beschäftigung mit Turkmenistan anregt.

Prof. Dr. Martin Petrick
Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung (ZEU)
Justus-Liebig-Universität Gießen
Mai 2020

Über den Autor

Dr. Hendrik Meurs hat nach seinem Studium der Geographie in Bonn und London am Lehrstuhl für Anthropogeographie in Heidelberg über die Politische Geographie Turkmenistans promoviert. Hierzu führten ihn zahlreiche teils längere Forschungs- und Arbeitsaufenthalte in sämtliche Länder Zentralasiens und dort insbesondere nach Turkmenistan. Seit 2014 ist er als Wissenschaftlicher Referent beim DLR-Projektträger fachlicher Ansprechpartner für die Zusammenarbeit mit den zentralasiatischen Staaten, dem Iran und der Mongolei.

Dr. Hendrik Meurs
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR)
Telefon 0228-3821-1944 | Telefax 0228-3821-1408 | Hendrik.Meurs@dlr.de
DLR-PT.de | Internationales-buero.de

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	2
Vorwort	2
Über den Autor.....	2
Inhaltsverzeichnis.....	3
1 Überblick.....	7
1.1 Übersichtskarten.....	8
1.2 Lage und Größe.....	9
1.3 Landesimpressionen.....	9
1.4 Grunddaten.....	10
1.5 Naturräumliche Gegebenheiten	11
1.5.1 Rohstoffe.....	12
1.6 Ökologische Probleme	13
1.6.1 Wasser und Wasserkonflikte.....	13
1.6.2 Naturschutzgebiete.....	16
1.7 Sozialgeographische Gegebenheiten	16
1.7.1 Siedlungsgeschichte und Architektur	16
1.7.2 Verkehrsinfrastruktur	34
1.8 Flagge, Wappen, Hymne und Eid	35
1.8.1 Nationalflagge.....	35
1.8.2 Staatswappen.....	36
Literaturhinweis Kapitel 1	37
2 Geschichte und Staat.....	38
2.1 Besonderheiten der Landesgeschichte	38
2.1.1 Bis zur russischen Eroberung 1881.....	39
2.1.2 Entstehung des heutigen Staates: 1881 bis 1991	47
2.1.3 Die Ära Niyazov 1991-2006.....	51
2.1.4 Die Ära Berdimuhamedow seit 2006.....	53
2.2 Der turkmenische Staat	57
2.3 Innenpolitische Themen.....	58
2.3.1 Machtpolitik und Dynastiebildung	58
2.3.2 Wahlen	59
2.3.3 Medien und Medienpolitik.....	61
2.3.4 Meinungs- und Informationsfreiheit.....	65

2.3.5 Gefängnispolitik.....	66
2.3.6 Menschenrechte	69
2.3.7 Korruption.....	74
2.3.8 Personenkult.....	74
2.4 Außenpolitische Themen	78
2.4.1 Neutralitätspolitik.....	78
2.4.2 Turkmenistan im regionalen und internationalen Kontext	80
Literaturhinweis Kapitel 2	86
3 Wirtschaft und Entwicklung	88
3.1 Wirtschaft.....	88
3.1.1 Grundlagen des turkmenischen Wirtschaftssystems.....	88
3.1.2 Wirtschaftsindikatoren	88
3.1.3 Wirtschaftspolitik und strukturelle Probleme	89
3.1.4 Handel und Handelsbilanz	97
3.1.5 Erdgas.....	101
3.1.6 Landwirtschaft	103
3.2 Entwicklung und Entwicklungspolitik.....	112
3.2.1 Internationale Entwicklungszusammenarbeit	112
3.2.2 Deutsche Entwicklungs- und Hilfsorganisationen.....	113
Literaturhinweis Kapitel 3	115
4 Gesellschaft und Kultur	116
4.1 Gesellschaftsstruktur.....	116
4.1.1 Makrosoziale Struktur.....	116
4.1.2 Minderheiten	116
4.1.3 Stammespolitik.....	117
4.1.4 Soziale Sicherung.....	118
4.1.5 Urbanisierung.....	120
4.1.6 Sprachen.....	120
4.2 Schul- und Hochschulbildung.....	121
4.3 Das Gesundheitssystem	124
4.4 Kultur und Kulturpolitik	127
4.5 Religionen und Religionsfreiheit	129
Literaturhinweis Kapitel 4	135
5 Alltag.....	137
5.1 Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen.....	137
5.2 Wohnen und Versorgung	144

5.2.1 Unterkunft	144
5.2.2 Versorgung	146
5.3 Geld und Geldtransfer	154
5.4 Reisen, Transport und Verkehr in Turkmenistan.....	156
5.4.1 Luftverkehr	157
5.4.2 Eisenbahn	160
5.4.3 Straßen und Straßenverkehr	161
5.4.4 Schifffahrt	163
5.4.5 Straßengebundener Personennah- und fernverkehr	165
5.5 Sicherheit und Regeln	167
5.5.1 Allgemeine Sicherheit.....	167
5.5.2 Regeln und Vorschriften	167
5.5.3 Naturgefahren.....	170
5.6 Gesund bleiben.....	171
5.7 Kontakt halten: Telefon, Internet, Post	171
5.7.1 Post.....	171
5.7.2 Telefon	172
5.7.3 Internet	172
5.8 Sehenswürdigkeiten und Freizeitgestaltung	174
5.8.1 Aschgabad.....	174
5.9 Nationalfeiertage	206
5.10 Nützliche Adressen und Literatur	207
5.10.1 Alltagspraktische Internetadressen	207
5.10.2 Informationen zur Risikominimierung bei Aufenthalten in Erdbebengebieten: ..	208

1 Überblick

Im Süden Zentralasiens gelegen, ist Turkmenistan einer der verschlossensten Staaten der Welt. Etwa 90 bis 95% des Landes werden von der Karakum Wüste beherrscht. Turkmenistan verfügt über die viertgrößten Gasreserven der Welt, deren Export die ökonomische Grundlage des Wirtschaftssystems bildet.

Offizieller Name

Turkmenistan

Fläche

491.000 km²

Einwohner

4,5 - 6,7 Mio. (genaue Zahl unbekannt)

Bevölkerungswachstum

Schätzung für 2017: zwischen 1,12% (CIA) und 5,8% (offiziell)

Regierungssitz

Aschgabad

Amtssprache; Regionalsprachen

Turkmenisch

Russisch, Usbekisch, Armenisch, Kasachisch u.a.

1.1 Übersichtskarten



Im Internet lassen sich schon nach kurzer Suche zahllose Karten zu Turkmenistan finden. Diese gehen mehrheitlich kaum über eine Darstellung der Grenzen und Straßen hinaus. Zu den wenigen (frei zugänglichen) Ausnahmen gehören die teilweise veralteten, qualitativ jedoch zumindest außerhalb der Großstädte nach wie vor unübertroffenen, sowjetzeitlichen Militärkarten. Diese sind mittlerweile gemeinfrei und damit in sämtlichen Maßstäben frei zugänglich. Übersichtliche Zusammenstellungen finden sich hier:

Grenzen, Infrastruktur und Relief.
(Quelle University of Texas, ©: U.S. Central Intelligence Agency, ID 146102, Public Domain)

- **Sowjetische Militärkarten** im Maßstab 1:500.000 (Turkmenistan vollständig abgedeckt)
- **Sowjetischen Militärkarten** im Maßstab 1:200.000 (Turkmenistan vollständig abgedeckt)

Die handliche **Kombination verschiedener Kartensysteme** durch Topomapper ermöglicht die Betrachtung des Landes mit Kartensystemen wie Open Street Map, Google Maps und Bing, ohne zwischen den jeweiligen Programmen wechseln zu müssen. Gerade zu Ashgabat hat sich die Darstellung in Open Street Maps zuletzt weiter deutlich verbessert. Die hier gewonnene Detailtiefe wird von keiner anderen Karte erreicht. Eine hervorragende und zudem auch optisch ansprechende Ergänzung bieten die Informationen auf **Wikimapia**.

Neben diesen Übersichtskarten finden sich einige attraktive Spezialkarten. Hierzu gehören beispielsweise die **Risikokarte Zentralasien** (natürliche und anthropogene Risiken), die Karte des **Umweltschutzes und der Umweltprobleme** in der Küstenregion oder das umfangreiche vom WWF erstellte **Kartenmaterial** zu Biodiversität und Naturschutz in Zentralasien. Zudem finden sich Karten mit Darstellungen etwa der in Turkmenistan **gesprochenen Sprachen** oder der **Öl- und Gasfelder** des Landes.

1.2 Lage und Größe

Turkmenistan liegt im Süden **Zentralasiens**. Im Westen grenzt das Land an das **Kaspische Meer**. Die nördlichen Nachbarländer sind **Kasachstan** und **Usbekistan**, wobei der **Amu-Darja** den Grenzfluss zu letzterem bildet. Im Süden grenzt das Land an den **Iran**, hier bilden die Kämme des jungen und seismisch entsprechend aktiven **Kopet Dag Gebirges** die Grenzen. Die südöstliche Grenze teilt Turkmenistan sich mit **Afghanistan**. Bei einer maximalen Ost-West Erstreckung von 1.300 km und einer maximalen Nord-Süd Erstreckung von 540 km beträgt die Fläche Turkmenistans etwa 490.000 km². Als Brückenland zwischen den Staaten der ehemaligen Sowjetunion im Norden, den Staaten des **Kaukasus** im Westen und denen des **Vorderen Orient** im Süden kommt Turkmenistan eine potenziell wichtige Transitfunktion zu, die jedoch gegenwärtig nur in Ansätzen realisiert werden kann.

1.3 Landesimpressionen

Turkmenistan ist touristisch bislang weitgehend unerschlossen. Nur sehr selten besuchen Individualtouristen oder Reisegruppen das Land. Da die Besuche von Geschäftsleuten und Teilnehmern politischer Delegationen meist auf die Hauptstadt beschränkt bleiben und Touristen außerhalb von Aschgabad zudem zur stetigen Begleitung durch Mitarbeiter staatlicher Tourismusorganisationen verpflichtet sind, ist die Anzahl von Photos und Reisedokumentationen zu Turkmenistan nach wie vor ausgesprochen gering.

Diese wenigen Bildergalerien und Reisedokumentationen bleiben inhaltlich meist auf Aschgabad beschränkt. Zu den Ausnahmen gehören die folgenden teils hervorragend zusammengestellten und recherchierten Bildergalerien, Reiseberichte und Videodokumentation:

Bildergalerien:

- Sehr umfangreiche und qualitativ meist hochwertige Sammlung von **Bildern zur Architektur** Turkmenistans, mit Fokus auf die unter dem gegenwärtigen Präsidenten neu errichteten Bauten.

Reiseberichte mit Bildern:

- **Reisebericht** Zentralasien mit einem attraktiv gestalteten Teil zu Turkmenistan
- Vom Magazin Geo gepflegte Sammlung von **Reiseberichten** zu Turkmenistan
- Photogalerie eines kanadischen Ehepaars das **Turkmenistan** mit dem Motorrad bereist hat
- Photogalerie **Turkmenistan** der Seite Travelimages
- **Photos und Reisebericht** eines US-amerikanischen Ehepaars aus dem Jahr 2002
- Private geführte **Bildersammlung** zu Turkmenistan

Reisetagebücher:

- Von der Teilnehmerin einer Reisegruppe privat geschnittenes und vertontes **Video** eines Besuchs in Turkmenistan
Ort: Vorwiegend Aschgabad und Konye Urganch (Norden)
- Gefilmtes **Reisetagebuch** eines Individualtouristen in Turkmenistan.
Orte: Aschgabad

Dokumentationen über Turkmenistan:

- **Sechsteilige Dokumentation** des finnischen Dokumentarfilmers Arto Halonen.
Teil 2 --- Teil 3 --- Teil 4 --- Teil 5 --- Teil 6 (2006-2007)
Ort: In Turkmenistan vorwiegend Aschgabad
- Aufwändig recherchierte **Dokumentation** aus dem Jahr 2006
Ort: Vorwiegend Aschgabad
- **Dokumentation** der Reise einer Journalistin durch Turkmenistan. **Teil 2** .
Entstanden während der Regierungszeit Präsident Niyazovs.
Orte: Aschgabad (Teil 1) und Turkmenbaschi (im Westen) (Teil 2)
- Kurze **Dokumentation** des Senders Al Jazeera über Avaza
Orte: Turkmenbaschi (Hafenstadt im Westen)
Orte: Avaza (Feriensiedlung bei Turkmenbaschi im Westen des Landes)
- **Imagefilm** der turkmenischen Tourismusorganisation
Orte: Vorwiegend Aschgabad

1.4 Grunddaten

Staatsname: Türkmenistan (Turkmenistan)

Verfassung: Die **gegenwärtige Verfassung** wurde im Sommer 2016 auf Vorschlag des Präsidenten vom turkmenischen Parlament einstimmig verabschiedet. Die **vorherige Verfassung** wurde im Sommer 2008 verabschiedet - gleichfalls auf Wunsch des Präsidenten und gleichfalls einstimmig.

Einwohnerzahl: Zwischen 3,7 Millionen (letzter Zensus 1991), 5,1 Millionen (CIA World Factbook, ebenso: Vereinte Nationen) und 7,0 Millionen (offizielle Regierungsangabe)

Bevölkerungswachstum: Infolge der aktuellen Wirtschaftskrise kommt es unbestätigten Berichten zufolge zu einer massenhaften Flucht aus dem Land, in deren Folge das derzeitige Bevölkerungswachstum negativ sein könnte. Jüngste Schätzungen für das Jahr 2018 liegen zwischen zwischen 1,12% (CIA World Factbook) und 5,8 % (offizielle Regierungsangabe).

Hauptstadt: Aschgabad

Staatsoberhaupt: Gurbanguly M. Berdimuhamedow (seit 14.02.2007)

Grunddaten: CIA - The Factbook, UN data country profile Turkmenistan, Library of Congress: a Country Study: Turkmenistan, Auswärtiges Amt über Turkmenistan



Administrative Gliederung von Turkmenistan.
(Quelle: Wikipedia Commons, GNU Free Documentation License Version 1.2 granted August 17th, 2012)

1.5 Naturräumliche Gegebenheiten

Wüsten und Halbwüsten: 90-95% der Landesfläche

Niederschlagssumme: 75 - 130mm

Durchschnittliche Minimaltemperatur (Januar): -5 bis -8°C (Extrema < -20°)

Durchschnittliche Maximaltemperatur (Juli): +35 bis +40°C (Extrema > 45°C)

Aufgrund der sehr niedrigen Luftfeuchtigkeit kann im Sommer eine tägliche Temperaturdifferenz von über 30° erreicht werden (unter 10°C nachts und über 40°C tagsüber). Bei einem Jahresdurchschnitt von etwa 28 bis 34°C werden unmittelbar über dem Boden **Temperaturen** von bis zu 70°C erreicht. In Bezug auf die Oberflächentemperatur und die durchschnittlichen Maximalwerte gehört die **Karakum** damit zu den **heißesten Wüsten der Welt**. Im Norden ist die Karakum durch den **Amu-Darja** begrenzt, im Osten durch die Ausläufer des Hindukusch, im Süden durch das Kopet Dag Gebirge und im Westen durch das **Kaspische Meer**. Niederschläge fallen, wenn überhaupt, in der Zeit von Dezember bis April. Außerhalb der Bewässerungsoasen im Norden und Osten ist die Wüste kaum besiedelt (Die Bevölkerungsdichte von etwa 0,15 Menschen pro Quadratkilometer oder 0,00071% der in Deutschland erreichten Bevölkerungsdichte). Nur wenige Oasendörfer erreichen mehr als 200 Einwohner.

Vorgebirgsregion: 4 - 8%

Niederschlagssummen: 200 bis 300mm

Durchschnittliche Minimaltemperatur (Januar): -1 bis -4°C (Extrema < -10°)

Durchschnittliche Maximaltemperatur (Juli): +35 bis +38°C (Extrema > 40°C)

Die Vorgebirgsregionen bilden aufgrund der im Vergleich zum übrigen Turkmenistan relativ hohen Niederschlagssummen in Kombination mit den relativ fruchtbaren **Pedimentflächen** einen **Gunstraum**. Hier finden sich einige der größten Städte des Landes und auch außerhalb der großen Zentren ist die Region durch eine hohe Bevölkerungsdichte gekennzeichnet.

Gebirge > 1.500m: 1-2% der Landesfläche

Niederschlagssumme: um 200mm

Durchschnittliche Minimaltemperatur (Januar): -4 bis - 20°C (Extrema: unbekannt)

Durchschnittliche Maximaltemperatur (Juli): 15 bis 20°C (Extrema: unbekannt)

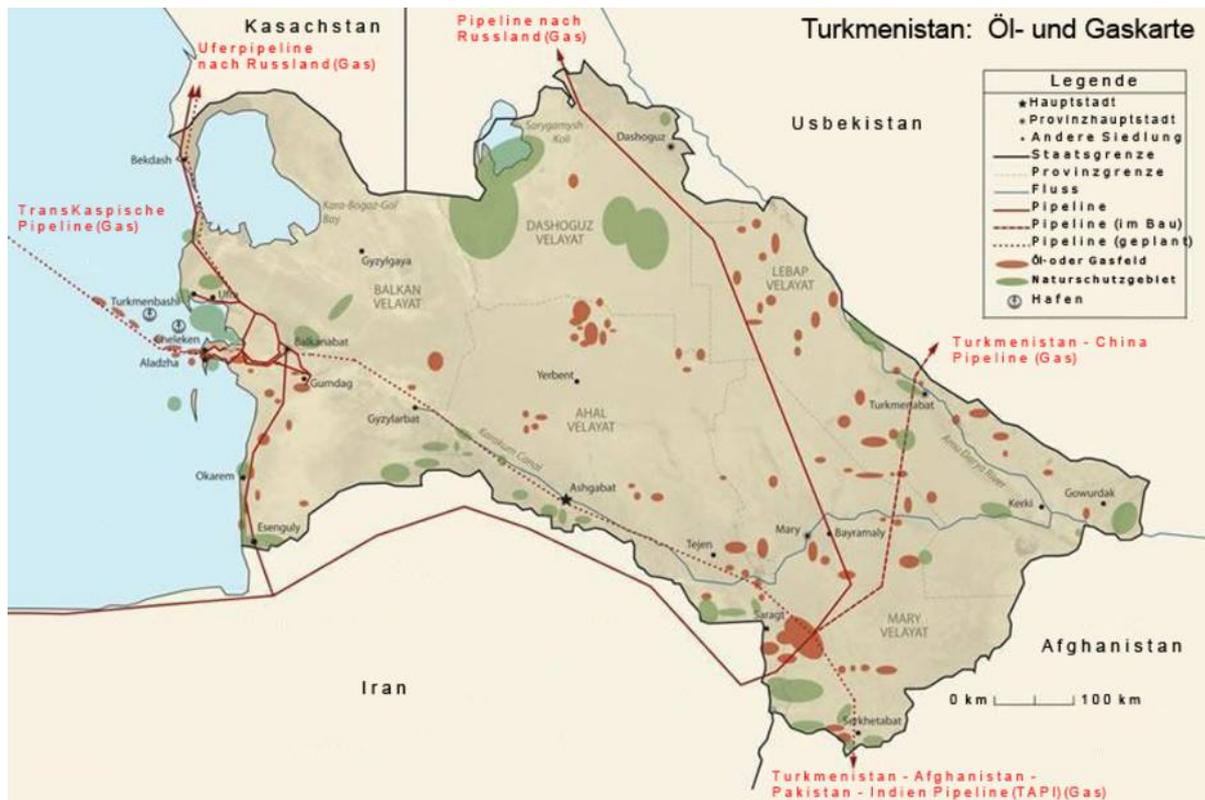
Die westlichstens Ausläufer des **Kopet Dag Gebirges** reichen bis auf die Höhe von Balkanabad, ragen hier jedoch nur noch wenige hundert Meter aus den mächtigen Pedimentflächen heraus. Noch weiter westlich versinken die Berge in diesen. In östlicher Richtung gewinnen die Berge zunehmend an Höhe und erreichen bei Aschgabad mit knapp 3.000m ihre größte Höhe. Aufgrund eines Vorstoßes der iranischen Grenze, liegt der Gebirgskamm noch weiter östlich innerhalb des Iran. Die nach Turkmenistan hineinreichenden Ausläufer des **Hindukusch** im äußersten Südosten des Landes erreichen kaum Höhen von mehr als 750m und nur an wenigern Stellen ragen die Berge über 1000m auf. Entsprechend der weit auslaufenden Pedimentflächen sind die Hänge hier flach. Von einigen tief eingeschnittenen Tälern südwestlich der Hauptstadt abgesehen ist die Gebirgsregion unbewohnt. Nur wenige Dörfer erreichen mehr als 500 Einwohner.

Von dem einst dichten Netz an Wetterstationen wurden die meisten inzwischen aufgegeben, so dass **aktuelle Wettermeldungen** und verlässliche **Klimadiagramme** nur von wenigen Orten vorliegen.

1.5.1 Rohstoffe

Turkmenistan verfügt nach unabhängigen Schätzungen über die viertgrößten **Gasvorkommen** der Welt und mit dem Süd Jolotan Gasfeld über eines der größten zusammenhängenden Gasfelder weltweit. Die Erschließung erfolgte größtenteils während der 1970er und frühen 1980er Jahre. Seit 1991 wurde nur vereinzelt in neue Explorations- und Extraktionstechniken **investiert**. Auch die Transportinfrastruktur ist erneuerungsbedürftig. Als diesbezüglich größter Geldgeber haben sich in den vergangenen Jahren chinesische Unternehmen etabliert, während europäische Firmen bislang vorwiegend im technisch anspruchsvolleren offshore Bereich Konzessionen zugesprochen bekommen.

Darüber hinaus **verfügt Turkmenistan** über erhebliche **Lagerstätten folgender Rohstoffe**: Sulfur, Potassium, Magnesium, Kalkstein, Gips, Zement, Basalt. Sämtliche Rohstofflagerstätten sind in staatlicher Hand. Des bekannten Rohstoffreichtums zum Trotz ist es bislang zu keiner systematischen Erschließung gekommen. Einzige bekannte **Ausnahme** sind zwei **Zementfabriken** im Süden des Landes. Der Exportanteil der Summe aller nicht petrochemischen Rohstoffherzeugnisse liegt bei unter 1,5% an den turkmenischen Gesamtexporten.



Öl- und Gasvorkommen in Turkmenistan (verändert und aktualisiert nach: McArdele und Rowley 2009, S. 78)

1.6 Ökologische Probleme

1.6.1 Wasser und Wasserkonflikte

Der Amu-Darja definiert nicht nur die Grenze zwischen Usbekistan und Turkmenistan, er ist auch der größte Fluss beider Staaten und bildet als solcher die wichtigste Quelle von Frischwasser. Allerdings liegt der Wasserbedarf der beiden Länder deutlich über dem Wasserangebot des Amu-Darja. Ein zusätzliches Problem bedeutet die jahreszeitlich stark schwankende Wasserführung des Flusses. Die höchsten Wasserstände werden im Frühling in den Wochen während und nach der Schneeschmelze in den Oberliegern Tadschikistan und Afghanistan erreicht, während der höchste Wasserbedarf erst in den Sommermonaten entsteht. Diese Situation birgt in Bezug auf die Beziehungen zwischen Usbekistan und Turkmenistan erhebliches Konfliktpotenzial. Verschärft wird die Problematik dadurch, dass die Regierungen der Staaten nur sehr geringe Kooperationsbereitschaft zeigen.

Die bislang betriebene Strategie besteht vor allem darin, jederzeit möglichst mehr Wasser zu entnehmen als das jeweils andere Land. Hierdurch ist es in den vergangenen Jahren zu einem Wettlauf um Wasser gekommen, bei dem beide Staaten versuchen, möglichst große Mengen Wasser auf ihr jeweiliges Territorium abzupumpen. In Bezug auf Turkmenistan stellt sich die Situation wie folgt dar:

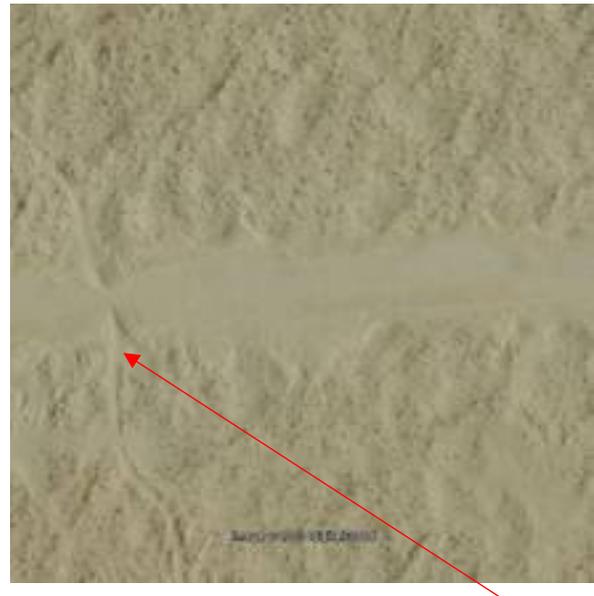
- Über den bereits in den 1950er Jahren erbauten **Karakum Kanal** deckt das Land gegenwärtig etwa 90% seines Bedarfs an Bewässerungswasser und reduziert hierzu die Wassermenge des Amu-Darja um etwa 1/4.

- In Ergänzung hierzu wurde mit der Flutung des Goldenes Zeitalter Sees begonnen. Das Fassungsvermögen des Sees im Norden des Landes entspricht dem zehnfachen des Bodensees. Nach offiziellen Angaben soll hierzu vorwiegend Drainagewasser aus den Baumwollplantagen in die Senke geleitet werden, welches dann durch die filternde Wirkung des Sandes aufgewertet und wieder als Trinkwasser verwendet werden kann. Tatsächlich wurden **große Kanäle in den Sand** gebaut, die Wasser aus dem Süden und Osten des Landes in Richtung des Sees lenken sollen. Das angestrebte Volumen dieser Kanäle liegt bei etwa 450 m³/s. Das entspricht etwa 1/5 der in gleicher Zeit im Rheins bei Köln abfließenden Wassermenge oder dem doppelten derjenigen Wassermenge, die derzeit noch den Aralsee erreicht. Es wird angenommen, dass zwischen der Einspeisung und dem Ziel der Kanäle etwa 70% des Wassers verdunsten oder versickern. Ursächlich hierfür ist die relativ niedrige Fließgeschwindigkeit innerhalb der Kanäle (das durchschnittliche Gefälle von etwa 2m/km entspricht dem des Rhein bei Köln) in Kombination mit der relativ groben Körnigkeit des Sandes der Karakum Wüste und dem sehr tiefen Grundwasserspiegel. Die Versickerungsverluste werden ergänzt durch Verdunstungsverluste in Folge der hohen Temperaturen in Kombination mit der niedrigen Luftfeuchtigkeit und den v.a. im Sommer relativ hohen durchschnittlichen Windgeschwindigkeiten. **Weiterführende Informationen können verschiedenen Berichten** entnommen werden.
- Zum Ausgleich der jahreszeitlich stark schwankenden Wassermenge wurde im Norden des Landes bereits zur Sowjetzeit der Tujamujun Stausee erbaut. Während der Hochwasser im Frühling befüllt, kann das Wasser des Sees im Sommer auf die Baumwollplantagen der **Chorasm Oase** geleitet werden. In Ergänzung hierzu hat Turkmenistan mit dem Aufbau eines eigenen Kanal- und Stauseenetzes begonnen. Hierdurch wird zusätzliches Wasser unter Umgehung des Tujamujun Stausees (und der mit dessen Nutzung verbundenen Entnahmekoten) unmittelbar in den turkmenischen Teil der Oase geführt. Weitere Informationen können dem oben angegebenen Bericht entnommen werden (S. 16f.).

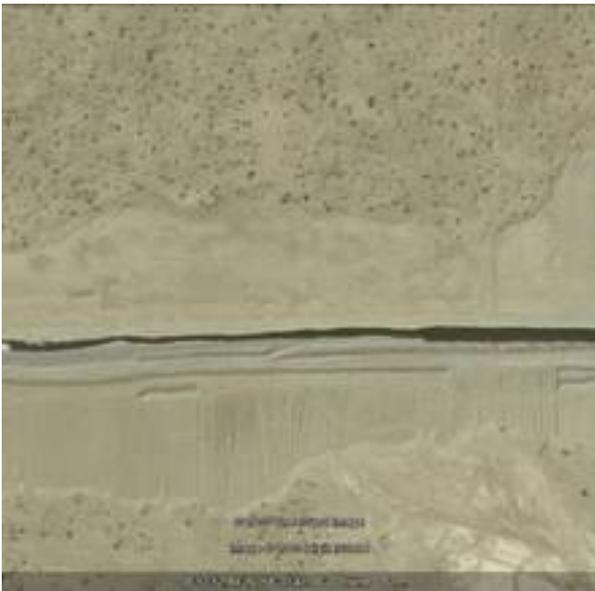
In ihrer Summe hat dieses Vorgehen zu einer erheblichen Verschärfung der ohnehin bereits hochproblematischen Situation im Umfeld des **Aralsees** geführt. Für die dort lebende Bevölkerung geht der **Verlust des Sees** in Kombination mit dem hierdurch ausgelösten mesoskaligen Klimawandel mit dem weitgehenden **Verlust ihrer ökonomischen Existenzgrundlagen** einher (Fischerei, Landwirtschaft). Darüber hinaus wird untersucht in wie fern der Zusammenbruch des sowjetzeitlichen Gesundheitswesens in Kombination mit dem Austrocknen des Sees, den hierdurch verstärkten Sommerstürmen und dem intensiven Eintrag von Dünge- und Pflanzenschutz- und Entlaubungsmitteln in der Baumwollindustrie auch **gesundheitliche Folgen** für die Bevölkerung haben könnte.



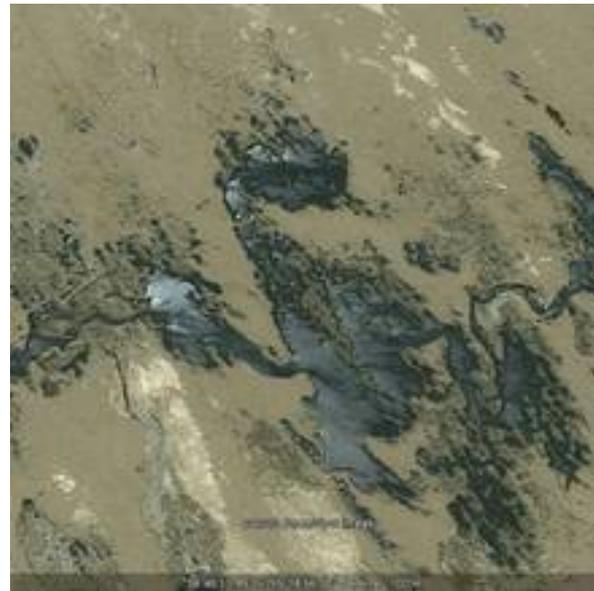
Kanalbau mit Baumaschinen.
(Map data ©2017 Google)



Kanalabschnitt nach der Fertigstellung mit Furt.
(Map data ©2017 Google)



Kanalabschnitt unmittelbar nach der Flutung.
(Map data ©2017 Google)



Kanalabschnitte kurze Zeit nach der Flutung -
deutlich erkennbar sind die Wasserverluste in
Folge von Leckagen.
(Map data ©2017 Google)

Verschärft wird die Situation dadurch, dass der Trinkwasserverbrauch nach einer im Jahr 2014 **publizierten Studie** pro-Kopf in keinem Land der Welt höher ist als in Turkmenistan. In absoluten Zahlen liegt der Verbrauch bei etwa **5.500 Kubikmetern** pro Einwohner und Jahr. Das entspricht in etwa dem Vierfachen dieses Wertes für die USA oder dem 13-fachen des Wertes für China. Für das benachbarte Usbekistan wurde ein Wert von etwas weniger als 2.000 Kubikmeter pro Einwohner und Jahr ermittelt. Ursächlich hierfür sind neben der in weiten Teilen maroden Infrastruktur erhebliche Ineffizienzen insbesondere in der Landwirtschaft (etwa beim Baumwoll- und Getreideanbau) sowie in der wasserintensiven verarbeitenden Industrie (etwa der Baumwollverarbeitung).

1.6.2 Naturschutzgebiete

In Turkmenistan findet sich mit dem Biosphärenreservat Repetek, eines der ältesten Naturschutzgebiete der Sowjetunion. Das etwa 350 km² große Gebiet wurde bereits 1928 ausgewiesen. Im Zentrum befindet sich eine 1912 eingerichtete Forschungsstation. Bei sehr hoher Variabilität liegt der Jahresniederschlag hier bei durchschnittlich etwa 40mm, die durchschnittlichen Maximaltemperaturen im Juli liegen bei 40°C, die durchschnittlichen Minima im Januar bei -3°C. Das ausgeprägte Wüstenklima in Kombination mit der frühen Ausweisung als Naturschutzgebiet sind die Grundlagen dafür, dass sich in Repetek eine für große Teile Zentralasiens ursprünglich typische inzwischen jedoch weitgehend verdrängte Wüstenfauna und -flora in geradezu idealtypischer Weise erhalten konnte. Unabhängig von der Jahreszeit bietet das Naturschutzgebiet daher einzigartige und andernorts kaum wiederholbare Einblicke in ein weitgehend intaktes Wüstenökosystem.

Zunehmender Weidedruck und die Aufweichung der ehemals sehr strengen Zugangsvorschriften bedrohen jedoch inzwischen den Erfolg der jahrzehntelangen Schutzarbeit.

Die **interaktive Darstellung** von Protectedplanet gibt neben zahlreichen qualitativen und quantitativen Hintergrundinformationen zu den turkmenischen Naturschutzgebieten auch einen guten Überblick zur jeweiligen **Fauna und Flora** der einzelnen Schutzgebiete.

Eines der eindrucksvollsten Naturschutzgebiete ist sicherlich das ehemalige **Sapowednik Repetek**, das als seit 1927 **streng geschützter Steppenbereich** durch die Schönheit der Natur und die **Vielzahl** der hier heimischen Pflanzen und Tiere begeistert. Innerhalb des mehr als 34.000 ha großen Naturschutzgebietes (einschließlich der unmittelbaren Umgebung) leben nicht mehr als 350 Menschen. Dementsprechend ist das Gebiet keinem nennenswerten Bevölkerungs- oder Nutzungsdruck ausgesetzt. Damit ist Repetek einer der ganz wenigen in ihrer ursprünglich Schönheit und Natürlichkeit erhaltenen Steppenräume Zentralasiens. Im Jahr 2009 wurde **Repetek in die Vorschlagliste** der UNESCO zum Weltnaturerbe eingetragen.

Achtung: Ausländer dürfen Schutzgebiete ausschließlich in Begleitung autorisierter Turkmenen betreten und benötigen zudem eine schriftliche Erlaubnis durch das Ministerium für Umwelt- und Naturschutz. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Abschnitt Alltag (Unterkapitel Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen).

1.7 Sozialgeographische Gegebenheiten

1.7.1 Siedlungsgeschichte und Architektur

Die größte Stadt des Landes ist die im Süden des Landes gelegene Hauptstadt Aschgabat, deren Einwohnerzahl auf etwa 500.000 bis 950.000 geschätzt wird.

Vier weitere Städte erreichen Einwohnerzahlen von mehr als 100.000 Einwohner. Im Einzelnen sind dies **Daschogus** im Norden (280.000 Einwohner), **Turkmenabat** im Nordosten (235.000 Einwohner, früher Tschardschou), **Mary** im Südosten (125.000 Einwohner) und **Balkanabat** im Westen (110.000 Einwohner, früher Nebitdag).

Von überregionaler Bedeutung sind zudem die nach dem ersten Präsidenten des Landes benannte Hafenstadt **Turkmenbaschi** im äußersten Westen (75.000 Einwohner, früher Krasnowodsk) sowie die westlich von Aschgabad gelegene Stadt **Serdar** (45.000 Einwohner, früher Kysyl-Arbat), die nach einem der Ehrentitel (Führer oder Befehlshaber) des ersten Präsidenten benannt ist.

1.7.1.1 Siedlungsgeschichte bis ins 19. Jahrhundert

Bevölkerungsdichten von mehr als einem Einwohner pro Quadratkilometer finden sich in Turkmenistan nur in drei Regionen: In der Bewässerungsoase entlang des Amu- Darja im Norden, der Bewässerungsoase entlang des Murgab im Südosten und den Vorgebirgsregionen des Kopet Dag im Süden.

Während die **Siedlungsspuren** in einzelnen Gebirgsfußoasen auf eine mehr als 5.000-jährige Siedlungsgeschichte hindeuten, war der größte Teil des Landes bis ins frühe 20. Jahrhundert von nomadisch lebenden Stammesverbänden mit engem Clanbezug geprägt. Wesentliche Siedlungszentren vor Beginn des 20. Jahrhunderts:

- **Namazgadepe** - eine der frühesten nachgewiesenen Siedlungen Zentralasiens.
Status: Verlassen, archäologische Ausgrabungen
- **Nissa** - eine frühe Hauptstadt der Parther. Der Besiedlungsbeginn wird auf die Zeit um 250 v. Chr. datiert und bereits im 1. Jh. v. Chr. wurde die Stadt nach ihrer Zerstörung durch ein Erdbeben wieder aufgegeben. Eine gleichnamige Siedlung in unmittelbarer Nachbarschaft bestand vermutlich noch bis ins 15. Jh. Nur wenige Kilometer von Aschgabad entfernt, sind die Ruinen von Nissa heute ein beliebtes Ausflugsziel in- und ausländischer Touristen gleichermaßen.
Status: Verlassen, **archäologische Ausgrabungen, UNESCO Weltkulturerbe**
- **Merw** - eine möglicherweise bereits von Alexander dem Großen betretene und in jedem Fall über mehr als 2000 Jahren bedeutsame Oasenstadt nördlich des heutigen Karakum Kanals. Als Knotenpunkt verschiedener Handelswege war Merw regelmäßig Opfer von Plünderungen und Zerstörung, wurde jedoch immer wieder neu errichtet. Erst nachdem die **Afschariden** in Folge des Todes **Nadir Shahs** die Kontrolle über das Gebiet verloren, Merw wiederholtes Ziel der Raubzüge afghanischer Stämme geworden war und der Seidenstraßenhandel in Folge der Entdeckung des Seewegs um Afrika zusammen brach, wurde die Stadt endgültig aufgegeben. 1883 fiel ein in unmittelbarer Nähe gelegenes Dorf gleichen Namens unter russische Herrschaft. Die Ruinen von Merw gehören zu den bedeutendsten historischen Sehenswürdigkeiten des Landes.
Status: Verlassen, **archäologische Ausgrabungen, UNESCO Weltkulturerbe**
- **Konye Urganch** - eine der ehemals bedeutendsten und größten Siedlungen entlang der **Seidenstraße**. Die Siedlungsgeschichte der Stadt reicht bis in die frühe Antike zurück. Aufgegeben wurde die Stadt in Folge einer Verlagerung des Flusslaufs des Amu-Darja in Kombination mit der gleichzeitigen Zerstörung durch den aus dem heutigen Usbekistan stammenden Eroberer Amir Timur. Da Amir Timur die Sakralbauten der Stadt nicht einreißen ließ, zeugen das nach wie vor höchste Minarett Zentralasiens und

zahlreiche über die Wüstenlandschaft verteilte Mausoleen bis heute vom einstigen Wohlstand der Stadt.

Status: Verlassen, **Ausgrabungen abgeschlossen**, **UNESCO Weltkulturerbe** Achtung: Die Region um Konye Urganch ist Grenzregion. Konye Urganch darf daher nur mit einer entsprechenden (mit dem Visum zu beantragenden) Erlaubnis besucht werden. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Abschnitt Alltag (Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen).

1.7.1.2 Siedlungsgeschichte vom späten 19. Jh. bis 1948

Alle Städte Turkmenistans die gegenwärtig eine Bevölkerung von mehr als 20.000 Einwohnern aufweisen wurden erst nach der russischen Eroberung im späten 19. Jh. gegründet. Ausgangspunkte der meisten Städte waren Militärposten (bspw. Daschogus und Aschgabad) oder Stationen der **Transkaspischen Eisenbahn** (bspw. Balkanabad und Turkmenabad). Einige Orte wie die Hafenstadt Turkmenbaschi und der Verwaltungsposten Mary wurden aus strategischen Überlegungen gegründet.

Einer der landesweit markantesten architektonischen Überreste aus vorsowjetischer Zeit ist das **historische Tor** von Turkmenbaschi (gegründet als Krasnowodsk). Zudem finden sich entlang der Hauptstrecke der Transkaspischen Eisenbahn vereinzelt noch Bahnhofsgebäude aus der Zarenzeit. Der größte Teil der historischen Bausubstanz fiel allerdings den sowjetzeitlichen Stadtplanungen zum Opfer und speziell in Aschgabad dem schweren Erdbeben von 1948.

Da negative Meldungen im Widerspruch zur damaligen Auslegung des Sozialismus standen, wurde die Zahl der Opfer zunächst mit wenigen hundert und später mit 10.000 angegeben. Erst im Jahr 1988 erschien in der Sowjetunion eine Pressemitteilung, nach der die Zahl der Opfer fortan mit **110.000** anzugeben sei. Für lediglich fünf Erdbeben ist eine höhere Zahl an Todesopfern nachgewiesen. Diese Zahl entspricht etwa 10% der gesamten damaligen Bevölkerung Turkmenistans. Die genaue Zahl der Toten wird vermutlich nicht mehr rekonstruiert werden können, liegt nach verschiedenen Schätzungen jedoch noch deutlich über der genannten Zahl von 110.000 Opfern.

Die Lage Aschgabads am Südrand der UdSSR, die nahezu vollständige Zerstörung der Infrastruktur, die hohe Zahl an Opfern, der von der Regierung kontrollierte Zugang zu Kameras und die strikte Zensur sind als Hauptgründe dafür anzusehen, dass die vom Erdbeben verursachten Schäden nur durch sehr wenige Photos dokumentiert wurden. Zu den wenigen bekannten Aufnahmen gehören die nachfolgend verlinkten Bilder: **Bild 1**, **Bild 2**, **Bild 3** und **Bild 4**.

Ganz vereinzelt lassen sich - vor allem außerhalb der größeren Städte - auch noch Bauten aus der frühen Sowjetzeit finden. Diese stammen meist aus den 1930er Jahren und zeugen vom damaligen Willen der Sowjetregierung, landesweit akzeptable Lebensbedingungen für die erst seit wenigen Jahren bis einigen Jahrzehnten sesshaft gewordenen Bevölkerung zu schaffen. Hierzu wurden auch in den kleineren Wüstensiedlungen Schulen, Geschäfte und Wohngebäude geschaffen, deren teils bemerkenswerte Verzierungen auch mehr als 80 Jahre nach der Fertigstellung noch von einer ausgeprägten Liebe fürs Detail zeugen.



Bahnstation um 1890. (Quelle: Wikipedia, ©: Gemeinfrei, erstellt um 1890, Zenodot Verlagsgesellschaft mbH, unbekannter Fotograf)



Schautor von Turkmenbaschi. (ehemals Krasnowodsk). (© Hendrik Meurs)



Leninstatue in Aschgabad. (© Hendrik Meurs)



Geschäft von 1939 in Wüstensiedlung. (© Hendrik Meurs)



Wohngebäude von 1933 in Wüstensiedlung. (© Hendrik Meurs)



Wohngebäude von 1938 in Wüstensiedlung. (© Hendrik Meurs)

1.7.1.3 Der Wiederaufbau von Aschgabad nach dem Erdbeben von 1948

Nach dem Erdbeben sahen sowjetische Stadtplaner die vollkommene Zerstörung der Stadt Aschgabad auch als Möglichkeit, diese entsprechend dem Idealbild der **sozialistischen Stadt** neu zu errichten (vgl. **Wiederaufbau** von **Taschkent** nach dem schweren Erdbeben von 1966). Ohne Rücksicht auf gewachsene Strukturen und Eigentumsrechte wurde hierzu eine die gesamte Stadt von Ost nach West durchziehende Magistrale gezogen (ehemals Свобода, heute Maghtymguly Straße). Entlang dieser Straße entstanden repräsentative, teils **aufwendig verzierte** Bauten wie das **Nationaltheater**, das **Hotel Aschgabad** und der **Zirkus** sowie **zeitgemäß moderne Wohngebäude**. Zu den weiteren noch stehenden Neubauten dieser Zeit gehören die 1962 fertig gestellte **Karl-Marx Bibliothek** (heute leer stehend), der im gleichen Jahr errichtete **Bahnhof**, die schon zehn Jahre zuvor eingeweihte **Akademie der Wissenschaften** mit dem zur Zeit der Sowjetunion auch international hochangesehenen Wüstenforschungsinstitut sowie zahlreiche **Verwaltungs- oder Bürogebäude** (heute World Trade Complex).

Die unten angefügten Bilder geben einen Eindruck vom gegenwärtigen Zustand der genannten Gebäude. Darüber hinaus wurden auf **einigen** Internetseiten **seltene Ansichten** der Stadt Aschgabad aus den 1960er bis 1980er Jahren zusammen gestellt.



Nationaltheater. (© Hendrik Meurs)



Architekturdetail Nationaltheater. (© Hendrik Meurs)



Hotel Paytagt (bis 2012: Hotel Ashgabat). (© Hendrik Meurs)



Firmenzentrale von Turkmenistan Airlines, Architekturdetail. (© Hendrik Meurs)



Akademie der Wissenschaften. (© Hendrik Meurs)



Ehemaliges Karakumstroi-Bürogebäude. (© Hendrik Meurs)



Wandverzierung Ernst Neizvestnys. (© Hendrik Meurs)



Wohngebäude der 1950er Jahre, Frontansicht. (© Hendrik Meurs)



Wohngebäude der 1950er Jahre, Rückansicht. (© Hendrik Meurs)



Wohngebäude der 1960er Jahre. (© Hendrik Meurs)



Wohngebäude der 1970er Jahre. (© Hendrik Meurs)



Wohngebäude der 1970er Jahre, Architekturdetail. (© Hendrik Meurs)

1.7.1.4 Stadtentwicklung von Aschgabad seit der Unabhängigkeit

Überblick

Obleich im Stadtbild von Aschgabad nach wie vor zahlreiche Bauten aus der Sowjetzeit zu finden sind, dominieren inzwischen die erst nach der Unabhängigkeit entstandenen Gebäude. Denn seit mehr als 20 Jahren wird die Stadt einem weltweit beispiellosen Umbauprogramm unterzogen. Dessen auffälligste Kennzeichen sind zahllose Monumentalbauten, Parkanlagen, **Magistralen** und großzügig dimensionierte **Fußgängerwege**. Die Bauten sind größtenteils mit weißen stets 80*40cm großen Marmorplatten verkleidet und in Bezug auf ihren Baustil durch eine Mischung antik römisch-griechisch-ägyptischer, **timuridischer**, barocker, postmoderner und futuristischer Elemente gekennzeichnet.

Erneut wird bei der Umgestaltung der Stadt sehr wenig Rücksicht auf gewachsene Strukturen und bestehende Bauensembles genommen. Ganze Nachbarschaften fallen der Umgestaltung zum Opfer. Nach einigen Berichten zeigt die Regierung dabei eine fehlende Bereitschaft zur Zahlung von Entschädigungsleistungen. Besonders markant ist das Neubauviertel im Süden der Stadt. Auf einer Fläche von etwa 6,5*6km sind in den vergangenen Jahren hunderte **Ministerien, Hotels, Apartmentkomplexe, Museen, Parkanlagen, Monumente, Springbrunnenanlagen** und **Sportstadien** entstanden. Alleine im Jahr 2011 wurden in Aschgabad 5 neue Stadien mit einer Kapazität von insgesamt mehr als 85.000 Sitzplätzen eröffnet.

Diese Monumentalbauten belasten den turkmenischen Staatshaushalt mit ebenso monumentalen Ausgaben. Allein in den Jahren 2010 und 2011 lag der Bauetat bei **23,6 Milliarden US-\$**. Zu den zahlreichen Neubauten gehört inzwischen auch ein vollständiges olympisches Dorf - einschließlich zahlreicher Sportstadien, Schwimmsportarenen, Radsporthallen, Tennisarenen und Hotels und Restaurants für zehntausende Besucher. Die Kosten hierfür werden mit etwa **2 Milliarden US-\$** angegeben.

Zur Veranschaulichung der wahrhaft **pharaonischen Dimensionen** dieses Bauprogramms werden nachfolgend einige Gebäude exemplarisch vorgestellt. Die Geschwindigkeit mit der neue Gebäude errichtet werden und die Vielzahl der bereits bestehenden Strukturen muss jeden Versuch einer Zusammenstellung sämtlicher Bauten scheitern lassen. Die Verlinkungen der Namen führen automatisch zu (sich in neuen Tabs öffnenden) Abbildungen der jeweiligen Gebäude.

Monumente in Aschgabad:

- **Unabhängigkeitsmonument**: In Form einer **Jurte** errichtetes Monument, gekrönt von einer 91 Meter hohen mit vergoldeten Herrschaftsinsignien des turkmenischen Präsidenten sowie Elementen der turkmenischen Flagge verzierten Nadel. Auf der Nadel befindet sich ein 27 Meter hoher vergoldeter Flaggenmast, der von einem ebenfalls vergoldeten Halbmond gekrönt wird. Im Inneren befindet sich das **Unabhängigkeitsmuseum**. In Umgebung des Monuments stehen zahlreiche (**teils mythologische**) **Figuren** der turkmenischen Geschichte - ebenfalls mit vergoldeten Details. Vor dem Unabhängigkeitsmonument findet sich eine der wenigen verbliebenen vergoldeten Monumentalstatue Präsident Niyazovs. Wie die meisten großen Monumente

wird diese von **zwei Ehrengardisten** bewacht - sowie von vier ebenfalls monumentalen Wächterstatuen.

- **Brunnen im Unabhängigkeitspark:** Größter Einzelbrunnen der Welt, im Inneren: ein Einkaufszentrum.
- **Rukhnama Monument:** Weltweit größtes bewegliches Monument in Form eines Buches. Das Monument ist dem von Präsident Niyazov geschriebenen Buch Rukhnama nachempfunden. Bis 2008 wurde das Monument abendlich für eine Sound und Light Show geöffnet, während derer aus dem Buch vorgelesen wurde. Diese wird inzwischen nicht mehr täglich wiederholt. In den Jahren 2009 und 2011 wurde das Monument aufwändig renoviert.
- **Verfassungsmonument:** Ein annähernd 200m hoher von Ehrengardisten bewachter Obelisk, errichtet zur Erinnerung an die neue unter Präsident Berdimuhamedow verabschiedete Verfassung. Im Inneren befindet sich ein **Museum**.
- **Neutralitätsmonument:** Im Jahr 2011 am Stadtrand wieder eröffnetes Monument an dessen Spitze eine 12 Meter hohe vergoldete Statue Präsident Niyazovs montiert ist. Bis 2010 stand das Monument in der Innenstadt von Aschgabad. Die Statue Niyazovs drehte sich mit der Sonne. Weitere **Aufnahmen** zeigen **die Umgebung** des Monumentes sowie die Einbettung in eine eigens angelegte **Parklandschaft**.
- **Oghuz Khan Brunnenanlage:** Die Anlage ist nach Angaben des Guinnessbuch der Rekorde die größte öffentlich zugängliche Anlage miteinander verbundener synchronisierter Springbrunnen. Die **Brunnenanlage** wurde im Jahr 2015 renoviert und ist seit der Eröffnung des **neuen Flughafens** im Norden der Hauptstadt wieder zugänglich. Regelmäßig werden in den frühen Abendstunden zu aufwendigen Sound-Licht-Shows Wasserchoreographien aufgeführt.
- **Pferdemonument** (alt) mit einer vergoldeten Statue Nijasows im Vordergrund. Nachdem das Monument noch im September 2009 aufwändig renoviert und vergoldet worden war, wurde es im April 2014 **demontiert**. Im Unterschied zu zahlreichen weiteren Monumenten aus der Regierungszeit des ersten Präsidenten die ebenfalls an ihren ursprünglichen Standorten nahe der Innenstadt demontiert und anschließend am Stadtrand neu kontextualisiert wieder errichtet wurden, ist über den Verbleib des Pferdemonuments bislang nichts bekannt. Es wurde weder zum Teil des im August 2014 neu errichteten **Gedächtnisparks** am bislang weitgehend unerschlossenen Westrand der Stadt verlegt, noch wurde es andernorts neu errichtet. Gleiches gilt für die **vergoldete Monumentalstatue** Präsident Niyazovs, die bis zum April 2014 vor dem Pferdemonument stand.
- **Pferdemonument** (neu): Zeitgleich mit dem Abriss des oben genannten alten Pferdemonuments weihte Präsident Berdimuhamedow etwas außerhalb der Innenstadt (Ecke Kopetdag Avenue and Andalib Straße) ein neues dem "unbekannten Akhal-Tekke-Pferd" gewidmetes Pferdemonument ein. Die **monumentale Statue** zeigt eine mit Blattgold überzogene Gruppe von Pferden in ausgreifendem Galopp. Daneben sind an vielen Stellen der Stadt weitere **Pferdemonumente** entstanden, die allerdings in ihrer künstlerischen Qualität ausnahmslos hinter dem alten Pferdemonument zurück stehen.
- **Brunnenanlage** außerhalb von Aschgabad.
- **Monumentalthermometer** in der Innenstadt (größtes freistehendes Thermometer der Welt).
- **Erdbebenmonument** zur Erinnerung an das Erdbeben von 1948. Wie zahlreiche andere Monumente aus der Regierungszeit des ersten Präsidenten, wurde auch das

Erdbebenmonument inzwischen aus der Innenstadt **entfernt** und am Stadtrand neu errichtet. In diesem Fall wurde das Monument unmittelbar nach den Feierlichkeiten zum Gedenktag für das große Erdbeben von 1948 im November 2013 abgerissen und im Juli 2014 am **oberen Ende** des neu errichteten **Gedächtnisparks** im Westen der Stadt **neu aufgebaut**.

- **Säule mit Weltkugel** unterhalb des fünfköpfigen turkmenischen Adlers auf einem Kreis neben dem neuesten Präsidentenpalast.
- **Monument zur Erinnerung** an den Großen Vaterländischen Krieg: Auch dieses Monument wurde inzwischen in der Innenstadt von Ashgabad demontiert und gleichfalls in den erwähnten Gedächtnispark verlegt.
- **Monument zum Gedächtnis** an den Vater von Präsident Niyazov (bis 1993: Monument zu Ehren des unbekanntenen Soldaten): Auch dieses Monument wurde im Jahr 2014 **abgerissen**. Das Monument wurde im Geburtsort Niyazovs neu errichtet. Am ursprünglichen Standort des Monumentes entstehen gegenwärtig neue Bürogebäude.
- **Monument (und Museum)** zur Feier der Übererfüllung der Planvorgaben bei der Produktion von Weizen sowie zur Erinnerung an die turkmenische Weizenbautradition.



Unabhängigkeitsmonument im Süden der Hauptstadt. (© Hendrik Meurs)



Verfassungsmonument im Südwesten von Ashgabad. (© Hendrik Meurs)



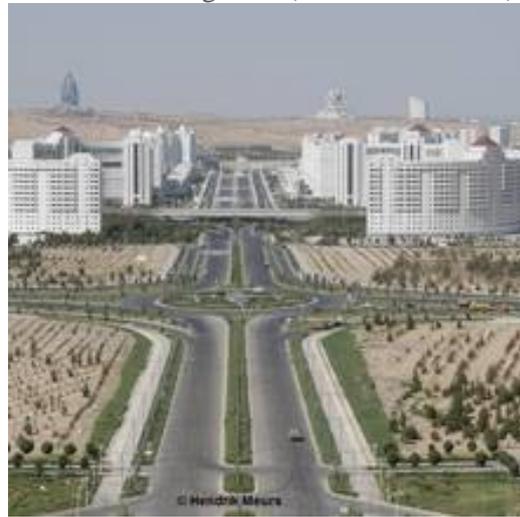
Zentraler Paradeplatz 2009 (Neutralitätsmonument inzwischen verlegt). (© Hendrik Meurs)



Neutralitätsmonument an seinem neuen Standort im Süden von Aschgabad. (© Hendrik Meurs)



Blick vom Neutralitätsmonument (neuer Standort) über einen Teil des Regierungsviertels von Aschgabad. (© Hendrik Meurs)



Blick vom Neutralitätsmonument über einen Teil des Regierungsviertels von Aschgabad. (© Hendrik Meurs)



Pferdemonument (2014 abgerissen). (© Hendrik Meurs)



Pferdemonument 2009, Detail. (© Hendrik Meurs)



Unabhängigkeitspark, Teilbereich. (© Hendrik Meurs)



Ehemals größter Flaggenmast mit größter Flagge der Welt vor Nationalmuseum. (© Hendrik Meurs)



Größtes freistehendes Thermometer der Welt. (© Hendrik Meurs)



Größte architektonische Realisierung eines achteckigen Sternes - der Fernsehturm von Aschgabad. (© Hendrik Meurs)

Bauten im Süden der Stadt:

- Nationales Kulturzentrum: Monumentalanlage bestehend aus einem triumphbogenartigen Eingangsportal, dahinter die **Nationalbibliothek**, der nationale Konzertpalast und das Museum der den turkmenischen Präsidenten aus aller Welt überreichten Geschenken.
- **Nationalmuseum**: vor dem Museum steht der bei Errichtung größte Flaggenmast der Welt, **im Museum** Ausstellungen zu: Turkmenische Frühgeschichte, Turkmenistan im Mittelalter und Turkmenistan seit der Unabhängigkeit. Nach einer Umgestaltung in den Jahren 2013/2014 liegt der Fokus inzwischen neben historischen Aspekten vorwiegend auf den Leistungen des Landes unter der Herrschaft Präsident Berdimuhamedows.
- **Fernsehturm von Aschgabad**: Zugleich laut Guinnessbuch der Rekorde die weltweit größte architektonische Realisierung eines **achteckigen Sternes**.

- **Riesenrad**: Südlich der Innenstadt wurde im Jahr 2013 das laut Guinnessbuch der Rekorde größte Indoor-Riesenrad der Welt **eröffnet**. Bei Nacht wird das Riesenrad **aufwendig beleuchtet**.
- **Palast der Fröhlichkeit**: Ein für Hochzeiten und andere Veranstaltungen vorgesehenes Gebäude **in Form einer Diskokugel**.
- **Stadion im Olympischen Dorf**.
- **Olympische Einschienenbahn** im Olympischen Dorf.
- **Außenministerium**: Als besonderes Merkmal dieses Gebäudes ist die an der Spitze montierte Weltkugel hervorzuheben. Diese ist so gedreht, dass von der Straße vor dem Gebäude der Blick direkt auf das in Gold hervorgehobene Turkmenistan fällt. Vom Unabhängigkeitspark aus **eröffnet sich ein hervorragender Blick** auf die neu entstandenen Prachtachsen im Süden der Hauptstadt.
- **Bildungsministerium**.
- **Ministerium für Telekommunikation**.
- **Nationales Handelszentrum**.
- **Hotelneubau**.
- **Hotel Ashgabat**.
- **Hotel Präsident**.
- **Anderer Hotelneubau mit Lobby**.
- Überblick über **einige der Neubauten** im Süden der Stadt, in der Mitte das Riesenrad, rechts das Außenministerium.
- **Verteidigungsministerium** (Empfangsraum).



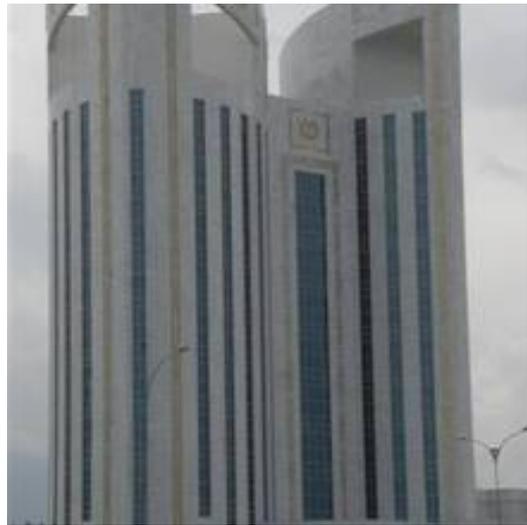
Turkmenisches Außenministerium. In der Weltkugel befindet sich ein Konferenzraum. (© Hendrik Meurs)



Ministerium für Gas- und Ölwirtschaft. (© Hendrik Meurs)



Ministerium für Wohlbefinden (bis 2003 Gesundheitsministerium). (© Hendrik Meurs)



Staatliches onkologisches Zentrum. (© Hendrik Meurs)



Museum der Geschenke. (© Hendrik Meurs)



Apartmentneubau. (© Hendrik Meurs)



Straße aus der Innenstadt. (© Hendrik Meurs)



Straße in Richtung Innenstadt. (© Hendrik Meurs)



Olympiastadion (2013-2014 durch größeren Neubau ersetzt). (© Hendrik Meurs)



Appartamentanlage. (© Hendrik Meurs)



Anbringen von Marmorplatten. (© Hendrik Meurs)



Rohbau vor Verkleidung mit Marmor. (© Hendrik Meurs)

Neubauten im Zentrum von Ashgabad:

- **Neuer Präsidentenpalast:** Der von Präsident Berdimuhamedow in Auftrag gegebene Palast zählt mit einer Seitenlänge von 260*110 Metern zu den größten Bauten Asiens und wurde **im Jahr 2011 eingeweiht**. Die Baukosten lagen bei etwa **350 Millionen US-\$**. Der Palast wird von Berdimuhamedow für repräsentative Zwecke verwendet.
- **Präsidentenpalast:** Errichtet unter Niyazov, bis 2011 als Hauptpalast genutzt. Während der **alte Präsidentenpalast** lediglich eine vergoldete Kuppel aufwies, wird der neue Palast von drei vergoldeten Kuppeln geschmückt.
- **Zentrum für freie Kreativität.**
- **Ministerium für Textilwesen.**
- **Ministerium für Fairness (früheres Justizministerium)** mit einer Statue der Mutter des ersten Präsidenten als Justitia vor dem Haupteingang
- **Ministerium für Bauwesen.**
- **Ministerium für Fernmeldewesen.**
- **Bankgebäude der Expobank.**

- Volksbank.
- Zentralbank .
- Rechnungshof.
- Nationaler Ausstellungspalast.
- Universität (hier medizinische Fakultät)
- Azadi Moschee: Der Blauen Moschee in Istanbul **nachempfunderer** Neubau.
- Oguzkent Hotel.
- Theater (Alp Arslan Theater) mit Blick in den **Empfangsraum** .
- Darüber hinaus finden sich **zahlreiche weitere Abbildungen mit Beispielen** für die typische Architektur **neuer Apartmentgebäude**.



Ministerium für Textilwesen. (© Hendrik Meurs)



Gebäude der Expobank. (© Hendrik Meurs)



Ministerium für Teppichwesen. (© Hendrik Meurs)



Nationalbank von Turkmenistan. (© Hendrik Meurs)



Zentrum für freie Kreativität. (© Hendrik Meurs)



Nationales Puppentheater. (© Hendrik Meurs)



Paradeplatz von oben. (© Hendrik Meurs)



Olympischer Wassersportkomplex. (© Hendrik Meurs)

Straßen und Monumentalachsen:

Die nachfolgenden Aufnahmen geben einen Eindruck vom typischen Straßenbild im Süden der Hauptstadt:

- **Straßenkreuzung** im Südwesten von Aschgabad.
- **Straße** im Süden der Stadt.
- **Straße** im Süden der Stadt.
- **Fußgängerweg** entlang des Unabhängigkeitsparks.
- **Fußgängerweg** im Gedächtnispark westlich der Innenstadt.
- **Klimatisierte Bushaltestelle** in Nähe des neuen Präsidentenpalastes.
- **Fußgängerbereich** in der Innenstadt.

Neubauten außerhalb von Aschgabad:

- **Moschee von Gök Tepe.**

- **Moschee von Gupjag: Größter Moscheebau** Zentralasiens. In **unmittelbarer Nachbarschaft** findet sich das gegenüber der Moschee deutlich kleinere jedoch im grundsätzlich gleichen Baustil errichtete Mausoleum Niyazovs. Zum Abschluss des Rohbaus wurden die **Turmspitzen** in einer spektakulären Aktion mit Helikoptern auf die Minarette aufgesetzt.
- **Gesundheitspfad:** Eine 8 bzw. 32 km lange Treppe, unter Niyazov zur Steigerung der Fitness der Bevölkerung in die Berge südlich von Aschgabad gebaut. Die Treppe kann jederzeit begangen werden, da sie nachts auf ganzer Länge erleuchtet ist. Bei nächtlicher Landung nach einem Anflug auf Aschgabad aus westlicher Richtung (Turkish Airways, Lufthansa) lohnt sich der Blick aus den in Flugrichtung rechten Fenstern. Im Umfeld der Treppe wurden Nadelbäume gepflanzt, die durch künstliche Bewässerung zu einem dichten Nadelwald anwachsen sollen.



Straßenplanung, Fertigstellung 2012-2014. (© Hendrik Meurs)



Arbeiter sägt Aluminiumkompositplatten auf Größe der typischen Marmorplatten. (© Hendrik Meurs)



Stadtviertel im Süden, 11.07.2002. (Map data ©2017 Google)



Gleiches Stadtviertel, 31.07.2011. (Map data ©2017 Google)



Stadtviertel im Süden, 11.07.2002. (Map data ©2017 Google)



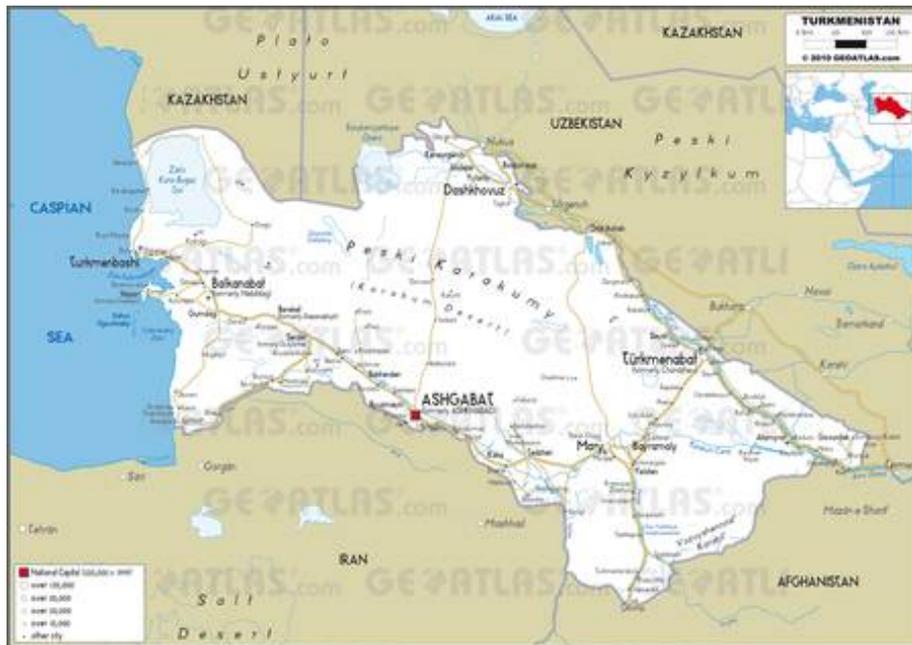
Gleiches Stadtviertel, 31.07.2011. (Map data ©2017 Google)

1.7.2 Verkehrsinfrastruktur

Die **turkmenische Verkehrsinfrastruktur** ist auf die Verbindung der großen Zentren des Landes ausgelegt und diesbezüglich sehr gut ausgebaut. Die wesentlichen Straßen und Eisenbahntrassen verlaufen landesweit annähernd parallel zueinander. Entsprechend der Verteilung der Städte über das Land ähneln die Hauptlinien des Verkehrs einem auf den Kopf gestellten T - eine West-Ost Strecke verbindet Turkmenbaschi im Westen mit Ashgabat in der Mitte, Mary im Osten und Turkmenabad im Nordosten. Eine zweite Strecke zweigt von Ashgabat aus nach Norden ab und führt in Richtung der Stadt Daschogus. Zudem verbindet eine im Nordosten des Landes parallel zum Amu-Darja verlaufende Straße die Orte Turkmenabad und Daschogus.

Der zum Preis von mehr als **2 Milliarden Euro** modernisierte und im Jahr 2016 neu eröffnete Flughafen **Ashgabat International** ist der wichtigste und **größte** Flughafen des Landes. Mit aktuell (2015) etwa **105.000 Besuchern pro Jahr** ist der Flughafen bei einer Kapazität von etwa **14 Millionen Passagieren** derzeit zu etwa 0,75% ausgelastet. Anders ausgedrückt hätte der Flughafen bei Ausnutzung seiner vollen stündlichen Kapazität von etwa **1.600 Passagieren** ab einem theoretischen ersten Januar das jährliche Passagiervolumen am dritten Januar gegen 17.37 Uhr erreicht und könnte danach seine Pforten bis zum nächsten Jahr schließen.

Der einzige weitere internationale Flughafen findet sich in **Turkmenbaschi** - Turkmenistan Airlines bietet von hier einen wöchentlichen Flug nach Istanbul. Von der Hafenstadt Turkmenbaschi bestehen Fährdienste über das Kaspische Meer. Zugleich ist **der Bahnhof der Stadt** der westlichste Punkt der **Trans-Kaspischen Eisenbahn**, die auf ihrem **weiteren Verlauf** in östlicher Richtung unter anderem die Städte Balkanabad, Ashgabat, Mary und Turkmenabad miteinander verbindet.



Turkmenisches Straßennetz. (Quelle und ©: Geoatlas)

Der wichtigste Hafen des Landes ist der **Hafen von Turkmenbaschi**, der im täglichen Durchschnitt zwischen 4 und 10 Schiffe abfertigt.

Detaillierte Informationen zum grenzüberschreitenden Verkehr, zu sämtlichen innerhalb des Landes verkehrenden Verkehrsmitteln, zur individuellen Fortbewegung mit eigenem Auto oder Fahrrad sowie zum öffentlichen Personennahverkehr innerhalb der großen Städte finden Sie im Abschnitt Alltag und praktische Informationen.

1.8 Flagge, Wappen, Hymne und Eid

1.8.1 Nationalflagge

Beschreibung: fünf Sterne mit weißem Halbmond auf dunkelgrünem Grund und (an der Liek) fünf Teppichmuster mit Olivenzweig auf rotem Grund.

Erklärung: Die grüne Farbe und der weiße Halbmond stehen für den Islam, die fünf Sterne repräsentieren die fünf Provinzen (Welayate) des Landes. Die fünf Teppichmuster (sog. **Guls**) stehen für die fünf Stämme Turkmenistans, der Olivenzweig steht für die von den Vereinten Nationen offiziell anerkannte Neutralität des Landes. Der rote Grund entspricht der roten Farbe traditionell turkmenischer Teppiche

Hintergrund: Bezüglich der fünf auf der Flagge repräsentierten Stämme besteht keine Einigkeit. Sicher ist nur, dass die Akhal-Tekke im Umfeld der Hauptstadt und die Mary-Tekke im Osten des Landes zu diesen gezählt werden.

Darüber hinaus lassen sich die auf dem Gebiet des heutigen Turkmenistan lebenden Turkstämme in folgende Gruppen unterteilen:

- Göklen und **Südliche Yomut** (im Westen des Landes, v.a. Provinz Balkan)

- Nördliche Yomut und **Chaudir** (im Norden, v.a. Provinz Daschogus)
- **Ersari** (im Nordosten, v.a. Provinz Lebap)
- Salir (im Südosten, Provinz Akhal und Mary)
- Sarik (im Südosten, v.a. Provinz Mary)

Bereits seit mehreren tausend Jahren werden in Turkmenistan Teppiche geknüpft. Die traditionell aus Kamel- und Schafswolle gefertigten Teppiche sind fast ausnahmslos von roter Farbe. Die Teppiche unterscheiden sich durch die individuellen Stammes- und Clanmotive (Guls), die wie eine Art frühes Label den jeweiligen Hersteller verraten und so zugleich als Qualitätssiegel dienen. Die Bezeichnung dieser Teppiche (Tekke-Teppich) rührt daher, dass die Tekke-Stämme im Süden des Landes die Hauptproduzenten dieser Teppiche waren (und sind). Vor allem im westlichen Ausland geläufiger ist jedoch die Bezeichnung der Teppiche nach einem ihrer wichtigsten Verkaufsorte - Buchara (Buchara-Teppich). In beiden Fällen handelt es sich um den gleichen Teppichtyp. Ausführlich zum Kauf und zur Ausfuhr von Teppichen im Abschnitt - Souvenirkauf.

1.8.2 Staatswappen

Sämtliche **turkmenischen Nationalsymbole** - insbesondere aber die Nationalflagge und das Staatswappen - sind voller Anspielungen auf die Geschichte, die materiellen Werte und die Kultur des Landes.

Beschreibung: Pferd auf blauem Grund, umgeben von den fünf Teppichmustern der fünf Stämme Turkmenistans auf rotem Grund umgeben von einem 4/5 Kranz aus goldenen Ähren und Baumwolle mit weißer Mondsichel und fünf weißen Sternen in der Kranzöffnung auf grünem Grund in Form eines achteckigen Sterns.

Erklärung: Das Pferd in der Mitte symbolisiert die turkmenische Pferdezuchttradition der Nomadenvölker und steht konkret für die aus Turkmenistan stammenden **Akhal-Tekkiner Pferde**. Die Teppichmuster symbolisieren die fünf Stämme (s.o.). Weizen und Baumwolle stehen für die Haupterzeugnisse der turkmenischen Landwirtschaft. Der Mond steht wie der grüne Untergrund für den Islam (s.o.) und die fünf Sterne stehen für die fünf Provinzen (s.o.). Die achteckige Form leitet sich von den Oghusen her, die nach turkmenischer Geschichtsschreibung einen achteckigen Stern als Erkennungszeichen hatten und vor 5.000 Jahren den turkmenischen Nationalstaat gründeten, von dem wiederum alle anderen Turkvölker abstammen.

1.8.3 Nationalhymne

Offizielle Übersetzungen der gegenwärtigen Version der turkmenischen Nationalhymne liegen bislang ausschließlich in **russischer** und **englischer** Sprache vor. Eine informelle Übersetzung ins Deutsche konnte bislang nicht gefunden werden, so dass hier im Sinne der Barrierefreiheit auf die Wiedergabe des Textes verzichtet wird. Einen akustischen Eindruck vermittelt eine feierlich eingespielte **Instrumentalversion** der turkmenischen Nationalhymne.

Im Jahr 2008 ließ Berdimuhamedow die Erinnerung an seinen Vorgänger aus der Nationalhymne entfernen. Nach der offiziellen Übersetzung lauteten die erste Zeile der Hymne und des Refrains zuvor: "Das große Haus, erbaut von Turkmenbaschi". Turkmenbaschi (zu

Deutsch etwa Vater (und zugleich Anführer) der Turkmenen) war der Ehrentitel, den Präsident Niyazov sich gegeben hatte.

1.8.4 Nationaleid

Eine offizielle Übersetzungen der gegenwärtigen (seit 2016) Version des turkmenischen Nationaleides liegt bislang lediglich in **englischer** Sprache vor, die hier im Sinne der Barrierefreiheit nicht wiedergegeben wird. Eine informelle deutschsprachige Übersetzung lautet:

Turkmenistans, bestens Vaterland, mein Heimatland und in Gedanken und im Herzen bin ich immer bei Dir. Für das kleinste Böse das ich Dir verursache soll mir meine Hand genommen werden. Für das nichtigste üble Wort, das ich Dir nachspreche, soll mir meine Sprache genommen werden. Und in der Stunde meines Hochverrates am Präsidenten von Turkmenistans, an der heiligen (turkmenischen) Flagge, soll mir mein Atem genommen werden.

Auch hier ließ Präsident Berdimuhamedow nach seiner Machtübernahme die Referenz zu seinem Vorgänger entfernen. Während Turkmenen den Eid nach wie vor unmittelbar auf den Präsidenten schwören und ihr Leben an das seine knüpfen, wurde in der früheren Fassung nicht der Präsident angesprochen sondern Turkmenbaschi persönlich. Der Abschluss lautete entsprechend: "Und im Moment meines Verrates an seinem heiligen Banner, an Präsident Turkmenbaschi, soll mein Atem mir genommen werden".

Literaturhinweis Kapitel 1

Weiterführende Informationen zum Thema Wasserkonflikten in Zentralasien:

Wasserkonflikte in Zentralasien (Julia Bar)

Zwischenstaatliche Wassernutzungskonflikte in Zentralasien (Giese et al.)

Wasserknappheit und Klimawandel in Zentralasien (KAS)

Wasser und Frieden (Wissenschaftliche Dienste, Deutscher Bundestag)

Wasser und Zentralasien (Weiss et al.)

Studie zum Thema Wasserverbrauch in Zentralasien.

2 Geschichte und Staat

Tag der Unabhängigkeit

27.10.1991

Staatsoberhaupt und Regierungschef

Gurbanguly Mälikgulyýewiç Berdymukhamedov

Politisches System

Präsidialautokratie

Demokratie Status- Index (BTI)

Rang 119 (von 129) 2018

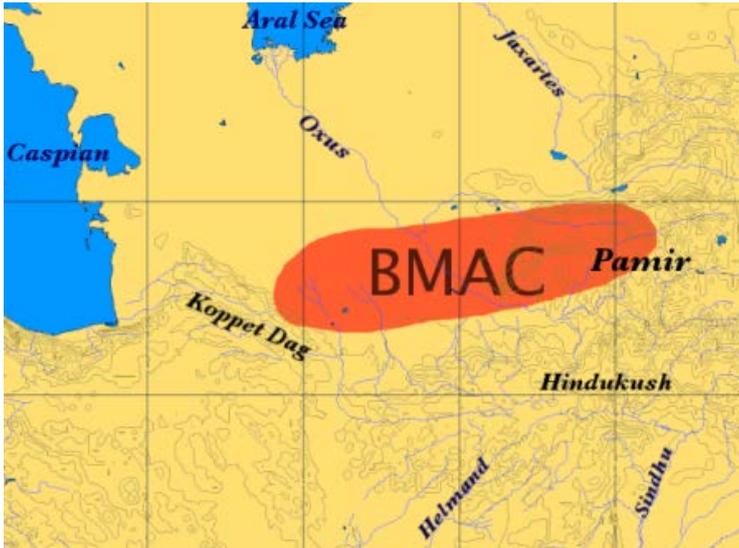
Korruptionsindex (CPI)

Rang: 161/180; Punkte: 20/100 (2018)

2.1 Besonderheiten der Landesgeschichte

Bei einigen sehr frühen Siedlungsgründungen v.a. im Süden und Südosten des Landes (vgl. **Oasenkultur**, **Jeitun**, **Namazgadape**, **Anau**, **Merw**) blieb der größte Teil des heutigen Staatsgebiets bis ins 19. Jh. von **nomadischen Stämmen** bewohnt. Immer wieder fiel das Land in den (oft peripheren) Einflussbereich verschiedener Völker und Reiche der Umgebung und war zugleich zentrale Durchgangsregion des **interkulturellen Austauschs** von Waren und Gedanken entlang der Seidenstraße. Wesentliche Zäsuren waren dabei die islamische Eroberung, die Einwanderung der Oghusen, und die Eroberung durch Amir Timur. Mit der russischen Eroberung beschleunigte sich die Sesshaftwerdung der Nomaden. Hatten diese zunächst den russischen Eroberern teils erbitterten Widerstand geleistet, blieb Turkmenistan nach 1917 lange Zeit eines der letzten Widerstandsgebiete gegen die Sowjetregierung. 1925 wurden die Grenzen des heutigen Turkmenistan definiert. Im Jahr 1991 erklärte die Führung der damaligen turkmenischen Sowjetrepublik das Land für unabhängig. Erster Präsident wurde der bisherige Vorsitzende des Obersten Sowjets, Saparmurat Niyazov. Nach dessen Tod im Jahr 2006 folgte ihm der bis heute regierende Gurbanguly Berdimuhamedow.

2.1.1 Bis zur russischen Eroberung 1881



Oasenkultur (2200 bis 1700 v. Chr.). (Creative Commons Lizenz 3.0 - Erstellt durch D. Bachmann, hier unverändert wiedergegeben).

Gebirgsfußoasen siedelten, werden diese Sesshaften Gruppen als **Oasenkultur** zusammen gefasst, obgleich sie vermutlich untereinander gar nicht oder nur in losen Zweckverbänden organisier waren. Diese sesshaften Gruppen beherrschten den Ackerbau und einfache Bewässerungstechniken. In der Umgebung verschiedener Siedlungshügel (**Tell**) gefundene Spuren deuten auf verbreiteten Anbau von Weizen.

6. Jh. bis 330 v. Chr. Achämeniden



Turkmenistan als Teil des Reiches der Achämeniden (539 - 334 v. Chr.). (Quelle: Da urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen: gemeinfrei).

Orient über längere Zeit in einem **stabilen Herrschaftsgebiet** zu einen. Kennzeichnend für die **Herrschaft** der Achämeniden waren **große Fortschritte** in der Kunst, der Wissenschaft, der Wirtschaftsführung und nicht zuletzt der **juristischen**, politischen und bürokratischen Verwaltung eines Herrschaftswesens. Turkmenistan blieb allerdings bis zum Untergang des Reiches eine relativ unbedeutende Randprovinz, die, dünn besiedelt und von einer weitgehend nomadisch lebenden Bevölkerung bewohnt, nur wenige Steuern einbrachte und entsprechend wenig Aufmerksamkeit erhielt. Wesentlich bedeutender war demgegenüber die nordöstlich

Vor- und Frühgeschichte

Bereits seit der späten **Steinzeit** pflegten die auf dem Gebiet des heutigen Turkmenistan (nachfolgend kurz Turkmenistan genannt) verstreut lebenden Stammesverbände Handelsbeziehungen, die bis in den südliche Iran und ins afghanische Hochland reichten. Obgleich vermutlich größtenteils von Nomaden bewohnt, sind es die **sesshaften Bevölkerungsgruppen**, von denen aus dieser Zeit die reichhaltigsten Zeugnisse hinterlassen wurden. Da die Menschen im Umfeld von Wüsten- und

Die erstmalige Eingliederung Turkmenistans in ein Großreich erfolgte mit der Eroberung durch die **Achämeniden** unter **Kyros dem Großen** im Jahr 539 v. Chr. Keinem späteren Reich und keiner anderen **Dynastie** ist es seit den Achämeniden gelungen, den gesamten Vorderen

angrenzende von Samarkand verwaltete Provinz mit ihren fruchtbaren Flussoasen entlang des Amu- und des Syrdarja.

330 - etwa 320 Das Reich Alexander des Großen



Turkmenistan als Teil des Reichs Alexander des Großen um 329 v. Chr. (Creative Commons Lizenz 3.0, hier unverändert wiedergegeben, erstellt von Ras67, Wikipedia).

Die Zeit der Achämeniden endete auch in Turkmenistan mit der Eroberung durch **Alexander den Großen**. Im Jahr 330 v. Chr. überschritt er bei der Verfolgung **Bessos'** von Nordosten kommend den Amu-Darja und betrat damit turkmenisches Gebiet. Dabei fiel auch die schon damals bedeutende Handelsstadt Merw in seine Hände. Vermutlich wurde die Stadt allerdings nicht im Kampf erobert sondern kampflos (und damit der Zerstörung entgehend) übergeben. Ungesichert ist weiterhin, ob Alexander der Große die Stadt jemals betreten hat. Mit der **Einnahme von Merw** konnte Alexander in jedem Fall die Macht über die persische Satropie **Sogdien** sichern. Die letzte noch nicht eroberte Provinz war damit die von **Samarkand (damals Marakanda)** verwaltete Satropie. Folglich verließ er Turkmenistan bereits nach kurzer Zeit wieder und setzte in der Gegend des heutigen Turkmenabad ein weiteres Mal über den Amu-Darja. Nach der Eroberung Marakandas im Jahr 329 v. Chr. war das Perserreich restlos erobert. Sechs Jahre später starb Alexander der Große, bereits wenige Jahre später war sein Reich vollständig zerfallen.

In einigen abgelegenen Bergdörfern Turkmenistans lässt sich eine auffällige Häufung groß gewachsener blonder Menschen beobachten, die von der dortigen Bevölkerung bis heute auf mazedonische Wurzeln zurück geführt wird.

3. Jh. v. Chr. - spätestens 100 n. Chr.: Das Partherreich

Das entstandene Machtvakuum wurde vom erstarkenden Volk der **Parther** genutzt, die unweit der heutigen Stadt Ashgabad mit **Nisa** ihre **erste Hauptstadt** gründeten. Erstmals wurde Turkmenistan damit zum Kernland eines Machtgebildes. Obgleich die **Römer in den Parthern** vorwiegend Barbaren sahen, bestanden zwischen den beiden Herrschaftsgebieten intensive Handelsbeziehungen, von denen zahlreiche Münzfunde aus römischer Zeit zeugen.



Turkmenistan als Teil des Partherreichs um 250 v. Chr. (Creative Commons Lizenz 3.0, hier unverändert wiedergegeben, erstellt durch Blood-commonswiki, Wikipedia).

Nach langen und teils sehr intensiv geführten Bürgerkriegen und Abwehrschlachten gegen römische Eroberungsversuche von Westen und Einfälle der **Steppenvölker** von Norden begann die Macht der Parther im 2. Jh. n. Chr. zu schwinden. Während das Partherreich vermutlich zumindest in Teilen noch bis etwa 226 bestand, war Turkmenistan bereits im späten ersten Jh. n. Chr. **aus deren Einflussbereich gefallen**. Die ehemalige Hauptstadt Nissa war zu

diesem Zeitpunkt schon seit mehr als 200 Jahren aufgegeben.

350 - 651: Das Reich der Sassaniden



Turkmenistan als Teil des Reichs der Sassaniden (um 350 bis 651). (CC BY-SA 3.0, hier unverändert wiedergegeben, erstellt durch: Keeby101, Wikipedia).

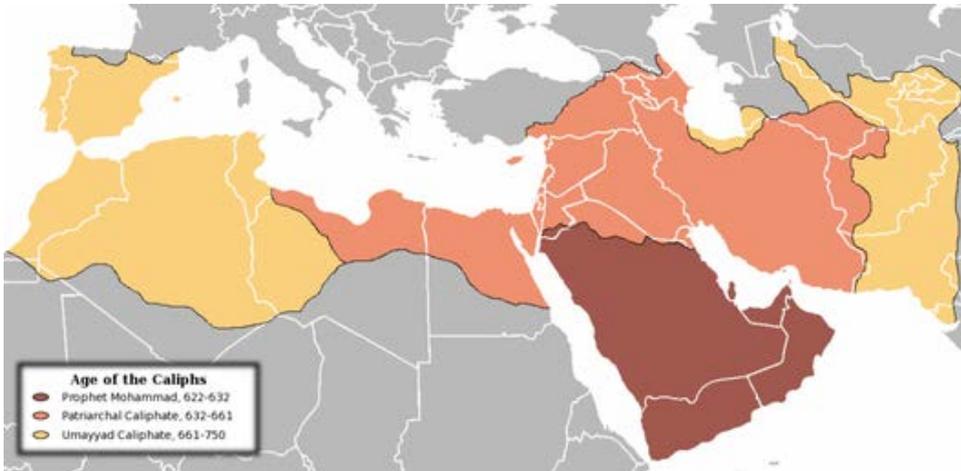
Auf ihr Kernland reduziert, wurden die Parther im Jahr 226 endgültig von den erstarkenden **Sassaniden** geschlagen. Spätestens um 350 fielen Teile Turkmenistans in deren **Einflussbereich**. Als zweites persisches Großreich gelang es den spätantiken **Sassaniden** nicht nur, sich (meist) erfolgreich gegen römische Eroberungsversuche zu wehren, auch die permanenten Einfälle der Steppenvölker aus dem Gebiet des heutigen Kasachstan sowie die Plünderungen durch Völker aus dem Gebiet des heutigen

Pakistan und östlichen Afghanistan wurden abgewehrt.

Die **Sassaniden** können in Bezug auf ihre Kultur und die politische Realisierung ihres Großreichs als unmittelbare Nachfolger der Parther gesehen werden. Zugleich sahen sie sich in der (sie auch legitimierenden) Tradition des zu dieser Zeit bereits mythologisch verklärten Reiches der Achämeniden. Viele der für die Achämeniden bedeutenden Orte wurden von den

Sassaniden genutzt, von den Achämeniden angebrachte Felsreliefs wurden durch eigene Reliefs ergänzt (vgl. **Naqhs-i Rustom** oder **Behistun**) Aus diesen Anknüpfungspunkten resultierte ein Staatsverständnis, das über mehr als 1.000 Jahre bei allen Unterschieden doch auch gewisse Kontinuitäten aufwies.

651: Turkmenistan fällt unter arabische Herrschaft



Turkmenistan nach der Arabischen Eroberung 651. (Gemeinfrei nach CC0 1.0).

Eine große Zäsur bedeutete daher das Ende des zu diesem Zeitpunkt bereits deutlich geschwächten Sassanidenreichs: im Jahr 651 fiel Turkmenistan im Zuge der **islamischen Expansion** unter **arabische Herrschaft**.

747 bis 11. Jahrhundert: Das Reich der Abbasiden



Turkmenistan als Teil des Reichs der Abbasiden (747 - 11. Jh.). (Creative Commons Lizenz CC BY 3.0, hier unverändert wiedergegeben, erstellt durch Gabagool, Wikipedia).

Im Jahr 747 oder 748 kam es zur zweiten Reichsgründung von turkmenischem Boden, als **Abu Muslim** in Merw die Gründung des **Abbasidischen Kaliphats** ausrief. In der Folge spielte Turkmenistan jedoch auch **in diesem Reich** keine größere Rolle mehr und wurde erneut zum Randgebiet eines **kulturell hochentwickelten Großreichs**. Denn wie

alle bisherigen Eroberer orientierten sich auch die Abbasiden vornehmlich nach **Südwesten**. Von der neu gegründeten Hauptstadt Bagdad aus gelang die Unterwerfung der Umayyaden sowie nachfolgend nahezu des gesamten Vorderen Orient und großer Teile Nordafrikas.

Um 650 - 985: Die Konföderation der Oghusen



Asien zu Beginn des 7. Jh. - Stammesgebiete und Machtverteilung. (Creative Commons Lizenz 3.0, hier zugeschnitten, inhaltlich unverändert wiedergegeben, erstellt durch: Thomas Lessmann, Wikipedia).

Mit der Südwestverlagerung des Fokusgebiets der Abbasiden entstand in Turkmenistan erneut ein Machtvakuum, das von verschiedenen **Turkstämmen** ausgefüllt wurde, die seit dem 7. Jahrhundert aus der Region zwischen dem Altai und dem Baikalsee einerseits und aus der Westmongolei andererseits nach Zentralasien einwanderten und **dort miteinander verschmolzen**.

Diese Stämme behielten ihre nomadische Lebensweise bei und schlossen sich zu Konföderationen zusammen, deren bedeutendster Vertreter die Konföderation der **Oghusen** war. Lag Turkmenistan somit bislang immer im nordöstlichen Randbereich verschiedener Großreiche, kamen mit den Oghusen erstmals machtpolitisch dominierende Völker aus nördlicher und östlicher Richtung. Noch bedeutender war jedoch die kulturelle Zäsur, die mit dieser Landnahme einherging. Erstmals wurde die größtenteils **nomadisch lebende Bevölkerung** des Landes nun von einem Volk beherrscht, dessen Vorstellungen von Kultur und Regierungsführung ebenfalls **nomadisch geprägt** war.

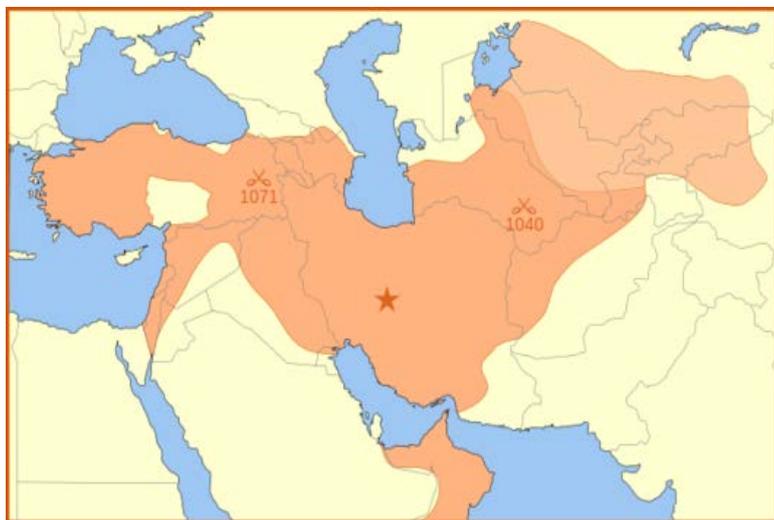


Turkmenistan als Teil des Gebietes der Stammeskönföderation der Oghusen vor der Teilung (755 bis 1055). (Creative Commons Lizenz 3.0, hier unverändert wiedergegeben, erstellt durch Adaykz, Wikipedia).

Um 1050 kam es zu einer Aufspaltung der Oghusenstämme. Ein erheblicher Teil wanderte nach Westen ab und drang nach Aserbaidshan und in die Türkei vor. Dieser Gruppe kam für die weitere Entwicklung Turkmenistans keine größere Bedeutung mehr zu. Ein anderer Teil der Oghusen verblieb in der Großregion um den Aralsee. Von diesen wanderten wiederum einige Stämme in den Süden Turkmenistans, wo sie ihre nomadische Lebensweise aufgaben und langsam sesshaft wurden. Die wichtigsten Vertreter dieser Gruppe sind die heutigen Akhal-Tekke und Mary-Tekke. Der größere Teil der Oghusen folgte bis ins späte 19. und teilweise bis ins frühe 20. Jh. dem angestammten nomadischen Lebensrhythmus. Aus diesen nomadischen Gruppen gingen die übrigen Stämme des heutigen Turkmenistan hervor.

Dabei wurde die zentrale Karakum Wüste aufgrund der hohen Sommertemperaturen und der nur sehr wenigen und zudem größtenteils salzigen Brunnen auch von den nomadisch lebenden Stämmen gemieden. Folglich entsprach die relative Bevölkerungsverteilung der Zeit um 1100 bereits weitgehend der gegenwärtig zu beobachtenden.

985 bis 1223: Das Reich der Seldschuken



Turkmenistan als Teil des Seldschukenreichs (etwa 10. - 13. Jahrhundert). (GNU Free Documentation License 1.3, Wikipedia).

Bei gleichzeitiger Übernahme der persischen Kultur und Sprache kam es mit der Gründung der **Seldschukendynastie** zur ersten Reichsgründung eines ursprünglich nomadischen Volkes in Zentralasien. Von der Region des Aralsees ausgehend fiel im Jahr 985 auch Turkmenistan in den Machtbereich eines Stammes dieser Dynastie. Erneut ist eine deutliche Orientierung in Richtung Südwesten zu beobachten, so dass die **Seldschuken** zum Höhepunkt ihrer Macht größere Teile des Vorderen Orients

beherrschten, jedoch keinerlei Ambitionen zeigten, die Steppen und Halbwüstenregionen nördlich und nordwestlich ihrer Ursprungsregion am Aralsee zu erobern.

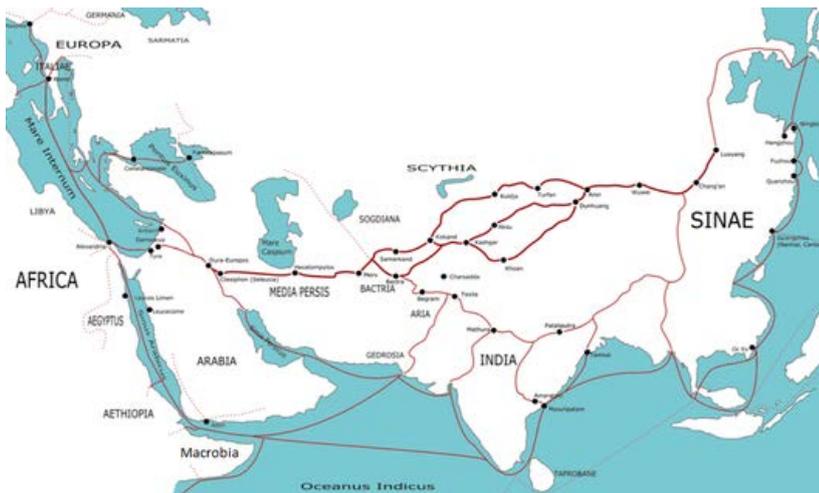
1223 - 1370: Mongolenherrschaft und Blütezeit der Seidenstraße

Im Jahr 1223 endete die Herrschaft der Seldschuken mit der Eroberung durch **Dschingis Khan**. Die einzige größere Stadt Turkmenistans - Merw - wurde in Schutt und Asche gelegt. Da allerdings auch dieses Reich auf nomadischen Traditionen aufbaute, war die Eroberung für Turkmenistan deutlich weniger einschneidend als für die meisten der von den Mongolen eroberten Regionen. Die **Pax Mongolica** brachte für Turkmenistan zudem eine Zeit der wirtschaftlichen Entwicklung und kulturellen Blüte mit sich. Denn seit dem Untergang des Römischen Reichs und des Reichs der Parther bzw. der Sassaniden hatte der vormals florierende Handel unter den sehr problematischen Bedingungen und den unsicheren Machtverhältnissen in Zentralasien gelitten. Erst die Stabilität des mongolischen Großreichs ermöglichte den erneuten **Aufschwung des Handels**. Der Transfer von Waren und Sklaven aber auch von Kultur, Technik und Philosophien erreichte zuvor nicht gekannten Ausmaße. Der **Buddhismus** und das Christentum breiteten sich ebenso entlang der **Seidenstraße** aus wie die Pest oder das Wissen um Steigbügel, Schwarzpulver und Buchdruck. Und nicht zuletzt erlaubte die Intensivierung des Austauschs zwischen den Kulturen vor dem Hintergrund der Pax Mongolica auch Reisenden wie **Marco Polo** oder **Wilhelm von Rubruk** ihre weitläufigen und



Von 1223 bis 1370 war Turkmenistan Teil des Mongolenreichs, hier dargestellt zum Zeitpunkt des Todes Dschingis Khans im Jahr 1227. (Creative Commons Lizenz 3.0, unverändert wiedergegeben, erstellt durch Hardcore_Mike, Wikipedia).

für das wechselseitige kulturelle Verständnis unschätzbar wertvollen **Entdeckungstouren** durch Zentralasien. Dabei war die **Seidenstraße** keine feste Piste sondern ein loses Netzwerk unterschiedlicher Routen, das entsprechend den gerade herrschenden machtpolitischen Gegebenheiten und im Verlauf der Jahreszeiten **deutliche Änderungen** erfuhr. Eine Konstante innerhalb dieses Netzwerks des Wandels war der Ort Merw, der nach seiner Zerstörung durch die Mongolen wie so oft zuvor an gleicher Stelle neu errichtet wurde und vom frühen 13. bis zum späten 14. Jh. seine größte Blüte erreichte.



Verlauf der Seidenstraße während der Antike. (Creative Commons Lizenz 3.0, unverändert wiedergegeben, erstellt durch: Runehelmet, Wikipedia).

1370 - 1447: Das Reich der Timuriden

Ein jähes Ende fand diese Epoche mit der Eroberung **Amir Timurs** (Timur der Große, auch Timurlenk genannt - Timur der Lahme) im Jahr 1370. Zwar währte dessen Reich nur bis 1447 und das von Timur zerstörte **Merw** war bereits zuvor wiederholt Opfer von Angriffen geworden. Gleichwohl war der Blutzoll der Eroberungen Timurs mit **15 bis 20 Millionen Toten** so erheblich, dass die Großregion Jahrhunderte benötigte, sich hiervon zu erholen. Gewachsene Wirtschaftssysteme brachen zusammen, ganze Landstriche blieben über längere Zeit entvölkert und die zerstörten Handelsbeziehungen wurden teilweise bis ins 19. Jh. nicht wieder aufgenommen.



Verlauf der Seidenstraße während der Pax Mongolica. (Creative Commons Lizenz 1.2)



Turkmenistan als Teil des Timuridenreichs (1370 - 1447).
(Uneingeschränkt gemeinfrei)



Grenzen und Einflussgebiete in Zentralasien im Jahr 1814. (Quelle: Da
urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen: gemeinfrei).

1447 - 1881: Usbekische Khanate, Persische Dynastien und Niedergang

In den nachfolgenden Jahrhunderten fiel die nur sehr langsam wieder wachsende Bevölkerung Turkmenistans unter den wechselnden Einfluss verschiedener **usbekischer Khanate** und persischer Dynastien, ohne dass jedoch eine dauerhafte Etablierung in der Region erkennbar gewesen wäre. In chronologischer Reihenfolge erlangten folgende persische Dynastien zumindest vorübergehend Einfluss über Turkmenistan:

- **Safawiden**
(1501 - 1765)
- **Afschariden**
(1736 - 1796)
- **Zand**
(1751 - 1794).

Von 1722 bis 1729 lag Turkmenistan zudem teilweise im Einflussbereich der paschtunischen **Hotaki**.

Zwischen 1794 und 1850 erlangte vor allem die turkmenischstämmige Dynastie der bereits Jahrhunderte zuvor in den Iran ausgewanderten

Kadscharen immer wieder Einfluss über Turkmenistan. Die **Kadscharen** gehörten dem Stamm der **Bayat** an und waren im 13. Jh. vor den mongolischen Eroberern in den Iran geflohen. Im 16. und 17. Jh. gelangten einige Kadscharen unter den zu der Zeit regierenden Safawiden als Berater des Königshauses zu Macht und Wohlstand. Die spätere Herrscherdynastie der Kadscharen stammte aus der Region der heutigen Stadt **Gorgan** im Nordiran. Bis in die Gegenwart liegt Gorgan in einer **Region**, deren Bewohner zu erheblichem Teil Nachfahren des Stammes der Bayat sind. Auch die während der 1920er und 1930er Jahre in den Iran geflohenen Turkmenen ließen sich größtenteils in dieser inzwischen **seit Jahrhunderten turkmenisch**

beeinflussten Region im Nordiran nieder. Bis heute findet sich hier die größte Zahl von Turkmenen außerhalb des Staates Turkmenistan.

Die in Bezug auf Turkmenistan bedeutsamen usbekischen Khanate waren:

- **Khant Chiwa**
(1512 - 1740 - Einfluss über Turkmenistan frühestens ab 1540 bis spätestens 1700)
- **Khanat Kokand**
(1710 - 1876 - Einfluss über Turkmenistan frühestens ab 1720 bis spätestens 1750)
- **Emirat Buchara**
(1785 - 1920, Einfluss über Turkmenistan frühestens 1790 bis spätestens 1860)

Keine Regierung entfaltete die Macht, Turkmenistan über längere Zeit unter ihre Herrschaft zu bringen. Für mehr als 500 Jahre kam es zu regelmäßigen Raubzügen afghanischer Stämme und zahllosen Kleinkriegen zwischen den verschiedenen Stämmen auf dem Gebiet Turkmenistans. Diese waren in den Nachbarregionen ihrerseits für verheerende Raubzüge berüchtigt. Wirtschaftlich und kulturell war die Zeit bis ins 19. Jh. zunächst eine Phase des Niedergangs und später eine der Stagnation.

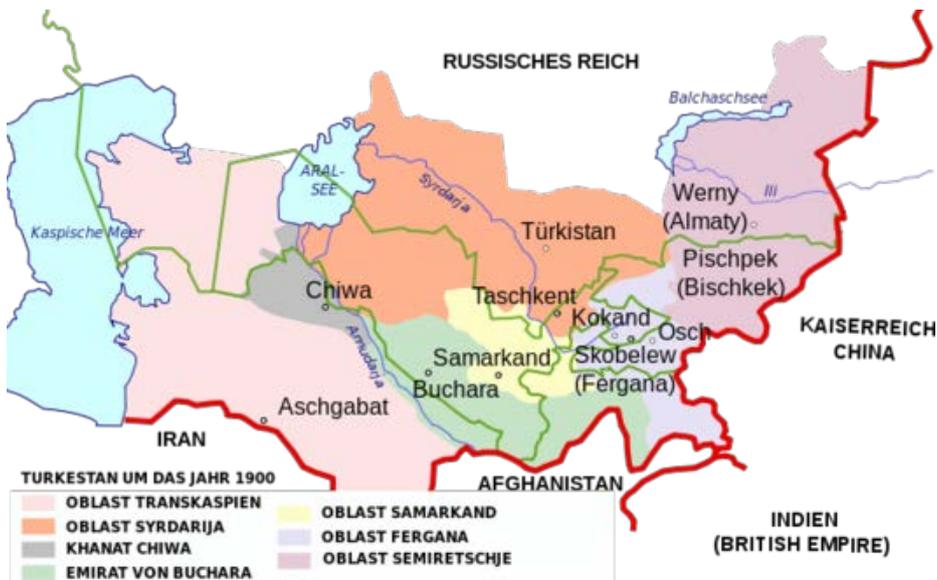
Verstärkt wurden diese Effekte durch den Zusammenbruch des Seidenstraßenhandels in Folge der politischen Instabilitäten, vor allem aber aufgrund des inzwischen erkundeten Seewegs um Afrika und Indien. Dieser Seeweg war der bisherigen Landroute in sämtlichen Belangen deutlich überlegen. Der Seeweg war schneller, preiswerter, sicherer. Und aus der Perspektive der erstarkenden europäischen Handelsnationen war er zudem deutlich besser aus einer Hand zu kontrollieren als die waghalsigen und über zahlreiche Zwischenhändler laufenden Beziehungen und Transporte durch die asiatischen Wüsten und Halbwüstengebiete. Diese Epoche endete mit der abermaligen Eroberung durch eine nördliche Großmacht: das russische Zarenreich.

2.1.2 Entstehung des heutigen Staates: 1881 bis 1991

1881 - 1917: Zarenherrschaft

Bereits 1869 gelang Russland im zweiten Anlauf die Gründung der Stadt Krasnowodsk (heute Turkmenbaschi), bis zur Eroberung Turkmenistans unter der Führung **Michael Skobelevs** vergingen allerdings weitere 12 Jahre. Erst im Jahr 1881 konnte nach der blutigen Eroberung von **Gok Teppe** der Widerstand der Turkmenen endgültig gebrochen werden. Der Tag der Eroberung wird heute als nationaler Gedächtnistag begangen und ist ein Nationalfeiertag. Während nur etwa 290 Russen fielen, hatte der verteidigende Stamm der Akhal-Tekke etwa 6.000 Opfer zu beklagen. Weitere 8.000 Akhal-Tekke wurden beim anschließenden Vergeltungsmassaker für eine frühere Niederlage des russischen Heeres getötet (Peyrouse 2012).

Mit dem Erreichen des **Kuschka** im Jahr 1885 war das gesamte Gebiet des heutigen Turkmenistan unter russische Herrschaft gefallen. Turkmenistan wurde zum Teil des Generalgouvernement Turkestan. Parallel zur Eroberung Turkmenistans wurde die infrastrukturelle Erschließung der Region mit größter Geschwindigkeit voran getrieben.

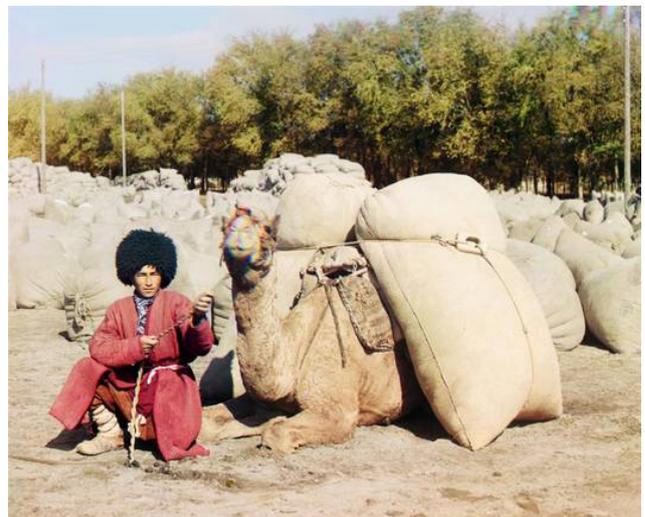


Turkmenistan im Jahr 1900 als Teil des Oblast Transkaspien. (Creative Commons Lizenz CC BY-SA 3.0, unverändert wiedergegeben, erstellt durch: HylgeriaK, Wikipedia)

Der Hafen von Krasnowodsk wurde ausgebaut und die erste Ausbaustufe der Transkaspischen Eisenbahn (nördliche Grenze Turkmenistans entlang des Kaspischen Meeres nach Krasnowodsk und von dort in östlicher Richtung nach Aschgabat) wurde schon im Jahr 1880 fertig gestellt. Bereits fünf Jahre später wurde Merw erreicht, das heutige Turkmenabad nur ein Jahr später und wiederum zwei Jahre später Buchara.



Turkmenische Familie vor Yurte um 1900. Aufnahme von Sergey Prokudin-Gorsky. (Urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen: gemeinfrei).



Turkmenischer Mann mit Kamel um 1900. Aufnahme von Sergey Prokudin-Gorsky. (Urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen: gemeinfrei).

1917 - 1923: Staat Transkaspien

Nach der Revolution von 1917 wurde Aschgabat zu einem Zentrum antibolschewistischen Widerstandes. Unter der Leitung Juanid Khans kam es nach einem Sieg über die Rotarmisten zur Gründung des unabhängigen Staates Transkaspien. Erst im Jahr 1923 konnten sowjetische Truppen diesen Widerstand endgültig brechen und die Hoheit über Turkmenistan für sich beanspruchen.



Gliederung Zentralasiens im Jahr 1922. Die Provinz Turkestan wurde im Oktober 1924 aufgelöst. Im Jahr 1925 traten die neuen Grenzen in Kraft. (Creative Commons Lizenz 3.0, hier unverändert wiedergegeben, Autor: Seb_az86556, Wikipedia).

Emblem der Turkmenischen SSR. (Gemeinfrei nach Artikel 1061 des Zivilgesetzbuchs von Turkmenistan in der gültigen Fassung vom 17.07.1998).

1923 - 1945: Sowjetherrschaft - bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs



Grenzziehung der zentralasiatischen Republiken im Jahr 1989. In Bezug auf Turkmenistan sind die 1925 definierten Grenzen von wenigen Abweichungen abgesehen auch auf Provinzebene bis heute gültig. (Gemeinfrei: Titel 17, Kapitel 1, Sektion 105 des US Code).

Die bis heute gültigen Staats- und Provinzgrenzen Turkmenistans wurden 1925 festgelegt. Allerdings traf die von der Sowjetregierung forcierte Sedentarisierung auf erheblichen Widerstand. Im Kampf gegen die sowjetischen Besatzer geübt, führten turkmenischen Stämme aus der Karakum Wüste heraus noch bis in die späten 1930er Jahre einen intensiven und teils sehr erfolgreichen Guerillakrieg. Zugleich flohen mehr als eine Millionen Turkmenen (etwa 40% der damaligen Bevölkerung) über die südlichen Grenzen. Dieser Verlust an Menschen (und

den sie begleitenden Tieren) insbesondere im Zusammenhang mit der **erzwungenen Kollektivierung** führte zu ökonomischen Einbußen, die die turkmenische Sowjetrepublik erst Jahrzehnte später zumindest teilweise aufholen konnte.

Die unmittelbare Versorgungssituation wurde dadurch verschärft, dass zahlreiche der verbleibenden Turkmenen ihre Tiere eher töteten als sie an die Kollektivbetriebe abzugeben. Erst in den 1970er Jahren gelang es, zumindest den Viehbestand der 1920er Jahre wieder zu erreichen.

Aufgrund schwerwiegender Fehlplanungen bei der Kollektivierung und nicht zuletzt weil auch andere Regionen der Sowjetunion von dieser Form des Widerstandes gegen die Kollektivierung betroffen waren, kam es in den späten 1920er und frühen 1930er Jahren (und insbesondere im Winter 1932/1933) zu massiven Ernteausfällen in deren Folge die Ernährung der Bevölkerung über längere Zeit nicht mehr gewährleistet werden konnte. Die genaue Zahl der in Turkmenistan verstorbenen Personen kann nicht mehr rekonstruiert werden. Für die gesamte Sowjetunion gilt eine Zahl von etwa 12,5 Millionen Hungertoten in unmittelbarer Folge der Kollektivierung als weitgehend gesichert.

Die russisch-sowjetische Eroberung kann damit als vierte große Zäsur nach der arabischen Eroberung, der Einwanderung oghusischer Stämme und dem timuridischen Vernichtungsfeldzug gesehen werden. Durch erhebliche Investitionen in die Infrastruktur der Wüstensiedlungen versuchte die Sowjetregierung die Lebensqualität der Wüstenregionen zu verbessern und so die Auswanderung zu reduzieren und zugleich den Guerillakämpfern die Grundlage zu entziehen. Teilweise bis in die Gegenwart genutzte Wasserleitungen, Geschäfte, Schulen und Verwaltungsgebäude zeugen auch in sehr abgelegenen Wüstendörfern bis heute von diesem Unterfangen.

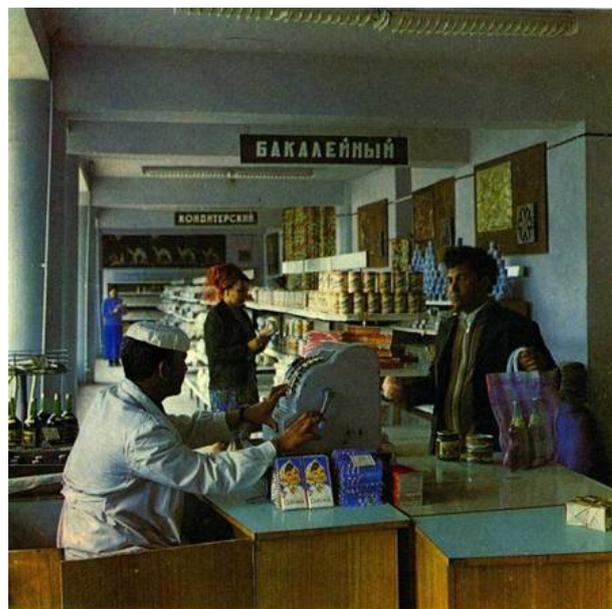
1945 - 1991 Die turkmenische Sowjetrepublik nach dem 2. Weltkrieg

Nach dem Zweiten Weltkrieg blieb Turkmenistan trotz zunächst erheblicher Investitionen in die soziale Infrastruktur und die Verkehrswege eine der ärmsten Sowjetrepubliken. Im System der **länderübergreifenden Arbeitsteilung** fiel dem Land die Aufgabe der Erzeugung von **Baumwolle** zu. Während der 1960er Jahre wurden zudem vermehrt Öl- und Gasfelder erschlossen. Die gesamte Transportinfrastruktur des Landes war dabei auf den Export dieser Rohstoffe in die nördlichen Republiken ausgelegt. Zugleich blieb die **turkmenische Sowjetrepublik** bis 1991 ein Nettoempfänger von Leistungen und für die Sowjetregierung damit der Baumwoll- und Gasimporte zum Trotz eine kontinuierlich verlustbringende Region. Als belastend erwies sich die in der turkmenischen Sowjetrepublik besonders ausgeprägte **Korruption**.

Zeitgenössische Artikel geben Einblicke in die Nationalitätenpolitik in Zentralasien zum Ende der 1950er sowie in das **Alltagsleben** in der turkmenischen Sowjetrepublik zu Beginn der 1980er Jahre.



Kollektivbetrieb in Turkmenistan im Jahr 1973. (Quelle: Bira, J. et al. (1974): Социалистик Туркменистан, Verlag Turkmenistan, Aschgabad, o. S.)



Geschäft in der Stadt Mary im Jahr 1973. (Quelle: Bira, J. et al. (1974): Социалистик Туркменистан, Verlag Turkmenistan, Aschgabad, o. S.)



Grenzposten an der Grenze zu Afghanistan. (Quelle: Bira, J. et al. (1974): Социалистик Туркменистан, Verlag Turkmenistan, Aschgabad, o. S.)



Besuch Leonid Breschnews in der turkmenischen SSR. (Quelle: Bira, J. et al. (1974): Социалистик Туркменистан, Verlag Turkmenistan, Aschgabad, o. S.)

2.1.3 Die Ära Niyazov 1991-2006

Nach der von Michael Gorbatschow angeordneten Absetzung seines Vorgängers **Mukhamednazar Gapurov** war Saparmurad Ataýewiç Niyazov im Jahr 1985 zum ersten Sekretär der Kommunistischen Partei von Turkmenistan aufgestiegen. Er genoss hierbei die volle Rückendeckung Gorbatschows. Nachdem sein Vater bereits im Zweiten Weltkrieg gefallen war, wurde er durch den Tod seiner Mutter beim Erdbeben von 1948 (siehe Abschnitt Landesübersicht) im Alter von nur acht Jahren zum Vollwaisen. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er größtenteils in sowjetischen Waisenheimen und teilweise bei Verwandten. Nach

einer Ausbildung zum Elektroingenieur in Leningrad und der anschließenden Rückkehr nach Turkmenistan vollzog er eine parteiinterne Bilderbuchkarriere. Hierbei zeigte er sich treu gegenüber seinem jeweiligen Vorgesetzten und vollkommen loyal gegenüber der Zentralregierung in Moskau. Aufgrund dieser Hintergründe sah Gorbatschow in Niyazov eine Persönlichkeit, die in der Lage sein würde, die inzwischen dramatische **Korruption** innerhalb der Republik zu bekämpfen und dabei die Vorgaben der Zentralregierung akkurat zu befolgen.

Vor dem Hintergrund der Entwicklungen in Staaten wie Rumänien, Bulgarien, der DDR oder Polen befürchtete Niyazov für den Fall des Untergangs der Sowjetunion den Verlust seiner vor wenigen Jahren erreichten Macht. Entsprechend gering war sein Interesse an der Gründung eines unabhängigen turkmenischen Staates. Ein im März 1991 abgehaltenes Referendum (die einzige jemals in der UdSSR erfolgte Volksbefragung) ergab nach offiziellen Angaben innerhalb der turkmenischen SSR bei einer Wahlbeteiligung von nahezu 100% eine Zustimmung von **98% für den Verbleib** innerhalb der Sowjetunion (der höchste in allen teilnehmenden Republiken erreichte Wert). Demonstrativ stellte er sich im August 1991 auf die Seite der Putschisten. Erst als die Niederlage der Putschisten offenkundig, das Ende der Sowjetunion unausweichlich und ein weiteres Verharren im überkommenen System damit aussichtslos wurde, vollzog Niyazov eine 180°-Wendung.

Ein weiteres im Herbst 1991 abgehaltenes Referendum ergab nach offiziellen Angaben eine Zustimmung von 94% der Bevölkerung **für die Gründung** eines unabhängigen turkmenischen Staates. In der Folge verkündete Niyazov, dass er diesen Wunsch des Volkes respektiere und ließ sich zur Wahrung der Stabilität vom Obersten Sowjet zum Staatspräsidenten ernennen. Anschließend wurde die Kommunistische Partei von Turkmenistan in Demokratische Partei von Turkmenistan umbenannt und der Oberste Sowjet wurde zum turkmenischen Parlament (Majlis). Als vorletzter Staat der implodierenden UdSSR erklärte Turkmenistan am 27.10.1991 seine Unabhängigkeit.

Im Jahr 1992 ließ Niyazov sich (ohne Gegenkandidaten) in einer Abstimmung als Präsident bestätigen (offizielle Zahlen: **Wahlbeteiligung 99,8%, Zustimmung 99,5%**). Zwei Jahre später wurde erneut ein Referendum über den Präsidenten abgehalten. Nach offiziellen Zahlen lag die Wahlbeteiligung bei 100% und nur 212 Turkmenen stimmten nicht für Präsident Niyazov (99,9998% Zustimmung). Im Jahr 1999 wurde Niyazov ohne weitere Abstimmung durch ein von ihm berufenes Exekutivorgan zum **Präsidenten auf Lebenszeit** ernannt. Das Parlament bestätigte diese Entscheidung. Damit war Niyazov seit **Sebe** (Ciskei, heute Südafrika, 1983) und **Amin** (Uganda, 1976) die erste Person, der formal eine **lebenslange Präsidentschaft** zugetragen wurde und eine von nur vier Personen des 20. Jh., die diesem Titel in so fern gerecht wurden, als dass sie in Ausübung ihrer Amtsgeschäfte eines natürlichen Todes starben. Zwischen 1994 und dem Tod Niyazovs im Jahr 2006 wurden dementsprechend keine weiteren Präsidentschaftswahlen abgehalten. Die Demokratische Partei von Turkmenistan hält seit der Gründung Turkmenistans sämtliche Sitze im turkmenischen Parlament.

2.1.4 Die Ära Berdimuhamedow seit 2006

Am 21.12.2006 verkündete die staatliche Nachrichtenagentur von Turkmenistan, dass der tatsächlich bereits einige Tage zuvor in Istanbul verstorbene und anschließend in einer Geheimaktion nach Aschgabad geflogene Präsident Niyazov um **01.10 Uhr in der Früh** einem Herzinfarkt erlegen sei. **Entgegen den Erwartungen** der meisten Beobachter kam es anschließend nicht zu den befürchteten offen ausgetragenen Machtkämpfen und Auseinandersetzungen. Diese **waren offenbar bereits im Vorfeld**, spätestens jedoch zwischen dem Ableben in Istanbul und der offiziellen Verkündung des Todes am 21.12. entschieden worden.

Bereits am Morgen des 21.12. wurde Berdimuhamedow als Interimsnachfolger Niyazovs vorgestellt. Zeitgleich wurde der verfassungsgemäß für den Fall des Todes des Präsidenten als Nachfolger vorgesehene Parlamentssprecher Öwazgeldi Atayew unter dem Vorwurf von Verbrechen gegen die Menschlichkeit von Einheiten eines Inlandsgeheimdienstes **verhaftet**. In einem anschließenden Schnellverfahren wurde ihm unter anderem demütigendes Verhalten gegenüber seiner Tochter nachgewiesen, woraufhin er zusammen mit seiner Ehefrau zu einer **fünfjährigen Haftstrafe** in einem Arbeitslager (nach anderen Angaben in einem Straflager für politische Gefangene) verurteilt wurde. Beide wurden im März 2012 nach Ablauf ihrer Haftstrafen **freigelassen**.

Berdimuhamedow war bis zur Übernahme der Amtsgeschäfte Gesundheitsminister im Kabinett Niyazovs gewesen und zudem dessen persönlicher Leibzahnarzt. Innerhalb der ersten beiden Wochen nach dem Tod Niyazovs wurde die Verfassung auf Berdimuhamedows Präsidentschaftskandidatur **zugeschnitten** und hierzu mehrfach verändert. Unter anderem wurde der Passus gestrichen nach dem ein Interimspräsident nicht als Präsident kandidieren darf und wurde das Mindestalter für die Kandidatur auf unter 50 Jahre gesenkt - Berdimuhamedow war zu diesem Zeitpunkt 49 Jahre alt. Zudem wurde festgelegt, dass ein Kandidat zuvor mindestens 15 Jahre in Turkmenistan gelebt haben muss. Auf diese Weise konnten exiloppositionellen Kandidaten und der in Moskau lebende Sohn Niyazovs ausgeschlossen werden. Aus den Wahlen im Februar 2007 ging Präsident Berdimuhamedow bei mehreren Gegenkandidaten mit etwa 90% der abgegebenen Stimmen als Sieger hervor. In den darauf folgenden Monaten ließ er all diejenigen Personen **entmachten** und größtenteils verhaften, die ihm zuvor **an die Macht geholfen** hatten. Hierzu zählte auch der einst mächtige Chef des turkmenischen Inlandsgeheimdienstes, **Akmurad Rejepov**. Da es seit 2008 keine Berichte mehr über den Verbleib Rejepovs gibt, ist derzeit unklar, ob er in Haft verstorben ist, oder weiterhin seine 20-jährige Haftstrafe verbüßt. Binnen zwei Jahren entließ er die erweiterte Führungsriege des Militärapparates, der Geheimdienste und sämtliche Mitarbeiter der Staatsanwaltschaft. Alle Richterposten wurden neu besetzt und ebenso sämtliche stellvertretenden Premierministerposten. Später folgten die Bürgermeister und führenden Regionalpolitiker. Mit einer Ausnahme (Außenminister Meredov) wurden auch die Minister entlassen und teilweise verhaftet. Zudem verschwanden in den Jahren 2007 und 2008 die meisten der Gegenkandidaten Berdimuhamedows aus dem Präsidentschaftswahlkampf.



Verwaltungsgebäude 2006. (Quelle und © Chronicles of Turkmenistan)



Verwaltungsgebäude 2010. (Quelle und © Chronicles of Turkmenistan)

Von diesen Säuberungsmaßnahmen waren insgesamt mehrere tausend Personen betroffen. Im Jahr 2008 formalisierte Berdimuhamedow seine faktisch bereits erreichte (und gegenüber Niyazov deutlich ausgebaute) Machtfülle durch den Vorschlag zur **Verabschiedung** einer **neuen Verfassung**, der vom Parlament einstimmig angenommen wurde. Die bisherige **Verfassung aus dem Jahr 1992** wurde damit ungültig. Im Mai 2015 wurden Pläne bekannt, nach denen die Altersobergrenze für die Ausübung des Präsidialamtes von 70 Jahren aus der Verfassung gestrichen werden soll. Zugleich **wurden Pläne bekannt**, nach denen die in der Verfassung festgeschriebene Amtsperiode von 5 auf 7 Jahre verlängert werden sollte. Zudem ist unter der neuen Verfassung die unbegrenzte Wiederwahl des Präsidenten möglich.

Diese **Gerüchte bestätigten** sich Anfang 2016 mit der **präsidial angeordneten** Verabschiedung einer **neuen Verfassung**. Diese diente dazu, der ohnehin bereits allumfassenden und weltweit in dieser Form kaum erreichten präsidialen Machtfülle eine verfassungsgemäße Absicherung und damit den Anschein einer Legitimation zu geben. Zudem wurden mit der neuen Verfassung die letzten legalen Hindernisse beseitigt, die einer **lebenslangen Präsidentschaft Berdimuhamedows** formal noch im Wege gestanden hätten. Die turkmenische Bevölkerung wurde in den Prozess der Entwicklung der neuen Verfassung - wenn überhaupt - nur **in sehr geringem Maße einbezogen**. Bemerkenswert ist hierbei, dass im Jahr 2016 mit Ausnahme Kirgistans in sämtlichen Staaten Zentralasiens auf präsidiale Anordnung umfangreiche **Verfassungsänderungen** realisiert wurden.

Während der Zeit seiner Machtkonsolidierung war Berdimuhamedow zunächst als Reformler aufgetreten und hatte einige der unpopulärsten Anordnungen Niyazovs rückgängig gemacht. Beispielsweise führte er die Zahlung von Renten und das 10. Schuljahr wieder ein, erlaubte Goldzähne und den Besuch von Kinos, Ballett und Zirkus und beendete die kontinuierliche Begleitung des Präsidenten durch singende Kinder. Zudem führte er die klassischen Monats- und Wochentagsnamen wieder ein und übertrug das Recht zur Umbenennung von Ortschaften vom Präsidenten auf das Parlament. Diese Maßnahmen gefährdeten seine Machtbasis in keiner Weise und ließen dennoch im **Ausland** die kurzzeitige **Hoffnung** auf die Möglichkeit einer **turkmenischen Tauwetterpolitik** im Sinne der Reformen nach dem **XX. Parteitag der KPdSU** aufkommen. Diese Hoffnungen erfüllten sich allerdings nicht. Berdimuhamedows Regierungsstil glich sich mit zunehmender Regierungsdauer immer mehr dem von seinem

Vorgänger gepflegten an und spätestens seit 2010 lässt sich eine auch in Details sehr ähnliche Intensivierung des um ihn betriebenen Personenkultes beobachten. Der Präsident feiert Siege in einem breiten Spektrum von Sportveranstaltungen (darunter bspw. **Pferderennen**, an denen er als Jockey teilnimmt oder **Autorennen**, an denen er sich nach offiziellen Angaben **spontan beteiligt**). Im Frühjahr 2015 wurde die erste mit Blattgold bedeckte **Monumentalstatue Berdimuhamedows** eingeweiht. Diese zeigt den Präsidenten auf einem gleichfalls **vergoldeten Pferd**, das auf einem mit weißem Marmor bedeckten Felsen steht, während der Präsident seine Hand einer ebenfalls vergoldeten Friedenstaube hinstreckt.

Entsprechend des **seit Jahren konsolidiert hochautoritären** Führungsstils des turkmenischen Präsidenten wird inzwischen davon ausgegangen, dass der **Transformationsprozess in Turkmenistan** zu keinem Zeitpunkt eine westliche Zielrichtung hatte, sondern das Land vielmehr aus der relativen Offenheit der Perestroika in ein mit modernen Methoden inszeniertes ausgesprochen stalinistisches Land geführt hat.

Die nachfolgend verlinkten Abbildungen und Texte erlauben den direkten Vergleich ähnlicher Situationen während der Regierungszeit Präsident Niyazovs und Präsident Berdimuhamedows:

Während die erste Abbildung die **Feierlichkeiten anlässlich des Unabhängigkeitstages** im Jahr 2006 (und damit unter Präsident Niyazov) zeigt, ist auf der zweiten Abbildung eine Szene der **Feierlichkeiten anlässlich des Unabhängigkeitstages** im Jahr 2007 (und damit unter Präsident Berdimuhamedow) zu sehen. Der gewählte Ausschnitt ist in beiden Fällen der gleiche.

Die erste Abbildung zeigt Präsident Niyazov **beim Eröffnen eines Gebäudes**, auf der zweiten ist Präsident Berdymukhamedov gleichfalls **beim Eröffnen eines Gebäudes** zu sehen.

Für Informationen zur jüngsten Entwicklung bieten sich folgende Seiten an:

Perspektive der turkmenischen Regierung

- Berichte zu aktuelle Entwicklungen in Turkmenistan aus der Perspektive der turkmenischen Regierung finden sich auf der **Homepage der staatlichen Nachrichtenagentur von Turkmenistan**. Die Inhalte dieser Seite stimmen weitgehend mit denen der in Turkmenistan erhältlichen Printmedien überein.
- Weitere Informationen aus der Perspektive der turkmenischen Regierung finden sich auf einer **halbstaatlichen Nachrichtenseite**, deren Inhalte ebenfalls ausschließlich von der staatlichen Nachrichtenagentur von Turkmenistan gestellt werden. Diese Seite soll eine ausländische Zielgruppe ansprechen und geht daher inhaltlich deutlich über die Informationen der offiziellen Seite der staatlichen Nachrichtenagentur hinaus. Zudem dient diese Seite der turkmenischen Regierung als Plattform für **Richtigstellungen, Stellungnahmen und Kommentare**.

Weitgehend neutrale Berichterstattung, teilweise tendenziell regierungskritisch

- **Eurasianet**: Täglich aktualisiert, hervorragend recherchierte, sehr ausführliche und zum überwiegenden Teil weitgehend objektive Berichte und thematisch sortierte Wochenrückblicke. Eine der ausführlichsten, aktuellsten, bestinformiertesten und

informativsten Seiten zu Turkmenistan. Die Seite ist in Turkmenistan immer wieder gesperrt. Bislang liegen keine negativen Berichte zu Versuchen vor, die Seite aus Turkmenistan über Proxyserver zu erreichen.

- **Institute for War and Peace Reporting:** Täglich aktualisierte Hintergrundinformationen zu allen Staaten Zentralasiens. Das Aufrufen der Seite ist in Turkmenistan in der Regel nicht möglich. Bislang liegen keine negativen Berichte zu Versuchen vor, die Seite aus Turkmenistan über Proxyserver zu erreichen.
- **Radio Freies Europa:** Sehr gut recherchierte, weitgehend objektive Berichte zu Turkmenistan mit einigen (verdeckt operierenden) Berichterstatern im Land. Das Aufrufen der Seite ist in Turkmenistan zumeist nicht möglich. Der wiederholte Versuch kann zu Problemen führen.

Regierungskritische Nachrichtenagenturen

- **Chronicles of Turkmenistan:** Täglich aktualisierte, regierungskritische Nachrichtenseite. Vergleichsweise dichtes Netz an (verdeckt operierenden) Berichterstatern im Land, häufiges Ziel von Hackingangriffen. Das Aufrufen der Seite ist in Turkmenistan nicht möglich. Der Versuch kann bestraft werden.
- **Fergana:** tendenziell regierungskritisch eingestellte Seite mit Berichten zu Usbekistan, gelegentlich auch Turkmenistan. In beiden Ländern ist das Aufrufen der Seite unmöglich. Der Versuch kann bestraft werden.

Seiten der turkmenischen Exilopposition (teils einseitig regierungskritisch)

- **Gundogar:** Regierungskritische Seite, betrieben von einer weiteren Gruppe der turkmenischen Exilopposition. Das Aufrufen der Seite ist in Turkmenistan unmöglich. Der Versuch kann bestraft werden.
- **Watan:** Regierungskritische Seite, betrieben von der turkmenischen Exilopposition. Das Aufrufen der Seite ist in Turkmenistan unmöglich. Der Versuch kann bestraft werden. Die Seite (zuvor aufrufbar unter www.watan.ru) ist aktuell (2018) offline.

Blogs

- **Neweurasia:** regierungskritischer Blog der sehr gut informierten unter Pseudonym auftretenden Blogger(in?) "Annasoltan" mit Gastbeiträgen anderer, ebenfalls unter Pseudonym auftretender und teilweise offenbar in Turkmenistan lebender Blogger. Der mit Abstand informativste und am besten geschriebene Blog über und zu Turkmenistan. Im Jahr 2014 wurde der Blog ohne Vorankündigung plötzlich beendet. Es erfolgten seither keine Aktualisierungen mehr. Über den Verbleib von "Annasoltan" liegen keine Auskünfte vor. Die erschienenen Beiträge sind seit 2018 nur noch über Webarchive abrufbar.
Achtung: Das Aufrufen der Seite ist in Turkmenistan unmöglich. Der Versuch kann bestraft werden.

2.2 Der turkmenische Staat

Das gesamte turkmenische Herrschaftssystem, einschließlich sämtlicher Elemente der turkmenischen Außen- und Innenpolitik, sämtlicher Versuche zur Entwicklung einer Legitimation für die präsidentiale Herrschaft und sämtlicher Inszenierungen vom Personenkult bis zur Neo-Turkmenischen Architektur, **dient nur einem einzigen Zweck**: dem Selbsterhalt des Systems.

Nach der turkmenischen Verfassung ist Turkmenistan eine demokratische Präsidentialrepublik. Allerdings ist lediglich eine nennenswerte Partei registriert - die Demokratische Partei von Turkmenistan (die beiden präsidential angeordnete Parteineugründungen der vergangenen Jahre sind ohne jegliche realpolitische Bedeutung). Seit der Unabhängigkeit besetzt diese 100% der Plätze im Nationalparlament (Majlis) und in den Regionalparlamenten. Formal trat Präsident Berdimuhamedow - im Unterschied zu seinem Vorgänger - bei den bisherigen Präsidentschaftswahlen gegen konkurrierende Kandidaten an. Tatsächlich unterstützten diese den Präsidenten in ihren Wahlkämpfen, riefen sogar dazu auf, für Berdimuhamedow zu stimmen und wurden nach den Wahlen dennoch größtenteils von ihren bisherigen Amtspflichten entbunden und in einigen Fällen verhaftet.

Auch die von der Verfassung vorgesehene Gewaltenteilung ist nicht realisiert. Sämtliche Richter und Staatsanwälte einschließlich des Generalstaatsanwaltes werden vom Präsidenten persönlich ernannt und sind diesem gegenüber verantwortlich. Auch die Minister, stellvertretenden Premierminister und Regionalvertreter der Regierung werden vom Präsidenten ernannt. Gesetze und die Verfassung können auf Anordnung von Präsident Berdimuhamedow erlassen oder für ungültig erklärt werden. Dieser ist in Personalunion Präsident, Premierminister, Oberbefehlshaber der Armee und - indem er bei Missfallen Gerichtsurteile revidiert und nach eigenem Ermessen Strafen verhängt - auch oberster Richter des Landes. Darüber hinaus ist er Vorsitzender der nationalen Einheitspartei, der nationalen Einheitsbewegung und sämtlicher Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände des Landes sowie sämtlicher "Nichtregierungsorganisationen" des Landes wie bspw. der "**humanitären Gesellschaft** der Turkmenen im Ausland" oder der "**Internationalen Gesellschaft** der Akhal-Tekkiner Pferde". Eine aktive Partizipation der Zivilgesellschaft an politischen Entscheidungsprozesse ist nicht vorgesehen und wird im Gegenteil behindert und bestraft.

Die deutschsprachige Seite der Online-Ezyklopädie **Wikipedia** enthält eine stark vereinfachte, im Wesentlichen jedoch inhaltlich korrekte (Stand Dezember 2017), Zusammenfassung des formalen politischen Systems in Turkmenistan. Die **entsprechende Darstellung** auf der englischsprachigen Seite der Enzyklopädie ist inhaltlich ebenfalls korrekt (Stand Juli 2013) und überdies sehr ausführlich. Allerdings ist anzumerken, dass die Regelungen faktisch von sehr geringer Bedeutung sind. Tatsächlich geht alle Macht vom Präsidenten aus. Präsidentiale Anordnungen erlauben jederzeit die Änderung sämtlicher bestehender Regelungen. Regiert wird im Wesentlichen über Präsidentialdekrete, die anschließend und teilweise rückwirkend zu Gesetzen werden.

Eine wichtige Rolle innerhalb dieses Systems nehmen die verschiedenen Inlandsgeheimdienste und Geheimpolizeiteinheiten ein. In ihrer Macht und ihren Kompetenzen lediglich durch den Präsidenten beschränkt, kontrollieren diese sich gegenseitig und die Bevölkerung

gleichermaßen. Die bedeutendsten Einrichtungen sind der Nationale oder **Staatliche Sicherheitsdienst**, die **Präsidentengarde**, das **Ministerium für Nationale Sicherheit** (MNB: **Türkmenistanyň Milli howpsuzlyk Ministrilgi**) das **Innenministerium**, die für ihre "im Stil **Vishinskys**" inszenierten **Schauprozesse** berüchtigte **Staatsanwaltschaft**, die von Präsident Berdimuhamedow begründete **Oberste Kontrollkammer** (in Bezug auf ihre Aufgaben vergleichbar mit der Staatsanwaltschaft und wie diese mit einem umfangreichen Inlandskontrolldienst ausgestattet) und der **Präsidiale Beraterstab** unter der Leitung von Viktor Khramov, Vladimir Umnov und Alexander Zhadan. Gesicherte Informationen über die verschiedenen Gruppen und deren formale und informelle Zuständigkeiten sind kaum zu bekommen.

Der umfassende Überwachungs- und Kontrollapparat dieser Einrichtungen garantiert ein sehr hohes Maß an öffentlicher Sicherheit im ganzen Land.

Der allumfassend zum Ausdruck gebrachten Macht der turkmenischen Exekutive zum Trotz, identifizieren unabhängige Beobachter eine ganze Reihe von **Risiken** für die mittel- bis langfristige Stabilität des gegenwärtigen Herrschaftssystems. Währungsrisiken gehören ebenso hierzu, wie Risiken der Implosion des politischen Systems oder der ökonomischen Struktur des Landes. Auslöser hierfür könnten Wirtschaftskrisen ebenso sein, wie von der Regierung nicht angemessen angegangene Katastrophen (etwa in Folge eines Erdbebens). Diesbezüglich zeigt die Erfahrung der vergangenen Jahre eine hohe Vulnerabilität der turkmenischen Regierung bei einer zugleich sehr geringen Resilienz gegenüber unerwarteten Ereignissen verschiedener Art.

Sehr ausführlich zum politischen System und auch in Bezug auf das ökonomische System ausgesprochen informativ ist der **Länderbericht Turkmenistan der Bertelsmann Stiftung**.

Administrative Gliederung:

Turkmenistan ist unterteilt in fünf Provinzen und den Hauptstadtdistrikt

- **Akhal Welajat** (Ahal Welaýaty), Hauptstadt **Anau** (Änew)
- **Balkan Welajat** (Balkan Welaýaty), Hauptstadt **Balkanabad** (Balkanabat)
- **Dashoguz Welajat** (Daşoguz Welaýaty), Hauptstadt **Daschoguz** (Daşoguz)
- **Lebap Welajat** (Lebap Welaýaty), Hauptstadt **Turkmenabad** (Türkmenabat)
- **Mary Welajat** (Mary Welaýaty), Hauptstadt **Mary** (Mary)

2.3 Innenpolitische Themen

2.3.1 Machtpolitik und Dynastiebildung

Von zentraler Bedeutung für die Stabilisierung der Macht Präsident Berdimuhamedows ist ein bereits unter Präsident Niyazov eingeführtes Verfahren der systematischen Umbesetzung, Entmachtung und Verhaftung von Regierungsmitarbeitern. Am ehesten mit dem System der institutionalisierten Kaderrotation unter Ceauşescu zu vergleichen, besteht die Besonderheit dieser Vorgehensweise in der scheinbaren Arbitrarität ihrer Opfer. Die durchschnittliche Amtszeit eines turkmenischen Ministers liegt daher nur bei etwa 1,25 Jahren. Die sehr kurze Einarbeitungszeit und die hohe personelle Fluktuation resultieren in einer kontinuierlichen Regierungsschwäche, die Präsident Berdimuhamedow dahingehend zu Vorteil gereicht, als er in einem System des permanenten Wandels und der Schwäche als einzige handlungsfähige

Konstante auftritt. Der Präsident verkörpert hierdurch Kontinuität und Stärke inmitten des Wandels.

Nach Angaben von Beobachtern hat Präsident Berdimuhamedow im Frühjahr 2012 damit begonnen, verhaftete Regierungsmitarbeiter **Schauprozessen** auszusetzen. Unter anderem aufgrund dieses Vorgehens zählt die Weltbank Turkmenistan in ihrem jährlichen **Governance-Ranking** seit Jahren zu den fünf am schlechtesten regierten Ländern weltweit.

Einen Eindruck vom persönlichen Führungsstil Präsident Berdimuhamedows bieten **Videos**, die ihn beispielsweise bei der Inspektion neuer Baupläne zeigen.

Seit dem **Jahr 2013** **mehren sich die Anzeichen**, dass Präsident Berdimuhamedow - im Unterschied zu seinem Vorgänger - eine geordnete Regierungsfolge vorbereitet. Hierzu scheint er **seinen Enkel Kermiguly Berdimuhamedow in Stellung zu bringen**. Dieser ist einerseits gegenwärtig noch nicht alt genug, dem Präsidenten seine Position strittig zu machen und zugleich bereits alt genug in die Herrscherverehrung einbezogen zu werden. Entsprechend regelmäßig wird der Präsident inzwischen bei öffentlichen Auftritten **von seinem Enkel begleitet**. Damit scheint sich auch der turkmenischer Herrscher zur langfristigen Machtsicherung an dem in Aserbaidshan bereits umgesetzt und in Weißrussland gleichfalls vorbereiteten Modell der dynastischen Autokratie zu orientieren. Berdimuhamedows einziger bekannter Sohn, Serdar Berdimuhamedow, erhielt im Sommer 2016 eine **Position im turkmenischen Außenministerium**.

Allen Bemühungen um Legitimationsgewinnung und Stabilisierung zum Trotz, ist der turkmenischen Führung bislang keine verlässliche Konsolidierung ihres Herrschaftssystems gelungen. Nach Ansicht internationaler Beobachter wohnt dem weitgehend reformunwilligen, von jeglicher Kommunikation mit der eigenen Bevölkerung enthobenen, gänzlich kritikunfähigen und externen Schocks wie der gegenwärtigen ökonomischen Krise infolge des Öl- und Gaspreiseinbruchs gegenüber **hilflos agierenden** turkmenischen Herrschaftssystem eine inhärente Instabilität inne. Diese Instabilität nimmt weiter zu und hat in Turkmenistan wie auch in den meisten anderen autoritär regierten zentralasiatischen Staaten ein Ausmaß erreicht, das bisweilen mit einem nur noch knapp unter der Oberfläche eines Mooeres **lodernden Torfbrand** verglichen wird, der, noch unsichtbar, zugleich jederzeit zum Kollaps gesamten Landschaft führen kann.

2.3.2 Wahlen

Die politische Partizipation der Bevölkerung ist in Turkmenistan nicht vorgesehen. Auch deren Simulation erfolgt nur in Ansätzen. Unter Präsident Niyazov wurden Präsidentschaftswahlen gänzlich abgeschafft. Präsident Berdimuhamedow führte diese wieder ein und gewinnt mit großem Abstand. Die Wahlbeteiligung bei Parlaments- und Präsidentschaftswahlen liegt nach offiziellen Angaben regelmäßig bei über 95%, lag bislang nur einmal unter 90% und auf der anderen Seite immer wieder nahe an 100%. Beim letzten Referendum über die Präsidentschaft Niyazovs im Jahr 1994 lag die Wahlbeteiligung nach offiziellen Angaben bei exakt 100% und landesweit stimmten nur 212 Turkmenen nicht für den Präsidenten (s.o.).

Auch die Zustimmung zur Demokratischen Partei von Turkmenistan erreicht bei Parlamentswahlen regelmäßig 100%. Die Partei besetzte in bislang jedem Parlament seit der

Unabhängigkeit 100% der Sitze. Alle Parlamentsabstimmungen und alle Abstimmungen in dem von Präsident Niyazov einberufenen 2.507 Mitglieder umfassenden Volksrat (**Halk Maslakhaty**) verliefen ohne Ausnahme einstimmig. Im Jahr 2008 schlug Präsident Berdimuhamedow die Selbstauflösung des Halk Maslakhaty vor. In der anschließend hierüber erfolgenden Abstimmung kam es ebenfalls zu einem einstimmigen Ergebnis, der Halk Maslakhaty war damit aufgelöst. Dessen Kompetenzen wurden teilweise auf das Parlament und größtenteils auf den Präsidenten übertragen. Am 10. Oktober 2017 schlug der Präsident die Transformation des Ältestenrates in einen **neuen Volksrat** vor. Zu den Aufgaben, Kompetenzen und zur Rolle dieses neuen Volksrats im Herrschaftssystem liegen bislang keine Informationen vor. Der Ältestenrat ist lediglich dazu befugt, politische Empfehlungen auszusprechen. Diese formuliert er während der auf Anordnung des Präsidenten mindestens einmal jährlich gehaltenen Sitzungen. Die Empfehlungen werden vom Präsidenten üblicherweise als Empfehlungen der klügsten Vertreter des Volkes bezeichnet, die dann dem Volkswunsch entsprechend vom Präsidenten in Gesetzesform gebracht werden. Auf diese Weise werden insbesondere auch potenziell unpopuläre Entscheidungen wie beispielsweise die Abschaffung von Subventionen für Grundnahrungsmittel ("der hohe Entwicklungsstand des Landes macht Subventionen überflüssig"), die Einführung Zwangsabgaben zur Finanzierung kostspieliger Prestigeprojekte ("sichtbares Zeichen der Unterstützung des Volkes") oder zur Finanzierung vergoldeter Statuen ("Beweis der umfassenden Unterstützung und Verehrung des Volkes") mit in der Volksmasse verankerter Legitimation aufgeladen. Die Einführung eines (auf präsidiale Anordnung) mit Vertretern aller Bevölkerungsgruppen besetzten Volksrates würde dieser Form der Legitimation im Sinne des turkmenischen Herrschaftsverständnisses eine breitere Basis geben.

Um dieser Art von Wahlen nicht unnötige Legitimation zu verleihen, sieht die OSZE bereits seit Jahren davon ab, Wahlbeobachter nach Turkmenistan zu entsenden. Zuvor waren entsprechende Gesuche der OSZE von turkmenischer Seite abgelehnt worden.

Die im Abschnitt zur Regierungszeit Berdymukhamedovs anhand zweier Beispiele dargestellten Parallelen zwischen den öffentlichen Auftritten des ersten und zweiten Präsidenten des Landes lassen sich auch auf die Wahlen übertragen. Optisch erkennbar ist dies bereits anhand der Dekoration der Abstimmungsbüros. Denn sowohl unter Präsident **Niyazov** (Parlamentswahl 2004) wie unter Präsident **Berdymukhamedov** (Präsidentschaftswahl 2012) verziern Büsten und Porträts des Präsidenten die Räumlichkeiten. In jedem Fall sind die Wahlurnen dabei so aufgestellt, dass sie in Blickrichtung des Präsidenten stehen.

Ausgesprochen **eindrucksvoll** sind darüber hinaus solche **Abbildungen** aus dem **Halk Maslakhaty**, die einen Eindruck von den grundsätzlich per Handzeichen gegebenen und wie oben ausgeführt ebenfalls ausnahmslos einstimmigen **Abstimmungen** geben.

Bei den Präsidentschaftswahlen im Jahr 2012 konnte Berdimuhamedow Nach **offiziellen Zahlen** bei einer Wahlbeteiligung von knapp 97% genau 97,14 % der abgegebenen Stimmen auf sich vereinen. Die übrigen Kandidaten erhielten zwischen 0,06% und 1,07% der Stimmen.

Bei Ergänzungswahlen zum Parlament hat ein Sohn Präsident Berdimuhamedows - Serdar Berdimuhamedow - am **22.11.2016 einen Sitz gewonnen**. Kurze Zeit später übernahm er den **Vorsitz über den parlamentarischen Gesetzgebungsausschuss**. Bereits im Juli 2016 war er von seinem Vater **ins Außenministerium berufen** worden.

Bei den Präsidentschaftswahlen im Februar 2017 konnte Berdimuhamedow sein **offizielles Ergebnis** mit 97,69% der abgegebenen Stimmen nochmals verbessern. Auch die Wahlbeteiligung stieg nach offiziellen Angaben leicht auf 97,28%. Entsprechend dem Wunsch des Präsidenten hatten sich **acht Gegenkandidaten** zur Wahl aufstellen lassen. Diese erhielten zwischen 0,06 und 1,02% der Stimmen. Wie vom Präsidenten gewünscht, war je ein Kandidat für die Landwirtschaftspartei und ein Kandidat für die Unternehmerpartei angetreten, während sich die übrigen sechs Kandidaten als unabhängige antraten. Die nächsten Präsidentschaftswahlen sind entsprechend der aktuellen **Version der turkmenischen Verfassung** für 2024 angesetzt.

Beispielhaft für Wahlergebnisse in Turkmenistan hier die **offiziellen Zahlen** zum Ausgang der letzten Präsidentschaftswahl im Februar 2017 (Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge):

Name	Parteizugehörigkeit	Erhaltene Stimmen	Stimmanteil
Maksat Annanpesov	Unabhängig	32.270	1,02 %
Jumanazar Annayev	Unabhängig	6.644	0,21 %
Bekmyrat Atalyev	Industriepartei	11.390	0,36 %
Gurbanguli Berdimuhamedow	Demokratische Partei	3.090.611	97,69 %
Ramazan Durdyev	Unabhängig	4.745	0,15 %
Mereturdy Gurbanov	Unabhängig	5.378	0,17 %
Serdar Jelilov	Unabhängig	7.909	0,25 %
Suleimannepes Nurnepesov	Unabhängig	2.847	0,09 %
Durdygylych Orazov	Landwirtschaftspartei	1.898	0,06 %

Gültig Stimmen	abgegebene	Ungültig Stimmen	abgegebene	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen
3163692		0		3163692

2.3.3 Medien und Medienpolitik

Die Medien des Landes sind **ausnahmslos staatlich kontrolliert**. Zentrales Ziel der turkmenischen Medienberichterstattung ist vor allem die Vermittlung eines vollumfänglich positiven Bildes der Gegenwart. Viel Raum wird zudem der Berichterstattung zu den Leistungen des Präsidenten gewidmet. Meldungen über Abläufe im Ausland werden nur veröffentlicht, soweit sie in direktem Bezug zu Handlungen des Präsidenten stehen, negative Meldungen erscheinen nicht. Material ausländischer Nachrichtenagenturen findet keine Verwendung. Ausländische Printmedien sind in Turkmenistan nicht legal erhältlich. In einem bisweilen als "**Krieg gegen Satellitenschüsseln**" bezeichnete Vorgehen hat Präsident Berdimuhamedow die Neuinstallation von Satellitenschüsseln verboten und die **Demontage** bestehender Systeme **angeordnet**. Ausländische Journalisten halten sich gegenwärtig nicht (offen) in Turkmenistan auf. Der unter Pseudonym schreibende Blogger Tomyris hat eine ausführliche Zusammenstellung einiger internationaler Reaktionen auf das turkmenische Satellitenschüsselverbot veröffentlicht.

In Folge dieser Vorgehensweise wird die turkmenische Bevölkerung systematisch von auswärtigen Einflüssen abgeschirmt und erhält ihre Informationen ausschließlich aus der Hand der turkmenischen Regierung.

Die Regierung betreibt gegenwärtig sieben Fernsehsender, eine hohe zweistellige Zahl an täglich oder wöchentlich erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften sowie mehrere Radiokanäle. Die inhaltlichen Unterschiede zwischen den verschiedenen Sendern und Publikationen sind gering. Im Vordergrund stehen vollumfängliches Lob für die Regierungspolitik, die folklorisierende Darstellung turkmenischer Kultur und Traditionen, die umfassende Verehrung des Präsidenten, die Vermittlung eines absolut positiven Bildes der Gegenwart in Kombination mit der Entwicklung einer Erwartungshaltung für eine in Anbetracht der Leistungen des Präsidenten noch bessere Zukunft sowie die vollständige Ausblendung sämtlicher Ereignisse außerhalb der Landesgrenzen.

Der Präsident ist die einzige Person des Landes die zur Äußerung von Kritik befugt ist. Kritische Bemerkungen des Präsidenten gegenüber seinen Untergebenen dienen dazu, diese zur linientreue zu zwingen oder leiten deren Versetzung, Entlassung oder Verhaftung ein. Insofern bildet diese Form der Kritik ein wichtiges Element im System der Herrschaftsstabilisierung. Darüber hinaus findet sich in den Medien weder kritische Berichte (etwa in Bezug auf die Regierungsführung, gesellschaftliche, infrastrukturelle oder sonstigen Missstände) noch Hinweise auf gesellschaftliche Herausforderungen oder Katastrophen. Dementsprechend blieb beispielsweise die **Explosion eines Munitionslagers** bei Abadan im Sommer 2011 mit 70 bis 2000 Toten ebenso unerwähnt wie die **Schlammlawinen im Sommer 2017** mit mindestens 30 Toten sowie die gleichfalls zerstörerischen **Schlammlawinen im Mai 2018**. Selbst **Autounfälle** bleiben unerwähnt.

2.3.3.1 Zensurgesetz

Im Dezember 1991 erließ das turkmenische Parlament in seiner ersten Sitzung nach der Unabhängigkeit unter dem Namen „Gesetz über die Würde und Ehre des Präsidenten“ das erste Zensurgesetz des Landes. Die Glasnostphase endete daher in Turkmenistan mit der Unabhängigkeit des Landes. Seither wird die Äußerung kritischer Ansichten und jeder Form von Kritik am Präsidenten als Straftatbestand gewertet. Zudem wurde es im August 1994 unter Strafe gestellt, den damaligen Präsidenten nicht als Turkmenbaschi zu bezeichnen. Der gegenwärtige Präsident trägt den ihm im Jahr 2010 offiziell verliehenen Ehrentitel Arkadag (Held oder Beschützer). Nach dem **Gesetzestext gegenwärtiger Formulierung** gilt jeder Zweifel an der Richtigkeit präsidialer Aussagen und jede Form von Kritik an der Regierungspolitik als Gefährdung der nationalen Sicherheit. Das Strafmaß hierfür liegt bei Gefängnisaufenthalt von nicht unter 25 Jahren. Das **Komitee zum Schutz von Staatsgeheimnissen** und die Zensurbehörde des Ministeriums für Nationale Sicherheit bilden die obersten Zensurbehörden des Landes. Im Dezember 2014 wurde die inhaltlich nicht näher ausdifferenzierte **"Beleidigung des Präsidenten"** per Gesetz zum Straftatbestand erklärt und wird seither entsprechend bestraft.

2.3.3.2 Pressefreiheit und Überwachung

Das auffälligste Merkmal sämtlicher in Turkmenistan erscheinenden Printmedien ist die Abbildung des Präsidenten. Diese erscheint jeden Tag auf der Titelseite jeder Zeitung. Im Bereich oberhalb des Bildes werden Zitate des Präsidenten sowie Abbildungen der Flagge und des Staatswappens von Turkmenistan wiedergegeben, oft kombiniert mit symbolischen

Darstellungen bedeutender Monumente. Für einen gegebenen Tag ähneln sich die Artikel verschiedener Zeitungen stark und stimmen teilweise bis ins Detail überein (vgl. Abbildungen unten). Aufgrund des begrenzten Repertoires an aktuellen Aufnahmen des Präsidenten werden immer wieder Archivbilder verwendet, die um einige Details ergänzt und verändert erneut abgedruckt werden können (vgl. Abbildungen unten).

Alle in Turkmenistan arbeitenden Reporter werden systematisch überwacht. Arbeiten sie nicht im Auftrag der staatlichen Nachrichtenagentur oder nehmen sie Kontakt zu Ausländern und insbesondere zu ausländischen Medien auf, werden sie eingeschüchtert und **nach wie vor immer wieder** in großer Zahl und unabhängig von Alter und Geschlecht **verhaftet und brutalst gefoltert** und mit dem **Tode bedroht**. Etwa seit dem Jahr 2013 ist eine deutliche **Tendenz zur weiteren Verschärfung** der ohnehin bereits nahezu beispiellosen Überwachung, Kontrolle und Einschüchterung von Journalisten zu erkennen. Die Pressefreiheit - ohnehin bereits auf ein auch im globalen Vergleich kaum je erreichtes Maß reduziert, wird noch weiter eingeschränkt.

Ausländische Printmedien sind in Turkmenistan **generell nicht erhältlich** und wurden bereits unter Präsident Niyazov für illegal erklärt. Als Grund für die Nichtaufhebung dieses Verbots nannte Präsident Berdimuhamedow die generell geringe Qualität ausländischer Medien und das ausreichende Angebot inländischer Zeitungen. Zugleich hat Präsident Berdimuhamedow **Satellitenschüsseln verboten**, die **Demontage bestehender Systeme angeordnet** und deren **Substitution** durch einen staatlichen Kabelbetreiber veranlasst.

Nach Angaben der Organisation Reporter ohne Grenzen ist die **Pressefreiheit** in keinem Staat der Welt stärker eingeschränkt als in Turkmenistan. Der aktuell 180. und damit letzte Platz im Ranking der Organisation ist kein Ausrutscher: schon seit Jahren landet Turkmenistan (zusammen mit der DVR Korea, derzeit auf Platz 179 und Eritrea, derzeit auf Platz 178) auf einem der letzten drei Plätze. Im **Index** von Human Rights Watch erhält Turkmenistan in allen Kategorien die jeweils schlechteste mögliche Bewertung.

2.3.3.3 Radio und Fernsehen

Die turkmenischen Radio- und Fernsehprogramme sind unter staatlicher Kontrolle. Wie bei den Printmedien besteht das Ziel in der Darstellung des Personenkultes um den Präsidenten und der Darstellung einer positiven Gegenwart verbunden mit der Aussicht auf eine noch deutlich attraktivere Zukunft. Ausländische Radiosender sind aufgrund gezielt ausgestrahlter Störfrequenzen nicht empfangbar.

Weitere Informationen zu Medien und Medienpolitik in Turkmenistan können dem aktuellen **Irex Media Sustainability Report** entnommen werden.

Tabelle 1: Zentralasien: Unabhängigkeit der Medien 1997 - 2017

(1 = Vollkommene Freiheit der Medien, 7 = Absolute Unfreiheit)

	Kasachstan	Kirgistan	Tadschikistan	Turkmenistan	Usbekistan
1997	5,25	-	-	-	--
1998	5,50	-	-	-	--
1999	5,50	5,00	5,75	7,00	6,50
2000	5,50	5,00	5,75	7,00	6,50
2001	6,00	5,00	5,50	7,00	6,75
2002	6,00	5,75	5,75	7,00	6,75
2003	6,25	6,00	5,75	7,00	6,75
2004	6,50	6,00	5,75	7,00	6,75
2005	6,50	5,75	6,00	7,00	6,75
2006	6,75	5,75	6,25	7,00	6,75
2007	6,75	5,75	6,25	7,00	7,00
2008	6,75	6,00	6,00	7,00	7,00
2009	6,50	6,25	6,00	7,00	7,00
2010	6,75	6,50	5,75	7,00	7,00
2011	6,75	6,50	5,75	7,00	7,00
2012	6,75	6,25	6,00	7,00	7,00
2013	6,75	6,25	6,25	7,00	7,00
2014	6,75	6,00	6,25	7,00	7,00
2015	6,75	6,00	6,25	7,00	7,00
2016	6,75	6,00	6,25	7,00	7,00
2017	6,75	6,00	6,50	7,00	7,00
2018	6,75	6,25	6,75	7,00	6,75

Quelle: Freedom House, **Nations in Transit 2018, Bericht zu Turkmenistan.**

Tabelle 2: Zentralasien: Anzahl der Medienunternehmen nach Ländern

	Kasachstan	Kirgistan	Tadschikistan	Turkmenistan	Usbekistan
Fernsehen	> 100	10	25	5	53
Printmedien	937	250	404	39	871
Radio	43	404	19	5	35

Quelle: Irex Media Sustainability Report, Turkmenistan.

Anmerkung zur Grafik "Pressefreiheit nach dem Index der Organisation Reporter ohne Grenzen": Die bestmögliche Bewertung wird bei null Punkten erreicht. Die schlechteste Bewertung variiert von Jahr zu Jahr. Daher wurde als Vergleichsgröße der im jeweiligen Jahr absolut schlechteste Wert in Orange ergänzt. Als weiterer Vergleich dienen die Werte der übrigen zentralasiatischen Republiken. Quelle: **Reporter ohne Grenzen.**



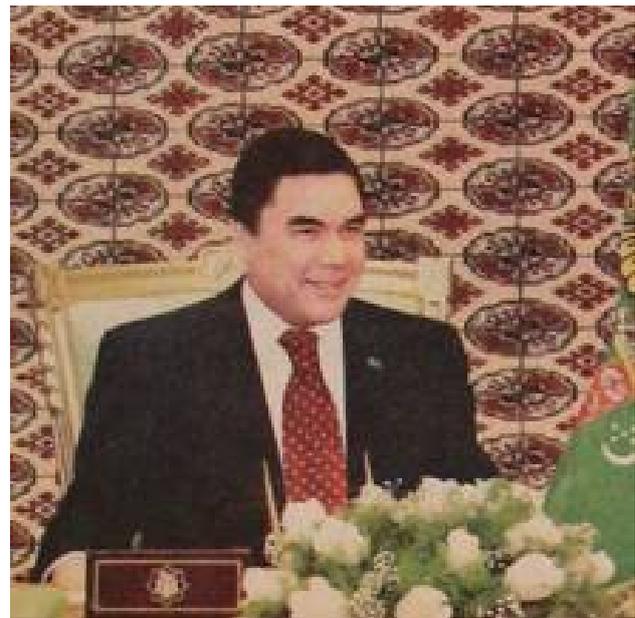
Typische Auswahl verschiedener Zeitungen. (© Hendrik Meurs)



Die Ausgaben verschiedener Zeitungen eines gegebenen Tages stimmen oft bis ins Detail überein. (© Hendrik Meurs)



Titelbild der Zeitung Daşoguz Habarlary vom 24.03.2009. (Quelle: Daşoguz Habarlary, © TDH)



Titelbild Neýtralny Türkmenistan, 04.05.2009. Mangels einer ausreichenden Zahl verschiedener Bilder, werden die bestehenden wiederverwendet, indem der Kopf des Präsidenten an verschiedenen Tagen in verschiedene Settings kopiert wird. (Quelle: Neýtralny Türkmenistan, © TDH)

2.3.4 Meinungs- und Informationsfreiheit

Auch die individuelle Meinungs- und Informationsfreiheit ist **stark eingeschränkt**. Ein technisch modernes **Überwachungssystem** ermöglicht die vollständige Kontrolle des Telefonnetzes. Auch der Zugang zu Internet wird überwacht. Aufgrund der hohen Gebühren von bis zu **6.821 US-\$**

pro Anschluss und Monat sind Internetanschlüsse für die allermeisten Turkmenen nicht finanzierbar. Zudem ist die Nutzung zahlreichen Einschränkungen unterworfen, steht nur ein (staatlicher) Provider zur Verfügung, kann das Aufrufen unerwünschter Seiten mit schwerwiegenden Folgen für den Nutzer verbunden sein und sind generell so viele Seiten gesperrt, dass **Beobachter von einem "Intranet" sprechen**. Kritik am Präsidenten und seiner Regierung und jede Form oppositioneller Tätigkeit gilt als Hochverrat und wird bei Verurteilung mit 25-jährigem Gefängnis- oder Straflageraufenthalt bestraft. Ein sehr ausführlicher Bericht zur Mediensituation im Allgemeinen und zum Internet in Turkmenistan im Speziellen findet sich bei **Opennet**.

2.3.4.1 Postgeheimnis

Als einziges Land der Welt hat Turkmenistan sämtlichen ausländischen Logistikunternehmen und Paketdiensten die Tätigkeit im Land untersagt. Pakete und Briefe sind nach dem turkmenischen Postgesetz zur Vermeidung von Beschädigungen **unverschlossen** aufzugeben. Es muss davon ausgegangen werden, dass der Inhalt von Postsendungen systematisch kontrolliert, ausgewertet und im Zweifel gegen den Absender und/ oder den Empfänger verwendet wird.

2.3.4.2 Mobilfunk

Im Jahr 2009 entzog die turkmenische Regierung dem russischen Mobilfunkkonzern MTS **die Lizenz** und schnitt hierdurch etwa 2,5 Millionen Turkmenen vom Handyempfang ab. Als einziger Anbieter verblieb der staatliche Konzern Türkmentelekom. Erst nach der zwischenzeitlichen **Installation** moderner **Überwachungstechnologie** wurde MTS im Jahr 2011 eine begrenzte Rückkehr auf den turkmenischen Markt gewährt. Es muss davon ausgegangen werden, dass sämtliche Gespräche und Textnachrichten abgehört, aufgezeichnet und ausgewertet werden.

2.3.5 Gefängnispolitik



Eine gegenüber der Bevölkerung und den Regierungsmitarbeitern gleichermaßen **abschreckende Funktion** erfüllt die Hinrichtungs- und Gefängnispolitik. Bis zur Abschaffung der Todesstrafe war Turkmenistan das Land mit der im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung höchsten **Hinrichtungsrate** weltweit. Nach offiziellen Zahlen wurden allein während der ersten 11 Monate des Jahres 1998 etwa 0,015% der Gesamtbevölkerung hingerichtet.

Hochsicherheitsgefängnisses nahe Akdash. (Quelle: Google Earth)



Ovan Depe (Hügel der schönen Aussicht), politische Gefangene, nordwestlich von Aschgabad. (Quelle: Google Earth)

Im Jahr 1999 ordnete Präsident Niyazov die **Abschaffung der Todesstrafe** an und wurde hierfür auch von

Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International gelobt. Allerdings ist die Sterberate in den Gefängnissen nach Angaben einiger Berichte seither deutlich angestiegen. Diese liegt je nach Gefängnis bei bis zu 5,2% pro Jahr (s. Bericht der TIHR unten). Neben den regulären Gefängnissen unterhält die Regierung mindestens 12 Straflager, 6 Einrichtungen zur dauerhaften Unterbringung von Untersuchungshäftlingen und mehrere Strafarbeitslager. Die Insassen von letzteren werden bspw. zur Arbeit in der Kaolinmine bei Kizilkaya im

Norden des Landes eingesetzt. Das US-Außenministerium geht davon aus, dass etwa 50% der Gefangenen zum Opfer physischer und/ oder psychischer **Folter** werden (s. Bericht des US-Außenministeriums unten). Ein bekanntes Opfer dieses Vorgehens war die Journalistin des Senders Radio Freies Europa **Ogulsapar Muradowa** die, zusammen mit mehreren Kollegen **verhaftet**, bereits wenige Tage nach Beginn der Untersuchungshaft ihren folter- und vergewaltigungsbedingten Verletzungen erlag

Zu den besonders weit verbreiteten Methoden physischer Folter gehören nach Angaben verschiedener Berichte (s.u.) die sich ihrerseits auf die Beobachtung der Verletzungen verstorbener Häftlinge sowie die Aussagen geflohener Regierungsmitarbeiter, Wärter und entkommener Insassen berufen:



Gefängnis nahe Saidy. (Quelle: Google Earth)

Verletzungen in Mund, Kiefer und Halsbereich, die Verletzung mit stumpfen Gegenständen, Schläge, Schnittwunden unterschiedlicher Tiefe in verschiedenen Bereichen des gesamten Körpers, die Einführung von Nadeln in verschiedene Körperteile, Verbrennungen und Abkochen von Körperteilen, Elektroschocks, extreme Temperaturen und Vergewaltigungen. Weit verbreitet sind darüber hinaus Vorgehensweisen, die bei physischer Beeinflussung auch

erhebliche psychische Belastungen mit sich bringen. Hierzu gehören unter anderem der systematische Entzug von ausreichender Ernährung, die Isolationshaft in sehr eng bemessenen, wenig belüfteten Dunkelzellen, Todessimulationen und verschiedene Methoden (auch medikamentöser) psychischer Beeinflussung. In Anbetracht dieser Vorkommnisse äußerte die **Antifolterkonvention der Vereinten Nationen** - deren Mitglied Turkmenistan ist - ausdrücklich ihre Besorgnis gegenüber der turkmenischen Regierung. Die entsprechende Note der UN-Konvention blieb von der turkmenischen Regierung unbeantwortet. In Folge der geschilderten Vorgehensweisen kommt es auch unter prominenten Insassen wie Journalisten (s.o.), ehemaligen Ministern, Regierungsmitarbeitern oder verhafteten Aktivisten bis in die Gegenwart immer wieder zu Todesfällen (s. Bericht der TIHR unten).

Trotz mehrfacher Anfragen hat die turkmenische Regierung dem Roten Kreuz bislang keinen Zugang zu den Gefängnissen und Straflagern gewährt. Die Vereinten Nationen stellten bislang 10 Anfragen zur Entsendung von Sonderberichterstattern. Diese blieben ausnahmslos unbeantwortet, die Sonderberichterstatter erhielten keine Einreisegenehmigung.

Inzwischen liegen mehrere Berichte über die Situation in den turkmenischen Gefängnissen sowie zur Gefängnis- und Gefangenenpolitik der turkmenischen Regierung vor. Zu den am besten recherchierten und aussagekräftigsten gehören die folgenden:

- Vom Europaparlament unterstützter **ausführlicher Bericht** der Turkmen Initiative for Human Rights (TIHR).
- Detaillierter **Bericht** des Norwegischen Helsinki Komitees zum Frauengefängnis von Daschogus.
- **Gefängnissituation Turkmenistans im** aktuellen Menschenrechtsbericht von Human Rights Watch.
- **Menschenrechtsbericht** des US-Außenministeriums.

Einige der Gefängnisse und vor allem der Strafkolonien in der turkmenischen Wüste konnten inzwischen eindeutig als solche identifiziert werden.

- **Satellitenbild** des nördlich von Aschgabad gelegenen Strafkolonie Ovan Depe.
- Kommentiertes **Satellitenbild** von **Ovan Depe** mit Angabe zur Unterbringung des ehemaligen Außenministers von Turkmenistan, Boris Shikhmuradov (verhaftet seit 2002)
- Hochsicherheits-**Arbeitslager** nahe Turkmenabad.
- Reguläres **Gefängnis** der Stadt Bairamali.
- Zentrale des **KGB in Mary**.

2.3.6 Menschenrechte

Turkmenistan gilt seit Jahren als einer der in Bezug auf die **Menschenrechtssituation problematischsten** Staaten der Welt. Bislang drei von der UN-Menschenrechtskommission verabschiedete Resolutionen zur Verurteilung der Einschränkungen grundlegender Menschenrechte verbunden mit konkreten Aufforderungen zu **deren Verbesserung** blieben von der Regierung unkommentiert. Das Internationale Helsinki Kommission spricht diesbezüglich sogar von "**einer der repressivsten Staatsmaschinerien weltweit**", deren Praktiken "kennzeichnend sind für einen totalitären Staatstypus". Reporter der BBC bezeichneten die Menschenrechtssituation bereits unmittelbar nach der Machtübernahme Berdimuhamedows als **problematisch** und sprechen inzwischen von einem geradezu katastrophalen Zustand, dessen markantestes Kriterium für den ausländischen Besucher die umfassende **Angst der Zivilbevölkerung** vor jeder Form von Kontakt mit dem Besucher ist. Weitere deutliche und sehr frühe Kritiker der Menschenrechtssituation innerhalb Turkmenistans sind die **EU** und die **OSZE**. Nach Angaben der genannten Einrichtungen und Organisationen werden in Turkmenistan nahezu alle Menschenrechte regelmäßig und systematisch verletzt.

Die Organisationen Human Rights Watch (s. o.) und **Freedomhouse** haben auf ihren jeweiligen Internetseiten ausführliche Informationen zur Menschenrechtssituation innerhalb des Landes zusammen getragen. Auf der von Freedomhouse entwickelten von 0 bis 100 reichenden Skala der Freiheitsrechte erhält Turkmenistan im Jahr 2019 mit 2 Punkten einen Wert nur knapp oberhalb des theoretisch möglichen Minimalwertes. Im Jahr 2018 hatte der Wert noch bei 4 Punkten gelegen. Nach Angaben der **Economist Intelligence Unit** liegt **Turkmenistan** im aktuellen Demokratieindex auf Position 165 von 167. Schlechter platziert sind lediglich die DVR Korea und der Tschad.

Ein seit Jahren bekannter, in der westlichen Öffentlichkeit jedoch nach wie vor nicht gegenwärtiger Aspekt der Menschenrechtssituation im Land ist der **regelmäßige Einsatz** von **Zwangsarbeit** im **Zusammenhang** mit **Erntekampagnen** und Bauprojekten. Insbesondere bei der **Baumwollernte** wird hierbei wie im benachbarten Usbekistan in großem Umfang auf **Schulkinder** zurück gegriffen, die zu diesem Zweck jährlich mehrere Wochen von ihrer **Schulpflicht befreit** und auf die **Baumwollplantagen geschickt** werden. Ein **präsidialer Erlass zur Beendigung der Kinderarbeit** hat bislang nicht zur Verbesserung der Situation geführt und wird daher von internationalen Beobachtern eher als Versuch zur Besserung der Reputation denn als Maßnahme zur Veränderung der Situation gewertet. Hinzu kommt, dass auch der erste Präsident des Landes die Kinderarbeit bereits **offiziell verboten** hatte, ohne, dass dies zu einer erkennbaren Verbesserung der Situation beigetragen hätte. Auch aus diesem Grund gilt Turkmenistan als eines der Länder mit der schwierigsten **Menschenrechtslage speziell für Kinder** weltweit. Da die Kinder für ihre Arbeit auf den Baumwollplantagen nicht oder nur sehr

schlecht bezahlt werden, eine Wahlmöglichkeit für die Kinder oder deren Eltern nicht besteht und die Lebensbedingungen in den Massenunterkünften entlang der Plantagen größtenteils menschenunwürdig und aus hygienischen Gesichtspunkten oft **katastrophal** sind, wird von internationalen **Nichtregierungsorganisationen** in diesem **Zusammenhang** von einem **Extrembeispiel moderner Kinderversklavung** gesprochen. Hinzu kommt, dass die Kinder während der Ernte dem Einsatz aggressiver **Entlaubungs- und Spritzmittel** ausgesetzt sind. Zu den in Turkmenistan eingesetzten Entlaubungsmitteln gehören überwiegend solche, die herstellungsbedingte Verunreinigungen mit Dioxinen aufweisen - insbesondere mit **2,3,7,8-Tetrachlordibenzodioxin** (kurz TCDD). Der ökonomische Vorteil dieser Chemikalien besteht darin, dass durch ihren Einsatz ein unmittelbares Öffnen nahezu aller Baumwollkapseln erreicht werden kann, wodurch eine Plantage lediglich einmal begangen werden muss und nicht wie unter natürlichen Umständen nötig täglich über einen Zeitraum von bis zu zwei Wochen. Aus gesundheitlichen Aspekten ist die Verwendung entsprechender Mittel jedoch bedenklich, da die Kinder während des Einsatzes oft bereits auf den Feldern sind, um wegen deren verklebender Wirkung eine rasche Ernte zu ermöglichen. Hierdurch kommt es zum unmittelbaren Haut- und Atemwegskontakt mit den Chemikalien. TCDD gilt als eines der giftigsten Dioxine überhaupt, war ursächlich für die Katastrophe von **Seveso** und als typischer Bestandteil von **Agent Orange** Hauptauslöser für die gesundheitlichen Folgeerscheinungen der Verwendung dieses den turkmenischen sehr ähnlichen Entlaubungsmittels.

Entsprechend der zunehmenden Sensibilisierung westlicher Kunden für die Menschenrechtssituation in den Herkunftsländern ihrer Produkte, haben vereinzelte **westliche Unternehmen** damit **begonnen**, sich von in Turkmenistan produzierter Baumwolle zu distanzieren und auf entsprechende Produkte zu verzichten. Aufgrund der relativ hohen Qualität turkmenischer Baumwolle und des im weltweiten Vergleich ausgesprochen niedrigen Preises für rohe und verarbeitete Baumwolle turkmenischer Produktion, **verzichten die meisten Unternehmen** jedoch bislang auf vergleichbare Schritte. Insbesondere zählt Turkmenistan gegenwärtig zu den größten **Bettwäscheproduzenten** weltweit. Allerdings verzichten die Abnehmer dieser Produkte inzwischen aus **ethischen Gründen** zunehmend darauf, Turkmenistan als Herstellerland anzugeben. Bevorzugt werden die Namen von Ländern abgedruckt, in denen die fertige Bettwäsche bedruckt oder verpackt worden ist (bspw. Bangladesch, Türkei oder Vietnam).

Innerhalb Turkmenistans wird schon das Dokumentieren der **Menschenrechtssituation der turkmenischen Kinder** mit **mehnjährigen Gefängnisstrafen** geahndet.

2.3.6.1 Nichtregierungsorganisationen

In Turkmenistan sind gegenwärtig nur sehr wenige ausländische Nichtregierungsorganisationen tätig. Die meisten noch unter Präsident Niyazov tätigen Organisationen sahen sich unter Präsident Berdimuhamedow gezwungen, das Land zu verlassen oder wurden hierzu aufgefordert. Die letzten größeren Organisationen die Turkmenistan verließen waren Ärzte ohne Grenzen und das US-Amerikanische Peace-Corps. Die Arbeit der noch aktiven Organisationen wird aktiv und systematisch behindert. Nach Angaben von Human Rights Watch und Freedomhouse existieren gegenwärtig innerhalb des Landes keine Nichtregierungsorganisationen (s. oben verlinkte Berichte). Personen, die sich des faktischen Verbots von Nichtregierungsorganisationen und privaten Initiativen zum Trotz

individuell bspw. für den **Umweltschutz**, den **Schutz von Kinderrechten**, oder die **Wahrnehmung des Grundrechts** auf Gewissensfreiheit einsetzt, müssen mit unmittelbarer Verhaftung und/oder dem **Verlust ihrer Staatsbürgerschaft** rechnen.

Im Anschluss an die Aufgabe der Tätigkeit innerhalb des Landes veröffentlichte die Organisation **Ärzte ohne Grenzen** einen Bericht, in dem die der erheblichen **Probleme des turkmensichen Gesundheitswesens** zum Trotz getroffene Entscheidung begründet wurde. Die turkmenische Regierung reagierte hierauf mit einer scharf formulierten **Stellungnahme**.

Nachdem sich bereits im Jahr **2011 einige Probleme** gezeigt hatten, beendete Turkmenistan die Zusammenarbeit mit dem Programm im **August 2012** endgültig. Nachdem Usbekistan die Zusammenarbeit mit dem Programm infolge von Kritik am Massaker von Andischan bereits im Jahr 2005 beendet hatte und Kasachstan das Programm im Jahr 2011 für überflüssig erklärte, verbleibt Kirgistan als **letztes zentralasiatisches Land** mit Freiwilligen aus dem Peace Corps Programm.

2.3.6.2 Bewegungsfreiheit



Unabhängigkeitstag 27.10.2012. (© TDH)



Unabhängigkeitstag 27.10.2010. (© TDH)

Die turkmenische Regierung schränkt die Bewegungsfreiheit innerhalb ihres Landes auf verschiedene Weisen ein. Nach übereinstimmenden Aussagen verschiedener Beobachter und Organisationen pflegt sie eine umfangreiche Schwarzliste mit Namen von Personen, denen die Ausreise aus Turkmenistan verweigert wird. Ausreisewillige Personen erfahren erst beim Versuch des Grenzübertritts davon, Teil dieser Liste zu sein.

Über Jahre haben **verschiedene Organisationen** **Datenmaterial gesammelt**, aus dem hervorgeht, dass gegenwärtig etwa einem Prozent der Bevölkerung (50.000 individuell aufgeführten Personen) die **Ausreise untersagt** ist. Faktisch betroffen sind nach Angaben der genannten Berichte jedoch etwa 5 bis 9% der

Bevölkerung, da das Ausreiseverbot neben den auf der Liste namentlich aufgeführten Personen immer auch deren nahe Verwandte einschließt.



Unabhängigkeitstag 27.10.2010. (© TDH)

haben oder Verbrecher in ihrer näheren Verwandtschaft aufweisen (3 Generationen, 3 Verwandtschaftsgrade), Personen, die zum Opfer von Verschleppung werden könnten oder deren Ausreise den Interessen der nationalen Sicherheit zuwider läuft.

Darüber hinaus wird ganzen Gruppen von Turkmenen kollektiv die Ausreise verweigert. Hierzu gehören nach dem turkmenischen Reisegesetz (u.a.) Personen oder Angehörige von Personen die ein Auslandsstudium oder einen längeren Auslandsaufenthalt absolviert haben, Personen unter staatlicher Beobachtung und Personen mit Zugang zu Staatsgeheimnissen, Personen, die neben der turkmenischen eine weitere Staatsangehörigkeit besitzen, Personen die Verbrechen begangen



Unabhängigkeitstag 27.10.2012. (© TDH)

Zudem verhängte die turkmenische Regierung in den vergangenen Jahren wiederholt temporäre Ausreiseverbote beispielsweise für Studenten ausländischer Universitäten, Mitarbeiter des Gesundheits-, Bildungs- und Militärwesens (vgl. [Freedomhouse Report](#) zu Freiheitsrechten).



Unabhängigkeitstag 27.10.2012. (© TDH)

Zahlreiche Regionen des Landes dürfen nur mit speziellen Genehmigungen betreten werden. Hierzu gehören insbesondere die großzügig definierten Grenzgebiete. Touristen sind außerhalb der Hauptstadt zur permanenten Begleitung durch einen Mitarbeiter des turkmenischen Innenministeriums oder einer staatlichen Tourismusagentur verpflichtet und dürfen die Grenzregionen gleichfalls nur mit expliziter und bereits im Voraus schriftlich erteilter und im Visum vermerkter Erlaubnis betreten. Die Bevölkerung ist zur Teilnahme an den zahlreichen staatlich

organisierten Massenveranstaltungen faktisch verpflichtet. Während der oft tagelangen Veranstaltungen wird sie ihrer Bewegungsfreiheit vollständig beraubt. Während der **stundenlangen Vorbereitungen** und Wartezeiten bei widriger Witterung (Hitze im Sommer, Kälte im Winter) kommt es immer wieder zu **Todesfällen** unter den Teilnehmern. Am **10. März 2013** wurden landesweit etwa 465.000 Staatsangestellte und damit etwa zehn Prozent der turkmenischen Gesamtbevölkerung dazu verpflichtet, den Tag über Bäume zu pflanzen. Zu den großen Paraden anlässlich bedeutender Nationalfeiertage werden ähnliche Bevölkerungsmassen mobilisiert.

Die Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika führt Turkmenistan als **Herkunftsland für Menschenhandel**, von dem Männer, Frauen und Kinder gleichermaßen betroffen sind. Die **in Turkmenistan eingekauften Menschen** werden insbesondere für die Sexindustrie sowie als billige Arbeitskräfte missbraucht.

2.3.6.3 Versammlungsfreiheit



Wiederwahl Berdimuhamedows 2012. (© TDH)

Seit der Unabhängigkeit des Landes ist es entgegen den in der Verfassung und den Gesetzen des Landes **garantierten Rechten und Freiheiten** keiner Organisation gelungen, die Genehmigung zum Abhalten einer nicht ausschließlich auf das Lob der Regierung ausgerichteten **Versammlung** zu erhalten. Hieran hat auch die im März 2015 auf Anordnung des Präsidenten verabschiedete **Reform des Versammlungsgesetzes nichts geändert**. Nicht von der Regierung angeordnete Versammlungen finden daher nicht statt.

Nicht genehmigte Versammlungen sind ausgesprochen selten und werden teils unter Einsatz von Gewaltanwendungen umgehend aufgelöst. **Amnesty International** kritisiert diesbezüglich, dass die Wahrnehmung der Grundrechte auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit in Turkmenistan regelmäßig sanktioniert und in nicht seltenen Fällen mit Verhaftung bestraft werde. Die aus Gründen der Wahrnehmung solcher Freiheitsrechte verhafteten seien demnach Folter ausgesetzt und die Aufenthaltsorte der Verhafteten würden Angehörigen nicht genannt.

Während private Versammlungen nicht genehmigt werden, spielen staatlich organisierte Massenveranstaltungen im turkmenischen Alltag eine bedeutende Rolle. Im Zentrum der Feierlichkeiten stehen dabei in aller Regel umfangreiche und oft aufwändig choreographierte Massenveranstaltungen auf dem zentralen Paradeplatz oder in den Stadien des olympischen Dorfes. Bei Paraden steht der Präsident auf einer mit weißem Marmor verkleideten Ehrentribüne unterhalb einer blattgoldbedeckten Kuppel.

Ein Beispiel für eine solche Massenveranstaltung waren die Feierlichkeiten anlässlich der **Eröffnung** des inzwischen dritten Präsidentenpalastes in der Innenstadt von Ashgabad.

2.3.6.4 Religion und Religionsfreiheit

Ausführliche Informationen zu den Themenbereichen Religion und Religionsfreiheit finden Sie im entsprechenden Abschnitt im Kapitel "Gesellschaft und Kultur".

2.3.7 Korruption

Turkmenistan gilt als einer der korruptesten Staaten weltweit. Entsprechend belegt das Land seit Jahren in dem von Transparency International herausgegebenen **Korruptionsindex** einen der letzten Plätze. Aktuell beobachtet **Freedomhouse** eine weitere Zunahme der ohnehin schon exzessiven Korruption, so dass Turkmenistan seit dem Jahr 2017 die im Korruptionsindex der Organisation schlechteste theoretisch mögliche Bewertung erhalten hat. Konkret befand Freedomhouse:

Korruption ist Bestandteil des gesamten turkmenischen Staatswesens, von Bestechungsgeldern auf der lokalen Ebene bis zu entsprechendem Verhalten in den höchsten Rängen der Regierung, einschließlich vorliegender Beweise des Nepotismus in der Familie des Präsidenten.

Ausführlich zum Einfluss der Korruption auf die Wirtschaft, zur Vorgehensweise ausländischer Unternehmen im Umgang mit Korruption in Turkmenistan und zur Bedeutung der Korruption für den Machterhalt der gegenwärtigen Regierung finden Sie in den entsprechenden Abschnitten des Kapitels "Wirtschaft und Entwicklung".

2.3.8 Personenkult

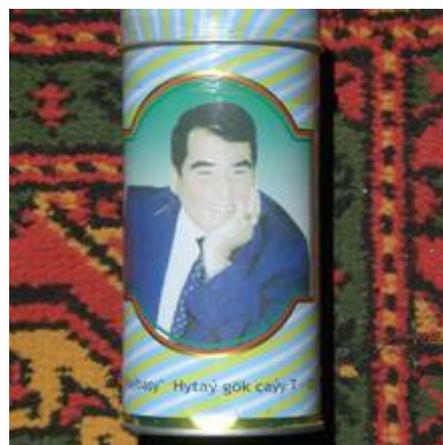
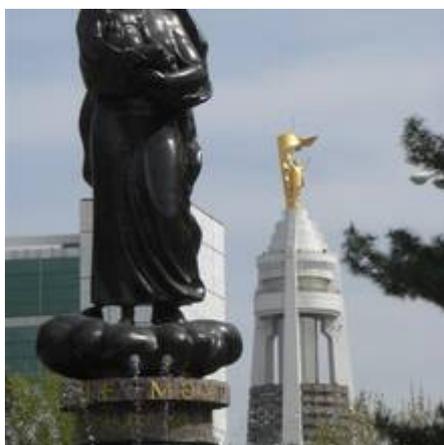
Die markantesten Merkmale des gegenwärtigen politischen Systems sind der autokratische Regierungsstil des turkmenischen Präsidenten sowie der um diesen betriebene **Personenkult**. Beide Präsidenten regieren fast ausschließlich über Dekrete und Anordnungen, die zugleich die höchste Stufe der turkmenischen Normenhierarchie darstellen.

Zu den bekanntesten von Präsident Niyazov erlassenen Anordnungen dieser Art gehörten das Verbot von Oper, Ballett, Theater und Kino, die er für **unangemessen** hielt und das Verbot aufgezeichneter Musik zum Schutz des turkmenischen Volkes vor "**negativen Einflüssen**". Zudem ordnete er die Schließung aller Krankenhäuser außerhalb der Hauptstadt an. Zuvor hatte er bereits über zehntausend Mitarbeiter des Gesundheitswesens durch Wehrdienstpflichtige ersetzen lassen und den Beruf der Hebamme abgeschafft. Parallel hierzu wurden Infektionskrankheiten illegalisiert. Diese dürfen bis in die Gegenwart nicht diagnostiziert werden. Entsprechend ist Turkmenistan nach offiziellen Angaben seit 2005 unter anderem frei von HIV, TBC, Influenza, Hepatitis A oder B, Malaria und Pest. Niyazov ließ die Bibliotheken außerhalb der Hauptstadt schließen, die Bestände teils verbrennen und teils in die Nationalbibliothek nach Ashgabad verlegen. Imamen wurde vorgeschrieben, bei Gebeten den Koran durch das von ihm geschriebene Buch Rukhnama zu substituieren. Sich weigernde Imame wurden zu lebenslänglichen Haft im **Straf- oder Arbeitslager verurteilt**. Männern wurde das Tragen von Bärten und langen Haaren verboten, den Monat Januar benannte Niyazov nach seinem Ehrentitel Turkmenbaschi, den April nach seiner Mutter Gurbansoltan Eje und den September nach der Rukhnama. Andere Monate wurden nach legendären Vorfahren oder bedeutenden Ereignissen der turkmenischen Geschichte benannt. Ebenso verfuhr er bei den Wochentagen, die er **gleichfalls umbenennen** ließ.

Diese sehr kleine Zusammenstellung von Anordnungen soll vor allem einen Eindruck von der umfassenden Macht des turkmenischen Präsidenten vermitteln. Denn vollkommen unabhängig von ihrer Qualität gelten sämtliche Aussagen des Präsidenten als unmittelbar wirksames Gesetz. Hieran hat sich unter Berdimuhamedow nichts geändert.

Der Personenkult folgt dabei keinem Selbstzweck, sondern dient der Legitimation des Präsidentenamtes, der persönliche Legitimation des Inhabers dieses Amtes, soll wie am Beispiel des **Präsidentenpalastes** erkennbar im Sinne einer Visualisierung des Faktischen die präsidiale Macht demonstrieren und viertens die populäre Verehrung des Präsidenten zum Ausdruck bringen.

Ein deutlicher Ausdruck dieses Kultes ist die vom Präsidenten vorgenommene bewusste Wahl von Lieblingsfarben. Während der erste Präsident des Landes "Gold" bevorzugte und dementsprechend bspw. zahllose vergoldete Statuen und Monumente seiner selbst errichten ließ, hat Berdimuhamedow "Weiß" gewählt. In Beachtung dieser Präferenz fahren leitende Staatsangestellte ausschließlich weiße Autos, pflegt der Präsident bei seinen Ansprachen hinter Arrangements weißer Blumen zu sitzen oder hinter weißen Rednerpulten zu stehen, sind die von ihm eingeführten neuen Orden gleichfalls Weiß, werden die zahllosen weißen Neubauten als architektonische Versinnbildlichung und Vergegenwärtigung des Präsidenten dargestellt und werden seit einigen Jahren sogar nationale Traditionen gebrochen, indem die **traditionell roten Teppiche** der Turkmenen **in Berdimuhamedows Umgebung** ebenso weiß sind, wie die traditionell eigentlich braunen **Papachas** (die typischen Hüte der turkmenischen Nomaden). In Ausweitung dieser Präferenz wurde im Januar 2015 der Import nicht weißer Privatfahrzeuge nach Turkmenistan **untersagt** und wurden die Werkstätten des Landes angehalten, Autos entsprechend **umzulackieren** bzw. andersfarbige Fahrzeuge nicht länger zu reparieren.



Stammbaum Niyazovs im Nationalmuseum. (© Hendrik Meurs)

Statue von Niyazovs Mutter mit ihrem Sohn vor dem Neutralitätsmonument (2009). (© Hendrik Meurs)

Teedose mit Bild Präsident Niyazovs. (© Hendrik Meurs)

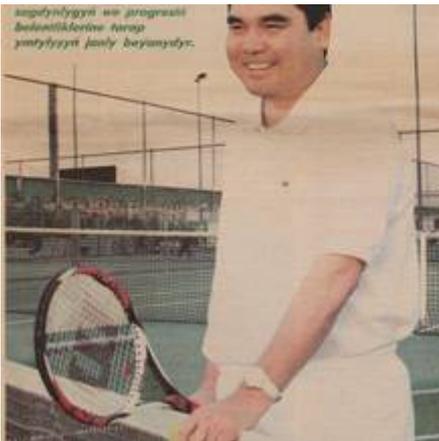
Desweiteren greift Berdimuhamedow zur Aufführung von ihm komponierter Musikstücke zu **weißen Musikinstrumenten**, trägt er zunehmend öfter **weiße Anzüge** oder Krawatten, wurde sein Büro entsprechend umdekoriert und ist auch sein Lieblingspferd von weißer Farbe. Folgerichtig ist das erste Berdimuhamedow darstellende **Monument aus weißem Marmor** erschaffen - es zeigt den Präsidenten beim Reiten auf seinem Lieblingspferd.

Seit 2016 verschlechtert sich die wirtschaftliche Situation des Landes zunehmend, spätestens im Jahr 2018 erreichte die Wirtschaftskrise mit mehrmonatigen Versorgungsengpässen bei Grundnahrungsmitteln, dem Ausbleiben von Gehaltszahlungen an Staatsangestellte und der Streichung der staatlichen Subventionen für Grundnahrungsmittel und Dienstleistungen auch die Hauptstadt. Parallel zur Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation wurde der ohnehin omnipräsente Kult um den **Präsidenten nochmals intensiviert**. Als bizarres Element dieses Kultes fand das Singen von Weihnachtsliedern zum Jahreswechsel 2018/2019 gemeinsam mit seinem Sohn sogar in den westlichen Medien **weite Beachtung**. Wobei gerade die verschiedenen Formen von Gesang als Element des Kultes in westlichen Medien vergleichsweise regelmäßige Rezeption finden, das gilt für Gesang zu Ehren **seiner Mutter** ebenso wie für den über **4.000-köpfigen Chor**, der sich 2015 in einer Yurte zusammen fand, um als größte Menschenmenge, die je in einer Yurte ein von einem Präsidenten komponiertes Lied gesungen hat, in die Geschichte einzugehen. Anfang 2017 wurde der Wahlkampf zu den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen vom Präsidenten mit **Gesangseinlagen** eingeläutet und ein halbes Jahr später inszenierte der Präsident seinen Urlaub am Kaspischen Meer mit **Mittagspausen am Keyboard**.

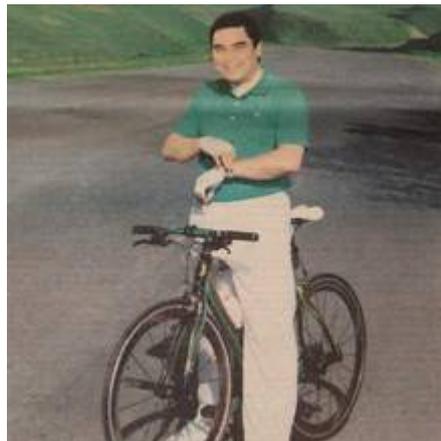
Weitere Beispiele für Ausprägungen des Personenkultes um Präsident Berdimuhamedow sind neben den unten gezeigten Abbildungen:

- Der von **Präsident Berdimuhamedow** errungene **Sieg ersten Autorennen** des Landes. Präsident Berdimuhamedow **gewann das Rennen** anlässlich der Eröffnung der **Autorennstrecke** bei Ashgabad.
- Der **von Präsident Berdimuhamedow** errungene **Sieg** bei einem mit 11 Millionen US-\$ dotierten Pferderennen anlässlich des Nationalfeiertages des Akhal-Tekkiner Pferdes am 29.04.2013. Auf seinem **Lieblingsspferd Berkarar** (Machtvoll) reitend setzte er sich nach offiziellen Angaben im Finale mit 1 1/2 Pferdelängen gegen zahlreiche andere Jockeys durch. Unmittelbar nach dem Zieldurchlauf **stürzte Berdimuhamedow** schwer. **Der Sturz** wurde von den staatlichen Medien nicht erwähnt, entsprechendes Film- und Fotomaterial noch innerhalb der Reitanlage beschlagnahmt und wurden die Sicherheitsmaßnahmen am Flughafen von Ashgabad **ausgeweitet**.
- Die Inszenierungen Präsident Berdimuhamedows als **Hockeyspieler**.
- Die von Präsident Berdimuhamedow zum Beweis seiner chirurgischen Fähigkeiten selbst vorgenommene **Entfernung eines Tumors** hinter dem rechten Ohr eines Patienten. Der Eingriff erfolgte anlässlich des nationalen Gesundheitstages als Teil der Feierlichkeiten zur Eröffnung eines neuen Krankenhauses in Ashgabad und verlief nach Angaben der staatlichen Medien ohne Komplikationen.
- Die **vielfältigen Darstellungen** Präsident Berdimuhamedows als **Dompteur, Pferdeversteher** und **Jockey**.
- Die **vielfältigen Darstellungen** Präsident Berdimuhamedows mit **Kindern**.
- Die Aufführung eines nach offiziellen Angaben vom Präsidenten **selbst komponierten Musikstücks** vor tausenden Zuhörern. Anlässlich seines eigenen Geburtstages spielte der Präsident das Musikstück zunächst auf einer Gitarre und wiederholte es anschließend auf einem Akkordeon.
- Abbildung Präsident Berdimuhamedows **beim Leiten einer Videokonferenz** (Screenshot des turkmenischen Fernsehens). Präsident Berdimuhamedow bevorzugt Auftritte in **weißer Umgebung**, während Präsident Niyazov die Farbe Gold bevorzugte.

- Die zahlreichen **herausragenden Leistungen**, die dem Präsidenten zugeschrieben werden.
- Üppige und von Jahr zu Jahr größer werdende Geburtstagsgeschenke für den Präsidenten, offiziell überreicht vom turkmenischen Volk. Im Jahr 2015 erhielt der Präsident eine **nach seinem Ehrentitel "Arkadag" benannte umfangreiche Parkanlage geschenkt**.
- Die zunehmende Verbreitung von Statuen und Monumenten des Präsidenten. Das im Mai 2015 **eingeweihte und bislang größte Monument** (zugleich das erste **mit Blattgold überzogene** Monument Berdimuhamedows) **zeigt diesen** auf einem exponierten **mit weißem Marmor verkleideten Bergspron** auf einem Pferd sitzend, die Hand zu einer vor ihm fliegenden Friedenstaube ausgestreckt.
- Eröffnung des größten zentralasiatischen Golfplatzes mit einem **"Hole-in-One**.



Berdimuhamedow beim Tennisspielen. (Quelle und ©: Türkmen Sporty)



Berdimuhamedow beim Fahrradfahren. (Quelle und ©: Turkmenistanyn Prezidentinin Metbugat Capary)



Berdimuhamedow beim Eishockey (Quelle: BBC, www.bbc.com/news/world-asia-17711959, © AP)



Berdimuhamedow als Melonenernter. (© Hendrik Meurs)



Berdimuhamedow entfernt einen Tumor. (Quelle und ©: Türkmenistanyň Lukmançylygy)



Berdimuhamedow beim Reiten. (Quelle und ©: Radio Freies Europa)



Berdimuhamedow spielt Gitarre. (Copyright (c) 2017. RFE/RL, Inc. Reprinted with the permission of Radio Free Europe/Radio Liberty, 1201 Connecticut Ave NW, Ste 400, Washington DC 20036)



Berdimuhamedow beweist Fähigkeiten im Militärwesen. (© Hendrik Meurs)



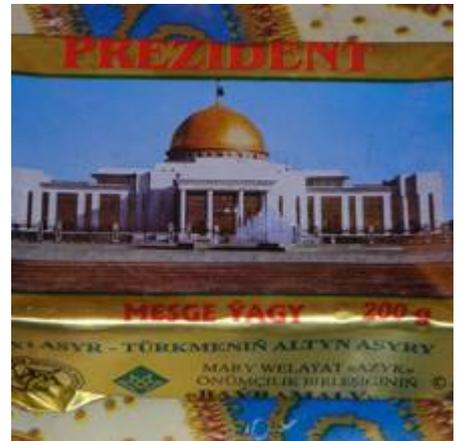
Berdimuhamedow mit Angehörigen verschiedener Stämme und Altersgruppen. (© Hendrik Meurs)



Schüler lesen aus einem Buch Berdimuhamedows. (© Hendrik Meurs)



Plakat mit neuesten Büchern Berdimuhamedows und ihm gewidmeten Schriften. (© Hendrik Meurs)



Butterverpackung mit einer Abbildung des alten Präsidentenpalastes in Ashgabad. (© Hendrik Meurs)

2.4 Außenpolitische Themen

Nachfolgend wird auf einige Themen der turkmenischen Außenpolitik und der internationalen Beziehungen des Landes eingegangen.

2.4.1 Neutralitätspolitik

Die argumentative Grundlage der internationalen Beziehungen des Landes ist die selbsterklärte und am 12. Dezember 1995 von den Vereinten Nationen in **Resolution A/50/80(A)** anerkannte Permanente Neutralität Turkmenistans. Diese Neutralität wird von der Regierung wie folgt definiert:

- Erhalt und Entwicklung der nationalen Unabhängigkeit
- Schaffung eines Klimas nationalen Wirtschaftswachstums
- Verfolgung nationaler Interessen bei der Umsetzung internationaler Politik
- Erhalt der Sicherheit Turkmenistans durch Politik und Diplomatie

- Erfolgversprechende und respektvolle Kooperation mit internationalen Partnern
- Außenpolitik in Übereinstimmung mit internationalen Gesetzen und der Charta der Vereinten Nationen

Begründet vorwiegend über die Neutralitätspolitik verzichtet Turkmenistan soweit wie möglich auf Mitgliedschaft in multilateralen Vereinigungen und Organisationen. Gegenwärtig bestehen lediglich die folgenden Mitgliedschaften:

- Vereinte Nationen (UN)
- Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)
- Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE)
- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECO)
- Organisation für Islamische Zusammenarbeit (OIC)
- Internationaler Währungsfonds (IMF)
- Weltbank
- Islamische Entwicklungsbank (IDB)
- Asiatische Entwicklungsbank (ADB)
- Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD)

Als Beobachter:

- Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS)

Die OSZE sieht in der Neutralitätspolitik vor allem eine **"Isolationsstrategie"** und ein ausgesprochen flexibles Argument, das von der turkmenischen Regierung jederzeit in ihrem Sinne ausgelegt werden könne, ohne dass es substantiell mit Inhalt gefüllt sei, während die turkmenische Regierung zugleich unter der Flagge der Neutralität eine Politik der "schlimmsten Zuwiderhandlungen gegen die Verpflichtungen der OSZE" an den Tag lege. Im gleichen Bericht bezeichnet die OSZE Turkmenistan als ein "schwarzes Loch", eine "Wüste der Menschenrechte" und sieht in der selbst gewählten vollständigen Isolation des Landes "die schlechteste aller denkbaren Lösungen" (Seite 3). In ähnlicher Weise äußert sich auch der **Rat der Europäischen Union**.

Die meisten von Turkmenistan gepflegten internationalen Beziehungen sind bilateraler Natur. Abgesehen von wenigen Ausnahmen ist Turkmenistan nicht Mitglied multilateraler Vereinigungen. Beispielsweise hat das Land als einer von nur sechs Staaten weltweit bis in die Gegenwart keinen Antrag auf Mitgliedschaft in der Welthandelsorganisation gestellt und beteiligt sich auch nicht an regional bedeutsamen Vereinigungen wie dem **Caspian Pipeline**

Consortium, dem Transit Corridor Europe-Caucasus-Asia (TRACECA) oder der Shanghai Cooperation Organization.



Briefmarkenblock zur Feier der Anerkennung der turkmenischen Neutralität durch die Vereinten Nationen aus dem Jahr 2007. (Quelle: Turkmenische Post)



Briefmarkenblock zur Feier des 15. Jahrestages der Anerkennung der turkmenischen Neutralität durch die Vereinten Nationen aus dem Jahr 2010. (Quelle: Turkmenische Post)

2.4.2 Turkmenistan im regionalen und internationalen Kontext

Sämtliche internationalen Beziehungen des Landes werden nach offizieller Lesart von der turkmenischen Neutralitätspolitik bestimmt.

2.4.2.1 Staaten Zentralasiens

Sämtliche internationalen Beziehungen des Landes werden nach offizieller Lesart von der turkmenischen Neutralitätspolitik bestimmt.

Staaten Zentralasiens

Aufgrund der zahlreichen historischen und naturräumlichen Gemeinsamkeiten zwischen den postsowjetischen Staaten Zentralasiens weisen die politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Gefüge der Staaten zahlreiche Parallelen auf. So finden sich von der turkmenischen Bevölkerung gepflegte Traditionen in ganz ähnlicher Weise auch in den ebenfalls nomadisch geprägten Staaten Kasachstan und Kirgistan sowie – in geringerem Maße – in den vornehmlich durch Brunnen- und Flussoasen geprägten Ländern Tadschikistan und Usbekistan. Mit der Russischen Sprache stand der Bevölkerung aller zentralasiatischen Republiken bei ihrer Unabhängigkeit eine sehr weit verbreitete Lingua Franca zur Verfügung. Mit Ausnahme Tadschikistans sind darüber hinaus die eng miteinander verwandten Turksprachen als Amtssprachen der zentralasiatischen Republiken etabliert.

In allen genannten Staaten ist der Islam die dominierende Religion, wobei die Unterschiede zwischen der sunnitischen und der schiitischen Richtung von wesentlich geringerer Bedeutung sind als in den Staaten des Nahen und Mittleren Ostens. Dabei wirkt nicht nur die Religion selbst, sondern mehr noch ihre eher säkular orientierte Realisierung als ein die Kulturen verbindendes Element. Zudem eint die Länder die Gemeinsamkeit ihrer historischen Erfahrungen. Prägend wirkten insb. die großen Zäsuren wie der Mongolensturm, die

timuridische und aktuell die russische Eroberung. In allen fünf Staaten spielen die kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Einflüsse der Sowjetzeit bis in die Gegenwart eine wichtige Rolle.

Wie alle ehemaligen GUS-Staaten wirtschaftlich und politisch eng in das sowjetische System eingebunden, waren auch diese Republiken 1991 kaum auf ihre Unabhängigkeit vorbereitet. Öl und Gas sind und bleiben auch in absehbarer Zukunft die entscheidenden Wirtschaftsfaktoren der drei Flächenstaaten Kasachstan, Turkmenistan und Usbekistan. Das wichtigste agrarische Exportgut dieser Länder ist seit den frühen 1960er Jahren die Baumwolle. Zudem genießen die Melonen der drei Republiken innerhalb der ehemaligen UdSSR einen hervorragenden Ruf.

Neben diesen kulturellen, sprachlichen, historischen, wirtschaftlichen und politischen Gemeinsamkeiten ist den genannten Staaten auch eine Reihe von Problemen gemeinsam. Insbesondere sind sie aufgrund ihrer jeweils relativ kleinen Volkswirtschaften kaum in der Lage, ihre geopolitisch-ökonomische Randlage durch eine entsprechende Binnenwirtschaft zu kompensieren. Die geringe Größe der Volkswirtschaften verhindert zudem eine effektive Währungspolitik der jeweiligen Nationalbanken bspw. zur Abfederung externer Schocks.

Außenwirtschaftlich konkurrieren die Nachbarstaaten zum einen untereinander mit sehr ähnlichen Exportprofilen und zum anderen in Bezug auf Öl und Gas auch mit den geostrategisch weitaus günstiger gelegenen Staaten des Nahen Ostens. Baumwolle und Weizen bilden in den drei Flächenstaaten den Schwerpunkt der landwirtschaftlichen Produktion. Kennzeichnend für die gegenwärtigen Anbaumethoden ist dabei ein saisonaler Wasserbedarf, der sich nicht an der im Jahresverlauf stark schwankenden Wasserführung der Flüsse Amu- und Syr-Darja orientiert. Während die Wasserführung zur Zeit der Schneeschmelze im Frühling am höchsten ist, erfährt der Bedarf seinen Höhepunkt erst im Hoch- und Spätsommer. Hieraus resultieren erhebliche Spannungen zwischen den Oberliegern Kirgistan und Tadschikistan und den Unterliegern Kasachstan, Turkmenistan und Usbekistan. Allerdings weisen die Unterlieger Energieüberschüsse auf und die Oberlieger Energiedefizite. Hieraus könnten sich bislang ungenutzte Möglichkeiten wechselseitig gewinnbringender Kooperationen ergeben.

Die aufgezeigten Voraussetzungen boten zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit neben einigen Konfliktfeldern auch zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine enge Zusammenarbeit der zentralasiatischen Republiken. Daher ließen die gemeinsamen Konferenzen, die im Dezember 1991 in der Erklärung von Aschgabat mündeten, zunächst eine Art zentralasiatischer Union als durchaus möglich erscheinen. Tatsächlich 1994 von Kasachstan, Kirgistan und Usbekistan gegründet, konnte diese jedoch zu keinem Zeitpunkt nennenswerte Bedeutung entfalten.

Ohnehin währte die anfängliche Kooperationsbereitschaft nicht lange. Denn in den zahlreichen Übereinstimmungen sahen die Regierungen v. a. ein Gefährdungspotenzial für ihre nationalen Alleingänge. Zur Rechtfertigung ihrer Isolationspolitik suchten die Regierungen daher nach Möglichkeiten der Abgrenzung ihrer Bevölkerung von der ihrer jeweiligen Nachbarländer. Obwohl gute nachbarschaftliche Beziehungen gerade für einen rohstoffexportierenden Binnenstaat wie Turkmenistan von besonderer Bedeutung sind, wurde die Abgrenzung hier am konsequentesten vollzogen.

Dementsprechend hat Turkmenistan bislang kaum wirtschaftliche Kooperationen mit seinen Nachbarländern aufgebaut. So ist – teilweise geleitet von strategischen Interessen – bislang

keine einzige der insgesamt sieben geplanten grenznahen Freihandelszonen in Betrieb gegangen. Auch der Ausbau einer funktionierenden grenzüberschreitenden Infrastruktur kommt nur langsam voran, obwohl die Entwicklung effektiver Transitkorridore für die weitere Entwicklung des Binnenstaates Turkmenistan von zentraler Bedeutung sein sollte.

Usbekistan

Die Beziehungen zu **Usbekistan** waren lange Zeit von Spannungen gekennzeichnet, die zum Teil bis heute nicht überwunden sind. Besonders belastend wirkt dabei die von der turkmenischen Regierung als Landgewinnungsprogramm bezeichnete Umsiedlung tausender Usbeken aus den fruchtbaren Regionen im Norden des Landes in neu errichtete infrastrukturell bislang nicht oder nur unzureichend erschlossene Wüstensiedlungen, die von den Vereinten Nationen teilweise als "**inhospitable**" bezeichnet werden.

Zitat: The Committee notes with deep concern information that the State party has internally forcibly displaced populations, targeting in particular ethnic Uzbeks, to inhospitable parts of Turkmenistan.

Die als "Zwangsumsiedlung" bezeichnete Vorgehensweise wird im gleichen Bericht mit "tiefer Besorgnis" beobachtet. Nach Einschätzung der OSZE sind die Überlebenschancen dort "sehr begrenzt".

Erst seit der Machtübernahme des usbekischen Präsidenten Mirziyoyev ist eine zögerliche Öffnung im Verhältnis der beiden Länder zueinander zu spüren. Im Jahr 2017 stattete der usbekische Präsident Turkmenistan zwei **Staatsbesuche** ab und bezeichnete den Nachbarn in diesem Kontext als "**strategischen Partner**". Beobachter deuten die Annäherung der beiden Länder als symptomatisch für die auch zwischen anderen Staaten Zentralasiens zu beobachtende (zunächst teils noch sehr vorsichtige) Intensivierung der **regionalen Kooperationen**.

Kasachstan

Zu Kasachstan stagnieren die Beziehungen auf niedrigem Niveau. Politische Kontakte sind selten und der wirtschaftliche Austausch ist auf ein Minimum reduziert. Der einzige Grenzübergang zwischen den beiden Staaten liegt weit abseits größerer Siedlungen und hat für den Warenverkehr keine nennenswerte Bedeutung.

Kirgistan, Tadschikistan

Zu den beiden nicht benachbarten Staaten Zentralasiens pflegt Turkmenistan keine engen Beziehungen. So entsandte Turkmenistan im Juni 2012 erstmals einen Botschafter nach Kirgistan. In Bezug auf Tadschikistan liegt der Schwerpunkt der Beziehungen auf humanitärem Engagement. Auf diese Weise kann die Überlegenheit des eigenen wirtschaftspolitischen Modells demonstriert werden, ohne dass die internationale Isolation hierzu der Gefahr einer Kompromittierung ausgesetzt würde.

Der von Turkmenistan an Tadschikistan gerichtete Transfer von Energie und Hilfsgütern erfolgt über usbekisches Territorium. Bis 2016 wurden entsprechende Transporte von usbekischer Seite regelmäßig verzögert oder vollständig blockiert.

Staaten der ehemaligen Sowjetunion

Besonders enge Beziehungen unterhält Turkmenistan mit Weißrussland. Grundlage hierfür ist das wechselseitig ausgeprägte politische Verständnis und die entsprechend guten politischen Beziehungen der beiden Länder. Auf dieser Grundlage entwickelten sich enge wirtschaftliche Beziehungen. Hier erweist es sich als vorteilhaft, dass Turkmenistan bereit ist, sein Gas im Tauschgeschäft abzugeben. Auf diese Weise gelingt der chronisch devisenknappen weißrussischen Wirtschaft der Export von ansonsten international nur schwer verkäuflichen Maschinen eigener Produktion. Hierzu wurden insb. im landwirtschaftlichen Bereich zahlreiche Liefer- und Wartungsverträge geschlossen - etwa im Bereich der Agrarprodukte (Kauf weißrussischer Agrarmaschinen) oder der Versorgung mit Energieträgern (Verkauf turkmenischen Erdgases).

Auf dieser Basis konnte sich inzwischen auch ein recht enger kultureller Austausch entwickeln. Sinnbildlich hierfür sind die derzeit etwa 6.000 in Weißrussland studierenden turkmenischen Studenten. Zum Vergleich: die Zahl der in Deutschland studierenden Turkmenen kommt seit Jahren nicht über den zweistelligen Bereich hinaus.

Iran

Die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Iran sind nicht immer unkompliziert. Der politische, ökonomische und kulturelle Austausch zwischen den beiden Ländern entwickelt sich der langen gemeinsamen Grenze und der teils engen kulturellen Verbindungen zum Trotz nur langsam.

Die politischen Beziehungen werden u. a. durch den ungeklärten Verlauf der Grenzen im Kaspischen Meer. Hier besteht Turkmenistan auf die Beachtung des einseitig erklärten Grenzverlaufs. Überschreitungen der (international nicht anerkannten) Grenze werden von turkmenischer Seite hart bestraft. So wurde im Dezember 2015 ein **iranisches Fischerboot** ohne vorherige Ankündigung unmittelbar **nach dem Passieren der Grenze** von der turkmenischen Marine beschossen und versenkt. Die überlebenden Fischer wurden in Gefangenschaft genommen, verhört und erst nach mehreren Monaten wieder freigelassen. Inwieweit der vom Iran bereits kurz nach Unterzeichnung angezweifelte **Vertrag zur Klärung des Status** des Kaspischen Meeres beiträgt, ist derzeit noch nicht absehbar.

Im Zentrum der wirtschaftlichen Beziehungen stehen zwei aus Turkmenistan nach Iran führende Gaspipelines, mittels derer Teil des Nordiran mit Energie versorgt werden. Infolge anhaltender Streitigkeiten zum Preis des an den Iran zu verkaufenden Erdgases sind die Lieferungen aktuell eingestellt. Hiermit verbunden ist eine deutliche Abkühlung der gesamten Wirtschaftskontakte mit dem Nachbarland.

Auch die kulturellen Beziehungen zeigen deutliches Ausbaupotenzial. Dies ist umso bemerkenswerter, als in der an Turkmenistan grenzenden Region **Turkmen Sahara** etwa 2 - 3 Millionen ethnische Turkmenen leben - mithin die größte Gruppe an Exilturkmenen weltweit. Diese Bevölkerung setzt sich zusammen aus einem bereits seit seldschukischer Zeit in der Region ansässigen Teil und einem erst im frühen 20. Jh. zugewanderten (s. o.). Allerdings orientieren sich die turkmenischen Iraner eher in Richtung Iran als in Richtung Turkmenistans. Der kulturelle Austausch mit den in Turkmenistan lebenden Turkmenen ist trotz der räumlichen

Nähe minimal, gemeinsame kulturelle Aktivitäten sind derzeit nicht bekannt. Das Wissen über den Nachbarn innerhalb der Bevölkerung auf beiden Seiten der Grenze sehr beschränkt und von Ressentiments gekennzeichnet.

Afghanistan

Die Beziehungen zu Afghanistan waren bereits unter der Herrschaft der Taliban **hervorragend**. Turkmenistan pflegte als einziger Staat neben Pakistan diplomatische Beziehungen mit der Taliban Regierung und unterhielt regelmäßige politische Kontakte auf höchster Ebene. Im Vordergrund steht hier das turkmenische Interesse am inzwischen vertraglich vereinbarten Bau einer Pipeline durch Afghanistan nach Pakistan (und gegebenenfalls weiter nach Indien). Da die geplante Trasse der Pipeline teilweise durch von den Taliban beherrschte Stammesgebiete in Afghanistan führt, hat Turkmenistan sowohl für die Sicherstellung eines reibungslosen **Baus der Pipeline** als auch für deren störungsfreien Betrieb entsprechende Schutz- und Sicherheitsverträge mit den relevanten afghanischen Akteuren geschlossen. Entsprechend **besorgt ist die turkmenische Führung** zugleich über die kontinuierliche Instabilität im südlichen Nachbarland. Auch ist derzeit nicht endgültig geklärt, inwieweit die turkmenische Regierung die ethnischen Turkmenen in Afghanistan als **Feinde oder Verbündete** betrachtet.

Entsprechend ihrer regionalpolitischen (und möglicherweise auch geopolitischen Bedeutung) werden daher die ökonomischen und **geopolitischen Implikationen** der Pipeline genau beobachtet. **Noria Research** zeigt eine Karte mit dem geplanten Verlauf der Pipeline und bietet einige Hintergrundinformationen zu den indischen Interessen am Pipelinebau. Allerdings kommt es nach mehr als zehn Jahren der relativen Ruhe im Grenzbereich wieder **zunehmend** zu teils blutigen Zwischenfällen.

Im Jahr 2014 verloren hierbei mindestens sechs Grenzschrützer ihr Leben. Spätestens seitdem weite Teile der an Turkmenistan grenzenden Provinzen Afghanistans während der Sommer- und **Winteroffensive** des Jahres 2014 in die Hände der Taliban **gefallen waren** bzw. diese ihre Macht in der Region konsolidieren konnten, haben in Afghanistan lebende ethnische Turkmenen mit der systematischen Selbstverteidigung ihrer Wohngebiete gegen die Taliban begonnen. Im Jahr 2015 **intensivierten sich die Kämpfe** und infolgedessen auch die **Verluste** unter turkmenischen Grenzschrützern und Soldaten. Bei mehreren schweren Gefechten bzw. Überfällen mit und durch radikalislamische Kräfte verloren im Verlauf des Jahres mindestens 30, nach unbestätigten Angaben sogar deutlich mehr als 50 Personen ihr Leben. Zugleich gelang den **IS-Milizen südlich der Grenze** die befürchtete **Konsolidierung ihrer Machtbasis**.

Weiterhin sind mindestens drei Ausbildungslager unmittelbar südlich der Grenze bekannt, in denen gezielt aus Zentralasien stammende Extremisten auf ihre Einsätze vorbereitet werden. Die Kapazität der Lager liegt bei etwa 900 Kämpfern pro Jahr. Das hier bereits vorhandene und weiter wachsende Gewaltpotenzial stellt nach **Einschätzung internationaler Experten** insbesondere im Hinblick auf die Erfahrungen mit den Entwicklungen in Syrien und im Irak gegenwärtig eine der größten Bedrohungen für die innere Sicherheit der Herkunftsländer dar. Bereits gegenwärtig wird **von einigen Quellen** eine Ausweitung der IS-Milizen auf Afghanistan angenommen. Auch weil die lange turkmenisch-afghanische Grenze **kaum lückenlos kontrollierbar** ist, **warnet der russische Botschafter** in Afghanistan die zentralasiatischen Staaten in Anbetracht dieser Ausgangslage vor der dringenden Gefahr eines **nachhaltigen Übergreifens** der **Herausforderungen Afghanistans** auf die nördlichen Nachbarländer. Allerdings wird von

einigen Stellen vermutet, dass Russland mit entsprechenden Warnungen **eigene geopolitische Ziele in der Region** verfolgen könnte. Im Jahr 2015 verschärfte sich die Situation dahingehend, dass ethnische Turkmenen in Afghanistan von Seiten radikalislamischer Gruppierungen erheblichen Repressalien ausgesetzt sind und sich zum Teil ganze Dörfer in einem regelrechten **Belagerungszustand** befinden. An die turkmenische Regierung gerichtete teils sehr nachdrückliche **Hilferufe** der turkmenische Bevölkerung in Nordafghanistan wurden von der turkmenischen Regierung bislang unter Verweis auf die nationale Neutralität zurück gewiesen bzw. bleiben unbeantwortet.

Türkei

Während Nijasow sich mit mehreren türkischen Beratern umgab und türkischen Baufirmen zahlreiche der lukrativsten Bauverträge zugewiesen wurden, zeigte Berdimuhamedow wiederholt Widerwillen in der Zusammenarbeit mit türkischen Unternehmen. Seine Aussagen lassen auf starke Vorbehalte gegenüber türkischen Unternehmen und Arbeitern schließen. Seit der Machtübernahme Berdimuhamedows sind nur wenige Fortschritte in den türkisch-turkmenischen Beziehungen zu erkennen. Gleichwohl gehören türkische Staatsbürger bis heute zu den wenigen, die Turkmenistan ohne Visum bereisen können, während umgekehrt der Besuch in der Türkei für Turkmenen ebenfalls ohne Einholung eines türkischen Einreisevisums möglich ist.

China

Von **wachsender Bedeutung** sind die **Beziehungen zu China**, das inzwischen zum **größten Abnehmer** für turkmenisches Erdgas geworden ist und den Bau entsprechender Pipelines auf eigene Kosten und durch eigene Arbeiter vornehmen ließ. Dies entspricht dem generell gewachsenen Interesse Chinas an der Region Zentralasien und umgekehrt dem **Interesse der Region an China**. Sichtbarstes Zeichen dieses Interesses ist die chinesische "**Belt and Road**" Initiative, in die auch **Turkmenistan eingebunden** wird.

Russland

Russland verliert demgegenüber **kontinuierlich an Einfluss**. Zudem werden die Beziehungen von Differenzen über die doppelte Staatsbürgerschaft russischstämmiger Turkmenen und deren Diskriminierung im turkmenischen Lebensalltag belastet. Vor dem Hintergrund des wachsenden Einflusses Chinas ist die russische Regierung aktiv darum bemüht, verlorenen Boden wettzumachen und Turkmenistan schon aus Gründen der **nationalen Sicherheit** als impliziten Bestandteil des russischen Hinterhofs in Zentralasien zu erhalten. Zeugnis hierfür ist die von Russland initiierte Aufwertung der Beziehungen auf die Ebene der "**strategischen Partnerschaft**" im Jahr 2017. Zugleich zeigt Russland der turkmenischen Regierung mit **teils deutlichen Tönen** die Grenzen der Handlungsfreiheit innerhalb einer solchen Partnerschaft auf. Entsprechend der **turkmenischen Interessen** an der Verbesserung der Beziehungen zu Russland, hat die turkmenische Regierung bislang keine Konsequenzen aus derlei Zurechtweisungen gezogen, obgleich Regierungssprecher sich üblicherweise als Einmischungen dritter in interne turkmenische Angelegenheiten wahrgenommene Aussagen mit den schärfsten Tönen zurück weisen.

EU und USA

Die Beziehungen zur EU und zu den USA sind von deren Kritik an der Menschenrechtssituation und tiefem gegenseitigem Misstrauen überschattet. Regelmäßig kritisiert die EU die turkmenische Politik des "Verschwindenlassens". So wie Turkmenistan sich allerdings aus den internen Angelegenheiten anderer Staaten heraushält, erwartet es im Gegenzug zumindest die kommentarlose Duldung eigener innenpolitischer Vorgehensweisen. Auf dieser Basis ist ein aufrichtiger Dialog bislang herausfordernd.

Zugleich nutzen die USA die strategische Lage Turkmenistans für Spezialeinsätze in Afghanistan und als Vorposten in ihrer Politik gegenüber dem Iran. Ein von der Europäischen Union angestoßenes Partnerschafts- und Kooperationsabkommen liegt seit 1998 zwar unterschrieben, jedoch nach wie vor unratifiziert auf Eis. Grund hierfür ist nach Angaben des Europaparlaments die weitere Verschlechterung der Menschenrechtssituation in Turkmenistan.

Entsprechend der Antwort der hohen Vertreterin für Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Kommission, Cathrine Ashton, auf eine diesbezügliche Anfrage des Europäischen Parlaments kann die Zusammenarbeit der EU mit Turkmenistan auch in den wichtigen Bereichen Menschenrechte, Demokratisierung und Rechtsstaatlichkeit erst nach Inkrafttreten des (im Mai 1998 unterzeichneten) Partnerschafts- und Kooperationsabkommens deutlich verbessert werden. Die geltende Rechtsgrundlage für die Beziehungen zu Turkmenistan ist das Handels- und Kooperationsabkommen. Es entbehrt jeglicher Bezugnahme auf die Menschenrechte. In diesem Sinne wird das Partnerschafts- und Kooperationsabkommen nicht nur eine solide Rechtsgrundlage für den Ausbau unserer Beziehungen und ein soliden Rahmen für den bilateralen Dialog schaffen, sondern auch die Menschenrechte als grundlegenden Bestandteil unserer bilateralen Beziehungen verankern — wie im Falle anderer Drittstaaten, mit denen die EU ähnliche Abkommen geschlossen hat (u. a. alle anderen zentralasiatischen Staaten).

Deutschland

Die bilateralen politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Turkmenistan sind ebenso ausbaufähig wie die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder. Auch der kulturelle Austausch ist weiterhin ausbaufähig. Ein Indiz hierfür ist die Förderung durch den DAAD, der im Jahr 2018 insgesamt 4 Deutsche bei ihrem Aufenthalt in Turkmenistan unterstützte und 53 Turkmenen bei ihrem Aufenthalt in Deutschland (zum Vergleich: Kirgistan 96 und 439; Kasachstan 173 und 716).

Literaturhinweis Kapitel 2

Nachfolgende Literaturhinweise dienen speziell der Vertiefung einiger der in Kapitel 2 dargestellten Themenbereiche:

- Ashirova, A. (2009): Stalinismus und Stalin-Kult in Zentralasien: Turkmenistan 1924 - 1953. In: Soviet and Post-Soviet Politics and Society. Ibidem-Verlag. --> Detaillierte Auseinandersetzung mit der turkmenischen Interpretation des Personenkultes um Stalin:

- Fitzpatrick, S. (1994). *Stalin's Peasants: Resistance and Survival in the Russian Village after Collectivization*. Oxford University Press.
- Hambly, G. (Hg.): *Fischer Weltgeschichte, Bd. 16: Zentralasien*. Fischer Bücherei (1966).
--> Sehr ausführlich zur Geschichte Zentralasiens, historisches Standardwerk, inzwischen in zahlreichen weiteren aktualisierten Ausgaben erschienen.
- Hubbard, L. E. (1939). *The Economics of Soviet Agriculture*. Macmillan and Co.
- v. Leeuwen, C. u.a. (1994): *Nomads in Central Asia. Animal husbandry and culture in transition (19th - 20th century)*. KIT Publishers. Sammelband mit zahlreichen präzise recherchierten Informationen zum Nomadismus in Zentralasien.
- Lynne V. (1996): *Peasant Rebels under Stalin: Collectivization and the Culture of Peasant Resistance*. Oxford University Press.
- Merl, S. (1985): *Die Anfänge der Kollektivierung in der Sowjetunion*. Veröffentlichungen des Osteuropa Instituts. Verlag Otto Harrassowitz.
- Peyrouse, S. (2012): *Turkmenistan. Strategies of Power, Dilemmas of Development*. M.E.Sharpe.
Hervorragend recherchiert zur Geschichte Turkmenistans bis in die jüngste Zeit, zudem ausführlich zu Wirtschaftsgeographie, Politik und insb. Rohstoffpolitik.
- Stadelbauer, J. (1973): *Bahnbau und kulturgeographischer Wandel in Turkmenien*. In: Osteuropa-Institut an der Freien Universität Berlin (Hg.): *Wirtschaftswissenschaftliche Veröffentlichungen*. Duncker und Humblot. Detaillierte Arbeit zur Bedeutung der Trans-Kaspischen Eisenbahn im Speziellen und der Entwicklung des Eisenbahnwesens im Generellen für den kulturgeographischen Wandel in Turkmenistan.
- Verfassung von Turkmenistan in der **bis Februar 2016 gültigen Version** sowie in der **Version von 1992**. Eine Deutsche oder Englische Übersetzung der Verfassung von 2016 liegt bislang nicht vor

3 Wirtschaft und Entwicklung

Geschätztes BIP pro Einwohner (UN)

3.397 - 7.986 US-\$ (genauer Wert unbekannt)

Pro Kopf Einkommen (Kaufkraftparität)

3140 - 7.112 US-\$ KKP (genauer Wert unbekannt)

Rang der menschlichen Entwicklung (HDI)

Rang 108 von 188 (2018)

Anteil Armut (unter 2 \$ pro Tag)

etwa 40% (2010, keine neuere Schätzung)

Einkommensverteilung (Gini-Koeffizient)

etwa 40 (2011, keine neuere Schätzung)

Wirtschaftlicher Transformationsindex

Rang 119 (von 129) (2018)

Gender Inequality Index

Für Turkmenistan bislang nicht ermittelt

3.1 Wirtschaft

3.1.1 Grundlagen des turkmenischen Wirtschaftssystems

Die inhaltliche Grundlage der turkmenischen Wirtschaft bilden für jeweils 10 oder 20 Jahre formulierte Wirtschaftsprogramme. In diesen werden allgemeine Schwerpunkte der wirtschaftlichen Entwicklung wie die Förderung und Modernisierung der Gasexploration oder der Ausbau des Weizenanbaus festgelegt. Ergänzt werden solche Leitlinien um konkrete Einjahrespläne. Hierin werden für jeden einzelnen Betrieb (Dienstleistungen und Industrie ebenso wie Landwirtschaft) präzise Produktionsziele vorgegeben. Die betrieblichen Ziele werden aufaddiert zu Planvorgaben für die Regierungsbezirke, aus denen sich wiederum die Planvorgaben für die fünf Provinzen errechnen, aus welchen schließlich die Jahrespläne für die nationale Güter- und Warenproduktion sowie das Dienstleistungsangebot errechnet wird. Entsprechende Planvorgaben werden nicht nur für die Produktionsziele formuliert, sondern auch für die verschiedenen Inputs wie Düngemittel, Beton oder Tafelkreide.

3.1.2 Wirtschaftsindikatoren

Einen Überblick zu den wirtschaftlichen Eckdaten des Landes bieten die Datenbank des **CIA World Factbook**, die Seite **Ipicture** und die Datenbanken der **Weltbank**. Die auf diesen Seiten genannten Werte weichen allerdings teilweise sehr deutlich voneinander ab und sind bisweilen auch widersprüchlich. Ursächlich hierfür ist die Zurückhaltung der turkmenischen Regierung bei der Veröffentlichung von Wirtschaftsdaten. Bei der Interpretation der wenigen offiziell

publizierten Daten muss zudem berücksichtigt werden, dass diese fast immer den jeweils zu Beginn des Jahres formulierten Planvorgaben entsprechen. Folglich können die Angaben in regierungsunabhängigen Datenbanken lediglich Schätzwerte sein - die wiederum auf ebenfalls geschätzten Angaben zur turkmenischen Wirtschaftsentwicklung basieren. Entsprechend geben sämtliche Zahlen zum turkmenischen Wirtschaftssystem lediglich einen vagen Orientierungsrahmen. Im "Misery Index" auf Grundlage der Daten des CIA-World Factbook belegt Turkmenistan gegenwärtig Platz 5 und gilt damit als "eines der ärmsten und wirtschaftlich **schlechtest gestellten Länder weltweit**". Das Zitat bezieht sich auf das Jahr 2013. In späteren Jahren wurde das Land nicht mehr berücksichtigt, so dass keine Aussagen zur Platzierung in jüngeren Ausgaben des "Misery Index" gemacht werden können. Weitere Informationen zur turkmenischen Wirtschaft, zu Abläufen und Prozessen innerhalb des Wirtschaftssystems sowie einige von der turkmenischen Regierung offiziell veröffentlichte Statistiken:

- Turkmenistan-Seite der **deutschen Außenhandelskammer**.
- **Germany Trade and Invest**.
- Homepage der turkmenischen **Industrie- und Handelskammer**.
- Homepage der (staatlichen) Organisation **Invest in Turkmenistan**.
- Journal of Social Sciences - **Investitionsklima in Turkmenistan**.
- Zu den gegenwärtig im Internet vertretenen Ministerien gehören:
das Ministerium für **Finanzwesen**.
das **Eisenbahnministerium**.
das **Außenministerium**.
Kontaktangaben zu allen übrigen Regierungseinrichtungen können der Wiki des Logistics Capacity Assessment entnommen werden.
- Internetpräsenz der turkmenischen Telekommunikationskonzerns **Türkmentel**.
- Turkmenistanspezifische Seite der **OSZE**.
- Turkmenistanspezifische Seite der **UNFPA**.
- **Karte** der Öl- und Gaslagerstätten in Zentralasien.
- **Investitionsmöglichkeiten in Turkmenistan** der deutschen Außenhandelskammer
- Wirtschaftsfokussierte **Länderanalyse Turkmenistan** der Zentralasienanalysen

3.1.3 Wirtschaftspolitik und strukturelle Probleme

Die Währung des Landes ist der Neue Turkmenische Manat (ISO-4217 Code: TMT). Ein TMT entspricht 100 Teňňe. Im Januar 2009 ersetzte der TMT den zuvor gültigen Turkmenischen Manat im Kurs von 1 zu 5.000. Der Wechselkurs zum US-Dollar ist staatlich fixiert und liegt seit dem 01.01.2015 bei genau 3,41 TMT je US-Dollar. Auf dem Schwarzmarkt kann der US-Dollar derzeit je nach Region (und Verhandlungsgeschick) in 4 bis 7 TMT getauscht werden.

Das turkmenische Wirtschaftssystem ist nach wie vor weitgehend staatswirtschaftlich organisiert. Gegenüber den Unternehmen tritt der Staat als einziger Anbieter von Inputs auf und ist am Ende der Produktionskette der einzige Abnehmer fertiger Güter und Produkte. Die staatlichen Betriebe und Unternehmen haben keinen Zugang zum Weltmarkt und sind verpflichtet, ihre Produkte zu den staatlich vorgegebenen Preisen zu verkaufen. Zahlreiche Produkte und Dienstleistungen werden von der turkmenischen Regierung hochsubventioniert oder kostenlos an die Bevölkerung weiter gegeben.

Dieses System der Staatswirtschaft ist nach offiziellen Angaben überaus erfolgreich. Demnach liegt das **reale Wirtschaftswachstum** jährlich bei mindestens 10% und erreicht damit Jahr für Jahr einen der **höchsten Werte weltweit**. Im Jahr 2016 bspw. wäre Turkmenistan damit nach Katar und der Mongolei die am drittschnellsten wachsende **Volkswirtschaft der Welt** gewesen. Eine unabhängige Überprüfung dieser Zahlen ist kaum möglich, **Beobachter gehen jedoch davon aus**, dass die staatlichen Meldungen **nicht immer zuverlässig sind** und die tatsächlichen Wachstumsraten um bis zu 20 Prozentpunkte unterhalb den offiziell verkündeten liegen können. Diese Beobachtung führt zu der wenig hilfreichen Feststellung, dass das turkmenische Wirtschaftswachstum in den vergangenen Jahren vermutlich zwischen minus zwei und plus >20% gelegen hat.

Bei sich weiter verschlechternder Tendenz **gilt Turkmenistan** gegenwärtig noch hinter Ländern wie Nordkorea, Osttimor und Myanmar als das **investitionsfeindlichste** Land der Welt.

Jenseits solcher Angaben lassen sich zudem einige Besonderheiten des turkmenischen Wirtschaftssystems ausmachen:

3.1.3.1 Aktuelle Wirtschaftskrise (seit 2016)

Die bereits seit dem Herbst 2016 zu beobachtende **Wirtschaftskrise** hat im Verlauf des Jahres 2017 zunehmend dramatische Ausmaße angenommen und sich in 2018 **noch weiter zugespitzt**. Ursächlich für die Krise ist eine Kombination aus ineffektiver und generell investitionsfeindlicher **Wirtschaftspolitik**, verschleppten Reformen, veralteter Infrastruktur, veralteten und monostrukturell ausgerichteten Industrieanlagen, mangelnder wirtschaftlicher Diversifikation und internationaler Kompetitivität, dem zunehmenden Mangel an ausgebildeten Fachkräften, der Abhängigkeit von Gasexporten und verbreiteter Korruption. Als Auslöser gilt ein **mit China geschlossener Vertrag zur langfristigen Lieferung** von Erdgas nach China zu für Turkmenistan überaus **ungünstigen Bedingungen**. Der Vertrag erlaubt es China, die abzunehmende Gasmenge flexibel zu bestimmen, während zugleich das an China gelieferte Gas auf längere Zeit vornehmlich dazu dient, die von China finanzierte Pipeline abzubezahlen. Zugleich ist Turkmenistan durch strenge Auflagen an die Erfüllung des Vertrages gebunden. Als besonders problematisch stellt sich dabei heraus, dass die turkmenischen Förderkapazitäten unzureichend sind, parallele Verträge zu erfüllen oder neue Absatzmärkte zu erschließen, selbst wenn diese für sich genommen deutlich lukrativer wären.

Aufgrund der komplexen Ausgangssituation und dem bisherigen Verhalten der Regierung im Umgang mit der Krise wird diese von ersten Beobachtern als **systemgefährdend eingeschätzt**. Initiale Reaktion der Regierung auf erste Anzeichen der Krise war die Suche nach Sündenböcken, die in der Umstrukturierung zahlreicher Ministerien und Behörden insbesondere aus dem Energiesektor mündete, verbunden mit der Entlassung der jeweiligen Minister und Behördenchefs.

- Informationen zur Entlassung des **Ministers für Öl- und Gaswirtschaft**.
- Informationen zur Entlassung des **Energieministers**.

Dass hierdurch die Krise nicht beigelegt werden würde, wurde spätestens im Herbst 2016 offenkundig, als neben weiten Teilen des Landes zunehmend auch die Hauptstadt von **Nahrungsmittelengpässen** betroffen war. Um den Anschein der Normalität zu wahren, wurde

Schlangestehen vor Lebensmittelgeschäften oder das (nur unbestimmt definierte) Leerkaufen von Regalen bei Androhung von Lagerhaft verboten. Gleichzeitig entwickelte sich ein System von **Wartelisten zum Kauf von Grundnahrungsmitteln**. Im Jahr 2017 **verschärfte die Krise** sich weiter. Seit Februar 2017 gelingt es der Regierung nicht mehr, die Nachfrage an **Eiern zu bedienen**. Seit dem Frühjahr werden Auswirkungen auch auf das ohnehin fragile **Gesundheitssystem** berichtet.

Im Sommer 2017 erschien in den staatlichen Medien ein Bericht, in dem die Regierung die Krise zumindest **indirekt zugab**. Dieser Bericht ist ein deutliches Indiz für die Schwere der Krise, da es sich hierbei zugleich um die erste bekannte Meldung in der Geschichte des Staates handelt, in dem eindeutig von der Vorgabe zur Meldung ausschließlich positiver Nachrichten abgewichen wurde. Seit Sommer 2017 ist die Versorgungslage in weiten Teilen des Landes (mit Ausnahme der Hauptstadt) teils katastrophal. Schon Getreide und Reis sind, wenn überhaupt, nur in geringen Mengen und von schlechter Qualität erhältlich.

Privilegierte Bevölkerungsteile mit Zugang zu subventionierten Waren und Flugscheinen der Turkmenistan Airlines haben den Verkauf entsprechender Produkte (beispielsweise Wodka, eingelegte Gurken, Brot) in der Türkei als lukrative Einkommensquelle für sich erschlossen. Dementsprechend werden die Flugzeuge der Turkmenistan Airlines in die für Turkmenen visafrei zu erreichende Türkei vermehrt von Kleinhändlern genutzt, die mit üppigen Gepäckmengen nach Istanbul aufbrechen und in der Regel mit dem nächsten Flugzeug wieder zurück fliegen. Da hiervon vorwiegend solche Bevölkerungsgruppen profitieren, die für den Systemerhalt als elementar angesehen werden, ist derzeit trotz der für 2018 angekündigten **Kürzungen im Staatshaushalt** nicht zu erwarten, dass die entsprechenden Vergünstigungen gestrichen werden.

Sollte es zur Freigabe des kaum noch zu stützenden Wechselkurses und damit zur Abwertung des Manat kommen, droht aufgrund der Importquote von mehr als 90% für Lebensmittel unmittelbare und umfassende Verarmung und zugleich die brisante Verschlimmerung der Krise. Seit Herbst 2017 verschwinden immer mehr Importwaren aus dem Sortiment der turkmenischen Lebensmittelhändler. Die Substitution durch einheimische Produkte gelingt sowohl qualitativ wie quantitativ nicht immer zuverlässig. Ein Beispiel hierfür sind die Getränke von "**Coca Cola**": Diese sind seit November 2017 wenn überhaupt nur noch als teuer verkaufte Importe aus Afghanistan, Iran oder Usbekistan erhältlich. Eine Sprecherin von Coca Cola begründete die Situation mit temporären Herausforderungen bei der Versorgung mit Rohmaterialien infolge neuer Regelungen zum Tausch von Devisen. In der Summe gingen die Importe im Jahr 2015 um etwa 20% gegenüber dem Vorjahr zurück. Im Jahr 2016 **gingen die Importe** um weitere 13% zurück, für 2017 und 2018 wird von einem weiteren Rückgang um 25% bzw. 30% ausgegangen. Das Gesamtvolumen der Importe wird für 2018 auf etwa 6,3 Mrd. USD geschätzt (2014: 17,5 Mrd. USD). Das Pro-Kopf BSP ist seit 2014 (7.950 USD) je nach Schätzung um 21% (auf 6.300 USD) bis 34% (auf 5.250 USD) gefallen. Allerdings liegen hierzu keine verlässlichen Angaben vor, so dass auch diese Schätzungen lediglich grobe Richtwerte für das Ausmaß der Krise sein können.

Zugleich ist weiterhin **keine Strategie** zur Bewältigung der Krise erkennbar. Die **Abschaffung von Subventionen** spart zwar Geld, die resultierende **Erhöhung der Lebenshaltungskosten** für die oft am Existenzminimum lebende Bevölkerung ist jedoch in der Lage, das fragile gesellschaftspolitische Gleichgewicht kurz bis mittelfristig zu gefährden. Das Verbot von

Informationen über die Krise steht zwar in der Tradition des turkmenischen Umgangs mit Herausforderungen, ist jedoch ebenfalls nicht geeignet, deren Ursachen zu bekämpfen. Gleiches gilt für das **Verbot des Schlangestehens** vor **Lebensmittelgeschäften**. Daher wird die sich weiter verschärfende Krise von mit der Situation vertrauten Beobachtern **zunächst noch vorsichtig** und seit Dezember 2017 mit zunehmend deutlichen Worten als **möglicherweise systemgefährdend** bezeichnet.

Der **Anstieg der Lebenshaltungskosten** im Jahr 2017 infolge der Nahrungsmittel- und der zugrundeliegenden Wirtschaftskrise war **geradezu dramatisch** und konnte durch die Ausweitung der Subsistenzwirtschaft und die Möglichkeit zum unregulierten Anbau von Sonderkulturen auf privaten Kleinstparzellen nicht mehr aufgefangen werden. Aufgrund der landesweit zunehmend katastrophalen Versorgungslage sprechen Beobachter seit dem Herbst 2017 von einer **"sich abzeichnenden humanitären Katastrophe"**. Die Abstimmung mit den Füßen zu unterbinden, wurde es ausreisewilligen Turkmenen im Sommer 2018 erheblich erschwert, die zur **Ausreise notwendigen Genehmigungen** einzuholen. Gleichwohl ist das mit repressiver Härte verfolgte **Emigrationsverbot** eher eine Maßnahme zur Kaschierung der Symptome, denn geeignet, ihre Ursachen zu bekämpfen. Deutlich erkennbar ist die zunehmende **Verzweiflung der Regierung** auch an den immer offenkundiger **gefälschten Wirtschaftsdaten** etwa hinsichtlich der Erntemengen.

Seit Sommer 2018 hat die **Zahlungsmoral des turkmenischen Staates** ausländischen Unternehmen gegenüber und mithin die **Investitionssicherheit weiter abgenommen**. Es mehren sich Berichte, wonach es immer schwieriger wird, den turkmenischen Staat von der Einhaltung vertraglich vereinbarter finanziellen Verpflichtungen zu überzeugen. Immer stärker zeigen sich zudem die **politischen Auswirkungen** der Krise: im Zuge der wirtschaftlichen Verwerfungen ist Turkmenistan, formal weiterhin auf Unabhängigkeit und "Neutralität" bedacht, in eine Position der extremen Abhängigkeit gegenüber Russland und insbesondere **gegenüber China** geraten.

Offenkundigen Missernten zum Trotz verkündete die Regierung – weiterhin dem traditionellen Ansatz des Leugnens einer Problematik folgend – im Mai 2019 „**großartige Ernteerfolge**“. Auch die geschätzte Anzahl von etwa **2 Millionen Flüchtlingen** (aus einer Grundgesamtheit von weniger als 6 Millionen Menschen) alleine während der letzten zehn Jahre lässt die andauernde Meldung wirtschaftlicher Erfolgsmeldungen unrealistisch erscheinen. Offiziell werden die Flüchtlinge gezeugnet und oder lediglich als „vorübergehende Arbeitsmigranten“ bezeichnet. Allerdings wurde zugleich die Veröffentlichung der diesbezüglich entlarvenden Ergebnisse des jüngsten Zensus vom Präsidenten untersagt. Parallel hierzu hat die Regierung die Möglichkeiten zum Verlassen des Landes weiter eingeschränkt. Auch hier besteht der primäre Lösungsansatz folglich in der Leugnung des Problems.

Vor diesem Hintergrund dürfte das Verständnis für den Bau kostspieliger Repräsentationsbauten und Prestigeprojekte ebenso weiter abnehmen, wie das für unattraktives Regierungshandeln, selbst wenn letzteres krisenbedingt ist.

Beispiele hierfür sind:

- Die am 12.10.2017 angekündigte und ab dem 01.11.2017 wirksame **Erhöhung des Preises für Trinkwasser** um etwa 2.380% (von 0,006 ct auf 14,3 ct je Kubikmeter Wasser)

- die Erhebung von Zwangsabgaben zur Finanzierung "Weißer Elefanten" wie beispielsweise der Asiatischen **Martial Arts Indoor Games** im **Sommer 2017**
- die ununterbrochene Politik der Zwangsenteignung und Umsiedlung der Bevölkerung etwa zum Bau eines neuen **Golfplatzes**.

Demgegenüber hält der Präsident die Krise für überwunden und **bezeichnete** das Jahr 2017 als eines der glorreichen Errungenschaften, während im kommenden die die Bevölkerung mit großzügigen Ernten und Wohlstand belohnt werde. Explizit wies der Präsident (**entgegen anderslautender Berichte**) darauf hin, dass es keinerlei Schwierigkeiten bei der Bezahlung von Gehältern gebe.

Auf russischer Seite weckt die sich zuspitzende Krise Befürchtungen hinsichtlich der Entwicklung des Landes nach einem möglichen Zusammenbruch des Herrschaftssystems. Um diesen Zusammenbruch zu verhindern und zudem eine engere Bindung des Landes an Russland zu erreichen, unterzeichnete die russische Regierung im Oktober 2018 mit der turkmenischen einen **Vertrag zur Wiederaufnahme** der seit Jahren ausgesetzten Gaslieferungen an Russland. Entsprechend der für Turkmenistan vergleichsweise günstigen Konditionen des Vertrages sprechen erste Stimmen von einem **ökonomischen Rettungsring**. Das Vorgehen entspricht der auch in anderen Staaten der Region zu beobachtenden Tendenz einer deutlichen **Verstärkung des ökonomischen Engagements** in Zentralasien. Analysten gehen davon aus, dass sich die Krise **im Jahr 2019** der russischen Intervention zum Trotz weiter verschärfen, zumindest aber nicht entspannen wird.

3.1.3.2 Korruption

Turkmenistan gilt als "**eines der korruptesten Länder der Welt**". Dementsprechend ist Korruption eines der größten Hemmnisse nachhaltiger Wirtschaftsentwicklung. Diese bestimmt nahezu jeden Bereich des Wirtschaftslebens und erschwert ausländisches Engagement in erheblichem Maße. Entsprechend belegt das Land seit Jahren in dem von Transparency International herausgegebenen **Korruptionsindex** ebenso einen der letzten Plätze (2018 Platz 167 von 180) wie im von der Heritage Foundation veröffentlichten **Index der ökonomischen Freiheit** (2018 Platz 1764 von 180). Entsprechend ihrer herrschaftssichernden Bedeutung ist die **Gesetzgebung zur Korruptionsbekämpfung** weitgehend wirkungslos. Sie erfüllt vornehmlich den Zweck, als Argumentationsvorlage zur Entlassung missliebiger Personen zu dienen. In zahlreichen Unterkategorien des Index **belegt das Land** den schlechtesten Platz weltweit. Letztlich befindet die Regierung sich in dem Dilemma, auf der einen Seite zur Absicherung ihrer Herrschaft auf ein umfassend korruptes System angewiesen zu sein und zugleich durch die alle Lebensbereiche berührende Korruption eine progressive wirtschaftliche Entwicklung deutlich zu erschweren oder gar gänzlich zu ersticken. Behördenmitarbeiter erwarten bereits für die Kontaktaufnahme in bürokratischen Standardabläufen finanzielle Gegenleistungen. Auch in anderen Berichten wird das Ausmaß der Korruption in Turkmenistan als umfassend beschrieben. Explizit sieht das **Außenministerium** der USA verbreitete Korruption in sämtlichen Bereichen des öffentlichen Lebens und des turkmenischen Wirtschaftssystems und erkennt zugleich eine geringe Bereitschaft der turkmenischen Regierung, diese effektiv zu bekämpfen.

Zu einer ähnlichen Einschätzung kommt auch das International Institute for Political Expertise in seinem umfangreichen **Bericht** zu den Chancen und **Risiken ausländischer Direktinvestitionen** in Turkmenistan. Die ausführlichen und inhaltliche größtenteils korrekten Darstellungen des Berichtes bieten eine umfassende Aufarbeitung der wesentlichen Potenziale und Risiken ausländischer Direktinvestitionen in Turkmenistan und dürften entsprechend gerade für mittelgroße ausländische Unternehmen von erheblichem Interesse sein.

3.1.3.3 Infrastruktur

Ein weiteres Problem ist die in vielen Bereichen **veraltete Infrastruktur** (Landesübersicht - Infrastruktur). Hiervon betroffen sind die Transportinfrastruktur und das Pipelinennetz ebenso wie bspw. die Gas- und Wasserleitungen zu den Endverbrauchern. Größtenteils datiert diese noch auf die Zeit der großen sowjetischen Investitionen während der 1950er bis frühen 1970er Jahre und im Gasbereich v.a. auf die 1960er bis späten 1970er Jahre. Nur vereinzelt wurden Anlagen seither modernisiert oder (meist mit chinesischer Unterstützung) neu errichtet. Und nur in einigen prestigeträchtigen Bereichen (bspw. Flughäfen und prestigeträchtige Fabriken) sowie im Umfeld der Hauptstadt wurde vermehrt in moderne Infrastruktur investiert. Insbesondere der neue Flughafen Ashgabad gilt aufgrund der Baukosten gilt als ein Paradebeispiel für die Vorliebe der Regierung zum Bau von "**Weißer Elefant**". Die Baukosten des **Flughafens** werden auf etwa **2,25 Milliarden US-\$** geschätzt. Die Kapazität des Flughafens liegt bei etwa 1.600 Passagieren pro Stunde bzw. etwa 17.000.000 An- und Abreisen pro Jahr. In der **Eröffnungsrede** gab der Präsident den im Bau befindlichen Flughafen von Dubai als Referenz an und verwies darauf, dass Turkmenistan über das Potenzial verfüge, zur künftigen Drehscheibe der globalen Güter- und Personenverkehrsströme zu werden. Die Schaffung adäquater Infrastruktur, so der Präsident, sei hierfür die Voraussetzung. Im Jahr 2017 besuchten insgesamt etwa 105.000 Menschen Turkmenistan, wovon etwa 80.000 den Flughafen zur An- und Abreise nutzten. Die **Auslastung** lag damit bei etwas weniger als 5%.

Generell wird bezüglich der turkmenischen Infrastruktur vorwiegend von **Potenzialen** gesprochen, deren Realisierung aufgrund der wirtschaftspolitischen Prioritätensetzung sowohl im Hinblick auf die infrastrukturelle Hardware als auch deren Nutzbarkeit weit hinter den tatsächlichen Möglichkeiten zurück bleibt.

Auf thematisch entsprechend fokussierten Webseiten lassen sich vertiefende Informationen zu Einzelaspekten der turkmenischen Infrastruktur finden. Dies gilt beispielsweise für Aspekte der **turkmenischen Gaswirtschaft** oder der **Wasserleitungen und Bewässerungssysteme** des Landes.

3.1.3.4 Industrie

Zudem fehlt es in den vielen **Industriebereichen** an Zulieferbetrieben, so dass bestehende Betriebe auf permanente Importe angewiesen sind. Tatsächlich dienen weite Teile der Industrie v.a. dazu, den Arbeitskräfteüberschuss aufzufangen oder prestigeträchtige High-End Produkte (wie beispielsweise Solarzellen) zu produzieren. Daher argumentieren Beobachter argumentieren, dass es der **Nachfrage nach modernen Maschinen** zum Trotz beispielsweise **oftmals Fällern zwecklos** sei, als internationales Unternehmen an turkmenischen Messe teilzunehmen. Diese Beobachtung ist um so bemerkenswerter, als dass die Produktionsanlagen, das Know-How und die zur Produktion notwendigen Inputs vollständig bzw. dauerhaft im Ausland erworben werden, so dass in Turkmenistan keine nennenswerte Wertschöpfung

erfolgt. Zudem konnten bislang keine Märkte oder Kundengruppen für solche Produkte definiert werden. Der Export turkmenischer Waren wird durch den ausgesprochen hohen Wechselkurs des neuen turkmenischen Manat zusätzlich erschwert. Verschärfend kommt hinzu, dass inzwischen auch die turkmenische **Öl- und Gasindustrie** von der umfassenden Wirtschaftskrise betroffen ist.

3.1.3.5 Währung

Der turkmenische Manat ist fest an den US-Dollar gebunden. Obgleich die Inflationsrate in Turkmenistan über lange Jahre im **zweistelligen Bereich** lag und möglicherweise nach wie vor liegt (verlässliche aktuelle Angaben **liegen nicht vor**), wird der Wechselkurs von 3,41 TMT zum US-Dollar bislang unverändert beibehalten. Hieraus folgt eine relative Verteuerung turkmenischer Produkte, die deren Wettbewerbsfähigkeit zusätzlich verschlechtert. Auf der anderen Seite profitierte die Regierung von dem die realen Verhältnisse kaum noch abbildenden Wechselkurs, da die allermeisten Konsum- und Investitionsgüter importiert werden müssen und entsprechend vergleichsweise günstig eingekauft werden können. Indem die Handelsgesellschaften ausnahmslos in staatlicher Hand sind, kann die Regierung die Wechselkursgewinne entweder selbst einfahren oder in Form subventionierter Preise an die Konsumenten weiter reichen.

Ausnahmslos unangekündigt kommt es gelegentlich zu **Anpassungen des Wechselkurses**. Zur Motivation für Anpassungen in die eine oder andere Richtung ist nichts bekannt. Hieraus resultiert auf Seiten der turkmenischen Bevölkerung eine **erhebliche Unsicherheit**. Die bislang letzte unangekündigte **Wechselkursanpassung** erfolgte am 01.01.2015, als der Preis für einen US-Dollar von 2,85 Manat auf 3,41 Manat angehoben wurde. Mit der etwa 18-prozentigen Entwertung des Manat ging eine entsprechenden Teuerung bei Importgütern einher. Die angesprochene Unsicherheit ist zugleich eine Ursache dafür, dass sich **Gerüchte** über bevorstehende Währungsauf- und abwertungen regelmäßig rasant verbreiten können. Infolgedessen kommt es immer wieder zu Panikkäufen und -verkäufen der Landeswährung.

3.1.3.6 Enteignung

Die Eigentumsrechte von Turkmenen werden **nur so lange gewahrt**, wie sie nicht den Interessen des Staates zuwider laufen. So kommt es bspw. im Rahmen von Infrastruktur- und Bauprogrammen mit großer Regelmäßigkeit zur (weitgehend) kompensationslosen **Enteignung von Haus- und Grundstückseigentümern**.

3.1.3.7 Weiße Elefanten

Bei einem erheblichen (möglicherweise dem überwiegenden) Teil der staatlichen Ausgaben handelt es sich nicht Investitionen im klassischen Sinne sondern um Ausgaben für "Weiße Elefanten". Hierbei gibt die turkmenische Regierung Geld für Prestigeobjekte aus, die aufgrund ihrer hohen Bau- und Folgekosten den Staatshaushalt ohne erkennbare Wertschöpfung langfristig belasten. So wurden alleine in den Jahren 2010 und 2011 mehr als **23 Milliarden US-Dollar** für den Neubau hunderter zumeist mit weißem Marmor verkleideter Gebäude eingepflanzt.

Gründe für den Bau sind neben dem Versuch der Gewinnung von internationalem Ansehen beispielsweise die Gewährleistung einer konstanten Auftragslage für klientelistisch einzubindene Bauunternehmen oder die Versorgung von Teilen der Bevölkerung mit Arbeit. In

diesem Sinne können auch Wohnungen und Fabriken Weiße Elefanten sein, wenn sie (wie in weiten Teilen der Hauptstadt) ohne erkennbaren Bedarf errichtet werden. Derartige machtpolitisch initiierten Entscheidungen sind dementsprechend nur selten (oder zufällig) ökonomisch sinnvoll und produzieren vielfach auch langfristig weniger Output als sie gleichzeitig an Inputs benötigen.

So wird seit über zwei Jahrzehnten deutlich mehr Geld für die Symbolisierung von Wohlstand aufgewendet als für den wirtschaftlichen Aufbau. Bemerkenswert ist hierbei, dass die teils inakzeptablen Lebensumstände weiter Teile der turkmenischen Bevölkerung zahlreiche Möglichkeiten für eine sinnvolle Investition der Renteneinnahmen anbieten. Die Errichtung der Prestigebauten ist daher nicht nur mit hohen Kosten verknüpft, sondern über den gleichzeitigen Verzicht auf Maßnahmen etwa zur Entwicklung der Infrastruktur, zur Förderung der Lebensqualität oder zum Aufbau einer funktionierenden Wirtschaftsgrundlage auch mit hohen Opportunitätskosten.

Wie massiv die Bauplanung seit Jahrzehnten an den Realbedürfnissen vorbei geht, zeigt sich nicht zuletzt an der ausgesprochen geringen Verkehrsdichte auf den bis zu sechsspurigen Verkehrsachsen, dem Fehlen an Passanten in Malls und Vergnügungsparks, dem extremen Leerstand in den weitläufigen Apartmentsiedlungen und den nur spärlich besuchten Parkanlagen.

Beispiele für diese Prestigebauten sind:

> 5 Milliarden Euro:

- "**Goldenes Zeitalter**" See im Nordwesten des Landes (geschätzt: 18 Milliarden €)
- die 10-tägigen **Asian Indoor und Martial Arts Games im Jahr 2017** (geschätzt: 5 Mrd. € wurden **alleine für die Sportanlagen** ausgegeben, mehr als 10 Mrd. € für das gesamte Event)
- **Feriensiedlung Avaza** bei Turkmenbaschi (Schätzung 2009: 5 Milliarden US-Dollar, vermutlich deutlich mehr)

> 1 Milliarde Euro:

- **Flughafen Aschgabad** (geschätzt: 2,25 Milliarden €)

> 100 Millionen Euro

- der **Präsidentenpalast in Aschgabad** (geschätzt : 350 Millionen US-Dollar)
- der neue **Zoo** der Hauptstadt (geschätzt: zwei- bis dreistelliger Millionenbetrag)
- der größte achteckige Stern der Welt - **Fernsehturm Aschgabad** (geschätzt: 184 Millionen US-Dollar)

- der **Hochzeitpalast in Aschgabad** (geschätzt: 100 Millionen €)

< 100 Millionen Euro

- das größte **Indoorriesenrad** der Welt (geschätzt: 90 Millionen US-Dollar)

- **Verfassungsmonument** (60 Millionen US-Dollar)

3.1.4 Handel und Handelsbilanz

Verlässliche Angaben zum turkmenischen Handel und zur Handelsbilanz sind gegenwärtig nicht erhältlich. Die verfügbaren Angaben weichen so deutlich voneinander ab, dass sie bestenfalls als grobe Orientierungshilfe dienen können. Belastbare Angaben liegen lediglich zur Handelsbilanz mit den USA sowie mit der Europäischen Union vor. Aufgrund des generell ausgesprochen niedrigen Handelsvolumens Turkmenistans mit den USA und der EU lassen sich in zeitlich hochauflösenden Statistiken erhebliche Schwankungen feststellen, die in der Regel auf individuelle Vertragsabschlüsse zurückzuführen sind. So lag das Handelsvolumen (Importe + Exporte) mit den USA im Januar 2017 bei etwa 2 Millionen US-Dollar um im Februar des gleichen Jahres auf etwa 92 Millionen US-Dollar hochzuschnellen und im März auf lediglich etwa 5 Millionen US-Dollar zurück zu fallen. Für das Gesamtjahr 2016 wird ein Handelsvolumen von etwa 124 Millionen US-Dollar angegeben.

3.1.4.1 Exporte / Importe

Die **OECD schätzt**, dass Erdöl und Erdgas sowie Öl- und Gasprodukte einen Anteil von etwa 91,5% an den turkmenischen Exporten halten, mit China als derzeit einzigem Abnehmer.

Mit einem Exportanteil von etwas mehr als 6% sind Baumwolle und Baumwollprodukte das zweitwichtigste Exportgut des Landes. Turkmenistan hat in den vergangenen beiden Jahrzehnten einige Verarbeitungsbetriebe für Baumwolle errichtet und konnte durch die nun innerhalb des Landes erfolgende Wertschöpfung die Einnahmen aus dem Baumwollexport deutlich steigern.

Die wenig differenzierte Exportlandschaft lässt sich auch an den Exportvolumina der fünf wichtigsten Exportpartner ablesen:

China	-	7.000 Millionen US-\$	- entspricht etwa 78% des Exportvolumens
Afghanistan	-	550 Millionen US-\$	- entspricht etwa 6% des Exportvolumens
Türkei	-	540 Millionen US-\$	- entspricht etwa 6% des Exportvolumens
Italien	-	170 Millionen US-\$	- entspricht etwa 2% des Exportvolumens
Georgien	-	110 Millionen US-\$	- entspricht etwa 1% des Exportvolumens

Das Portfolio der turkmenischen Importe ist deutlich diversifizierter als das der Exporte. Die größte Importposition sind verschiedene Arten von Baumaterialien, die zusammengenommen etwa 14% des turkmenischen Importvolumens ausmachen. Wichtigster Importpartner ist die

Türkei, gefolgt von Russland und China. Das Importvolumen liegt bei etwa 5,54 Milliarden US-\$.

In absteigender Reihenfolge sind die fünf wichtigsten Importpartner:

Türkei	-	1.850 Millionen US-\$	- entspricht etwa 33% des Importvolumens
Russland	-	840 Millionen US-\$	- entspricht etwa 15% des Importvolumens
China	-	810 Millionen US-\$	- entspricht etwa 15% des Importvolumens
Deutschland	-	330 Millionen US-\$	- entspricht etwa 6% des Importvolumens
Süd Korea	-	180 Millionen US-\$	- entspricht etwa 3% des Importvolumens

Russland und China als Handelspartner

Generell nimmt **Russlands Bedeutung als Handelspartner** ab und die Chinas zu. China wird momentan zum wichtigsten Empfänger turkmenischen Erdgases, während Russland hier auf den zweiten Platz abgerutscht ist. Zugleich ist China nach der Türkei das wichtigste Herkunftsland für Konsumprodukte. Die **einseitige Orientierung auf China** als derzeit einzigem Abnehmer für turkmenisches Gas hat dazu geführt, dass einige Beobachter von einer regelrechten ökonomischen **Gefangennahme Turkmenistans durch China** sprechen. War die Orientierung auf China ursprünglich auch im Sinne der Loslösung vom eins übermächtigen Russland erfolgt, zeigten sich spätestens 2017 erstmals die möglichen Herausforderungen dieser erneut einseitigen Orientierung jetzt auf China: Die **Reduktion der Gasimporte** aus Turkmenistan durch China gilt als maßgeblich für die erhebliche Verschärfung der turkmenischen Wirtschaftskrise. Mangels alternativer Wirtschaftspartner, war die turkmenische Regierung nicht in der Lage, das Wegbrechen der Exporte nach China zu kompensieren.

Besonders deutlich lässt sich die extreme (und einseitige) Abhängigkeit von China an den OECD-Zahlen zur turkmenischen Exportwirtschaft ablesen: Der Wert der nach China exportierten Waren lag im Jahr 2015 (jüngere Daten liegen bislang nicht vor) bei etwa 7 Milliarden US-\$. Der Wert der an den zweitgrößten Abnehmer turkmenischer Exporte - Afghanistan - verkauften Waren lag mit etwa 550 Millionen US-\$ bei weniger als einem zehntel des chinesischen Wertes. Insgesamt exportierte Turkmenistan Waren im Wert von etwa 8,94 Milliarden US-\$. Damit entfallen alleine auf China damit 80% des Warenwertes der turkmenischen Exporte.

Weißrussland als Handelspartner

Der sich bereits **2014 abzeichnende Trend** einer kontinuierlichen Zunahme der Handelsvolumina zwischen den Ländern wurde in den vergangenen Jahren fortgeschrieben. Als 2017 bekannt wurde, dass das Volumen der nach Turkmenistan exportierten Waren erstmals die Grenze von 100 Millionen US-\$ überschritten hatte, gab der weißrussische Botschafter in Turkmenistan **das Ziel aus**, dieses Volumen auf eine Milliarde US-\$ zu steigern.

Iran als Handelspartner

Auch wenn die Bedeutung des Iran als Handelspartner in den vergangenen Jahren zugenommen hat, liegt das absolute Volumen des Austauschs zwischen den beiden Ländern weiterhin erheblich hinter den Möglichkeiten. Dieses Defizit wird insbesondere von iranischer Seite

regelmäßig **beklagt**. Nach wie vor leiden die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern unter der regelmäßigen Nichteinhaltung von Gaslieferverträgen, wobei die Regierungen Turkmenistans und des Iran sich **traditionell gegenseitig** des Vertragsbruchs **beschuldigen**. Nachdem Turkmenistan die Lieferungen auf Basis des aktuellen Vertrags erneut unterbrochen hat, hat die **iranische Regierung verlauten** lassen, zu sie bevorzuge eine bilaterale Lösung der Frage, erwäge zugleich aber auch die Klärung vor einem internationalen Gerichtshof.

Ein wichtiger - informeller - Handelszweig ist der Schmuggel zwischen den beiden Ländern. Insbesondere entlang der flacheren westlichen Ausläufer des Kopet-Dag Gebirges blüht diese Form des Austauschs. Hier erscheinen zahlreiche Dörfer auf beiden Seiten der Grenze tagsüber wie ausgestorben, während nachts scheinbar endlose Scharen von Händlern den beschwerlichen Weg über die Grenze suchen. Besonders rege ist der Schmuggel mit subventionierten Waren (etwa Getreide, Salz, Brot oder Benzin und teilweise auch Kerosin aus Turkmenistan), mit auf der anderen Seite der Grenze legal nicht erhältlichen Waren (Alkoholika im Iran, Zigaretten, Bibeln und Korane in Turkmenistan) sowie mit überregional geschmuggelten Waren (insbesondere Heroin) und Frauen (als illegale Arbeitskräfte oder Prostituierte).

Türkei als Handelspartner

Die **Handelsbeziehungen** zwischen Turkmenistan und der Türkei entwickeln sich sehr dynamisch und überwiegend positiv. Zwischen 2012 und 2016 wurde der Austausch dadurch unterstützt, dass beide Seiten sich im Jahr 2012 auf den Warenaustausch auf der Basis ihrer jeweiligen **nationalen Währungen** verständigten. Seit dem Jahr 2016 scheinen die Herausforderungen des Verzichts auf Referenzwährungen wie Euro oder US-Dollar (Inflation, Wechselkursschwankungen) die Vorteile zu überwiegen, so dass Händler wieder dazu übergegangen sind, bei Vertragsschluss Preise in Referenzwährungen zu vereinbaren.

3.1.4.2 Binnenhandel

Entsprechend der generell sehr zurückhaltenden Informationspolitik der turkmenischen Regierung und insbesondere des sehr restriktiven Umgangs der mit statistischen Angaben lassen sich keinerlei Angaben zu Volumen, Hauptströmen, Strukturen und Entwicklungstendenzen des turkmenischen Binnenhandels machen.

3.1.4.3 Ausländische Direktinvestitionen

Ausländische Direktinvestitionen erfolgen nur in **begrenztem Umfang**. Außerhalb der **Öl- und Gasindustrie** sowie des Textilsektors stagnieren sie auf sehr niedrigem Niveau. Entsprechend ist die turkmenische Außenhandelskammer aktiv um die Gewinnung internationaler Investoren bemüht. Ein Grund für das weitgehende Ausbleiben von Direktinvestitionen ist die **Währungspolitik** der turkmenischen Regierung (s. o.). Das 1983 mit der Sowjetunion geschlossene **Abkommen zur Vermeidung von Doppelbesteuerungen** war bis zum August 2016 grundsätzlich noch in Kraft. Da es sich zeigte, dass es für deutsche Investoren gleichwohl unerlässlich war, den Ausschluss von Doppelbesteuerungen zum Bestandteil der Vertragsschließung mit turkmenischen Partnern zu machen, wurde das Abkommen am **29.08.2016** durch die Schließung eines Abkommens mit der turkmenischen Regierung erneuert und bilateral bestätigt. In Bezug auf Turkmenistan hat das Abkommen von 2016 das 1983 geschlossene Abkommen substituiert.

Besonders belastend auf die Entwicklung eines vertrauensvollen Verhältnisses zu ausländischen Investoren wirkt die **mangelhafte Vertragstreue** der turkmenischen Regierung. Diesbezüglich sind gegenwärtig vor dem Internationalen Zentrum zur **Beilegung von Investitionsstreitigkeiten** (einem **Schiedsgerichtshof der Weltbank**) zahlreiche **Verfahren** zwischen (klagenden) internationalen Unternehmen und dem turkmenischen Staat anhängig. Bereits mehrfach wurde Turkmenistan wegen Vertragsbruch durch den Schiedsgerichtshof zur Zahlung von Straf- und Kompensationszahlungen **aufgefordert** und endeten **Verfahren mit einem Schiedsspruch zugunsten der ausländischen Kläger**. Die Unternehmen klagen wegen des wiederholten Vertragsbruchs der turkmenischen Regierung und ausstehender Zahlungen in einer Gesamthöhe von einer Milliarde Euro. Einige der klagenden Unternehmen sind aufgrund der getätigten Vorleistungen in Kombination mit der zahlungsunwilligen Regierung in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Obgleich türkische Partner in aller Regel sämtlichen anderen ausländischen Investitionspartnern gegenüber bevorzugt werden (etwa in Form geringerer außervertraglicher Zahlungen oder günstigerer Konditionen bei der Konversion von in turkmenischen Manat erzielten Gewinnen), haben auch diese mit erheblichen und sich zuletzt deutlich **verschärfenden Schwierigkeiten** zu kämpfen.

Entsprechend warnt die **Botschaft der USA** in einem im Jahr 2013 veröffentlichten Bericht davor, dass: "the Government of Turkmenistan has a history of arbitrary expropriation of the property of local businesses and individuals". Darüber hinaus warnt die US-Regierung in einem **umfassenden Bericht** zum turkmenischen Investitionsklima davor, dass Eigentumsstreitigkeiten grundsätzlich und unabhängig von den in individuellen Verträgen festgelegten Bestimmungen immer vor turkmenischen Gerichten ausgefochten werden. Auch zeigt Turkmenistan bislang kein Interesse an der Einführung und Umsetzung von Gesetzen und Verordnungen zur Achtung geistigen Eigentums. Eine vergleichbar scharfen Tonfall gegenüber dem Vorgehen der turkmenischen Regierung verwendet die US-Amerikanische Botschaft **seit 2006** in jedem ihrer Berichte.

Neben den jederzeit drohenden Enteignungen und der Tendenz zur mangelhaften Vertragstreue von Seiten der turkmenischen Regierung, werden ausländische Investitionen auch durch die Erwartungshaltung der turkmenischen Regierung zur direkten **Beteiligung an den Gewinnen** ausländischer Unternehmen erschwert. Diese Erwartungshaltung wird auch in offiziellen Verkündungen zum Ausdruck gebracht. Eine zu geringe Beteiligung der Regierung an den Gewinnen ausländischer Unternehmen wird daher mitunter auch als Begründung für deren Enteignung genutzt. Die Höhe der Beteiligung wird von der Regierung bestimmt. Kooperiert der ausländische Konzern nicht oder wird die gezahlte Beteiligung von der Regierung als zu gering eingeschätzt, reagiert diese ebenfalls regelmäßig mit **kompensationslosen Enteignungsmaßnahmen**. Aufsehenerregend war diesbezüglich das Vorgehen gegenüber der turkmenischen Tochter des russischen Mobilfunkkonzerns MTS. Dessen Enteignung wurde in der verlinkten Mitteilung des **turkmenischen Außenministerium** damit begründet, dass: "MTS transferred only a very small portion of its huge profits to the Turkmen side. This situation was clearly abnormal".

Darüber hinaus müssen ausländische Unternehmen vor Vertragsabschlüssen die Notwendigkeit nicht monetärer **Ergänzungsleistungen** in ihre Kalkulation mit einbeziehen. Eine unter Präsident Niyazov wie auch unter Präsident Berdimuhamedow praktikable (da nicht finanzielle und daher in den Heimatländern der ausländischen Unternehmen nicht als Korruption geltende) Lösung

ist hierbei das Angebot, Werke des Präsidenten in eine andere Sprache zu übersetzen. Die Darstellung solcher Übersetzungen nutzt die Regierung innenpolitisch zur Demonstration des internationalen Ansehens ihres Präsidenten. Entsprechende Übersetzungen werden von **Einzelunternehmen** ebenso durchgeführt wie von **Organisationen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit**. Insbesondere die Daimler A.G. musste in der Vergangenheit für zusätzlich gezahlte **finanzielle Anreize** zur **Initiierung von Verträgen** **Strafzahlungen** in Kauf nehmen. Auf der anderen Seite zeigt der turkmenische Präsident sich **unzufrieden**, wenn die erbrachten Zusatzleistungen nicht seinen Erwartungen entsprechen. So hatte er beispielsweise vom tatarischen Unternehmen **ITERA** als Gegenleistung für die gewährte Möglichkeit zur Onshoregasförderung eine deutlich **größere Yacht** erwartet als das ihm letztlich **zugestellte Exemplar** im Wert von **etwa 60 Millionen US-\$**. **Abbildungen**, die Berdimuhamedow zusammen mit seiner Yacht zeigen sind inzwischen zu vergleichsweise verbreiteten Darstellungen des Personenkultes um den Präsidenten geworden.

Überblicksartig fasst die deutsche Außenhandelskammer die grundlegenden Probleme bezüglich des unternehmerischen Engagements in Turkmenistan wie folgt zusammen:

- weit verbreitete Korruption.
- ein nicht entwickeltes Bildungssystem.
- der Missbrauch von Öl- und Gaseinnahmen.
- das Zögern der Regierung in Aschgabat gegenüber marktorientierten Reformen.

Konkret werden als größte Herausforderungen die "Erhöhung der Attraktivität für internationale Investoren trotz starker Regulierung durch den Staat (sowie die) Diversifizierung der Wirtschaft zur Verringerung der Rohstoffabhängigkeit" genannt.

3.1.5 Erdgas

Den größten Anteil an der Beschäftigung hat zwar die Landwirtschaft, die Grundlage des gegenwärtigen Wirtschaftsmodells sind jedoch die Gas- und Ölreserven des Landes. Jede genauere Angabe zum Volumen turkmenischer Gasreserven wird von der Regierung als Staatsgeheimnis behandelt. Entsprechend ungewiss sind Angaben zu deren tatsächlicher Größe. Gleichwohl haben einige unabhängige Beobachter basierend beispielsweise auf dem Gasdruck einzelner Extraktionsstellen, dem bekannten Ausmaß einiger Gasfelder sowie den geologischen Gegebenheiten und sowjetzeitlichen Explorationsmaßnahmen Schätzungen angestellt, nach denen Turkmenistan über mindestens 4,5 Billionen m³ bis maximal 17,5 Billionen m³ verfügt. Die Europäische Union gibt sogar Reserven in Höhe von etwa 25 Billionen m³ an, womit Turkmenistan noch vor Katar über die drittgrößten Gasreserven weltweit verfügen würde. Unzweifelhaft ist in jedem Fall, dass Turkmenistan mit dem "Galkynysh"-Gasfeld (alter Name: "South Yoloten Gasfield") über das zweitgrößte und zweitproduktivste Gasfeld der Welt verfügt.

Bei aller Unsicherheit bezüglich der genauen Größe der turkmenischen Gasreserven, besteht unter internationalen Beobachtern weitgehende Einigkeit dahingehend, dass Turkmenistan zu den **vier Ländern** mit den größten Reserven an konventionell gelagertem Gas weltweit gehört. Unter Fortschreibung des gegenwärtigen jährlichen Extraktionsvolumens reichen diese Reserven (ohne neue Funde) für etwa 250 Jahre. Hinzu kommt, dass die geologischen und die

klimatischen Gegebenheiten die Gasförderung in Turkmenistan vereinfachen und entsprechend günstig machen:

- Das Gas ist auf wenige sehr große Einzelfelder verteilt. Bspw. gilt das südöstlich der Hauptstadt gelegene Süd-Yolotan Feld als eines der größten zusammenhängenden Gasfelder weltweit.
- Die Gasfelder liegen - von wenigen Ausnahmen abgesehen - relativ oberflächennah und zugleich unterhalb sehr stabiler, harter Gesteinsschichten. Diese seltene Kombination vereinfacht die Erschließung und senkt die Kosten ganz erheblich
- Die klimatischen Bedingungen vereinfachen die Gasförderung zusätzlich. In Folge der sehr geringen Luftfeuchtigkeit korrodiert das eingesetzte Material kaum. Die Temperaturen erlauben einen ganzjährigen Förderbetrieb.
- Die meisten Gasfelder liegen im deutlich einfacher zu erschließenden Onshore Bereich. Die Erschließung dieser Gasfelder erfolgt vornehmlich in Kooperation mit chinesischen Partnern. Demgegenüber wurde die DEA-Group mit der Exploration der technisch deutlich anspruchsvolleren Gasfelder im Offshore Bereich betret (Block 23). Zusätzlich verkompliziert wird die Situation hier durch die instabile Lagerung, den weicheren und zudem kompliziert gelagerten Untergrund sowie die hohe seismische Aktivität. Nachdem DEA im Jahr 2010 ein Büro in Aschgabad eröffnet hatte und im Jahr 2012 die seismischen Erkundungen der Felder aufgenommen hatte, zeigten sich schon bald unüberbrückbare administrative Herausforderungen verbunden mit entsprechenden Verzögerungen sowie die permanente Notwendigkeit zur Finanzierung nicht unmittelbar unternehmensrelevanter Aktivitäten im Land. Infolgedessen kündigte DEA im Jahr 2015 an, die Aktivitäten in Turkmenistan mit sofortiger Wirkung zu beenden.

Die sehr große Bedeutung die der Gasförderung aufgrund dieser Voraussetzungen zukommt, lässt sich bereits an einer Zusammenstellung der nach ihrem Umsatz größten turkmenischen Unternehmen erkennen. Diese sind:

- Turkmengaz (Erdgasextraktion)
- Turkmengeologiya (Erdölexploration)
- Turkmenneft (Erdölexploration)
- Turkmenneftegaz (Öl- und Gashandel)
- Turkmenneft-gazstroy (Bau von Öl- und Gasanlagen)

Auch die jährlichen Einnahmen aus dem Gasexport werden von der turkmenischen Regierung als Staatsgeheimnis gehandelt und größtenteils unmittelbar vom Präsidenten und seinem Beraterstab verwaltet. Schätzungen gehen davon aus, dass die Einnahmen zwischen 8 und 10 Milliarden US-\$ pro Jahr betragen.

Der Export von Erdgas erfolgt über zwei kleinere Pipelines in den Iran (Korpeje–Kordkij Pipeline und Dowlatabad-Sarakhs-Khangiran Pipeline), eine neu eröffnete volumenstarke Pipeline nach China (der Bau eines parallelen Strangs zur Steigerung der Kapazität wurde im Frühjahr 2016 auf unbestimmte Zeit ausgesetzt), eine sowjetzeitliche Pipeline nach Russland sowie die Gasverflüssigungsanlage von Turkmenbaschi.

Herausforderungen

Nach Streitigkeiten zwischen Turkmenistan und Russland wurde der Gasexport an Russland

Anfang 2016 eingestellt. Streitigkeiten zwischen Turkmenistan und Iran waren Ende 2016 der Auslöser für die Einstellung der Lieferungen an den südlichen Nachbarn. Da zugleich die Kapazität der Gasverflüssigungsanlage Turmenbaschi nicht ausgenutzt wird (über die Abnehmerländer von turkmenischem Flüssigas ist nichts bekannt), ist **China** derzeit der einzige relevante Käufer von turkmenischem Erdgas.

Entsprechend des mit Turkmenistan geschlossenen **Vertrags** darf China die importierte Gasmenge jederzeit frei bestimmen. Zugleich legt der Vertrag fest, dass Turkmenistan sich zwar nicht finanziell am Bau der Pipeline beteiligen muss, den Bau dafür jedoch durch die Lieferung von Erdgas abzugelten hat. Entsprechend des angesetzten Wertes der Pipeline erhält Turkmenistan für die Lieferung von Erdgas an China noch auf viele Jahre nur sehr geringe Einnahmen. Hinzu kommt, dass China die importierte Gasmenge seit **2016 deutlich reduziert** hat, so dass sich die Abzahlung der Pipeline entgegen der ursprünglichen Schätzungen weiter verzögern wird und erste Erträge aus dem **Chinadeal** in weite Ferne rücken.

Generell **leidet die turkmenische Gasindustrie** und damit die **turkmenische Wirtschaft** unter zahlreichen **Herausforderungen**. Hierzu gehören insbesondere die veraltete Infrastruktur, mangelnde Kapazitäten zur Bedienung der auf politischer Ebene geschlossenen Exportverträgen, für Turkmenistan ausgesprochen negative Konditionen in den geschlossenen Exportverträgen und fehlendes Know-How zur Umsetzung der ebenso ambitionierten wie aus wirtschaftlichen Gründen zwingend notwendigen Explorations- und Extraktionsziele.

3.1.6 Landwirtschaft

Im Zentrum der turkmenischen **Landwirtschaft** stehen der Anbau der bereits zur Zeit der Sowjetunion forcierten Baumwolle sowie des seit der Unabhängigkeit zunehmend an Bedeutung gewinnenden Weizen. Darüber hinaus wird im Norden des Landes teilweise Reis angebaut. Zusammen nehmen diese Feldfrüchte knapp 70% der landwirtschaftlichen Nutzfläche ein, die wiederum zu 100% künstlich bewässert wird. Die übrigen 30% entfallen auf (meist extensive) Weidewirtschaft. Bei einigen Reformansätzen hat die turkmenische Regierung das aus der Sowjetzeit bekannte System der staatlichen Kollektivbetriebe im Wesentlichen beibehalten. Der Staat legt die erwarteten Erträge ebenso fest, wie er als einziger Anbieter von Inputs und als einziger Abnehmer fertiger Erzeugnisse auftritt. Nur dem Landwirtschaftsministerium ist es gestattet, landwirtschaftliche Erzeugnisse auf dem Weltmarkt anzubieten und Kontakte zum Ausland zu pflegen. Dabei besteht eine starke Abhängigkeit der turkmenischen Landwirtschaft von Importen aus dem Ausland (Maschinen, Ersatzteile, Know-How etc.). Die bedeutendsten Handelspartner sind hier die USA, Deutschland und Weißrussland. Zum Ende der Erntesaison wird in den meisten Jahren die Übererfüllung der definierten Planvorgaben **gemeldet**.

Trotz umfangreicher Importe und der über Bezugsscheine geregelten Verteilung großzügig subventionierter Grundnahrungsmittel gelingt es der turkmenischen Regierung nicht immer, die **Nahrungsmittelversorgung** der Bevölkerung in ausreichender Menge zu sicher zu stellen. Vor allem in den Spätwintermonaten kommt es in ländlich geprägten Regionen zu Unterversorgungserscheinungen. Defizite bestehen sowohl in Bezug auf eine ausgewogene Ernährung als auch auf die notwendige tägliche Kalorienmenge. Insbesondere die **Food and Agricultural Organization** und **Mongabay** halten zahlreiche teils ausführliche Informationen sowie weiterführende Links zur Landwirtschaft in Turkmenistan vor. Aufgrund der unsicheren

Versorgungslage und regionalen Einbindung des Landes sehen einige Beobachter das Risiko innerregionaler **Auseinandersetzungen** oder sogar möglicher **Konflikte** um Wasser.

3.1.6.1 Wasserbedarf und Wasserversorgung



Bewässerung des Mittelstreifens nahe des Gesundheitsministeriums in Aschgabad - die umfangreichen Gründflächen der Hauptstadt haben einen hohen Wasserbedarf. (© Hendrik Meurs)



Bewässerung einer Parklandschaft in Aschgabad. (© Hendrik Meurs)

Ein auch regional großes Problem ist der erhebliche Wasserbedarf der turkmenischen Landwirtschaft. Gerade Baumwolle, Reis und Weizen bedürfen zu ihrer erfolgreichen Kultivierung großer Wassermengen. Aufgrund der größtenteils veraltete Infrastruktur und der nach wie vor ohne Abdichtung in den Sand gebauten Wasserleitungen (siehe Abbildungen unten) wird davon ausgegangen, dass es zwischen der Entnahmestelle (zumeist am **Amu-Darja** oder am **Murgab**) und dem Zufluss zur bewässerten Parzelle zu einem Verlust von etwa 40-65% der entnommenen Wassermenge kommt. Weiter erhöht wird der Wasserbedarf durch den vorwiegenden Einsatz verschiedener Verfahren der Staubewässerung und den nahezu vollständigen Verzicht auf Tröpfchenbewässerung. Gerade die angewandten Stauverfahren bedürfen neben ausreichender Bewässerung jedoch auch angepasster Drainagekanäle. Da diese ebenfalls unter mangelhafter Wartung leiden, kommt es zur zunehmenden Versalzung großer Bereiche der Anbauflächen. Die Folge sind nachhaltige Ernteeinbußen, die nur durch ebenso aufwändige wie kostspielige Meliorationsmaßnahmen rückgängig gemacht werden können

Das mit Abstand größte Wasserbauvorhaben des Landes - und zugleich eines der größten der gesamten Region - ist die Errichtung eines "**Goldenes Zeitalter**" genannten Sees zur Verbesserung der Wasserqualität und zur Schaffung eines Süßwasser-Erholungsgebiets in der Wüstenregion im Norden des Landes. Hierzu wird eine natürliche, etwa 2.000 Quadratkilometer große und 70 Meter tiefe Senke mit Wasser geflutet. Das hierzu benötigte Wasser wird über eigens errichtete Drainagekanäle aus dem Süden des Landes zum See gepumpt. Die Kanäle weisen keinerlei Versiegelung und zugleich ein durchschnittliches Gefälle von weniger als 0,15 m/km auf (zum Vergleich: das Gefälle des Rhein bei Köln liegt bei etwa 2m/km). Nach **offiziellen Angaben** wird hierdurch dem Sand die Möglichkeit gegeben, das Drainagewasser von den chemischen Rückständen der Baumwollwirtschaft zu reinigen (u. a. Düngemittel, Herbizide, Fungizide, Insektizide, Pestizide und Entlaubungsmittel). Das auf diese Weise auf seinem Weg durch die Wüste in den See gereinigte Wasser soll - weiterhin nach offiziellen Angaben - dazu dienen, Zugvögeln Rast zu bieten, Blumen wachsen zu lassen, generell der Entwicklung und dem Erhalt

einer **schützenswerten Biodiversität** Vorschub leisten und der Bevölkerung ein Süßwasser-Erholungsgebiet mitten in der Wüste zu schaffen.



Brunnenanlage im Mittelstreifen in Ashgabad - die sehr niedrige Luftfeuchtigkeit in Kombination mit den im Sommer sehr hohen Temperaturen bewirkt auch hier einen hohen Wasserverbrauch. (© Hendrik Meurs)

Außerhalb von Turkmenistan werden diese Angaben jedoch **kritisch gesehen**. Hier wird davon ausgegangen, dass die Reinigung des Drainagewassers von chemischen Rückständen mittels des langsamen Durchfließens einer Wüste nicht möglich ist. Weiterhin wird angenommen, dass es hierbei zur Verdunstung großer Wassermengen kommt. In deren Folge dürfte sich die **Konzentration der chemischen Rückstände** entgegen der offiziellen Annahmen sogar noch **erhöhen**. Gleiches trifft auf den abflusslosen See selbst zu. Auch hier wird davon ausgegangen, dass der Gehalt an gelösten Chemikalien sich durch die Zufuhr des (konzentrierten) Drainagewassers kontinuierlich erhöht. Die Entwicklung eines vielfältigen Arten anziehenden Biotops wird generell ausgeschlossen. Auch hier wird der gegenteilige Effekt angenommen, indem die Oberfläche des Sees zwar Zugvögel anlocken dürfte, die chemische Belastung des Gewässers den Tieren dann aber zum Verhängnis wird.

3.1.6.2 Wassermangel und Wasserüberfluss



Bewässerung von Nadelbäumen einer neu angelegten Zierfläche in Ashgabad. (© Hendrik Meurs)

Wasser ist in Turkmenistan knapp. In der Landwirtschaft ist das begrenzte Wasserangebot der bedeutendste limitierende Faktor. Auch die Versorgung der Bevölkerung ist nicht in ausreichendem Maße sichergestellt. Außerhalb der Hauptstadt ist die Wasserversorgung in weiten Teilen des Landes auf wenige Stunden pro Tag begrenzt und während der Zuteilungszeiten bleibt der Wasserdruck auf den Leitungen zumeist sehr gering. Mangels funktionierender Leitungsnetze sind auch größere Städte teils nach wie vor auf die Versorgung mit Wassertransportern angewiesen. In den Wüstenregionen abseits der befestigten Straßen sind Süßwasserbrunnen in aller Regel die einzige Wasserquelle.

In deutlichem Kontrast hierzu steht die Wasserversorgung der Hauptstadt. Hier scheint Wasser nahezu unbegrenzt verfügbar zu sein. Deutlichster Ausdruck dieses Überflusses ist ein künstlicher **Flusslauf** zur Aufwertung der südlichen Stadtteile von Ashgabad. Der Fluss wird mit Wasser aus dem Karakum Kanal gespeist und versickert westliche der Hauptstadt. Zudem werden zahllose Brunnenanlagen betrieben. In den beton- oder granitgefassten Becken erhitzt sich das Wasser, wodurch die

Verdunstung weiter erhöht wird. Noch größer ist der Wasserverbrauch der ausgedehnten Grasflächen. Diese bedürfen v.a. in den Sommermonaten fast kontinuierlicher Bewässerung. Beobachter sehen hierin nicht nur eine Fehlnutzung der Ressource Wasser, sondern vielmehr **regierungsgewollte systematische Verschwendung.**



Bäume südwestlich von Aschgabad. Der hintere Teil des 2001 angepflanzten Waldes starb ab, nachdem eine Wasserleitung platzte und die Bewässerung in der Folge ausblieb. Zeitlebens bedürfen die Bäume kontinuierlicher Bewässerung. (© Hendrik Meurs)



Bewässerung einer Parklandschaft in Aschgabad. (© Hendrik Meurs)

Ein vergleichbar großer Wasserbedarf entsteht aus den Kiefernwäldern im Umfeld der Hauptstadt. Zur **Begrünung der Wüste ordnete Präsident Berdimuhamedow** in den Jahren **2008, 2009, 2011, 2013 und 2015** die **Anpflanzung** von jeweils mehreren **Millionen** Kiefern (dem Lieblingsbaum des Präsidenten) vor allem **im Umfeld der Hauptstadt** an. Darüber hinaus sollen fortan jährlich drei Millionen weitere Bäume folgen. Bereits unter Präsident Niyazov waren hier etwa zwei Millionen Bäume gepflanzt worden. Aufgrund der klimatischen Bedingungen und des sandigen Untergrundes benötigen diese Bäume permanente Düngung und ebenso kontinuierliche Bewässerung. Gleichwohl **wird geschätzt, dass weniger als 50% der Bäume das erste Jahr in der Wüste übersteht.** Bei unzureichender Isolation kommt es vor allem in den Wintermonaten zum Aufplatzen der Wasserleitungen. Zudem scheinen die oberirdisch verlegten Plastikrohre anfällig gegenüber UV-Strahlen zu sein, da sich schon nach wenigen Jahren entsprechende Verwitterungsspuren zeigen.

Werden diese Schäden nicht umgehend behoben, vertrocknen binnen Wochen ganze Abschnitte der zuvor **über Jahre bewässerten Bäume** (Abbildungen unten). Inwieweit sich aus der lichten Nadelbaumvegetation tatsächlich die erwünschte Verbesserung des Stadtklimas ergibt, ist ebenso unklar wie bislang keine Statistiken zur langfristigen Überlebensrate der Bäume vorliegen. Der Vergleich von Satellitenbildern lässt jedoch erkennen, dass weite Teile der Anpflanzungen bereits nach wenigen Jahren verdorrt sind. Überdies fallen die Pflanzungen mit großer Regelmäßigkeit schon kurze Zeit nach ihrer Anlage den sich ins Umland von Aschgabad erstreckenden Bauprojekten zur Errichtung

monumentaler Verkehrsachsen, Prachtbauten und Platzanlagen wieder zum Opfer.



Verlegung von Bewässerungsleitungen zur Bewässerung von Rasenflächen und Nadelgewächsen in einem neu angelegten Park in Ashgabad. (© Hendrik Meurs)



Bewässerungsintensive Vegetation zur Verschönerung der Umgehungsstraßen von Ashgabad. (© Hendrik Meurs)

3.1.6.3 Wasserleitungen

Ein erheblicher Teil der Wasserleitungen stammt nach wie vor **aus der Sowjetzeit**. Besonders problematisch sind hier v.a. die kleineren oft über dutzende Kilometer führenden aus Betonteilen gefertigten Leitungen. Diese sind nach oben nicht verschlossen, so dass es zu Verdunstungsverlusten kommt (siehe Abbildung unten). Bedeutender sind allerdings die Wasserverluste aus Löchern im inzwischen oft brüchigen Beton. Denn dieser ist den starken Temperaturschwankungen schutzlos ausgeliefert und aufgrund seiner Porosität und des direkten Kontakts zum Wasser für Schäden in Folge der Frostwechsel im Herbst und Winter besonders anfällig. Der Austausch beschädigter oder geborstener Betonfertigteile ist aufwändig und kann nur mit entsprechend schwerem Gerät erfolgen. Zudem haben sich die Betonrohre aufgrund ihrer Inflexibilität besonders anfällig für strukturelle Schäden in Folge von Erdbeben gezeigt. Schon ein einziges geborstenes Betonteil oder eine eingestürzte Stützkonstruktion (siehe Abbildung unten) bewirkt einen vollständigen Wasserverlust. Wird ein solcher Schaden nicht umgehend behoben, kommt es auf den versorgten Anbauflächen innerhalb kurzer Zeit vollständigen Ernteausfall. Noch problematischer sind die größtenteils ohne jegliche Abdichtung und bei überwiegend sehr geringem Gefälle unmittelbar in den Sand gebauten Kanäle zum Transport von Wasser über große Entfernungen. Dies trifft auf sowjetzeitliche Kanäle wie den **Karakum Kanal** (heute Turkmenbaschi Kanal) ebenso zu, wie erst unter der Herrschaft des gegenwärtigen Präsidenten errichtete Kanäle. Der Wasserverlust wird hier je nach Distanz und Größe des Kanals auf etwa 40 - 85% geschätzt.

Dementsprechend gelten die zahlreichen und größtenteils existenziellen Herausforderungen der turkmenischen Wasserwirtschaft als überwiegend menschengemachtes Problem.



Meurs

Teilstück des Karakum Kanals nordöstlich von Aschgabad. Der Kanal wurde direkt in den Sand gebaut. (© Hendrik Meurs)



© Hendrik Meurs

Versalzung einer ehemals landwirtschaftlich genutzten Fläche. (© Hendrik Meurs)



© Hendrik Meurs

Versalzung einer ehemals landwirtschaftlich genutzten Fläche. (© Hendrik Meurs)



Meurs

Der in weiten Teilen unbefestigt gebaute Karakum Kanal (Turkmenbaschi Kanal). (© Hendrik Meurs)



ik Meurs

Im Jahr 2009 gefluteter Frischwasserkanal, zentrale Karakum Wüste. Gefälle: $< 0,3\text{m} / \text{km}$ (zum Vergleich: Rhein bei Köln: $2\text{m} / \text{km}$). Der Kanal wurde ohne Befestigung oder Abdichtung unmittelbar in den Wüstensand gebaut. (© Hendrik Meurs)



Meurs

Detail eines unmittelbar, unbefestigt und nicht abgedichtet in den Wüstensand gebauten Frischwasserkanals mit geringem Gefälle in der zentralen Karakum Wüste. (© Hendrik Meurs)



Großer Frischwasserkanal mit geringem Gefälle ohne Abdichtung im Wüstensand (Jahr der Flutung: 2014).
(© Hendrik Meurs)



Betonleitungen sind besonders reparaturanfällig. (© Hendrik Meurs)

3.1.6.4 Wasserversorgung in den Wüstenregionen

In **weiten Teilen des Landes** ist die Bevölkerung auf Brunnenwasser angewiesen. In diesen Gebieten meist extensiver Weidewirtschaft war während der Sowjetzeit nach jahrelangen intensiven Studien ein komplexes System der möglichst effektiven Ausnutzung des gegebenen Wasserangebots entwickelt worden. Mit teils erheblichem Aufwand wurde hierzu das Vieh im jahreszeitlichen Wechsel auch über größere Entfernungen transportiert. Auf diese Weise konnte die annähernd gleichmäßige Nutzung aller Brunnen des Landes gewährleistet werden. So wurde die Übernutzung siedlungsnaher Brunnen weitgehend vermieden. Zudem wurden auch abgelegene Brunnenanlagen regelmäßig gewartet. Dieses System konnte nach der Unabhängigkeit nicht aufrecht erhalten werden. In Folge dessen wurden siedlungsferne Brunnen zunehmend seltener oder gar nicht mehr aufgesucht, während der Nutzungsdruck auf die siedlungsnahen Brunnen deutlich zunahm. Hier ist ein kontinuierlicher Rückgang des Grundwasserspiegels zu beobachten. Verstärkt wurden diese Probleme durch die Zunahme des Viehbestandes seit 1991. Einerseits dient das Vieh der individuellen wirtschaftlichen Absicherung, andererseits ist die Zunahme auf eine Steigerung der staatliche Planvorgaben zurück zu führen. Entsprechend der **FAO-Statistiken** sowie nach **Angaben von UNICEF** ist die Bevölkerung landesweit mit erheblichen Problemen in Bezug auf hygienische Standards, die Trennung von Frisch- und Schmutzwasser und allgemein die Versorgung mit trinkbarem Wasser konfrontiert. Projekte zur Behebung dieser Problemlage sind aufgrund der politischen Situation innerhalb des Landes bislang nicht flächenwirksam geworden.

3.1.6.5 Planwirtschaft am Beispiel des Weizenanbaus

Die konkrete Umsetzung des **planwirtschaftlichen Systems** soll am Beispiel typischer Abläufe beim Weizenanbau verdeutlicht werden:

- August bis September: der landwirtschaftliche Betrieb kauft beim staatlichen Saatgutanbieter (in der Regel einer de-facto staatlichen Genossenschaft) Saatgut ein und

zahlt Zugangsrechte für die Nutzung der benötigten Bewässerungsinfrastruktur (in der Regel auf fünf Jahre festgelegt).

- September bis November: Die Aussaat erfolgt in aller Regel maschinell. Der Termin hierzu wird zentral geplant und ist nicht veränderbar. Unabhängig von den aktuellen klimatischen Bedingungen stehen die Saatmaschinen nur zum bereits im Frühjahr festgelegten Termin zur Verfügung. Einziger Anbieter für Maschinen sind die staatlichen Genossenschaften oder staatliche Versorgungsunternehmen. Der Fuhrpark besteht größtenteils aus sowjetzeitlichen Maschinen, allerdings hat eine Modernisierung mit Maschinen v.a. aus weißrussischer Produktion eingesetzt. Zudem wurden einige Fahrzeuge von John Deere angeschafft, die allerdings bislang vornehmlich in Vorzeigebetrieben, bei Vorführungen und auf Paraden zum Einsatz kommen. Die Betriebe werden über die Ernteziele informiert, die Preise, Bonuszahlungen (im Fall der Plansollübererfüllung) und Strafzahlungen (im Fall der Untererfüllung der Planvorgaben) sowie den bereits zu diesem Zeitpunkt fixierten Erntetermin.
- Frühjahr: Sofern nicht bereits im Herbst geschehen, werden jetzt Düngemittel bei dem staatlichen Anbieter gekauft. Die Bewässerung der Felder erfolgt über ein Bewässerungsnetz, an dem die Betriebe finanziell beteiligt sind. Das Wasser selber ist kostenlos, die zugewiesene Menge ist vom Angebot (d.h. der Wasserführung des Amu-Darja und des aus diesem gespeisten Karakum Kanals sowie des Murgab, der bei Mary in einem Binnendelta versickert) abhängig.
- Juni bis August: Der Erntezeitpunkt und die Erntemenge wurden bereits im Herbst des Vorjahres bestimmt (s.o.). Konkret für Weizen werden der Erntezeitpunkt und die **Planvorgaben für die Erntemenge** jeweils im November festgelegt. Unabhängig von den tatsächlichen Witterungsbedingungen des jeweiligen Jahres hat der Betrieb nur zum vorgesehenen Erntezeitpunkt die Möglichkeit, die benötigten Erntemaschinen einzufordern. Und nur zu diesem Termin werden die Transportfahrzeuge für den Weitertransport in die staatlichen Silos zur Verfügung gestellt. Gleichwohl ist der Betrieb verpflichtet, die vorgegebene Erntemenge abzuliefern. Bei Plansollübererfüllung kann er mit Extrazahlungen (in Form eines höheren Preises pro abgelieferter Einheit Weizen), bei Untererfüllung muss er mit Strafzahlungen (in Form eines niedrigeren Preises pro abgelieferter Einheit Weizen) rechnen.

Die Bauern, Genossenschaftsvorsitzenden bzw. die Hakime werden im Fall von Missernten unmittelbar **persönlich für diese verantwortlich gemacht** und müssen mit entsprechenden Konsequenzen rechnen.

3.1.6.6 Private Landwirtschaft

Neben der Arbeit in den staatlichen Betrieben ist die Bewirtschaftung **privater Parzellen ohne staatliche Vorgaben** gestattet. Diese tatsächlich private **Landwirtschaft** ist dabei von der nur dem Namen nach privaten Landwirtschaft unter staatlicher Kontrolle zu unterscheiden. Während die Erzeugnisse ersterer dem Eigenbedarf dienen und (unter Beachtung der staatlichen Preissetzungshoheit) auf den Märkten angeboten werden können, ist letztere auch in Bezug auf die Inputs und die Erntevorgaben sowie die benötigten Gerätschaften in staatlicher Abhängigkeit. Angebaut werden v.a. Sonderkulturen wie Kräuter, Gemüse (bspw. Gurken, Tomaten, Salat) und Obst (bspw. Steinfrüchte, Melonen, Weintrauben). Der Anteil dieser auf

sämtlichen Märkten präsenten Erzeugnisse an der Versorgung der turkmenischen Bevölkerung kann gegenwärtig nicht abgeschätzt werden. Inwieweit **Ansätze zur Landreform** die Versorgungskrise infolge der aktuellen Wirtschaftskrise sowie die grundlegenden strukturellen Probleme des primären Sektors in Turkmenistan werden lösen können oder lediglich aus der Not geborene Flickschusterei sind, ist derzeit noch nicht absehbar.



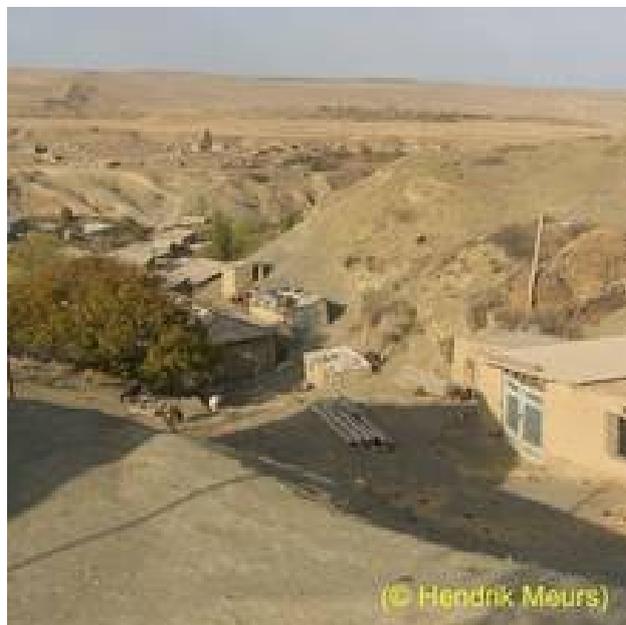
Brunnenanlage in der zentralen Karakum Wüste, etwa 150km östlich von Yerbent. (© Hendrik Meurs)



Brunnen in der zentralen Karakum Wüste. Dieser Brunnen dient ausschließlich zur Tränkung des Viehs. (© Hendrik Meurs)



Brunnenoase in der südlichen Karakum Wüste. (© Hendrik Meurs)



Typisches Dorf am Rand des Kopet Dag Gebirges. Die topographischen Gegebenheiten und die ungenügende (und unregelmäßige) Wasserversorgung erschweren den Bewässerungsfeldbau. Ein GIZ-Projekt (Bau von Reservoirs und Wasserrückhaltebecken) hat hier Abhilfe geschaffen und zugleich das Risiko katastrophaler Fluten reduziert. (© Hendrik Meurs)

3.2 Entwicklung und Entwicklungspolitik

Turkmenistan spielt in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit bislang keine größere Rolle. Ursächlich hierfür ist vor allem das tiefverwurzelte Misstrauen der turkmenischen Regierung gegenüber der Einmischung internationaler Organisationen in interne Angelegenheiten. Daher waren bereits während der Präsidentschaft Niyazovs nur sehr wenige Organisationen im Land tätig. Seit der Machtübernahme Präsident Berdimuhamedows hat sich deren Zahl weiter reduziert. Zu den bekanntesten Organisationen die seither das Land verließen gehören die **Ärzte ohne Grenzen** und das **us-amerikanische Peace Corps**. In einer bereits im Jahr 2006 erstellten ausführlichen **Analyse der möglichen Handlungsstrategien** der Entwicklungszusammenarbeit mit Turkmenistan wird auf die Probleme, Risiken und möglichen Ansatzpunkte der Arbeit im Land sowie die Erfolge und Defizite bisheriger Projekte eingegangen.

Die Summe der für Turkmenistan jährlich aufgewendeten Gelder der internationalen Entwicklungszusammenarbeit liegt bei etwa 5 Dollar pro Kopf (zum Vergleich: in Kasachstan liegt dieser Wert bei etwa 90\$ und in Usbekistan liegt er bei etwa 12 Dollar).

Turkmenistan bezeichnet sich selber als hoch entwickelt und sieht daher keinen Bedarf für Maßnahmen zur Armutsbekämpfung

3.2.1 Internationale Entwicklungszusammenarbeit

Die vor Ort aktiven Geberorganisationen arbeiten vorwiegend in den Bereichen Landwirtschaft sowie Umwelt- und Naturschutz. Hierzu gehören:

- Die **Weltbank** mit etwa 30 Millionen US-\$ pro Jahr (zu Vergleich: Kasachstan etwa 1,25 Milliarden US-\$ pro Jahr; Usbekistan: etwa 310 Millionen US-\$ pro Jahr).
- **USAID** (US Agency for International Development) zwischen 1992 und 2005 mit einem Gesamtvolumen von etwa 34 Millionen US-\$ (zum Vergleich: Kasachstan: etwa 275 Millionen US-\$; Usbekistan etwa 85 Millionen US-\$). Die wenigen und **vergleichsweise kleinen** in Turkmenistan verfolgten **Projekte** sind im Jahr 2017 ausgelaufen.
- Aufgrund anhaltender Schwierigkeiten bei der Zusammenarbeit stagniert die Anzahl der vom **United Nations Development Programme (UNDP) in Turkmenistan** verfolgten **Projekte** seit einigen Jahren auf sehr niedrigem Niveau. Infolge dieser Anhaltenden Schwierigkeiten wurde seit dem Jahr 2003 kein **turkmenistanspezifischer Bericht** zu den Millennium Development Goals oder den Sustainable Development Goals veröffentlicht.
- Aus dem **Freedom Support Act** der USA wurden in Zentralasien im Zeitraum zwischen 1992 und 2005 Projekte im Gesamtvolumen von etwa 1,15 Milliarden US-Dollar unterstützt. Hiervon entfielen etwa 60 Millionen US-\$ auf Turkmenistan.
- Seit dem Jahr 2000 ist die **Asian Development Bank** in Turkmenistan tätig. Allerdings ruhte die Arbeit der Bank faktisch von 2000 bis 2012 weitgehend. Erst seitdem Turkmenistan in zunehmendem Maße von Krediten der Bank abhängig geworden ist und, um diese zu erhalten, eine gewisse Compliance notwendig ist, zeigt Turkmenistan Bereitschaft, **Projekte** der Bank (insbesondere in den Bereichen Infrastruktur und Energie) zuzulassen.

- Im Rahmen des **Instrument für Entwicklungszusammenarbeit** (EZI) hat die Europäische Union im Jahr 2017 insgesamt 5,5 Millionen Euro für Aktivitäten in Turkmenistan zur Verfügung gestellt. **Zum Vergleich:** Zwischen 2007 und 2010 entfielen von den 321,5 Millionen Euro die für Zentralasien insgesamt zur Verfügung gestellten wurden etwa 23,5 Euro (etwa 7,3 %) auf Turkmenistan. Für den Zeitraum 2011 - 2013 hatte sich der Wert auf 31 Millionen Euro (von 321 Millionen Euro, entspricht 9,6%) erhöht.

Der **International Monetary Fund** (IMF) ist in Turkmenistan (als einzigem Staat Zentralasiens) nicht in Projekten tätig. Die Zusammenarbeit beschränkt sich derzeit auf gelegentliche **Besuche des IMF** in Turkmenistan sowie Missionen im Rahmen von **Artikel IV** zur Untersuchung der Wirtschafts- und Finanzpolitik des Landes. Soweit bekannt hat Turkmenistan Artikel IV Konsultationen des IMF bislang nicht behindert.

Eine Übersicht der in Turkmenistan tätigen internationalen Organisationen bietet der entsprechende **Resource Guide** der US-Amerikanischen Botschaft in Aschgabad.

3.2.2 Deutsche Entwicklungs- und Hilfsorganisationen



Inzwischen abgeschlossenes Projekt der GtZ im Kopet Dag Gebirge. (© Hendrik Meurs)

Turkmenistan gehört zu den Ländern, mit denen das BMZ im Rahmen der fokussierten regionalen oder thematischen Zusammenarbeit kooperiert. Ein bilaterales Länderprogramm existiert nicht.

Den jüngsten vorliegenden Zahlen zum Gesamtvolumen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit mit Turkmenistan entsprechend, wurden zwischen 2000 und 2011 insgesamt 136 Projekte mit einem Gesamtvolumen von

etwa 13,5 Millionen US-Dollar finanziert. Der Schwerpunkt lag dabei auf Projekten zur tertiären Bildung und zur Forstwirtschaft (vor allem entlang des Kopet Dag Gebirges), die zusammen für mehr als 99,5% der geleisteten Ausgaben verantwortlich sind. Eine geringere Summe wiesem im Vergleichszeitraum lediglich Äquatorial Guinea, Belize, Bhutan, Djibouti, Guinea-Bissau, Surinam und Swasiland auf.

Zu den wenigen derzeit in Turkmenistan tätigen deutschen Organisationen gehört die GIZ - etwa mit ihrem im Auftrag des Auswärtigen Amtes durchgeführten Projekts zum **grenzüberschreitenden Wassermanagement in Zentralasien (einschließlich Turkmenistan, 2009 - 2017)**. Diese ist nach wie vor mit einem Büro in Aschgabad vertreten. Aufgrund ihrer langjährigen Aktivitäten im Land des des breiten Spektrums an bislang verfolgten Projekten und Regionalvorhaben gehört die GIZ zu den Organisationen mit dem größten Erfahrungsschatz zur erfolgreichen Initiierung und Implementierung von Projekten unter den

lokalen Bedingungen. Ein aktuelles und noch bis 2018 laufendes Projekt zur **Förderung der Rechtsstaatlichkeit** in Zentralasien schließt Turkmenistan mit ein.



Abgeschlossenen Projektes der GtZ im Kopet Dag Gebirge. (© Hendrik Meurs)



Abgeschlossenes Projekt der GtZ im Kopet Dag Gebirge. (© Hendrik Meurs)

Darüber hinaus gehört die **Succow-Stiftung** zu den aktivsten und engagiertesten Organisationen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit in Turkmenistan. Diese unterstützt die Erschließung der Nationalparke und ist hierfür mit einem Projekt vor Ort vertreten.

Finanziert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) führte das Leibniz Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien zwischen 2015 und 2017 ein sämtliche Staaten Zentralasiens berührendes Forschungsprojekt zur zur Entwicklung der Agrarreformen **auch in Turkmenistan** durch. Auch das in Teilen hierauf aufbauende **Nachfolgeprojekt** (2017 - 2019) wird vom BMBF gefördert - erneut als einziges Projekt des Ministeriums mit Beteiligung turkmenischer Partner.

Die deutsche Außenhandelskammer (Delegation der deutschen Wirtschaft für Zentralasien) unterhält eine **turkmenistanfokussierte Seite**, auf der sie regelmäßig Informationen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Turkmenistan sowie Nachrichten mit wirtschaftsspezifischem Inhalt veröffentlicht.

Seit einigen Jahren ist auch die Sparkassenstiftung in Turkmenistan aktiv. Schwerpunkte der Tätigkeit liegen hier neben dem **bankfokussierten interkulturellen Erfahrungsaustausch** insbesondere auf **Ausbildungsprogrammen** zur Einführung der **dualen Berufsausbildung** für die Kundenberater turkmenischer Banken.

Literaturhinweis Kapitel 3

Hintergrundinformationen zu in diesem Kapitel angesprochenen Themen:

Nach wie vor lesenswerte, sehr detaillierte Auseinandersetzung mit den Entwicklungen und Problemen der Weidewirtschaft in Turkmenistan (und Kasachstan):
Kerven, C. (2003): Prospects for Pastoralism in Kazakstan and Turkmenistan: From State Farms to Private Flocks. In: Central Asia Research Forum (Routledge).

Begriffserklärungen und Hintergründe zu einigen der in diesem Kapitel eingeführten Begriffe:

Altyn Asyr Lake (See Goldenes Zeitalter)

Amu Darja

Binnendelta

Bodenmelioration

Karakum-Kanal

Murgab

Staubewässerung

Tröpfchenbewässerung

4 Gesellschaft und Kultur

Anteil alphabetisierte Erwachsene

99% (2019)

Bedeutende Religionen

Sunnischer Islam 90%; Russisch-Orthodox ca. 2-8%

Städtische Bevölkerung

ca. 50%

Lebenserwartung (m/w)

61 / 70 (Schätzung, Rang 129 von 186)

Gender Inequality Index

Nicht ermittelt

Anzahl der Geburten

2,1 / Frau (geschätzt, 2018)

Kindersterblichkeit

Vermutlich zwischen 51 und 72/1000 Lebendgeburten (5,1-7,2%)

4.1 Gesellschaftsstruktur

4.1.1 Makrosoziale Struktur

Die turkmenische Bevölkerung lebt etwa zur Hälfte auf dem Land und zur Hälfte in Städten. Wesentlich bedeutsamer als der Unterschied zwischen Stadt und Land sind jedoch nach wie vor die Zugehörigkeiten zu den turkmenischen Stämmen. Die Herkunft spielt eine derart wichtige Rolle, dass die allermeisten Turkmenen ihren Stammbaum über mindestens drei, meist vier oder fünf Generationen auswendig kennen und jederzeit erläutern können. Die Unterschiede zwischen den Stämmen manifestieren sich äußerlich beispielsweise in verschiedenen Kleidungsstücken, Teppichmustern und Dialekten. Dabei besteht die Bevölkerung Turkmenistans nicht ausschließlich aus Turkmenen.

4.1.2 Minderheiten

Zwar ist Turkmenistan ethnisch homogener als die übrigen zentralasiatischen Republiken, gleichwohl finden sich auch hier einige größere ethnische Minderheiten. Neben den etwa 80 bis 90 % Turkmenen bilden in Folge der Grenzziehung zu Beginn der 1920er Jahre die **Usbeken** nach wie vor eine starke Minderheit (gegenwärtig zwischen 6 und 9% der Gesamtbevölkerung, lokal über 70% und nach offiziellen Angaben weniger als 4,5%). Nahezu alle Usbeken leben entlang des Amu Darja im Norden des Landes und hier vorwiegend in der fruchtbaren Chorasam-Oase.

Zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit waren zudem etwa 10% der Bevölkerung des Landes **russischer** Herkunft. Inzwischen ist deren Anteil allerdings auf weniger als 5% gesunken - nach einigen Angaben sind gegenwärtig sogar weniger als 1,5% der Bevölkerung russischstämmig. Die verbliebenen Russen leben größtenteils in der Hauptstadt.

Daneben finden sich in einigen Dörfern im Süden des Landes **paschtunische** und verschiedene **iranische** Bevölkerungsgruppen (darunter im Südosten zwei Siedlungen mit **Aimaken**), in der Umgebung von Mary drei Dörfer mit einer nennenswerten **belutschischen** Bevölkerungsminderheit und in der Stadt Turkmenbaschi **Armenier**. Der Anteil dieser Gruppen an der Gesamtbevölkerung des Landes liegt allerdings unter einem Prozent.

Im Zuge der Nationalisierungspolitik regte Präsident Berdimuhamedow die gezielte Umsiedlung (s. Geschichte und Staat, Internationale Beziehungen) tausender Usbeken aus den angestammten grenznahen Oasensiedlungen in weiter südlich gelegene Wüstenregionen an. Diese offiziell als Neulandgewinnung dargestellte Maßnahme wurde international scharf verurteilt. Gleichwohl werden derartige Maßnahmen **bis in die Gegenwart** weiter verfolgt. Minderheitenrechte werden in Turkmenistan nur dann (vorübergehend) geachtet, wenn diese Achtung für den Staat von unmittelbarem Interesse ist. Grundsätzlich besteht kein verlässlicher Schutz für religiöse, ethnische und sonstige Minderheiten und größtenteils werden diese von staatlicher Seite aktiv **marginalisiert und diskriminiert**.

Die Staatssprache, das **Turkmenische**, wird von der turkmenischen Bevölkerungsmehrheit sowie den kleinen Minderheiten gesprochen, während vor allem die russische und usbekische Minderheit zumindest im Privaten weiterhin ihre jeweiligen Sprachen sprechen und größtenteils des Turkmenischen auch gar nicht mächtig sind. Umgekehrt verfolgt die Regierung eine strikt auf das Turkmenische ausgerichtete Sprachenpolitik. So werden andere Sprachen an den Schulen beispielsweise gar nicht mehr oder nur noch in sehr begrenztem Umfang gelehrt. Zudem müssen Inhaber offizieller Ämter ihre Fähigkeit zur fließenden Unterhaltung im Turkmenischen nachweisen.

4.1.3 Stammespolitik

Den für die Machtpolitik der turkmenischen Regierung wichtigsten Stamm bilden die Akhal-Tekke. Diese Dominanz lässt sich bis in die Frühzeit der russischen Eroberung zurückverfolgen. Zuvor untereinander hierarchisch nicht gegliedert und in endlose teils sehr blutige Stammeskämpfe verwickelt, profitierten die Akhal-Tekke davon, dass die Provinz- und spätere Republikhauptstadt Aschgabad in ihrem Stammesgebiet gegründet wurde. Zwar bemühte sich die Sowjetregierung im Sinne einer paritätischen Postenvergabe um die Berücksichtigung aller Stämme. Tatsächlich wurde diese Parität nie erreicht. Zwischen 1948 und 1991 stammten etwa 50% aller Parteisekretäre, Vorsitzenden des Ministerrates und Vorsitzenden des Obersten Sowjets aus der Provinz (Welayat) Akhal - und damit größtenteils aus dem Stamm der Akhal-Tekke.

Verstärkt wurde diese Dominanz seit der Unabhängigkeit dadurch, dass der letzte Vorsitzende des Obersten Sowjets und erste Präsident Turkmenistans, Saparmurad Niyazov, ebenfalls ein Akhal-Tekke war. Bei seiner Postenpolitik ließ sich eine klare Bevorzugung der Akhal-Tekke erkennen. Entgegen der offiziellen Rhetorik von der Einheit der turkmenischen Nation kommt

hierin ein deutliches Bewusstsein um die Vorrangstellung tribaler Identitäten zum Ausdruck. Allerdings setzte Präsident Niyazov zumindest in Teilen auch auf Mitglieder anderer Stämme.

Auch Präsident Berdimuhamedow gehört zum Stamm der Akhal-Tekke und bevorzugt diese bei der Postenvergabe. Dabei übergeht er die übrigen Stämme noch deutlicher als sein Vorgänger. Bereits während seiner ersten Amtsjahre besetzte er nahezu alle Positionen innerhalb des Regierungssystems mit Angehörigen der Akhal-Tekke und entmachtete hierzu die noch verbliebenen Angehörigen anderer Stämme. Besonders deutlich ist dies am Öl- und Gassektor zu erkennen, der zur Sowjetzeit und unter Präsident Niyazov weitgehend von Angehörigen der südlichen Yomut verwaltet wurde. Diese konnten so über Jahrzehnte mächtige Patronagenetzwerke aufbauen, die Präsident Niyazov zur Stabilisierung seiner Macht einzubinden wusste. Präsident Berdimuhamedow setzte auch hier eine Akhalisierung durch, die ihren Abschluss in der Entmachtung des Ministers für Öl- und Gasreserven fand. Dieser wurde **durch einen Akhal-Tekke ersetzt**. Demonstrativ ließ Präsident Berdimuhamedow zugleich die Firmenzentrale des staatlichen Öl- und Gasunternehmens Turkmennebit aus der Provinz Balkan (dem Stammesgebiet der südlichen Yomut) nach Aschgabad verlegen. Die eindeutige Bevorzugung der Akhal-Tekke ist derart offensichtlich geworden, dass die Geschäftsträgerin der us-amerikanischen Botschaft ihn als "**Akhal-Tekke Nationalisten**" bezeichnet. Diesbezüglich wird der Präsident mit den Worten zitiert, dass die einzig wahren Turkmenen dem Stamm der Akhal-Tekke angehören. Aufgrund dieser Politik werden die Einnahmen aus den turkmenischen Gasexporten inzwischen fast ausschließlich innerhalb von akhal-tekke internen Patronagenetzwerken verteilt. Diese einseitige Bevorzugung hat über Jahrzehnte unterdrückte Rivalitäten zwischen den Stämmen wieder aufbrechen lassen und birgt für die Zukunft erhebliches Gefahrenpotenzial bezüglich der Aufrechterhaltung des Friedens innerhalb des Landes.

4.1.4 Soziale Sicherung

Turkmenistan verfügt nur in Ansätzen über ein funktionierendes Netz der sozialen Sicherung. Beispielsweise existiert zwar ein Rentensystem. Auf die Höhe der Bezüge ist allerdings kein Verlass, da diese jederzeit auf einfache präsidiale Anordnung individuell oder für ganze Bevölkerungsgruppen **gestrichen, reduziert** und wieder **erhöht** werden können. Hierbei zeigt sich allerdings, dass selbst die mit **mit Großmut** angekündigten Erhöhungen der vergangenen Jahre durchweg niedriger ausfielen, als die jeweiligen jährlichen Inflationsraten.

Ein Sozialsystem im klassischen Sinn des Wortes ist in Turkmenistan **nicht vorgesehen**. Aus Ausgleich hierfür wurden in Form einer Art paternalistisch-patrimonialer Sozialpolitik bis zum Jahr 2017 zahlreiche Dienstleistungen, **Brennstoffe** und Nahrungsmittel der Grundversorgung **subventioniert**. Diese waren für die Bevölkerung entweder kostenlos oder mit lediglich **symbolischen Preisen** belegt. Trotz der hierüber erkauften Herrschaftslegitimation wurden diese Subventionen in Anbetracht der erheblichen hiermit verbundenen Kosten bereits seit den letzten Regierungsjahren Nijasows sukzessive und teils **drastisch reduziert**. Insbesondere für die ärmere Bevölkerung des Landes (das monatliche Durchschnittseinkommen liegt bei etwa 175 Euro) sind die Lebenshaltungskosten infolgedessen **deutlich gestiegen**.

Zu den für Turkmenen kostenlosen Gütern und Dienstleistungen gehörten unter anderem:

- Salz

- Elektrizität

vor 2012: unbegrenzt

2012 - 2013: 35 kWh pro Person und Monat

2013 - 2017: 25 kWh pro Person und Monat

seit 2017: < 25kWh pro Person und Monat (genaue Zahlen liegen nicht vor)

- Trinkwasser (Leitungswasser oder Wasser aus Tankfahrzeugen)

bis 2017: unbegrenzt

seit 2017: begrenzte Menge, Zähler wurden installiert

genaue Angaben liegen nicht vor

- Brenngas

bis 2015: unbegrenzt kostenlos

2015 - 2017: 50 Kubikmeter pro Person und Monat kostenlos, darüber hinaus: 6,25 €/1000 Kubikmeter

seit 2018: <50 Kubikmeter pro Person und Monat kostenlos, Preis unbekannt

(zum Vergleich: Gasprom zahlt gegenwärtig etwa 226 € pro 1000 Kubikmeter turkmenisches Gas)

- Abwasser / Müllentsorgung

Zu den mit oft nur **symbolischen Preisen** belegten hochsubventionierten Gütern und Dienstleistungen gehören unter anderem:

- Getreide

Aus turkmenischer Landwirtschaft. Der Preis wird staatlich festgelegt und ist je nach Verfügbarkeit deutlichen Schwankungen unterworfen. Seit dem Jahr 2011 ist der Preis deutlich gestiegen. Preisentwicklung für ein Kilo turkmenisches Getreide (ungeschält) im Juli des jeweiligen Jahres:

2011: 0,14 €

2012 - 2017: 0,28 €

seit 2017: keine Angaben vorliegend

- Brot

Aus turkmenischer Landwirtschaft und staatlichen Bäckereien. Der Preis wird staatlich festgelegt und **schwankt teils deutlich**. Seit dem Jahr 2010 stieg der Preis um mehr als 700 %. Preisentwicklung für ein Fladenbrot aus staatlicher Bäckerei:

2010: 0,09 €

2011: 0,28 €

2012: 0,44 €

2014: 0,50 €

2015 - 2017: 0,70 €

seit 2017: keine Angaben vorliegend

Benzin und Diesel

Bis zum Jahr 2007 lag der Ausgabepreis an den Tankstellen bei deutlich weniger als einem Cent pro Liter. Im Zuge einer deutlichen Preiserhöhung wurden nicht personalisierte Bezugsgutscheine zum kostenlosen Bezug von **bis zu 120 Liter** Treibstoff pro Person und Monat eingeführt. Diese wurden im Jahr 2012 teilweise abgeschafft, während zugleich der Preis für Treibstoff vorübergehend wieder deutlich gesenkt wurde. Im Jahr **2013 stieg der Preis** abermals an. **Weitere Preiserhöhungen** und die endgültige Abschaffung der Gutscheine folgten in den Jahren 2014 und 2015

Preisentwicklung für einen Liter Treibstoff (Diesel oder Benzin):

2006:	< 0,01 €
2007:	0,02 €
2007:	0,08 €(120 Liter kostenlos pro Person und Monat)
2008:	0,10 €(120 Liter kostenlos pro Person und Monat)
2010:	0,15 €(120 Liter kostenlos pro Person und Monat)
2011:	0,17 €
2012:	0,10 €(120 Liter kostenlos pro Person und Monat)
2014:	0,15 €
2015:	0,30 €
2017:	0,75 €

4.1.5 Urbanisierung

Mit Stand Sommer 2015 leben etwa **49% der turkmenischen Bevölkerung** in städtischen Verdichtungsräumen, etwa 51% im ländlichen Bereich. Aufgrund der sich seit 2015 verstärkenden Fluchtbewegung aus Turkmenistan, der Nichtveröffentlichung der Ergebnisse des letzten Turkmenischen Zensus und der ohnehin dünnen Datenbasis, können keine aktuelleren Angaben gemacht werden.

4.1.6 Sprachen

Die einzige Amtssprache des Landes ist das **Turkmenische**, das nach **offiziellen Angaben** von 86 bis 95 % der Bevölkerung muttersprachlich gesprochen wird. Allerdings kann angenommen werden, dass die Prozentangabe - basierend auf dem jüngsten turkmenischen Zensus von 2012 - den tatsächlichen Wert überschätzt, da Angehörige von Minderheiten aufgrund ihrer systematischen Diskriminierung dazu neigen, ihre tatsächliche ethnische Zugehörigkeit zugunsten des Turkmenischen zu verschleiern.

Obgleich im Amtsgebrauch offiziell verboten und an Schulen nur noch in sehr reduziertem Umfang unterrichtet, bleibt das **Russische** in vielen Bereichen die wichtigste Verständigungssprache. Allerdings sinkt dessen Bedeutung kontinuierlich. Die nach 1980 geborenen Bevölkerungsgruppen sind der Sprache - wenn überhaupt - zumeist nur noch eingeschränkt mächtig. Zugleich schrumpft der Anteil der muttersprachlich Russisch lernenden Bevölkerung nach wie vor. Unter anderem als Folge jahrzehntelanger Ausgrenzung und Marginalisierung liegt der Anteil der einst starken russischen Minderheit inzwischen nach offiziellen Angaben bei 2 bis 5 %. Aufgrund der engen Verwandtschaft des Turkmenischen mit dem Türkischen ist es daher inzwischen zumeist einfacher, mit Turkmenen hierüber in Kontakt zu kommen als über das Russische.

Von lediglich regionaler Bedeutung sind zudem das von den entsprechenden **Minderheiten** gesprochene

Usbekische (6 - 9 % muttersprachlich, entlang des Amu-Darja sowie in der Region Dashogus und in den für umgesiedelte Usbeken errichteten Siedlungen in der Wüste),

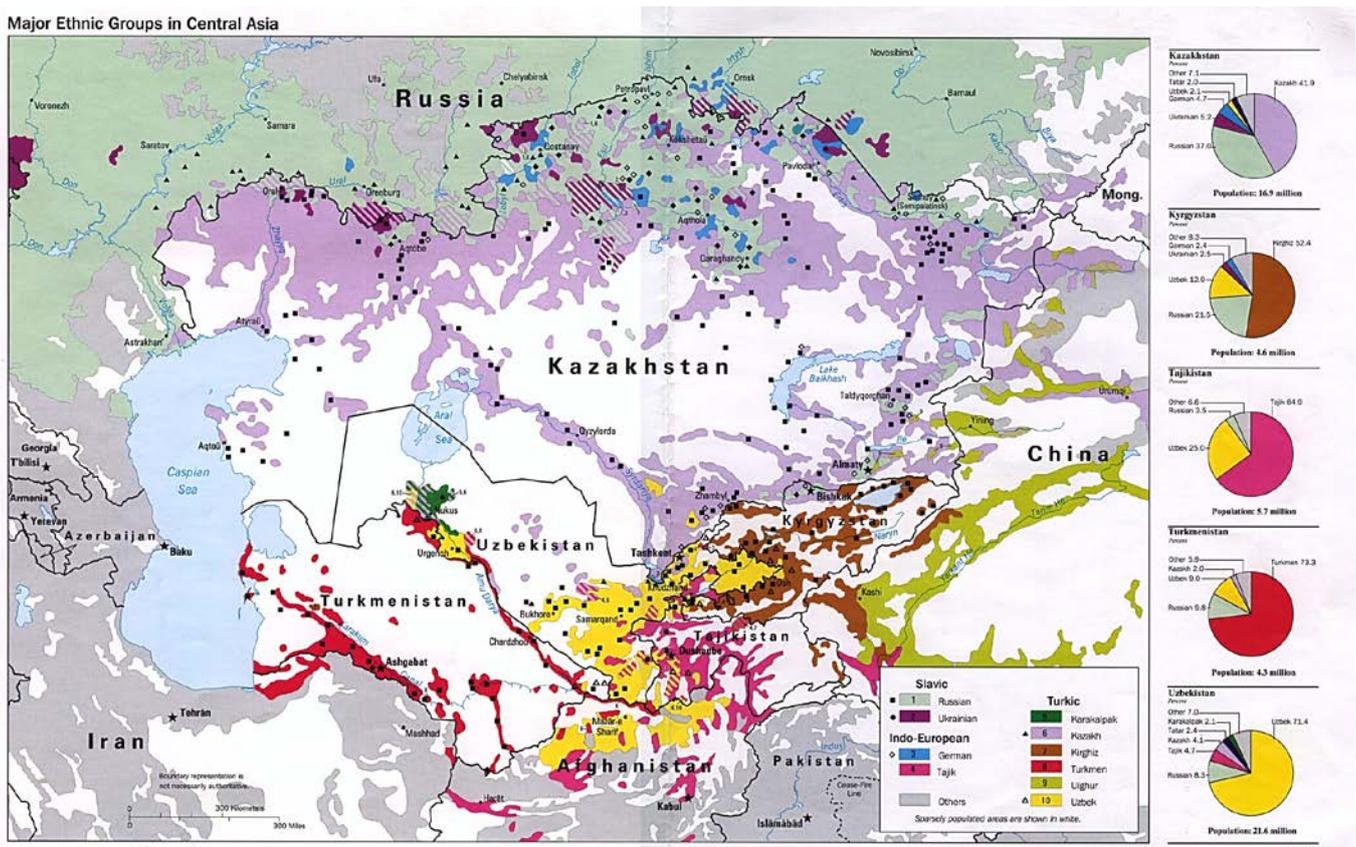
Kasachische (weniger als 0,5 % muttersprachlich, in der Steppenregion im Grenzgebiet zu Kasachstan im Nordwesten des Landes),

Persische (weniger als 0,5 % muttersprachlich, im Südwesten, Südosten und von vereinzelt aus Iran re-immigrierten Familien) sowie das

Armenische (weniger als 0,5 % muttersprachlich, in den Küstenregionen im Westen, vor allem in Turkmenbaschi).

In einzelnen Dörfern im Südosten wird **Paschtunisch** gesprochen.

Die weiteren in Turkmenistan gesprochenen Sprachen sind **Aserbaidschanisch**, **Tatarisch**, **Belutschisch** und **Ukrainisch** (zusammen weniger als 0,5 %). Im Jahr 2006 lebten noch etwa **250 Volksdeutsche** in Turkmenistan. Für das Jahr 2015 wird angenommen, dass diese Zahl auf unter 50 gefallen ist.



Ethnolinguistische Verteilung Zentralasiens. (Gemeinfrei nach Titel 17, Kapitel 1, Sektion 105 des US Code).

4.2 Schul- und Hochschulbildung

Das turkmenische Bildungssystem orientiert sich eng an den ideologischen Vorgaben der Regierung. Dabei **reformierte Präsident Niyazov** das Bildungssystem mittels des von ihm

entworfenen "Bilim" (Bildung) genannten Programms in einer Weise, dass von einem regelrechten "**Kampf gegen die Bildung**" gesprochen wird. Zu den folgenreichsten Maßnahmen während seiner Herrschaft gehören:

- Die Schließung der Bibliotheken außerhalb von Aschgabad (die Bestände wurden vernichtet oder in die Nationalbibliothek transferiert). Präsident Niyazov wurde diesbezüglich mit folgenden Worten zitiert: "**Dorfturkmenen lesen nicht**".
- Die Reduktion der Schulzeit auf 9 Jahre (in Folge dessen wurden turkmenische Schulabschlüsse im Ausland nicht mehr anerkannt, so dass turkmenischen Schulabgängern der Zutritt zu ausländischen Universitäten effektiv versagt war).
- Die enge Anlehnung des neuformulierten Schulcurriculums an den Inhalten der Rukhnama. Während des neu eingeführten und täglich unterrichteten Schulfaches Rukhnama wurde ausschließlich aus dem Buch gelesen, während des Faches Literatur ausschließlich aus den übrigen Büchern Präsident Niyazovs und während des Faches Neue Geschichte ausschließlich über die Zeit seit 1991 gesprochen.
- Die Schließung sämtlicher fremdsprachiger Schulen und Abschaffung oder weitgehende Reduktion des Fremdsprachenunterrichts an turkmenischen Schulen.
- Die Entlassung von etwa 10.000 als überflüssig bezeichneten Lehrern (2002).
- Die Entlassung aller verbliebenen Lehrer, deren Muttersprache nicht Turkmenisch war (2003).
- Die Entlassung aller verbliebenen Lehrer, die nach 1993 Abschlüsse an ausländischen Universitäten erworben hatten (2003).
- Die Reduktion des monatlichen Lehrergehaltes auf 50 bis 60 US-\$ (je nach Wechselkurs).
- Die Reduktion des Universitätsstudiums von fünf auf zwei Jahre.
- Die Einführung eines unbezahlten zweijährigen Pflichtpraktikums vor Aufnahme des Universitätsstudiums.
- Die Abschaffung der Promotion.

Nach seiner Machtübernahme kündigte Präsident Berdimuhamedow die Rücknahme einiger dieser Reformen an. Insbesondere legalisierte er im Ausland erworbene Abschlüsse. Im Jahr 2011 genehmigte er staatlichen Unternehmen die Einstellung von Personen **mit ausländischen Abschlüssen**. Im März 2013 kündigte er die Verlängerung der Schulzeit auf **12 Jahre** an, nachdem er bereits zuvor das 10. Schuljahr wieder eingeführt hatte. Die Promotion wurde wieder eingeführt.

Darüber hinaus wurden weite Teile des etablierten Bildungssystems beibehalten. Zwar reformierte Präsident Berdimuhamedow die diesbezügliche Gesetzeslage und passte diese in einigen Teilen europäischen Standards an. Allerdings mangelt es nach wie vor an Implementierungsansätzen. Insbesondere änderte Präsident Berdimuhamedow wenig an der ideologischen Ausrichtung der vermittelten Inhalte. Beispielsweise haben sich die Lehrer während der neu eingeführten Schulfächer "Studien der Ära der Renaissance" und "Grundlagen eines gesunden Lebenswandels" ausschließlich mit den Schriften und Philosophien des Präsidenten sowie den Erfolgen seiner Regierungszeit zu befassen. Überdies werden Schüler in erheblichem Umfang für staatlich organisierte Massenveranstaltungen eingespannt. Aufgrund der Vorbereitung der teils sehr aufwändigen Choreographien kommt es immer wieder zu Schulausfällen. Zudem werden Schüler außerhalb der Hauptstadt nach wie vor zum Erntedienst

eingesetzt, so dass es vor allem in den Spätsommermonaten zu längeren Schulausfällen kommt. Mangels neuer Schulbücher müssen Schulen auf sowjetzeitliche Drucke zurück greifen oder die einzige im Land erhältliche Literatur verwenden: vom Präsidenten geschriebene oder ihm gewidmete Bücher. Außerhalb von Aschgabad und insbesondere im ländlichen Raum mangelt es den Schulen häufig an elementaren Ausrüstungsgegenständen wie Tafelkreide (oder Tafeln), Elektrizität, Klimaanlage, Mobiliar und Heizungen. Teure Programme wie das Verschenken von **Notebooks** an Schulanfänger werden zwar medial mit großem Aufwand inszeniert, ändern an den grundsätzlichen Problemen jedoch **wenig**. Auch im tertiären Bildungsbereich besteht dringender Reformbedarf.

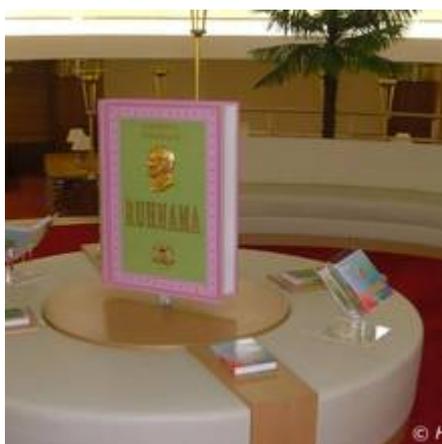
Das auf die unhinterfragte Vermittlung ideologischer Inhalte ausgelegte Bildungssystem hemmt die langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten des Landes und führt bereits in der Gegenwart zu einem teils dramatischen Mangel an ausgebildeten Fachkräften. Zudem gehören Studenten **ausländischer** Universitäten zu den am **häufigsten von Ausreiseverboten betroffenen** Bevölkerungsgruppen. Seit April 2018 ist es Turkmenen unter 30 Jahren pauschal **verboten, das Land zu verlassen**.

Bedeutende Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen

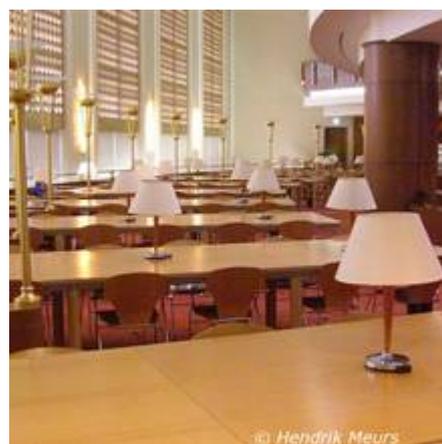
Nachdem Niyazov im Jahr 1997 die Schließung der Turkmenischen Akademie der Wissenschaften angeordnet hatte, verfügte Berdimuhamedow im Jahr 2009 deren Wiedereröffnung. Obgleich der Akademie eine **neue Struktur** gegeben wurde und diese grundsätzlich befugt ist, wissenschaftliche Forschung und Lehre anzubieten und durchzuführen, spielt sie in der aktuellen **turkmenischen Wissenschaftspolitik** nach wie vor keine zentrale Rolle. Über die Qualität der Forschung und Lehre an turkmenischen Hochschulen und den Instituten der Akademie der Wissenschaften liegen keine gesicherten Informationen vor.



Internationale Abteilung der Nationalbibliothek - Übersetzungen der Rukhnama in mehr als 50 Sprachen. (© Hendrik Meurs)



Leseraum in der Nationalbibliothek: Eine Rukhnama für jeden Platz und ein sich drehendes kleines Monument in der Mitte. (© Hendrik Meurs)



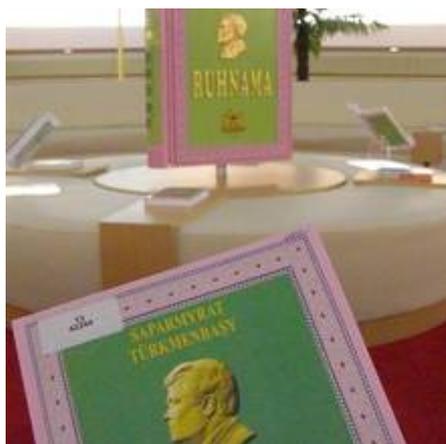
Leseraum der Nationalbibliothek. Der Zugang zur Bibliothek wird durch komplizierte bürokratische Hürden und aufwendige Genehmigungsverfahren erschwert. Besucher der Bibliothek sind selten. (© Hendrik Meurs)

Derzeit verfügt Turkmenistan über **18 zivile und 5 militärische** tertiäre Bildungseinrichtungen. Über alle Einrichtungen hinweg ist die ausgesprochen geringe Anzahl von konstant weniger als

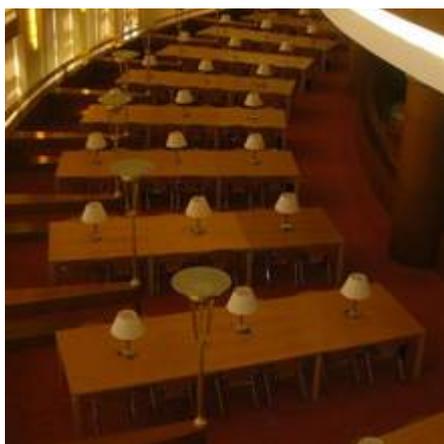
50 Kopublikationen mit turkmenischer Beteiligung pro Jahr bemerkenswert. Gleichfalls sehr niedrig ist die Anzahl von Kooperationen ausländischer Forschungseinrichtungen mit **Forschungsinstituten und Universitäten** aus Turkmenistan. Der Hochschulkompass listet für Turkmenistan derzeit drei **Kooperation mit Deutschland**, die sich nach Angaben der Hochschulrektorenkonferenz auf den Austausch von Wissenschaftlern beziehen: Einen im Jahr 2004 vereinbarten Vertrag zwischen der Turkmenischen Landwirtschaftsuniversität und der Fachhochschule für angewandte Wissenschaften in Weihenstephan-Triesdorf sowie entsprechende der Westsächsischen Hochschule Zwickau mit der International University of Oil and Gas in Aschgabad (seit 2016) sowie mit dem Turkmen State Institute of Transport and Communication (seit 2017).

Im Jahr 2018 unterstützte der **DAAD** insgesamt 4 deutsche Studenten, Nachwuchswissenschaftler und Professoren bei ihrem Aufenthalt in Turkmenistan. Zum Vergleich für die übrigen Staaten Zentralasiens: ebenfalls im Jahr 2018 wurden 173 derartige Aufenthalte in **Kasachstan**, 96 in **Kirgistan**, 54 in **Tadschikistan** und 34 in **Usbekistan**.

In umgekehrter Richtung erhielten 53 Turkmenen durch den DAAD Unterstützung für ihren Aufenthalt in Deutschland. Dem stehen 716 Kasachen, 439 Kirgisen, 120 Tadschiken und 229 Usbeken gegenüber.



Rukhnama im Rukhnamaleseraum.
(© Hendrik Meurs)



Arbeitsraum der Nationalbibliothek.
(© Hendrik Meurs)



Poster der Rukhnama. Diese wurde nicht nur in zahlreiche Sprachen übersetzt sondern an Bord einer hier abgebildeten Kapsel im Jahr 2001 auch in den Orbit befördert. Die Rukhnama wird bis zum Jahr 2151 auf ihrer Umlaufbahn bleiben und dann verglühen. (© Hendrik Meurs)

4.3 Das Gesundheitssystem

In Folge einer Reihe ausgesprochen **problematischer Reformen und Alltagspraktiken**, die auf Veranlassung des damaligen Gesundheitsministers Bedimuhamedow bereits unter Präsident Niyazov eingeführt wurden und bis in die Gegenwart unverändert gültig sind, steht das turkmenische Gesundheitssystem **entgegen offizieller Bekundungen am Rande des Zusammenbruchs** - oder ist **nach Meinung einiger Beobachter bereits faktisch zusammengebrochen**. Insbesondere seit der **Schließung sämtlicher Krankenhäuser** außerhalb der Hauptstadt unter Präsident Niyazov im Jahr 2005 hat sich die Situation nicht mehr

substanziell verbessert. Seit 2005 dringen immer wieder (von der Regierung dementierte) Berichte über regionale **Ausbrüche der Beulenpest** aus dem Land. Generell wird angenommen, dass die tatsächliche Situation im Land deutlich dramatischer ist, als dies in den offiziellen Verlautbarungen **dargestellt wird**. Dementsprechend gilt das Land inzwischen geradezu als ein Paradebeispiel für die **Auswirkungen autoritärer Herrschaft** auf das Gesundheitswesen.

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation **WHO** gehört Turkmenistan zu den 30 Ländern mit dem schlechtesten Ärzte/Einwohner Verhältnis weltweit. Zugleich wird Turkmenen der Besuch ausländischer Krankenhäuser erschwert und **seit 2012 oft gänzlich untersagt**. In keinem Land der Welt ist der durchschnittliche Gesundheitszustand bei Erreichen des 60. Lebensjahres schlechter. Die durchschnittliche **Lebenserwartung** wird nach Kambodscha und Afghanistan als drittniedrigste Asiens und zugleich die niedrigste unter allen Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion angegeben. Allerdings versprach Präsident Berdimuhamedow im Sommer 2012, die Lebenserwartung auf **85 Jahre** anzuheben. Unabhängig davon, ob bezüglich der Säuglingssterblichkeit die offiziellen Angaben von 3,4%, die Angaben unabhängiger Datenverwerter mit **4,3%** oder die Angaben der **USAID mit 7,4%** hinzugezogen werden, steht fest, dass die Säuglingssterblichkeit in Turkmenistan die mit Abstand höchste aller Nachfolgestaaten der Sowjetunion ist, in jedem Fall außerordentlich hoch und je nach Quellengrundlage sogar eine der höchsten weltweit.

Die hygienische Situation in den wenigen verbliebenen **Kinderkrankenhäusern und Krankenhäusern mit Kinderstationen** wird seit mehr als einem Jahrzehnt als unverändert katastrophal bezeichnet. In weiten Teilen vertraut die Bevölkerung bei der Bekämpfung von Krankheiten - auch bei Säuglingen und Kleinkinder - auf traditionelle Methoden und hierbei insbesondere auf Aufgüsse, Tees und andere Zubereitungsformen örtlicher Kräuter sowie Gebete. Nicht zuletzt aus diesen Gründen sieht die Humanium, eine NGO zur Beobachtung und Unterstützung der Beachtung von Kinderrechten in Turkmenistan eine "**schwierige Situation**".

Die Jahresausgaben des turkmenischen Gesundheitswesens liegen mit 78 US-\$ pro Einwohner im globalen Vergleich im unteren Mittelfeld. Allerdings fließt der größte Teil dieser Ausgaben in prestigeträchtige Neubauten. Insbesondere weitete Präsident Berdimuhamedow das bereits unter Präsident Niyazov initiierte Programm zur **Errichtung zahlreicher neuer Kliniken deutlich aus**.

Diese **hochmodernen und opulent dekorierten Kliniken** erfahren bislang **keine nennenswerte Nutzung** und nach Angaben der Mitarbeiter von Ärzten ohne Grenzen ist das Personal im Umgang mit den (oft sehr teuren, neuen) Geräten nicht geschult und verfügt über keinerlei Routine im Umgang mit diesen. Zudem mangelt es an technischer Instandhaltung und Ersatzteilen sowie den Kapazitäten und Fähigkeiten zur Behebung von Problemen. Ohne wesentlichen medizinischen Nutzen sind diese zahlreichen Neubauten zugleich eine erhebliche Belastung für den Haushalt des turkmenischen Gesundheitswesens. Der Zweck liegt nach Angaben der Organisation vor allem darin, mittels Großbauten das Prestige der Hauptstadt aufzuwerten sowie Internationalität und Modernität zu simulieren. Zudem lässt sich der Gesundheitsetat durch einzelne teure Großprojekte wesentlich effizienter verwalten als durch ebenso teure aber deutlich komplexere Reformmaßnahmen und flächendeckende Modernisierungen. Entsprechend dieser Fehlallokation kommt nur ein kleiner Bruchteil der zu Beginn des Absatzes genannten Gesundheitsausgaben tatsächlich der Bevölkerung zugute.



© Hendrik Meurs

Das Ministerium für Wohlbefinden (entspricht einem Gesundheitsministerium) in Ashgabad. (© Hendrik Meurs)

Ursächlich für die gegenwärtige Situation des Gesundheitswesens sind vor allem die von Präsident Niyazov **verabschiedete Reformen**. Im Jahr 2004 verkündete Präsident Niyazov die **Entlassung** von etwa 15.000 Mitarbeitern des Gesundheitswesens. Die entlassenen Ärzte und Hebammen wurden teilweise durch **Wehrdienstpflichtige ersetzt**.

Im Jahr 2005 ordnete Präsident Niyazov die Schließung aller Krankenhäuser außerhalb der Hauptstadt an. Er wird diesbezüglich mit den Worten **zitiert**: "Wozu brauchen wir diese Krankenhäuser? Wenn Menschen krank werden, können sie nach Ashgabad kommen". Zugleich verkündete Präsident Niyazov den Neubau des Gesundheitsministeriums aus dem Etat des Gesundheitswesens (siehe Abbildung oben links).

Präsident Berdimuhamedow bezeichnet sein Land als generell frei von Infektionskrankheiten und hat daher ein bereits unter Präsident Niyazov informell eingeführtes Verbot der Diagnose von Infektionskrankheiten ausgeweitet. Verboten ist insbesondere die Diagnose von Cholera, Hepatitis

(A, B und C), HIV, Masern, Milzbrand, Pest, Ruhr, Tuberkulose (TBC) und Typhus. **In Folgedessen** mangelt es nach Angaben der Organisation Ärzte ohne Grenzen an Wissen um Ansteckungsprävention, ist ein generell unaufgeklärter Umgang des allgemein schlecht ausgebildeten Gesundheitspersonals mit infizierten Personen zu beobachten und erhalten Patienten weder die notwendige Betreuung noch die erforderliche Medikation. Hierdurch sinken auch bei vergleichsweise einfach zu behandelnden Krankheiten die Überlebens- und Heilungswahrscheinlichkeiten deutlich. Nach offiziellen Angaben ist es seit der turkmenischen Unabhängigkeit nur zu **zwei HIV Neuinfektionen** gekommen, davon **keine** seit der Amtsübernahme Präsident Berdimuhamedows. Die Regierung bezeichnet das Land daher als **HIV-frei**. Von unabhängigen Beobachtern werden diese Meldungen aufgrund der großen Zahl an Heroinabhängigen sowie vor dem generellen Hintergrund einer beschleunigten **Ausbreitung von HIV** in ganz Zentralasien als wenig plausibel eingeschätzt. Da aufgrund der Verbote seit über zehn Jahren auch TBC nicht mehr diagnostiziert wurde, bezeichnete Präsident Berdimuhamedow das letzte verbliebene Präventionszentrum für TBC als überflüssig und ordnete dessen **Schließung** an. Mit der gleichen Anordnung verkündete er auch die Schließung der nationalen Blutbank, eines Präventionszentrums für Geschlechtskrankheiten sowie eines auf Infektionskrankheiten spezialisierten Krankenhauses in Ashgabad.

Aufgrund dieser Maßnahmen bezeichnet die Organisation **Ärzte ohne Grenzen** das die Situation des turkmenischen Gesundheitswesens als katastrophal. Im Zentrum der Gesundheitspolitik stehen nach Angaben der Organisation nicht die Versorgung der Bevölkerung und die Bekämpfung von Krankheiten, sondern deren Verschleierung. Auf der anderen Seite betont die

turkmenische Regierung mit großer Regelmäßigkeit den internationalen Standard ihres Gesundheitswesens. Prestigeträchtige Neubauten im Süden der Hauptstadt sollen vom hohen Niveau der turkmenischen Gesundheitsvorsorge zeugen. Präsident Berdimuhamedow inszeniert sich hierzu als Förderer der nationalen Gesundheit und demonstriert dabei auch seine persönlichen Fähigkeiten. Als er beispielsweise anlässlich des Tages des Gesundheitswesens im Süden von Aschgabad eine Krebsklinik eröffnete, trat der Präsident in einem Arztkittel auf und kündigte an, einem Patienten einen hinter dem rechten Ohr wachsenden Tumor entfernen zu wollen. Nach Angaben der turkmenischen Medien verlief die anschließend vom Präsidenten **durchgeführte Operation erfolgreich** und war symbolisch für dessen Qualifikationen und Sorge um die Gesundheit der Nation".

4.4 Kultur und Kulturpolitik

Die kulturelle Szene ist an den Bedürfnissen des Erhalts gegenwärtiger Machtstrukturen orientiert. Die gesamte kulturelle Landschaft ist staatlich organisiert und zentral gesteuert. Im Mittelpunkt stehen dabei folkloristische Tanz- und Gesangsveranstaltungen, patriotische Aufführungen und Massenspektakel. Präsident Niyazov bezeichnete zahlreiche kulturelle Einrichtungen als **überflüssig** und ließ diese daher **verbieten**. Verboten wurden neben dem Abspielen aufgezeichneter Musik bei öffentlichen Veranstaltungen und dem Playbacksingen insbesondere Ballett, Oper, Theater, Zirkus und Kino. Die entsprechenden Gebäude wurden teilweise geplündert und größtenteils zerstört.

Präsident Berdimuhamedow legalisierte diese Einrichtungen wieder, ordnete jedoch eine inhaltliche Orientierung an den staatlichen Vorgaben an. Beispielsweise sind die Kinos verpflichtet, den Schwerpunkt der wiedergegebenen Filme auf **turkmenische Produktionen** zu legen. Aufgrund des begrenzten Angebots zeigt das Kino "Aschgabad" seit seiner Eröffnung im Jahr 2011 an jedem Abend in ständiger Wiederholung den Film "**Turkmenistan, das paradiesische Land**".

Die ebenfalls wiedereröffneten Theater erhielten vergleichbare Anordnungen. Stücke nicht turkmenischer Autoren werden kaum noch aufgeführt. Auf der anderen Seite wurde im Herbst 2012 ein **von Präsident Berdimuhamedow verfasstes Buch** mit dem Titel "Ein guter Name ist unauslöschlich" als Theaterstück uraufgeführt.

Auch der unter Präsident Berdimuhamedow neu eröffnete Zirkus dient vergleichbaren Zielen. Die Aufführungen fokussieren unter anderem auf die von Präsident Berdimuhamedow besonders geschätzten Akhal-Tekkiner Pferde. Entsprechend aufwändig wurde ein **Zirkusbesuch** des Präsidenten anlässlich einer solchen Aufführung **inszeniert**.

Ebenso dienen die turkmenischen **Museen** vornehmlich der Vermittlung einiger als traditionell turkmenisch bezeichneter Werte, der offiziellen Version der turkmenischen Geschichte sowie der Spezifika turkmenischer Kultur. Aus diesem Grund werden Ausstellungen von Künstlern (auch **turkmenischer Herkunft**) konsequent verhindert, sofern deren Kunstauffassung nicht derjenigen der turkmenischen Regierung entspricht.

Zu den geförderten Kunstrichtungen gehören beispielsweise die traditionelle **Teppichknüpfkunst**, das **Schmuckhandwerk**, traditionelle **Web- und Knüpfkunst** und die künstlerische Aufwertung traditioneller Kleidungsstücke mit traditionellen Mustern sowie in

der Malerei die Darstellung der Akhal-Tekkiner Pferde, des Präsidenten und eine verklärend-glorifizierende harmoniebetonte Darstellung des traditionellen Lebens der Bevölkerung. Entsprechend vielfältig ist auf den turkmenischen Märkten das Angebot an Schmuck, Teppichen und Bildern von Akhal-Tekkiner Pferden.

Bücher und Buchmarkt

Und auch die Inhalte der in Turkmenistan erhältlichen Bücher orientieren sich an den ideologischen Vorgaben. Die Regierung kontrolliert den Druck sämtlicher Bücher und lässt lediglich solche Bücher zu, die entweder **vom Präsidenten geschrieben, oder diesem gewidmet** sind oder inhaltlich mit den **Zielen der Regierung** übereinstimmen. Entsprechend wurden seit der Unabhängigkeit keine Werke der Belletristik gedruckt. Lediglich in der Antiquariatsabteilung einer **Buchhandlung an der Turkmenbaschi-Straße in Aschgabad** sind noch einige Romane aus der Sowjetzeit erhältlich. Zudem finden sich auf dem ehemals Tolkutschka-Bazar (und teils unter diesem Namen noch bekannten) im Jahr **2011 eröffneten Bazar des Goldenen Zeitalters** (Altyn Asyr Bazar) außerhalb von Aschgabad immer wieder Händler, die noch über einzelne Sachbücher und Romane aus der Sowjetzeit verfügen. Demgegenüber besteht eine **große Auswahl an Büchern** aus der Feder des Präsidenten, über das Leben und die Handlungen von **Präsident Berdimuhamedow** und **Präsident Niyazov** sowie **Bildbände** zu den Akhal-Tekke Pferden, traditionell turkmenischem Kunsthandwerk oder zur modernen Architektur der Hauptstadt. Im Oktober 2015 erschien erstmals ein von Berdimuhamedow **verfasstes Gedicht**.

Der Import ausländischer Bücher unterliegt strengen Regeln. Da ausländische Verlage aufgrund dieser Vorschriften auch anlässlich der turkmenischen Buchmesse in den vergangenen Jahren kaum in der Lage waren, Ausstellungsstücke ins Land zu bringen, nehmen diese seit 2009 **zunehmend seltener** an turkmenischen Buchmessen teil.

Weltkulturerbe

Entsprechend der Lage Turkmenistans im Einflussbereich historischer Großreiche sowie entlang der Seidenstraße, finden sich über das gesamte Land verstreut vielfältige Hinterlassenschaften vergangener Zeiten. Drei der herausragendsten dieser Zeugnisse - die achämenidische Provinzhauptstadt **Konye Urganch**, die parthische Festungsstadt **Nissa** sowie die Ruinen Stadt **Merv** - wurden von der UNESCO zum Weltkulturerbe der Menschheit erklärt. **Weitere Orte** wurden zur Anerkennung bei der UNESCO eingereicht.

Sport

Die Tatsache, dass Turkmenistan als einziger Nachfolgestaat der Sowjetunion bei Olympischen Spielen bis heute noch keine Medaille gewinnen konnte darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass Sport in Turkmenistan eine bedeutende Rolle spielt. Insbesondere kennt Turkmenistan zahlreiche Formen des Ringwettkampfes und für jede der Formen zahllose Regeln und Unterarten. Ringwettkämpfe sind ebenso Bestandteil von Volksfesten, wie sie zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten aufgeführt und ausgetragen werden.

Zum Teil wohl auch um die dürftige Ausbeute bei Olympischen Spielen zu kompensieren, **ließ der Präsident** im Jahr 2017 die Asiatischen **Indoor und Martial Arts Spiele** ausrichten und ließ sich den zehntägigen Wettkampf geschätzte **7-10 Milliarden Euro** kosten. Nachdem das Land

bei den bisherigen Spielen dieser Art in der **Nationenwertung** keinen der vorderen Plätze belegen konnte, führte es die Wertung in Aschgabad am Ende mit weitem Abstand an. Im Sinne der nationalen Sportlichkeit als Beweis nationaler Kraft und Stärke **feierte der Präsident die Spiele** als einen Erfolg der turkmenischen Nation. Diesen Gedanken fortsetzend, inszeniert er auch sich selbst als einen in zahlreichen Sportarten **herausragenden Athleten**.

Inzwischen gilt **Fußball** als die populärste Sportart des Landes, allerdings konnte das Land hier regional oder überregional noch keine bedeutenden Erfolge.

4.5 Religionen und Religionsfreiheit

Etwa 90 bis 95% der turkmenischen Bevölkerung sind Muslime sunnitischen Glaubens. Daneben gehören etwa **1,5 bis 8%** der Bevölkerung des Landes der Russisch-Orthodoxen Kirche an. Gotteshäuser finden sich vor allem in Städten mit größerer russischer Minderheit (Aschgabad, Mary, Turkmenbaschi). Bereits seit **Beginn der 2000er Jahre** finden sich Angehörige der Orthodoxen Kirche zunehmend **Repressalien** und **brutaler Unterdrückung verschiedener Art ausgesetzt** und sind **immer weniger in der Lage**, ihren Glauben offen zu leben. Als dritte Religion wurde vor wenigen Jahren das **Katholische Christentum** registriert. Eine kleine Minderheit katholischer Christen (weniger als 0,001% der Gesamtbevölkerung) **lebt in Aschgabad**, wo sich auch eine kleine Kapelle befindet. **Seit dem Jahr 2016** unterliegen alle Religionsgemeinschaften in Turkmenistan der Pflicht, unabhängig von etwaigen früheren Registrierungen, sich erneut registrieren zu lassen. Hierzu müssen sich mindestens 50 natürliche Personen unter Angabe persönlicher Daten mit dem Wunsch nach Registrierung ihrer Religionsgemeinschaft an den Staat wenden. Als herausfordernd erweist sich hierbei, dass schon der Wunsch (unabhängig vom Erfolg der Registrierung) zu Repressalien führen kann. Weiterhin sind auch im Fall der erfolgreichen Registrierung Angehörige von Religionsgemeinschaften verpflichtet, alle religiösen Handlungen an denen mehr als zwei Personen der gleichen Religion beteiligt sind, jeweils individuell genehmigen zu lassen. Genehmigungspflichtig sind dementsprechend beispielsweise auch Taufen, Gottesdienste, gemeinsame Gebete, Hochzeiten oder Beisetzungen. Auch hier kann der Antrag auf Genehmigung mit zusätzlichen Repressionen geahndet werden.

Grundsätzlich unterliegt jede religiöse Tätigkeit der Oberaufsicht des **Gengesh** - einer **staatlich kontrollierten** religiösen Kontrollinstanz. Zwei traditionell islamische Feste (**Oraza Bairam** - Fastenbrechen und **Kurban Bairam** - Opferfest) wurden zu turkmenischen Nationalfeiertagen erklärt und werden als Möglichkeit zur Wiederentdeckung nationaler Kultur und Sitten bezeichnet.

Da die erfolgreiche Registrierung die Voraussetzung zur legalen Praktizierung einer Religion darstellt, sind alle übrigen Religionen faktisch verboten. Offenes Bekenntnis wird bestraft, Zusammenkünfte werden von der Staatsgewalt aufgelöst und die Teilnehmer müssen mit teils langjährigen Haftstrafen rechnen. Zur Verhinderung von Versammlungen wurden eine Kirche der Adventisten, eine Kirche der Baptisten, zwei Tempel der Hare Krishna und sieben schiitische Moscheen **geplündert und zerstört**. Der letzte schiitische Imam wurde bereits im Jahr 2005 **gezwungen**, das Land zu verlassen.

Allerdings ist auch die Zusammenkunft von Angehörigen registrierter Religionsgemeinschaften problematisch, wenn diese Zusammenkunft zuvor nicht von allen

zuständigen staatlichen Stellen genehmigt wurde. Beispielsweise wurde im **Herbst 2010** der Pastor einer christlichen Gemeinde zu **vierjährigem Aufenthalt** in einer psychiatrischen Klinik verurteilt, nachdem er zuvor ein nicht ausreichend registriertes christliches Jugendcamp abgehalten hatte. Anfang 2012 wurde der Verurteilte **vorzeitig** entlassen.

Als größte Herausforderungen für die Religionsfreiheit in Turkmenistan nennen die **OSZE**, die **US-Regierung**, die **UNHCR** und die **Open Society Foundation** insbesondere:

- Verabschiedung von Gesetzen, die den internationalen Menschenrechtsverpflichtungen entgegenstehen
- Das Verbot von jeder Form der Religionsausübung ohne staatliche Genehmigung
- Der willkürliche Entzug der Anerkennung von Religionsgemeinschaften
- Das Rekrutieren von Informatennetzwerken innerhalb von Glaubensgemeinschaften
- Legal begründete und unbegründete Restriktionen auch gegenüber staatlich anerkannten Glaubensgemeinschaften
- Das Fehlen fairer Verfahren und Gerichtsentscheidungen
- Die Folter von Menschen die ihr Menschenrecht auf freie Religionsausübung ausüben, die Folter von aufgrund der Ausübung ihres Menschenrechts auf Gewissensfreiheit inhaftierten, die Folter von Angehörigen von Gefolterten, die sich über die Folter ihrer Angehörigen gegenüber dem UN Menschenrechtskomitee beschweren.
- Die Inhaftierung von Menschen aufgrund der Ausübung ihres Menschenrechts auf Religions- und/oder Gewissensfreiheit
- Die Verweigerung, Inhaftierten Zugang zu Orten zum Zweck der Religionsausübung zu geben, einschließlich der Folter auch von Muslimen, die einen solchen Wunsch unter Haft aussprechen
- Die Bestrafung von aus Gewissensgründen den Wehrdienst verweigernden einschließlich der vollkommenen Leugnung auch nur der Möglichkeit einer Gewissensentscheidung
- Die staatliche Kontrolle aller religiösen Führer und Gemeinschaften, einschließlich der staatlichen Benennung aller islamischen Glaubensführer
- Die staatlichen Bestrebungen, alle nicht-Muslime zum Islam zu konvertieren einschließlich des in vieler Hinsicht ausgeübten Drucks gegen nicht-Muslime
- Die zahlreichen Einschränkungen religiöser Bildung, einschließlich des Verbots für Frauen, an theologischen Fakultäten zu studieren
- Die willkürliche Zerstörung zahlreiche Moscheen und anderer Orte des Gebets und weitere Maßnahmen, es Gläubigen schwierig zu machen, einen gemeinsamen Ort zum Gebet zu finden

- Die staatlich vorgegebene Beschränkung der Anzahl der Haddsch-Pilger
- Die Pflege von Schwarzlisten des Ausreiseverbots für Angehörige von Religionsgemeinschaften
- Die Drangsalierungen von Studenten, die im Ausland ihr Menschenrecht auf Religionsausübung ausgelebt haben
- Das fast vollständige Verbot des Kontakts mit Angehörigen der gleichen Glaubensgemeinschaft im Ausland
- Die Zensur religiöser Literatur

Der Anzahl der Sitze im eingesetzten Flugzeug abzüglich der mitgeschickten Aufpasser entsprechend, gewährt die Regierung jährlich **maximal 188** Turkmenen die Pilgerreise nach Mekka. Entsprechend der sehr viel größeren Zahl an zur Pilgerreise bereiten Turkmenen, liegt die **Wartezeit** für die **Erlaubnis zur Haddsch** in Turkmenistan derzeit bei etwa 11 Jahren, wobei grundsätzlich die Erlaubnis zur Reise erst nach einer sorgfältigen **Vorauswahl** durch die Regierung gestattet wird. In einigen Jahren bleibt die **Haddsch verboten**. Alternativ **organisiert die Regierung** dann **innerturkmenische Pilgerreisen**, die sie als vollständiges Substitut für die Haddsch bezeichnet. Dabei werden historische Schreine und bedeutende Stätten der turkmenischen Geschichte aufgesucht sowie in Form moderner Kindergärten oder Sanatorien auch **vielfältige Beispiele** für die **Erfolge der gegenwärtigen Regierungspolitik**. Die Zerstörung von Gotteshäusern dauert unterdessen an. Nicht überprüfbaren Angaben zufolge, waren bis zum Jahr 2016 etwa 50% der bis dato errichteten **Moscheen des Landes zerstört** worden.

Landesweit wurden unter Präsident Niyazov und Präsident Berdimuhamedow zahlreiche teils ausgesprochen prächtige neue Moscheen errichtet. Die bedeutendste unter Präsident Niyazov entstandene Moschee ist die Turkmenbaschi Gedächtnismoschee unweit seines Geburtsortes. Diese ist zugleich die größte Moschee Zentralasiens. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das Mausoleum der Familie Niyazov. Das Innere der Moschee ist mit Zitaten aus dem von ihm verfassten Buch Rukhnama prachtvoll verziert (siehe Abbildungen unten). Auch an den Minaretten finden sich Auszüge aus dem Buch. Demgegenüber ist der Koran hier nur von nachgeordneter Bedeutung. Die Wertigkeit die Präsident Niyazov dem Koran im Verhältnis zu seinem Buch entgegen brachte wird am monumentalen Eingangstor besonders deutlich. Dort steht: "Die Rukhnama ist das heilige Buch. Der Koran ist das Buch Allahs". Die Berdimuhamedow Haddsch Moschee in Mary ist die bislang größte von Präsident Berdimuhamedow errichtete Moschee. Diesen Bauten zum Trotz spielt der Besuch von Gotteshäusern aufgrund der nomadischen Traditionen der Turkmenen sowie der Unterdrückung jeder Religiosität zur Zeit der Sowjetunion keine große Rolle. Entsprechend sind die Gebäude ihrer Monumentalität zum Trotz auch zu den Freitagsgebeten meist leer.



Ruinen der Moschee von Anau östlich von Aschgabad mit dem von zahlreichen Pilgern besuchten Grab Seyit Jamal-ad-Dins in der Mitte. In unmittelbarer Nachbarschaft findet sich das mit blauen Kacheln verzierte Grab Kyz Bibis - gleichfalls ein Ziel von Pilgerreisen. (© Hendrik Meurs)



Einigen Bereichen im Umfeld der Ruinen werden wundertätige Funktionen zugeschrieben. So gelten die Steine in der Bildmitte links in Kombination mit bestimmten Gebeten und Ritualen als fruchtbarkeitsfördernd. Zur Verstärkung der wundertätigen Effekte hinterlassen die Pilger je nach Wunsch kleine Gebetserinnerungen - bspw. Krippen, Geldscheine, Modellautos oder Hausmodelle. (© Hendrik Meurs)



Pilgerinnen an einer Steingruppe die als fruchtbarkeitsfördernd gilt. (© Hendrik Meurs)



Die Russisch-Orthodoxe Kirche von Turkmenbaschi. In dem einfachen Gotteshaus werden regelmäßige Gottesdienste abgehalten. (© Hendrik Meurs)



Die Russisch-Orthodoxe Kirche von Mary. Das aus der Zarenzeit stammende Gebäude wird bis heute für Gottesdienste genutzt. (© Hendrik Meurs)



Farblich nachbearbeitetes Bild eines Kinderwagens vor dem Eingang zur Kirche in Mary. (© Hendrik Meurs)

Zu einem gewissen Grad genehmigt die turkmenische Regierung individuelle Formen einer offen gelebten Religiosität, solange diese nicht auf Grundlage einer strukturierten Organisation erfolgt. Insbesondere erfreuen sich die Pilgerstätten im ganzen Land einer großen und weiter zunehmenden Beliebtheit. Nach verbreitetem Volksglauben magisch (heilend, fruchtbarkeitsfördernd, wunschunterstützend etc.) wirksame Orte werden hier zu Gebeten aufgesucht. Je nach Inhalt des Gebetes (Kinderwunsch, Einnahmen, Hausbau, Haussegen etc.) werden im Umfeld besonders wirksamer Orte kleine Gebetserinnerungen hinterlassen (siehe Photos). Nach Jahrzehnten der Unterdrückung jeder Religiosität werden islamische Rituale, naturreligiöse Traditionen und Elementen des Manichäismus, des Nestorianismus und zum Teil auch des Zoroastrismus zu gänzlich neuen Glaubensformen verschmolzen. Solche Pilgerziele finden sich **im ganzen Land**. Zu den besonders eindrucksvollen Beispielen gehören:

- Anau (unmittelbar östlich von Aschgabad).
- **Ak Ishan**.
- **Malik Baba**.
- **Parau Bibi**.
- das **Mausoleum Nejmeddin Kubras**.
- **Kyrk Molla** (ebenso wie das vorgenannte Mausoleum in Konye Urganch).
- **Ismamut Ata**.
- die **Höhle von Kyrk Gyz**.
- das Mausoleum Mohammed **Ibn Saids**.



Gottesdienst in der Russisch-Orthodoxen Kirche von Mary. (© Hendrik Meurs)



Geheimer Ostergottesdienst in einem als Römisch-Katholisches Gotteshaus genutzten Wohnraum in Aschgabad (Gebäude aus den frühen 1970er Jahren). (© Hendrik Meurs)



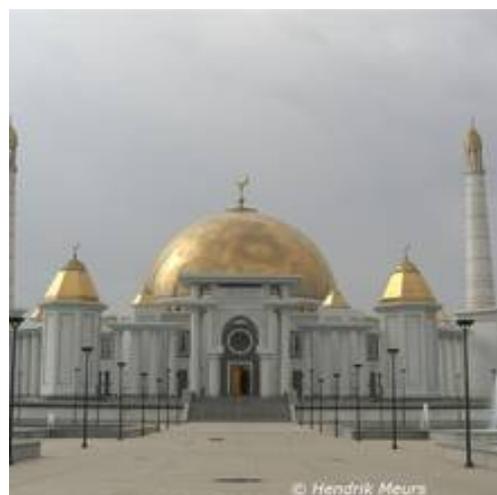
Die nach dem Vorbild der Blauen Moschee in Istanbul erbaute Ertugrul Gazi Moschee in Aschgabad. (© Hendrik Meurs)



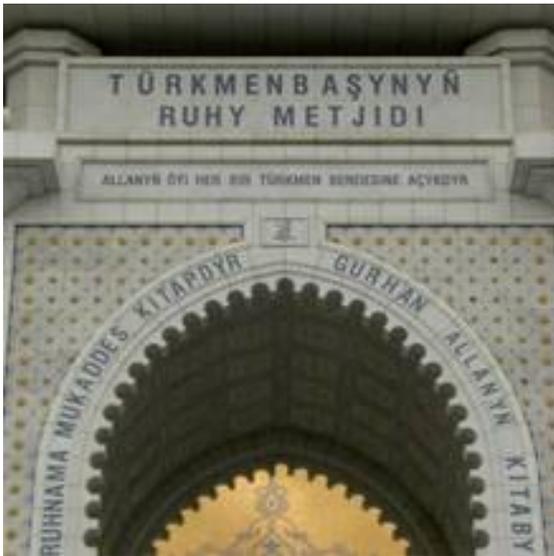
Im Inneren der Ertugrul Gazi Moschee. (© Hendrik Meurs)



Geok Tepe (auch Gök Tepe oder Gok Tepe) Moschee, etwa eine Stunde westlich von Aschgabad. (© Hendrik Meurs)



Turkmenbaschi Gedächtnismoschee in einem westlichen Vorort von Aschgabad. Größte Moschee Zentralasiens. (© Hendrik Meurs)



Eingangstor zur Turkmenbaschi Gedächtnismoschee. Die Inschrift lautet: "Die Rukhnama ist das heilige Buch. Der Koran ist das Buch Allahs." (© Hendrik Meurs)



Minarett der Turkmenbaschi Gedächtnismoschee. Wie der Innenraum, sind auch die Minarette mit Auszügen aus der Rukhnama verziert. (© Hendrik Meurs)

Literaturhinweis Kapitel 4

Hintergrundinformationen zu in diesem Kapitel angesprochenen Themen:

Eine nach wie vor hervorragende Auseinandersetzung mit den turkmenischen Stämmen, mit dem Alltagsleben innerhalb der Stammesgesellschaften und mit der frühen sowjetzeitlichen Nationenpolitik innerhalb der Turkmenischen SSR: Edgar, A. L. (2004): Tribal Nation: The Making of Soviet Turkmenistan. Princeton University Press, Princeton.

Ausführliche Berichte und Analysen zur Religionsfreiheit in Turkmenistan:

- **Institute for War and Peace Reporting I**
(Druck auf religiöse Gruppen in Turkmenistan)
- **Institute for War and Peace Reporting II**
(Religionsfreiheit in Turkmenistan und Usbekistan)
- **Open Society Foundation**
(Ausführlicher Bericht zur Religionsfreiheit in Turkmenistan)
- **Forum 18**
(Hintergründe zum Vorgehen gegen Angehörige religiöser Minderheiten)
- **Forum 18**
(Aktuelle Version des "Religious Freedom Survey" - Januar 2017)
- **Vereinte Nationen**
(Bericht zur Religionsfreiheit - Januar 2017)

- **OHCHR**

(Bericht zur Religionsfreiheit - September 2012)

- **OHCHR**

(Ergänzungsbericht Folter auch gegen aus religiösen Gründen inhaftierte - November 2016)

- **US-Außenministerium**

(Ausführlicher Bericht zur Religionsfreiheit in Turkmenistan - Dezember 2017)

- **OSZE**

(Bericht zur Religionsfreiheit)

Hinweise für und Möglichkeiten zum längerfristigen Aufenthalt in Turkmenistan (bspw. in Form eines Studien- oder Forschungsaufenthalts) gibt der **DAAD**

5 Alltag

Währung

Neuer turkmenischer Manat (TMT)

Wechselkurs

etwa 3,94 pro €(offizieller Kurs, April 2019)

Zeitzone

TMT (UTC + 5)

Landesvorwahl (Telefon)

+993

Klima (für Hauptstadt)

Kaltes Wüstenklima (BWk: Köppen/Geiger)

Internationaler Flughafen (IATA)

ASB (Aschgabad)

5.1 Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen

Grundsätzlich stehen dem europäischen Besucher Turkmenistans drei Visaoptionen zu Wahl. Dabei ist es in jedem Fall und auch nach Erfüllung aller formalen Voraussetzungen unbedingt sinnvoll, eine professionelle und speziell mit den Regeln der turkmenischen Konsularabteilungen vertraute Visaagentur mit der Einholung der Visa zu beauftragen. Konkrete Hinweise auf Unternehmen können und sollen hier aufgrund des dynamischen Marktes nicht gegeben werden. In jedem Fall werden individuelle Anträge auch dann immer wieder abgelehnt, wenn die formalen Voraussetzungen erfüllt sind.

Informationen zur Beantragung von Visa für Turkmenistan und die hierzu notwendigen Formblätter finden sich auf den Seiten der turkmenischen Botschaft:

Botschaft Turkmenistans in der Bundesrepublik Deutschland (Berlin).

Botschaft Turkmenistans in der Schweiz (Bern).

Botschaft Turkmenistans in Österreich (Wien).

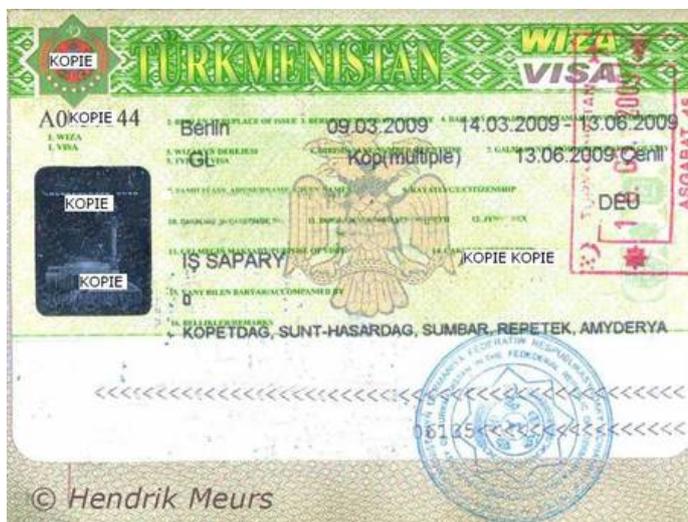
Beachten Sie hierzu auch die Hinweise des **britischen Außenministeriums** sowie des **Auswärtigen Amtes**.

Geschäftsvisum

Dieses Visum erlaubt den freien Aufenthalt in Aschgabad und in anderen Regionen des Landes entsprechend den jeweiligen geschäftlichen Beziehungen und der genehmigten Aufenthaltsdauer.

Sollen während des Aufenthalts Grenzregionen, Nationalparks oder Naturschutzgebiete besucht werden, muss dies dem Geschäftspartner mitgeteilt werden, damit diese im Einladungsschreiben vermerkt werden können. Die genehmigten Regionen werden auf dem

Visum unter Punkt 16 "Anmerkungen" vermerkt (siehe Abbildung). Die Genehmigung wird beim Betreten der Sonderregionen an hierzu installierten Checkpoints kontrolliert. Da die Regelungen bezüglich der vermerkpflchtigen Grenzregionen und Nationalparks häufigen Änderungen unterworfen sind, ist die Rücksprache mit der Konsularabteilung der zuständigen Botschaft dringend angeraten.



Geschäftsvisum (3 Monate) zur mehrfachen Einreise mit der Genehmigung zum Besuch von fünf verschiedenen Naturschutzgebieten. (individuelle Erkennungsmerkmale entfernt, © Hendrik Meurs).



Tourismusvisum (7 Tage) zur einfachen Einreise mit der Genehmigung zum Besuch der grenznahen Sehenswürdigkeiten von Konye Urganch und der grenznahen Siedlung Nokhur. (individuelle Erkennungsmerkmale entfernt, © Hendrik Meurs)

Touristenvisum:

Dieses Visum erlaubt den Aufenthalt in Turkmenistan in Begleitung eines Mitarbeiters einer hierzu lizenzierten staatlichen oder halbstaatlichen Tourismusagentur sowie - außerhalb von Aschgabad - zusätzlich in Begleitung eines Fahrers der gleichen Agentur. Außerhalb von Aschgabad dürfen alle Orte besucht werden, die bei der Visabeantragung explizit gewünscht wurden und entsprechend mit der Agentur vereinbart worden sind. Sollen während des Aufenthalts Grenzregionen, Nationalparks oder Naturschutzgebiete besucht

Bei geplanten Aufenthalten über drei Monaten muss bei der Visabeantragung zudem die Bestätigung eines negativen HIV-Tests vorgelegt werden. Voraussetzung für das Geschäftsvisum ist die vom turkmenischen Außenministerium bestätigte Einladung durch einen turkmenischen Geschäftspartner einschließlich der vor Ort zu besuchenden Grenzregionen und Naturschutzgebiete. Bei der Einreise erfolgt die Registrierung durch die Grenzeinheiten. Die Gebühr ist in US-Dollar zu zahlen. Alle Quittungen und bei der Registrierung erhaltenen Dokumente müssen bis zur Ausreise zusammen mit dem Reisepass ständig mitgeführt und auf Verlangen bei Kontrollen, Checkpoints sowie bei der Ausreise vorgezeigt werden. Ist ein Aufenthalt von mehr als 72 Stunden geplant, muss innerhalb dieser Zeit eine zweite Registrierung beim staatlichen Migrationsdienst in der Asady Straße in Aschgabad (Telefon +993 39 13 37) oder den jeweiligen Außenstellen erfolgen! Der Geschäftspartner wird hierbei in der Regel helfend zur Seite stehen. Achten Sie darauf, dass die Seite neben Ihrem turkmenischen Visum Platz für den bei der Registrierung gesetzten Stempel lässt. Unterbleibt diese Registrierung drohen Ihnen und Ihrem Geschäftspartner empfindliche Strafen.

werden, muss dies der Tourismusagentur mitgeteilt werden, damit diese im Einladungsschreiben vermerkt werden können. Die genehmigten Regionen werden auf dem Visum unter Punkt 16 "Anmerkungen" vermerkt (siehe Abbildung). Die Genehmigung wird an den entsprechenden Checkpoints kontrolliert. Ohne die Eintragung im Visum ist der Besuch dieser Regionen nicht möglich. Da die Regelungen bezüglich der vermerkpflichtigen Grenzregionen und Nationalparks häufigen Änderungen unterworfen sind, ist die Rücksprache mit der Konsularabteilung der zuständigen Botschaft angeraten. Grundsätzlich wird die Tourismusagentur jedoch fast immer in der Lage sein, ein den individuellen Wünschen entsprechendes Programm zu gestalten und die hierfür notwendigen Erlaubnisschreiben einzuholen.

Ihre Reiseroute sollte dabei unbedingt mit der Agentur abgeklärt werden. Erfolgt die Einreise bspw. über den Grenzübergang Serahs (auch Serakhs, Grenze zum Iran, nordöstlich von Maschhad) und ist die Ausreise in Richtung Chiwa (Grenzübergang Shavat, Usbekistan) geplant, müssen die Grenzregionen Serahs und Dashoguz im Visum vermerkt und die Grenzübergänge mit den Migrationsbehörden abgestimmt sein. Die Tourismusagentur wird Ihr Kommen bei den Grenzeinheiten anmelden und ist verpflichtet, Sie an der Grenze abzuholen. Die erste Registrierung erhalten Sie beim Grenzübertritt. Alle hier erhaltenen Quittungen und Bestätigungen sind bis zum Verlassen des Landes unbedingt aufzubewahren und bei Kontrollen, Checkpoints und der Ausreise auf Verlangen vorzuzeigen. Ist ein Aufenthalt von mehr als 72 Stunden geplant, muss innerhalb dieser Zeit eine zweite Registrierung beim staatlichen Migrationsdienst in der Asady Straße in Aschgabad (Telefon +993 39 13 37) oder den jeweiligen Außenstellen erfolgen. Diese Registrierung wird die Tourismusagentur in aller Regel für Sie vornehmen, so dass Sie für einen halben Tag Ihren Reisepass abgeben müssen. Es ist ratsam, in dieser Zeit eine Kopie des Reisepasses mitzuführen. Achten Sie darauf, dass die Seite neben Ihrem turkmenischen Visum Platz für den bei der Registrierung gesetzten Stempel lässt.

Mit diesem Visum ist ein spontanes Abweichen von der vereinbarten Route nur in sehr begrenztem Umfang möglich. Sie können bspw. auf den Besuch eines vorgesehenen Museums verzichten und dafür ein anderes aufsuchen oder längere Zeit auf einem Bazar verweilen. Grundlegende Abweichungen bspw. bezüglich der besuchten Orte oder der befahrenen Straßen sind ausgeschlossen. Ein oder zwei Mitarbeiter der Tourismusorganisation begleiten den Besucher von der Ankunft am Grenzübergang bis zur Abreise. Dabei müssen sowohl der Fahrer als auch der persönliche Begleiter nach vorgegebenen Tagessätzen bezahlt werden. Sie werden während Ihres gesamten Aufenthalts in den hierfür vorgesehenen staatlichen Hotels übernachten.

Voraussetzung für dieses Visum ist die Einladung durch die turkmenische Tourismusagentur. Die gewünschten Sonderregionen sind in der Einladung vermerkt und werden entsprechend (im Ermessen der Konsularabteilung) auf das Visum übertragen (siehe Abbildung unten).

Transitvisum

Dieses Visum erlaubt die Durchquerung Turkmenistans auf einer festgelegten Route innerhalb einer festgelegten Frist.

Die vorgegebene Route darf nicht verlassen werden. Beispielsweise ist auf dem Transit von Aserbaidschan (Grenzübergang Hafen Turkmenbaschi) zum Grenzübergang Shavat

(Usbekistan, Übergang für den anschließenden Besuch der Stadt Chiwa) kein Besuch der Stadt Mary möglich. Ein durch Turkmenistan führender Transit zwischen benachbarten Ländern ist ebenfalls nicht möglich (bspw. von Usbekistan über Turkmenistan nach Kasachstan). Als Grenzen kommen nur die Landübergänge in Frage. Der Flughafen Aschgabad kann weder Start- noch Zielpunkt eines Transits sein.

Voraussetzung für die Beantragung ist das Vorhandensein der Visa von zwei hierfür in Frage kommenden turkmenischen Nachbarstaaten (bspw. Iran und Kasachstan oder Aserbaidschan und Usbekistan). Das Visum wird auf drei bis fünf (sehr selten sieben) Tage ausgestellt und gilt nur für die Strecke zwischen den im Visum vermerkten Grenzübergängen. Zwar können grundsätzlich bis zu sieben Tage beantragt werden, eine höhere Zahl beantragter Tage scheint jedoch das Risiko der Ablehnung des Visums zu erhöhen. Die Zahl der gewährten Tage berechnet sich nach der vom Konsulat geschätzten Dauer des Transits. Für einen Transit von Turkmenbaschi (von Aserbaidschan kommend) nach Turkmenabad (nach Usbekistan reisend) werden tendenziell ein oder zwei Tage mehr gewährt als für einen Transit vom Iran nach Usbekistan. Hierbei handelt es sich allerdings um Erfahrungswerte und keinesfalls um Regeln auf die sich berufen werden könnte.

Umwege und Abstecher sind ausgeschlossen und können an den Checkpoints zu erheblichen Problemen führen. Auch Transitvisa sind in aller Regel nur mit Unterstützung einer hierzu beauftragten Agentur möglich. Individuelle Anträge werden häufig abgelehnt. Bei der Einreise erfolgt die Registrierung durch die Grenzeinheiten. Die Registrierungsgebühr muss in Dollar bezahlt werden. Alle beim Geldwechsel und der Registrierung erhaltenen Dokumente und Quittungen müssen bis zur Ausreise zusammen mit dem Reisepass ständig mitgeführt und auf Verlangen bei Kontrollen, Checkpoints sowie bei der Ausreise vorgezeigt werden. Ist ein Transit von mehr als 72 Stunden geplant, muss innerhalb dieser Zeit eine zweite Registrierung beim staatlichen Migrationsdienst in der Asady Straße in Aschgabad (Telefon +993 39 13 37) oder den jeweiligen Außenstellen erfolgen. Diese Registrierung ist zwingend vorgeschrieben und muss bei einem Transitvisum vom Besucher selber vorgenommen werden. Die Registrierung kann zwischen 30 Minuten und mehreren Stunden in Anspruch nehmen. Sie müssen diese Zeit in Ihre Planung mit einkalkulieren. Die Registrierung wird bei Kontrollen und Checkpoints sowie bei der Ausreise überprüft. Das Überschreiten des Zeitfensters zur Registrierung wird entsprechend den turkmenischen Gesetzen bestraft. Achten Sie darauf, dass die Seite neben Ihrem turkmenischen Visum Platz für den bei der Registrierung gesetzten Stempel lässt. Jeder angefangene Tag in Turkmenistan gilt als voller Tag, unabhängig von der Zeit des Grenzübertritts. Der erste Tag eines dreitägigen Transitvisums läuft also auch dann mit dem Einreisetag ab, wenn Sie erst spät abends die Grenze überqueren.

Einreise mit eigenen Verkehrsmitteln

Die für eine Einreise mit dem eigenen Fahrzeug (Motorrad, Auto, Wohnmobil etc.) erforderlichen formalen Voraussetzungen sollten mit der zuständigen turkmenischen Botschaft bzw. der beauftragten Tourismusagentur abgesprochen werden. Das gilt auch für einen Transit! Bisweilen kann auch die Einreise mit dem Fahrrad zu Problemen führen. Auch hier sollte Rücksprache mit der turkmenischen Botschaft gehalten werden. Es empfiehlt sich, die Bestätigungen (auch bspw. darüber, dass die Einreise problemlos möglich ist) schriftlich einzuholen. Hierbei sollte darauf geachtet werden, dass diese Bestätigungen in turkmenischer oder russischer Sprache vorliegen, da die Grenzbeamten in aller Regel weder Englisch noch

Deutsch sprechen. Zudem sollten vor der Einreise Informationen über die oft begrenzten Öffnungszeiten der Grenzübergänge eingeholt werden. Bei der Ein- oder Ausreise nach Usbekistan ist zudem zu beachten, dass die Grenze entsprechend der politischen Situation zwischen den Ländern auch kurzfristig geschlossen werden kann. Die notwendigen Umwege und Komplikationen sollten im Zeitbudget eingeplant sein. Dies gilt insb. bei einer Durchreise mit dem Transitvisum.

Schutzgebiete

Ausländer dürfen Schutzgebiete ausschließlich in Begleitung hierzu autorisierter Turkmenen betreten und benötigen zudem eine schriftliche Erlaubnis durch das Ministerium für Umwelt- und Naturschutz. Die Schutzgebiete werden entsprechend überwacht, bei Missachtung drohen empfindliche Strafen. Zum Betreten der Schutzgebiete in Grenznähe sind zusätzliche Erlaubnisse zum Betreten der jeweiligen Grenzregion nötig, die bereits ebenfalls bei der Visabeantragung eingereicht werden müssen (s.o.). Informationen zu den gültigen Grenzvorschriften können bei der **turkmenischen Botschaft in Berlin** eingeholt werden.

Weitere Informationen

Diese Informationen können aufgrund der sich regelmäßig ändernden Regelungen nur Hinweise bieten und sollen keinesfalls die Beratung durch eine professionelle Agentur, die ausnahmslos staatlichen **turkmenischen Tourismusorganisationen** und das **turkmenische Konsulat** ersetzen. Für die Richtigkeit der Angaben kann keine Verantwortung übernommen werden. Darüber hinaus geben die genannten Einrichtungen weitere Hinweise zu den hier nicht erwähnten bürokratischen und formalen Voraussetzungen für die Visabeantragung und die Registrierung vor Ort.

Eine ausführliche Darstellung der Voraussetzungen zur Erlangung eines turkmenischen Visums sowie der zu beachtenden bürokratischen Bestimmungen nach Betreten des Landes findet sich zudem in:

Brummel, P. (2006): Turkmenistan. Bradt Travel Guides.

Ogleich teilweise (vor allem bei Preisen) veraltet, ist dieser Reiseführer nach wie vor der inhaltlich kompetenteste und qualitativ hochwertigste.

Genehmigungspflichtige Gebiete

An den Grenzen der genehmigungspflichtigen Distrikten, Städten und Dörfern sind Checkpoints installiert, an denen Besucher ohne entsprechende Vermerke im Visum abgewiesen werden. Werden Besucher innerhalb der entsprechenden Bereiche ohne passenden Vermerk im Visum oder ohne die notwendige Genehmigung erwischt, drohen hohe Geld- und Haftstrafen. Die Beantragung erfolgt beim staatlichen Migrationsdienst. Jede Genehmigung ist gebührenpflichtig und erfordert die Nennung der Reisegründe und der exakten Aufenthaltsdaten in den genehmigungspflichtigen Bereichen. Diese Verpflichtung gilt für jeden ausländischen Besucher in Turkmenistan, unabhängig von der Art des gewährten Visums. Im Fall von Touristenvisa wird die beauftragte Reiseagentur sich um solche Formalitäten kümmern, im Fall eines Geschäftsvisums ist es ratsam, den Geschäftspartner mit der Organisation zu beauftragen. Individualtouristen müssen sich (möglichst lange im Voraus)

selbst um die Genehmigungen kümmern. Ausnahme: Wenn ein Transitvisum das Passieren eines genehmigungspflichtigen Bereiches erfordert, ist die einmalige Passage gestattet. Es ist in diesem Fall angeraten, den Aufenthalt im genehmigungspflichtigen Bereich so kurz wie möglich zu halten!

Gegenwärtig ist der Besuch folgender Distrikte, Städte, Dörfer und Einrichtungen der Verkehrsinfrastruktur nur mit schriftlicher Genehmigung möglich:

Regierungsbezirk Akhal

1. Ak Bugday Etrap
Distrikte: Babadurmaz
Städte: Bagdat
Dörfer: Kasamly (Gami Distrikt), Guryhowdan (Garadamak Distrikt)
2. Baharly Etrap
Distrikte: Garawul
3. Gokdepe Etrap:
Dörfer: Germaw (Yangala Distrikt)
4. Kaka Etrap
Distrikte: Shukur bagshi; Arapgala Artyk, Gozgan, Kurengala, Mehinli, Hyrchyngan, Gowshut
Städte: Dushak
Bahnhöfe: Artyk, Gowshut, Armansgat sowie die Bahnhöfe Nummer 79, 80 und 81.
5. Sarahs Etrap
Distrikte: Hanyap, Yalawach, Garaman, Ata, Kichiaga, Ashgabat (nicht die Hauptstadt), Alam, Watan, Chalcha
Städte: Sarahs (nicht Serakhs), Gangaly

Regierungsbezirk Balkan

1. Esenguly Etrap
Distrikte: Chikechler, Ajayip, Chaloyuk, Garadegish
Städte: Esenguly, Ekerem
2. Etrek Etrap
Distrikte: Akyala
Städte: Etreks
Dörfer: Bayathoja (Bayathoja Distrikt), Aragach (Garagach Distrikt), Garahan (Gyzylbayar Distrikt), Gyzylay (Madaw Distrikt)
3. Magtymguly Etrap
Distrikte: Kuruzdey, Gerkez, Yankel
Städte: Magtymguly
4. Turkmenbashi Etrap
Distrikte: Konekesir, Hodjagala (innerhalb der definierten Grenzbereiche)

Städte: Guzulsuw, Guwlymayak, Gyzylgaya, Gatabogaz
Dörfer: Chagyl (Goymat Distrikt), Tuver (Awlamysh Distrikt), Dayna (Distrikt Dayna)

Regierungsbezirk Mary

1. Serhatabat Etrap
Distrikte: Serhechi, Galaymor, Chemenebit
Dörfer: English (English Distrikt)
2. Tagtabazar Etrap
Distrikte: Erden, Suhty, Gulja, Marchak, S. Niyazow
Städte: Tagtabazar
Dörfer: Yashlyk (Yashlyk Distrikt), Humly (Distrikt unbekannt)

Regierungsbezirk Daschogus

1. Boldumsaz Etrap
Distrikte: Guyanagyz we Ashgabat
2. Gorogly Etrap
Dörfer: Dashly (Magtymguly Distrikt), Akjeren und Gorelde (Aksaray Distrikt), Altyngol, Bedirkent, Buzgomen, Edermen und Yangyyap (Distrikte unbekannt)
Weitere Regionen: Das Grenzgebiet zwischen der Stadt Gazojak und dem Stadtbezirk Gazojak der Stadt Daschogus
3. Gubadag Etrap
Distrikte: Bereket, Gubadag, Yashlyk (Distrikte)
Dörfer: Dowgala und Mannyt (Gokchage Distrikt), Gorelde, Dowletli (Dowletli Distrikt), Shyhgala (Amu Darja Distrikt), Jemshit (Azatlyk Distrikt), Yekederek (Sadulla Rozmetov Distrikt)
4. Kone Urgench Etrap
Distrikte: Galkynysh, Tazeyap, Tazeyol, Akgum, Ezberkol, Pagtachy
Dörfer: Maslahat, Saraygol
5. S. A. Niyazow Etrap
Distrikte: Shatlyk, Medeniyet, Dostluk, Dowlet Bossan, Sadulla Rozmetow
Städte: Niyazow
Dörfer: Yoldash Ahmedow (Gulistan Distrikt), Shyhgala (Nowbahar Distrikt), Gulistan, Deryalyk, Kyyat, Yanguyer (Distrikte unbekannt)
6. Saparmyrat Turkmenbashi Etrap
Distrikte: Ruhebelent, Bitaraplyk, Serdar, Yybowur, Turkmenistan, Yengish, Shahamy, Dowkesen

Regierungsbezirk Lebap

1. Atamurat Etrap
Städte: Bashsaka, Garamatniyaz

2. Beyik Turkmenbashi Etrap
Distrikte: Burguchy, Dashrabat, Surhy
Städte: Amuderya, Dostluk, Kerkichi
Bahnhöfe: Azatlyk
3. Birata Etrap
Distrikte: Lebap, Hojalyk, Charwadar
Städte: Birata, Gazochak, Lebap
Dörfer: Sadywar (Sadywar Distrikt)
Bahnhöfe: Sakazino
4. Dowletli Etrap
Distrikte: Tallymerjen, Hojahayran
Dörfer: Korkak, Hodjatutly, Guzdubuk (Distrikte unbekannt)
5. Farap Etrap
Distrikte: Djendi, Bitik, Garamysh, Dostluk, Osty, Kurach, Nazarym
Städte: Farap, Jeyhun
Dörfer: Teze (Distrikt unbekannt)
6. Hojambaz Etrap
Distrikte: Beshir, Burdalyk, Gultak, Meken
Städte: Hojambaz
7. Koytendag Etrap
Distrikte: Akgumolam, Garahowuz, Garnash, Megejik, Garlyk, Koyten
Städte: Kelif, Mukry, Kogetang
Dörfer: Gokmiyar (Distrikt unbekannt)
8. Weitere
Städte: Magdanly (Etrap unbekannt)

5.2 Wohnen und Versorgung

5.2.1 Unterkunft

Für Besucher mit einem Touristenvisum stellt sich die Frage der Unterkunft nicht, da die beauftragte Tourismusorganisation hierfür zuständig und bei ihrer Auswahl auf die von der Regierung für Touristen vorgesehenen Hotels beschränkt ist. In Aschgabad liegen die meisten dieser Hotels am südlichen Stadtrand. Es empfiehlt sich daher, auf zentral gelegene Hotels zu bestehen. Diese sind zwar tendenziell etwas älter, erlauben dafür jedoch die fußläufige Erkundung der Stadt.

Besucher mit einem Transitvisum haben die Möglichkeit, auch in Hotels zu übernachten, die nicht speziell für ausländische Besucher errichtet wurden. Allerdings bringt dies für die jeweiligen Hotels eine Reihe zusätzlicher Vorschriften und Kontrollen mit sich, so dass die

Übernachtung ausländischer Gäste gelegentlich (unter Angabe verschiedener Gründe) verweigert wird.

Das Übernachten in Privatunterkünften ist für ausländische Besucher unüblich. Ohne Anmeldung und Genehmigung können dem Gastgeber hieraus unter Umständen erhebliche Konsequenzen entstehen. Zur Vermeidung von eigenen Problemen und vor allem von Schwierigkeiten für die Gastgeber sollten Sie daher ohne vorherige Absprache mit ihrer einladenden Organisation davon absehen, derartige Angebote anzunehmen.

Bei längerem Aufenthalt empfiehlt sich die Anmietung einer **privaten Wohnung**. Dabei dürfen nur solche Wohnungen angemietet werden, für die eine Lizenz zur Vermietung an Ausländer besteht. Zudem kann die Anmietung nur durch einen ebenfalls entsprechend lizenzierten Makler erfolgen. Kontakte können die Botschaften der zuständigen Staaten vermitteln.

Solche Makler können auch Unterkünfte in den modernen Apartmentanlagen vermitteln. Die Mieten entsprechen hier denen europäischer Großstädte. Zudem ist darauf zu achten, dass die Fenster von innen abgedunkelt werden können, da repräsentative Gebäude nachts angestrahlt und die Wohnungen entsprechend ausgeleuchtet werden.



Stadtviertel der 50er und 60er Jahre. (© Hendrik Meurs)



Gebäude aus den 1950er Jahren. (© Hendrik Meurs)



Gebäude aus den 1950er Jahren. (© Hendrik Meurs)



Wohngebäude aus den 1960er Jahren. (© Hendrik Meurs)



Wohngebäude aus den 1970er Jahren. (© Hendrik Meurs)



Inneneinrichtung einer Yurte. (© Hendrik Meurs)



Dachkonstruktion einer Yurte. (© Hendrik Meurs)



Wohngebäude aus den 1960er Jahren. (© Hendrik Meurs)



Gebäude aus den 1950er Jahren. (© Hendrik Meurs)



Neue Apartmentgebäude. (© Hendrik Meurs)



Neue Apartmentgebäude. (© Hendrik Meurs)



Neue Apartmentgebäude. (© Hendrik Meurs)

5.2.2 Versorgung

Für ausländische Besucher ist die Versorgungssituation in Turkmenistan im Allgemeinen gut. In den Geschäften der Hauptstadt lassen sich auch Importwaren finden, in jeder Stadt gibt es einen Bazar mit frischen Waren und selbst in den kleinen abgelegenen Siedlungen in der Wüste finden sich Geschäfte mit einer begrenzten Auswahl an Grundnahrungsmitteln.

Die **Lebenshaltungskosten** hängen stark vom **gewünschten Lebensstil** ab. Schon vor der aktuellen Wirtschaftskrise lagen die Kosten westlicher Importprodukte in aller Regel weit über den typischen Kosten entsprechender Produkte in Europa. Die Pflege eines weitgehend westlichen Lebensstandards etwa bei Lebensmitteln, Hygieneprodukten und Kleidung ist daher in Turkmenistan (die Verfügbarkeit der entsprechenden Produkte vorausgesetzt) grundsätzlich möglich, jedoch deutlich teurer als das in Europa der Fall wäre. Seit Beginn der Wirtschaftskrise sind viele Importprodukte nicht mehr erhältlich, so dass schon die grundsätzliche Möglichkeit des Erwerbs westlicher Produkte stark eingeschränkt ist. Die verbliebenen Importwaren sind um ein Vielfaches teurer geworden, so dass nur noch die absolute Oberschicht des Landes sich importierte Konsumgüter leisten kann, deren Zurschaustellung hierdurch zugleich noch viel mehr auch zu einem Statussymbol geworden ist. Auf der anderen Seite sind die **Lebenshaltungskosten** bei Adaption eines **lokalen Lebensstils** ausgesprochen niedrig.

Auch für Ausländer extrem teuer (und für Turkmenen weitgehend unerschwinglich) sind alle diejenigen **Produkte**, deren Nutzung von der Regierung nicht gewünscht ist. Hierzu gehören Internet, Zigaretten, Fern- und Auslandstelefonate.

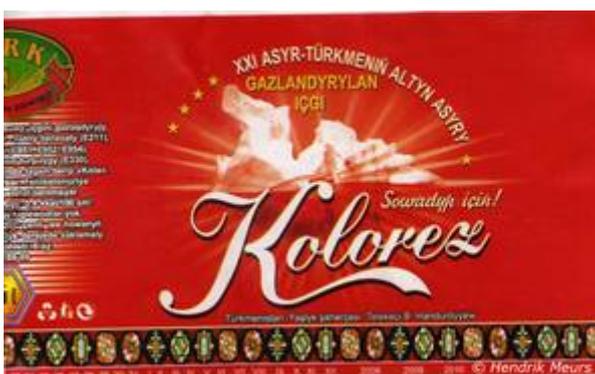
5.2.2.1 Getränke



Turkmenische Cola. (© Hendrik Meurs)



Turkmenische Cola. (© Hendrik Meurs)



Turkmenische Cola. (© Hendrik Meurs)

Das turkmenische Grundgetränk ist Grüntee. Dieser wird zu jeder Tages- und Nachtzeit gereicht. Grüntee ist in allen Hotels jederzeit verfügbar und in jedem Wagen der turkmenischen Eisenbahn finden sich ein großer Boiler mit stets kochendem Wasser sowie eine Schaffnerin, die den Reisenden mit Grüntee versorgen kann. Obgleich Turkmenistan mehrheitlich muslimisch ist, sind alkoholische Getränke nicht geächtet sondern im Gegenteil bereits mittags wesentlicher Bestandteil vieler Mahlzeiten. Fast jedes Geschäft bietet eine breite Auswahl an Wodkas an, von sehr billigen Varianten bis zu ausgesprochen hochwertigen Produkten, die mit 6 bis 9 Euro pro Liter allerdings auch entsprechend teurer sind. Allerdings sollte beim Alkoholkonsum unbedingt das regionale Umfeld beachtet werden. So finden sich Bevölkerungsgruppen, die Alkohol ablehnen und entsprechendes Verhalten auch von Besuchern erwarten. Leitungswasser sollte - sofern vorhanden - abgekocht werden. Gleiches gilt für Wasser aus den Wassertransportern und Brunnenwasser. Kaffee wird in aller Regel in Form löslicher Fertigmischungen getrunken - die Portionen sind bereits gesüßt und enthalten Milchpulver. Gebrühter Kaffee, Espresso oder andere Kaffeevariationen finden sich nur in einigen ausgewählten Restaurants in der Hauptstadt.

5.2.2.2 Speisen und Restaurants

Turkmenistan ist ein Land, das es Vegetariern nicht leicht macht. Von einigen Beilagen (Gurken- oder Tomatensalat, Brot, Reis) abgesehen, werden i.d.R. keine vegetarischen Speisen gereicht. Oft frisches Fladenbrot bildet die Beilage zu fast jedem Gericht, Schafsfleisch zumeist den zentralen Bestandteil. In jeder größeren Siedlung finden sich Schaschlikstände, auf denen es mit gegrilltem Kebab (Hackfleischbällchen) und Schaschlik (Hammelfleischstücke) in aller Regel zumindest zwei Sorten Fleisch gibt. Das Fleisch wird mit frischen Kräutern garniert (Dill,

Koriander, Schnittlauch, Petersilie) und zusammen mit Brot oder Reis gereicht. Je nach Jahreszeit ergänzen gegrillte oder frische Tomaten und kleine Gürkchen das Gericht. Entlang der Küste sind Fischgerichte erhältlich. Die Imbisse im Umfeld des Russischen Bazars in der Hauptstadt bieten eine größere Auswahl an Gerichten an. Sehr **gute Restaurants** (in denen nebenbei auch Kaffee erhältlich ist) sind das Belent Kafe im Untergeschoss eines Wohnhauses aus den 1960er Jahren (siehe Abbildung oben) sowie das Luxusrestaurant im obersten Stock des Handelszentrums am Südrand des Unabhängigkeitsparks. Das Hochhaus ist an seiner Fassade aus blau verspiegelten Glasflächen gut erkennbar. Von hier eröffnet sich jederzeit ein hervorragender Blick über die Stadt und das Kopet Dag Gebirge. Die zahlreichen beleuchteten Fassaden machen den Anblick nach Sonnenuntergang besonders reizvoll.

Für den Notfall findet sich in fast jedem Hotel ein kleines Geschäft, in denen sich das Nötigste besorgen lässt. Hierzu gehören Softdrinks, Instantkaffee, Grüntee, Süßigkeiten, Chips und einfache Hygieneartikel.



Links entsteht starker Kaffee, rechts eine deftige Suppe und im Hintergrund kochen zwei Eintöpfe. (© Hendrik Meurs)



Die allermeisten Hotels verfügen über kleine Geschäfte, in denen sich auch tief in der Nacht das Nötigste besorgen lässt. Hier abgebildet der Hotelladen in einem Hotel in Mary. (© Hendrik Meurs)



Schaschlyk in einem Restaurant im Osten des Landes. (© Hendrik Meurs)

Darüber hinaus ist zu beachten, dass auch die Gastronomiebetriebe entweder direkt in staatlicher Hand oder unter staatlicher Kontrolle sind. Verborgene Szenekneipen und Geheimtips in Form uriger oder ungewöhnlicher Restaurants sucht man vergeblich. Am kulturellen Leben (etwa in Form von Poetry Slams, Dichterlesungen, Themenabenden oder Ähnlichem) beteiligen sich die Restaurants nicht. Entsprechend ähneln sich die verschiedenen Restaurants und lassen sich grundsätzlich zwei Kategorien zuordnen: den hochpreisigeren auf Ausländer ausgerichteten Betrieben, die neben einigen landestypischen Gerichten vorwiegend internationale Kost bieten und zumindest in der Hauptstadt teilweise auch mit exotischen Spezialitäten wie erlesenen georgischen Weinen oder frischen armenischen Kräutern aufwarten können. Außerhalb von Aschgabad findet sich dieser Restauranttyp nur in den für Ausländer vorgesehenen Hotels.

Die allermeisten Restaurants bieten (nicht immer hygienisch einwandfreie) günstige Alltagskost an und bedienen ein nahezu ausschließlich turkmenisches Publikum. Achtung! In Begleitung staatlicher Touristenführer ist in aller Regel nur der Besuch der für Ausländer geführten Restaurants möglich. Der Versuch des Besuchs anderer Restaurants kann je nach Temperament des Begleiters zu Verwunderung oder Verstimmungen führen.



Typisches Frühstück in einem Bergdorf: getrockneter oder in Salz eingelegter Hammelspeck, Brot, Butter und Marmelade oder ausgekochte Früchte mit Grüntee. (© Hendrik Meurs)



Typisches Mittagessen in einem Bergdorf: Dicke Suppe mit Fleisch und Kartoffeln, dazu Brot, Kräuter, Grüner Tee und Melonen zum Nachtisch. (© Hendrik Meurs)



Typisches Mittagessen in einem Wüstendorf: gekochte Hammelfettstücke in Brühe, dazu Brot, Kamelmilch, Salat und Kräuter, Grüner Tee und - rechts am Bildrand - Wodka. (© Hendrik Meurs)

5.2.2.3 Lebensmittel einkaufen

Die staatliche Nahrungsmittelgenossenschaft ASA verantwortet die Herstellung einer Vielzahl verschiedener Produkte, die in allen größeren Geschäften des Landes erworben werden können (siehe Auszüge aus dem ASA-Werbeprospekt unten). Daneben findet sich auf dem Bazar jeder Stadt eine Auswahl verschiedener frischer Produkte. Entsprechend der Jahreszeit ist die Auswahl von Juni bis Oktober am größten. Turkmenistan genießt in allen Ländern der ehemaligen Sowjetunion einen (begründet) hervorragenden Ruf für die Qualität seiner Wasser- und Honigmelonen und Weintrauben. Nach Möglichkeit sollten diese unbedingt probiert werden.

Eine größere Auswahl an Importprodukten findet sich bei den Händlern im Umfeld des Russischen Bazars in Aschgabad. Dieser Bazar ist generell zwar etwas teurer als die anderen Bazare der Hauptstadt, bietet dafür aber auch eine größere Vielfalt an Produkten. Bei Gütern des täglichen Bedarfs gelten in jedem Fall die ausgeschriebenen Fixpreise. Die Preise zahlreicher Produkte sind zudem staatlich vorgegeben und unterliegen nicht der Preissetzungshoheit der Verkäufer. Die landesweit größte Auswahl an (entsprechend teureren) Importwaren bietet das Yimpash Shopping Centre. Im Obergeschoss finden sich einige Fastfood-Läden.

Eine größere Auswahl an Importwaren bietet zudem das Geschäft im Erdgeschoss des Handelszentrums am Südrand des Unabhängigkeitsparks an (s.o.).



Werbeschrift mit Darstellungen der gegenwärtig von der ASA produzierten Lebensmittel. (Quelle: ASA Werbeflyer 2010)



Werbeschrift mit Darstellungen der gegenwärtig von der ASA produzierten Molkeprodukte. (Quelle: ASA Werbeflyer 2010)



Werbefahne für weitere Produkte der ASA in Ashgabat. (© Hendrik Meurs)



Supermarkt in Ashgabat. (© Hendrik Meurs)



Der Russische Bazar von oben. (© Hendrik Meurs)



Der ehemalige Tekke Bazar (westlich der Innenstadt). (© Hendrik Meurs)



Im Eingangsbereich jedes Bazars finden sich Tütenverkäufer. (© Hendrik Meurs)



Dorfladen in einer Wüstensiedlung. (© Hendrik Meurs)



Geschäft am Busbahnhof für Fernbusse in östlicher Richtung in Ashgabat. (© Hendrik Meurs)



Bazar in einer Kleinstadt im Osten des Landes. (© Hendrik Meurs)



Bazar in einer Kleinstadt im Osten des Landes. (© Hendrik Meurs)



Bazar in einer Kleinstadt im Osten des Landes. (© Hendrik Meurs)

5.2.2.4 Weitere Einkäufe

5.2.2.4.1 Souvenirs

Souvenirs jeder Form finden sich auf dem im Jahr 2011 in einen Neubau einige Kilometer nördlich von Aschgabad umgezogenen Tolkutschka Bazar (heute: **Altyn Asyr Bazar**). Am belebtesten und eindrucksvollsten ist der Markt Donnerstags und Sonntags. Zu den typischen Souvenirs gehören verschiedene kunsthandwerkliche Gegenstände wie Schmuck, Mäntel und Mützen aus Lamm- oder Schafsfell und Produkte aus Teppichstoff. Besonders attraktiv ist der traditionell aus Silber gefertigte und mit oft zentral eingebundenen Türkissteinen oder Lapislazuli verzierte Schmuck der südlichen Yomud. Allerdings unterliegt der Export von Silber einer Reihe komplizierter Voraussetzungen und bürokratischer Hürden. Diese ändern sich regelmäßig und können beim Reiseveranstalter erfragt werden. Grundsätzlich ist der Export von Antiquitäten (>30 Jahre) verboten, wobei diese Vorschrift von den Grenzbehörden sehr weit ausgelegt wird und normalerweise alles umfasst, was alt aussieht.

5.2.2.4.2 Teppichkauf



© Hendrik Meurs
Teppichhändler auf dem alten Tolkutschka Bazar. (© Hendrik Meurs)

Aufgrund der einzigartigen Farbgebung und der teilweise hohen Qualität kann ein turkmenischer Teppich ein hervorragendes Souvenir einer Reise in das Land sein. Allerdings ist zu beachten, dass beim Kauf und insbesondere vor der Erlaubnis zur legalen Ausfuhr eines turkmenischen Teppichs einige **bürokratische Hürden** zu überwinden sind.

Zum Export von Teppichen ist eine Prüfgebühr zu zahlen. Offiziell fällt die Gebühr erst ab einer Größe von

1,36 m² (Akhal Teppiche) beziehungsweise 2m² (Yomud Teppiche) an, tatsächlich ist diese Regelung bei den Grenzbehörden jedoch oft unbekannt. Da der Export von Antiquitäten verboten ist, wird bei der Prüfung untersucht, ob es sich bei dem zu exportierenden Exemplar um eine Antiquität handelt. Als Antiquität gilt jedes Objekt das älter ist als 30 Jahre. Die Prüfgebühr beträgt zwischen 60 US-\$ (Kilim) und 360 US-\$ (Akhal-Teppich) pro Quadratmeter. Selbst für kleine Teppiche fällt so schnell eine hohe Gebühr an. Die Prüfung muss bei der **Prüfstelle** des **Teppichmuseums** oder des **Teppichministeriums** veranlasst werden und **kann zeitaufwendig sein**. Das von der Prüfstelle ausgestellte Zertifikat ist unbedingt aufzubewahren. Zusätzlich wird ein mit Bleisiegel versehener Prüfstempel am Teppich angebracht, wobei der Teppich beim routinemäßigen Durchstechen des Siegels beschädigt werden kann. Auf entsprechenden Hinweis kann das Siegel auch angeknötet werden.

Diese Gebühr dient der Verstaatlichung des auch zur Sowjetzeit noch zumeist in Privatregie durchgeführten Teppichgewerbes. Der prohibitive Preis macht es Ausländern nahezu unmöglich, Teppiche bei Privathändlern zu erstehen und entzieht diesen damit ihre Geschäftsgrundlage. Als einzige Alternative bieten sich staatliche Geschäfte an. Hier sind die Teppichpreise zwar deutlich höher, dafür entfällt die Prüfgebühr, da das entsprechende Zertifikat (auf Nachfrage) kostenlos mit dem Teppichkauf ausgestellt wird. Lizenzierte Geschäfte finden sich in den großen Luxushotels, im Teppichmuseum oder der staatlichen Teppichfabrik.

Allerdings muss darauf geachtet werden, dass turkmenische Teppiche seit den späten 1980er Jahren nur noch **sehr vereinzelt** von Hand angefertigt werden. Seit den 1990er Jahren werden nach Angaben des verlinkten Berichts zudem vermehrt Kunstfasern verwendet, die auf den ersten Blick kaum von der traditionell verwendeten Wolle zu unterscheiden sind. Überdies werden die berühmten tiefroten Farbtöne turkmenischer Teppiche inzwischen nahezu ausnahmslos durch chemische Farbstoffe erreicht. Diese Farben können Gifte enthalten, die sich bei höherer Luftfeuchtigkeit und Wärme aus dem Teppich lösen. Zudem sind diese Farben im Unterschied zu den traditionell verwendeten nicht immer lichtbeständig und können auf Nässe mit Verfärbungen reagieren.

Zudem sollten Reisende darauf achten, dass die turkmenischen Grenzbehörden für "Transitteppiche" eine "Transitteppichgebühr" erheben. Diese Gebühr für einen beispielsweise in Usbekistan oder im Iran erworbenen und durch Turkmenistan transportierten Teppich fällt bei der Ausreise aus Turkmenistan an und berechnet sich nach der Quadratmeterzahl des Teppichs. Die Höhe der Gebühr ist abhängig vom Verhandlungsgeschick bei der Ausreise, der Geduld und dem zum Verhandeln zur Verfügung stehenden Zeitbudget. Bei einem vergleichsweise niedrigen Kaufpreis kann es sich lohnen, die Kaufquittung als Argument zur Senkung der Transitgebühr vorzuzeigen. War der Teppich teuer, wird die Gebühr hierdurch ebenfalls eher erhöht werden.

5.2.2.4.3 Weitere Souvenirs

Wesentlich einfacher zu exportieren sind die traditionellen Sitzkissen mit Teppichbezug (allerdings werden hier die gleichen Farben und Materialien verwendet wie bei tatsächlichen Teppichen) sowie die auf dem Tolkutschka Bazar in großer Vielfalt angebotenen und von Turkmenen zumindest bei Festen bis in die Gegenwart getragenen traditionellen Hüte, Stoffe und Gewänder.

Gänzlich problemlos können Memorabilien der gegenwärtigen Regierung erworben und exportiert werden. Das hierfür am besten geeignete Geschäft ist das Regierungsinformationsgeschäft neben dem Russischen Bazar. Hier finden sich Anstecknadeln mit dem Profil Präsident Niyazovs ebenso wie internationale Übersetzungen der vielen Bücher Präsident Berdimuhamedows. Zudem führt das Geschäft eine breite Auswahl an Postkarten und zahlreiche unterschiedliche Bildbände zur turkmenischen Geschichte, Kultur und Architektur, zu den Leistungen der Präsidenten und den Akhal-Tekkiner Pferden. Auch die Rukhnama kann hier nach wie vor erworben werden.

Produkte die mit Abbildungen von Präsident Niyazov und inzwischen teilweise auch Präsident Berdimuhamedow verziert sind finden sich in sämtlichen Geschäften die Produkte von ASA führen. Hierzu gehören Babynahrung, Tee- und Zuckerdosen ebenso wie Wodka- und (die selten werdenden) Rasierwasserflaschen.

Turkmenen erhalten Gutscheine zum kostenlosen oder hochsubventionieren Zugang zu Benzin, Getreide, Salz, Brot und anderen Produkten. Diese sind für Ausländer nicht zugänglich. Zudem subventioniert die turkmenische Regierung zahlreiche Grundnahrungsmittel und Treibstoff in erheblichem Umfang.



Gewürzauswahl auf einem Bazar in Aschgabad. (© Henrik Meurs)



Souvenirs auf dem alten Tolkutschka Bazar. (© Hendrik Meurs)



Einkaufen auf dem alten Tolkutschka Bazar. (© Hendrik Meurs)



Auf dem Tolkutschka Bazar fanden sich auch Händler, die Bücher verkauften. (© Hendrik Meurs)



Das legale Buchangebot ist überschaubar. (© Hendrik Meurs)



Benzingutschein zum kostenlosen Bezug von 20 Litern Benzin. (© Hendrik Meurs)

5.3 Geld und Geldtransfer



Werbeschild der Prezidentbank - hier werden auch Euros getauscht. (Hendrik Meurs)



Wechselkurstabelle. Da sich der Wechselkurs des Manat am Dollar orientiert, kaum schwankt und andere Währungen zumeist ohnehin nicht akzeptiert werden, bleibt die Tabelle übersichtlich. (© Hendrik Meurs)

Die **turkmenische Währung** ist der **neue turkmenische Manat** (TMT). Der Wechselkurs wird von der **turkmenischen Zentralbank** festgesetzt und orientiert sich seit der Devaluierung im Januar 2015 an einem Kurs von 3,41 Manat je Dollar. Mit diesem Wechselkurs gilt die Währung als deutlich überbewertet. Entsprechend hat sich ein lebhafter Schwarzmarkt für Währungsgeschäfte entwickelt. Die Abweichung zum offiziellen Wechselkurs liegt je nach Jahreszeit (im Sommer kleinere Abweichung als im Winter), Wochentag (zur Wochenmitte wird die größte Abweichung erzielt) und Uhrzeit (mittags kleinere Abweichung als am Vormittag) zwischen 20 und 100%.

Im Zuge der aktuellen Wirtschaftskrise hat der TMT auf den Schwarzmärkten im Verlauf des Jahres 2017 **deutlich an Wert verloren** und liegt aktuell je nach Region und Verhandlungsgeschick bei 4 bis 7 TMT je US-Dollar. Unter Berücksichtigung der hiermit einhergehenden (erheblichen!) Risiken können Besucher daher bei gutem Verhandeln die Kosten ihres Aufenthalts im Land erheblich reduzieren.

Der Geldtausch außerhalb der staatlich lizenzierten Geldtauschstellen und **Banken** ist illegal und wird streng bestraft. Das Risiko ist unkalkulierbar. Trotz der verlockend erscheinenden Wechselkurse wird daher von Schwarzmarktgeschäften abgeraten. Überdies muss bei jedem Geldwechsel ein Tauschbeleg über den legal erfolgten Tausch eingeholt werden. Auf dem Schwarzmarkt ausgestellte Belege sind oft Fälschungen, die vom Besucher kaum, von den Kontrolleuren bei der Ausreise aber unzweifelhaft als solche identifiziert werden können.



Bis zum 01.01.2009 war der Geldtausch ein mühsames Geschäft. Der 10.000 Manat Schein hatte als größter umlaufender Geldschein einen Gegenwert von weniger als 50ct. Seit 2009 liegt der Wechselkurs relativ konstant bei etwa einem Euro zu 3,3 bis 4 Manat. Geldscheine reichen von einem Manat bis 500 Manat. (© Hendrik Meurs)



Ein turkmenischer Manat.

Bei der Einreise müssen sämtliche Devisen deklariert werden. Es ist nicht erlaubt, mehr Devisen aus dem Land auszuführen als bei der Einreise eingebracht wurden. Die Differenz zwischen eingeführten Devisen und der (geringeren) Summe ausgeführter Devisen ist bei stichprobenartigen Ausreisekontrollen durch Tauschbelege nachzuweisen. Hierfür sind die bei jedem legalen Geldtausch ausgestellten Tauschbelege unbedingt aufzubewahren. Diese Kontrollen können zeitaufwendig sein, eine entsprechende Wartezeit sollte bei der Zeitplanung für den Grenzübertritt einkalkuliert werden. Entsprechend der zunehmenden Abweichung zwischen dem offiziellen und dem auf der Straße gehandelten Wechselkurs werden diese Kontrollen seit Anfang 2015 verschärft durchgeführt.

Falsche Angaben im Devisenformular werden schwer bestraft. Die Ein- oder Ausfuhr von Geldmengen die über den üblichen Bedarf hinaus gehen sollte zur Vermeidung von Schwierigkeiten unbedingt mit den turkmenischen Geschäftspartnern abgeklärt werden.

Bezahlt wird fast ausnahmslos in Bargeld. Nur sehr wenige Hotels akzeptieren Kreditkarten (VISA, Master Card). Außerhalb dieser Hotels sind Kreditkarten unbekannt. Dollarscheine können bei allen größeren Banken gewechselt werden, Euros bei den Filialen der Präsidentbank und einigen anderen Banken. Informationen hierzu erteilt die beauftragte Tourismusorganisation. In jedem Fall ist darauf zu achten, dass die Dollar- und Euroscheine

Händler pflegen bis heute in den Einheiten des alten turkmenischen Manat zu rechnen, der Einfachheit halber jedoch reduziert um den Faktor 1000. Verlang also ein Händler "150" für ein Produkt auf dem Bazar können hiermit 150 TMT gemeint sein (etwa 44 USD nach offiziellem Wechselkurs oder 25 USD soweit zu einem günstigen Schwarzmarktkurs getauscht wurde). In der Regel sind hiermit allerdings 150.000 alte turkmenische Manat gemeint und dementsprechend 30 TMT, woraus sich wiederum ein Dollarpreis von 5 bis 8 USD ergibt. Ob das im Beispiel angebotene Produkt also für 5 oder 44 USD angeboten wird, hängt sowohl davon ab, ob der Händler in alten oder neuen Manat rechnet als auch von der Ehrlichkeit und vom Geschick des Besuchers beim Tauschen seiner Devisen in TMT.

Zu Beachten ist, dass Hotels, Reisebüros und andere Dienstleister bei Bezahlung in TMT zunehmend Belege über den Tausch der Währung bei staatlichen Banken einfordern.

absolut makellos sind. Bei Beschädigungen, Verfärbungen oder Markierungen werden die Scheine abgelehnt. Weisen sie nur kleine Beschädigungen oder mehrere Knickstellen auf, ist es gelegentlich möglich, zumindest zu einem schlechteren Wechselkurs zu tauschen. Ausnahmslos abgelehnt werden alle vor 1996 gedruckten US-\$ Scheine. Zudem kann der Umtausch von 100 US-\$ Scheinen schwierig sein.

Die Ausfuhr von Manat ist nicht erlaubt, wird allerdings bei kleinsten Beträgen (im Sinne von Andenken) geduldet. Außerhalb von Turkmenistan ist es weder möglich, neue turkmenische Manat zu kaufen noch diese in andere Währungen zu tauschen.

Der Rücktausch von Manat in Devisen ist seit 2016 nicht mehr uneingeschränkt möglich. Derzeit ist diesbezüglich keine konsistente Regelung erkennbar. Zahlreiche Banken untersagen den Rücktausch gänzlich, manche tauschen nur unter Vorlage von Tauschbelegen zum Nachweis legal erworbener Manat um, bei einigen Banken gelingt der Rücktausch nach wie vor. Entsprechend der unvorhersehbaren Entwicklung wird daher geraten, den Tausch von Devisen in Manat am tatsächlichen Bedarf zu orientieren und wenn notwendig nachzutauschen. Der Tausch von Devisen in Manat ist jederzeit problemlos möglich.

Erfahrungsgemäß gelingt der Rücktausch Ausländern bei vergleichsweise geringen Summen unter Vorlage der Tauschbelege zum Nachweis über den zuvor erfolgten legalen Tausch von Devisen in Manat zumeist noch. Der Tauschbeleg wird dann entsprechend der zurückgetauschten Summe entwertet. Geldautomaten sind ausgesprochen selten. Standorte funktionierender Automaten sind gegenwärtig nicht bekannt.

Auch für diese Informationen kann aufgrund der sich immer wieder ändernden Vorschriften keine Gewähr übernommen werden. Im Zweifel ist es sinnvoll, Erkundigungen bei der beauftragten Tourismusagentur und der zuständigen turkmenischen Botschaft einzuholen.

5.4 Reisen, Transport und Verkehr in Turkmenistan



Linienbus vor dem Bahnhof von Turkmenbaschi. (© Hendrik Meurs)

Die turkmenische Verkehrsinfrastruktur ist generell gut ausgebaut. Die beiden einzigen internationalen Flughäfen des Landes befinden sich in Aschgabad und Turkmenbaschi (wöchentliche Verbindung mit Turkmenistan Airlines nach Istanbul). Zahlreiche Inlandsflüge verbinden alle größeren Städte mit der Hauptstadt, teilweise bestehen auch Flugverbindungen zwischen den einzelnen Städten. Darüber hinaus sind alle größeren Siedlungen durch die Süd-Nord oder die West-Ost verlaufende Eisenbahn miteinander sowie mit der Hauptstadt verbunden. Zudem sind alle größeren

Siedlungen über ganzjährig befahrbare befestigte Straßen erreichbar. Von Turkmenbaschi besteht eine unregelmäßige Fährverbindung nach Aserbaidschan. Abseits der beiden sich in Aschgabad kreuzenden Hauptverkehrsstrecken sind die Straßen in der Regel unbefestigt und

ist ein Fortkommen ohne Allradantrieb schwierig und in weiten Teilen des Landes auch gefährlich.



Busbahnhof in Mary. (© Hendrik Meurs)



Transport abseits der großen Straßen. (© Hendrik Meurs)

Die turkmenische Regierung unterstützt die ausnahmslos staatlich betriebenen öffentlichen Verkehrsmittel mit umfangreichen Subventionen. Hiervon profitieren zumeist auch die ausländischen Besucher des Landes, für die somit deren Nutzung ausgesprochen günstig ist. In besonderem Maße gilt dies für Zug- und Busfahrten. Erstere kosten - einschließlich Nachtzügen - nur wenige Dollar, Busfahrten in den Städten sogar nur wenige Cent. Die Preise für Benzin und Diesel wurden zwar in der ersten Jahreshälfte 2015 und erneut im Frühling 2019 deutlich angehoben, gleichwohl bewegen sie sich weiterhin im Bereich von wenigen Cent pro Liter. Entsprechend haben sich auch die Preise für Taxifahrten erhöht, für Fahrten innerhalb der großen Städte des Landes sind unabhängig von der zurückgelegten Entfernung jedoch nach wie vor höchstens einige wenige Euro zu zahlen.

5.4.1 Luftverkehr

5.4.1.1 Luftverkehr International

Der einzige **bedeutende internationale Flughafen** des Landes befindet sich in **Aschgabad**. Dieser wurde bis zum Jahr 2017 momentan **umfassend modernisiert** und ist seit seiner Neueröffnung der nach Kapazität größte Flughafen der Region. Theoretisch ist auch die Abfertigung von Flugzeugen wie dem Airbus A380 oder der Boeing 747-8i möglich. Mit einer Flotte von zwei Langstreckenflugzeugen und knapp 20 Flugzeugen für Kurz- und Mittelstrecken bedient die staatliche **Turkmenistan Airlines** von ihrem Heimatflughafen Aschgabad aus eine Reihe regionaler und überregionaler Ziele.



An Bord der Lufthansa Maschine von Baku nach Aschgabad. Die auf dem gut einstündigen Flug in aller Regel sehr geringe Zahl an Passagieren lässt bisweilen das Gefühl eines Privatfluges aufkommen. Zwischenzeitlich wurde das auf der Route FRA-GYD-ASB eingesetzte Muster vom A330/340 auf den A320 geändert. Zugleich wurde die Frequenz der Flüge zwischen Deutschland und Turkmenistan erhöht. (© Hendrik Meurs)



Flughafen der Stadt Turkmenbaschi. (© Hendrik Meurs)

Unterstützung bei der Anpassung von Wartungs- und Materialqualität an internationale Standards.

Die Außenministerien der **Schweiz** und von Österreich raten bereits seit 2010 aufgrund der nicht immer eingehaltenen bzw. internationalen Standards entsprechenden Flugsicherheit dazu, Inlandsflüge nur tagsüber und ausschließlich bei gutem Wetter anzutreten.

Damit ist die **Lufthansa** (ab Frankfurt mit Zwischenlandung in Baku, mehrmals wöchentlich) die derzeit einzige Fluggesellschaft, die Westeuropa direkt mit Turkmenistan verbindet. Zudem bestehen Verbindungen mit **Turkish Airlines** (Istanbul), **S7** (Moskau), **Belavia** (Minsk, saisonal), **Flydubai** (Dubai) und **China Southern Airlines** (Urumchi).

Der andere internationale Flughafen des Landes ist der **Flughafen Turkmenbaschi**. Turkmenistan Airlines verbindet den Flughafen saisonal einmal wöchentlich mit Istanbul.

Am 05.02.2019 entschied Europäische Agentur für Flugsicherheit (EASA), dass Turkmenistan Airlines die Mindeststandards der Flugsicherheit nicht einhält und daher auf die Liste (sog. "**Schwarze Liste**") derjenigen Fluggesellschaften **gesetzt wird**, denen der Betrieb (einschließlich Landung / Überflug) in der EU untersagt ist. Turkmenistan Airlines musste daher mit sofortiger Wirkung die bislang betriebenen nonstop-Verbindungen nach **Birmingham, London, Frankfurt und Paris** einstellen. Als ursächlich nannte das **französische Außenministerium** "Mängel beim Material und der Wartung der Maschinen". Die Flüge zwischen Großbritannien und Turkmenistan werden seither von **Wamos Air** bedient, die hier im Auftrag der Turkmenistan Airlines fliegt. **Gerüchte**, nach denen Turkmenistan Airlines im April oder Mai 2019 den Flugverkehr nach Europa wieder aufnehmen sollte, haben sich bislang nicht bewahrheitet. Noch im Februar 2019 **beauftragte** Turkmenistan Airlines die Lufthansa mit der

5.4.1.2 Luftverkehr Regional

Flugverbindungen mit Nachbarstaaten Turkmenistans bzw. den Ländern Zentralasiens werden derzeit ausschließlich von Turkmenistan Airlines angeboten:

Kasachstan:	Almaty, mindestens wöchentlich, Linienverkehr seit 2016
Tadschikistan:	kein Linienverkehr, vereinzelte Flüge seit Sommer 2017
Iran:	kein Linienverkehr
Kirgistan:	kein Linienverkehr
Usbekistan:	kein Linienverkehr. Der bis 2016 zumeist mit einer Iljuschin 114 durchgeführte wöchentliche Flug von Uzbekistan Airways in die usbekische Hauptstadt Taschkent wurde im Frühjahr 2017 bis auf Weiteres eingestellt.

5.4.1.1 Luftverkehr Inlandsflüge

Folgende Flughäfen werden von Turkmenistan Airlines ab Aschgabad angefliegen:

Turkmenbaschi	(mehrfach täglich)
Balkanabad	(mehrfach wöchentlich)
Daschogus	(mehrfach täglich - mit Erlaubnis zum Betreten der Grenzregionen)
Mary	(mehrfach täglich)
Turkmenabad	(mehrfach täglich)

Darüber hinaus bestehen von Daschogus aus (meist mehrmals wöchentlich) Verbindungen nach: Turkmenbaschi, Balkanabad, Mary, Turkmenabad. Sowie (seltener) Verbindungen auch zwischen den anderen Inlandsflughäfen.

Die im Liniendienst eingesetzte **Passagierflotte von Turkmenistan Airlines** besteht derzeit aus älteren Flugzeugen der Typen Boeing 757-200 (3 Stück, Baujahre zwischen 1993 und 2001) sowie modernen der Typen Boeing 737-700 (2 Stück, Baujahr 2009), 737-800 (7 Stück, Baujahre zwischen 2007 und 2017) und 777-200LR (2 Stück, Baujahr 2014).

Inlandsflüge werden mit Boeing 737 durchgeführt, sind von der Regierung subventioniert und daher ausgesprochen günstig.

Die auf die Bewertung von Luftfahrtunternehmen spezialisierte **Skytrax** vergibt an Turkmenistan Airlines 2 von 5 möglichen Punkten. Als Gründe werden die unterdurchschnittliche bis deutlich unterdurchschnittliche Bewertung u.a. von Service, Kabinenausstattung, Sitzkomfort, Sicherheitsprozeduren, On-Board-Entertainment, Catering und Flottenmanagement genannt. Dementsprechend schlecht fallen die meisten Bewertungen der Fluggesellschaft auf den einschlägigen Portalen aus.

Die International Civil Aviation Association hat im April 2010 eine **Sicherheitsprüfung bei Turkmenistan Airlines** vorgenommen und mit Ausnahme der Qualifikation und der Qualität des Trainings beim technischen Personal keine markant negativen Abweichungen gegenüber dem weltweiten Durchschnitt festgestellt.

5.4.2 Eisenbahn

In den vergangenen Jahren wurden in Turkmenistan **zahlreiche neue Strecken** eröffnet, bestehende **elektrifiziert** und **weitere sind geplant oder im Bau**. Allerdings sind diese Erweiterungen vorerst ausschließlich auf den **Güterverkehr** ausgerichtet und **nicht jedes** groß angekündigte Projekt wird auch tatsächlich **realisiert**.



Zug von Aschgabad nach Daschogus. (© Hendrik Meurs)



Güterzug in der Wüste zwischen Daschogus und Aschgabad. (© Hendrik Meurs)



Güterzug mit sowjetischer Lok in der Wüste zwischen Daschogus und Aschgabad. (© Hendrik Meurs)



Die Wüstenstrecken werden täglich in Handarbeit von Sandverwehungen befreit. (© Hendrik Meurs)



Zustand der Bahnstrecke von Aschgabad-Turkmenbaschi bei Gok Tepe. (© Hendrik Meurs)



Bahnstrecke bei Mary. Beide Gleise werden genutzt (s. abfahrender Zug rechts und kommender Zug links). (© Hendrik Meurs)

Zwischen Turkmenbaschi, Aschgabad, Mary und Turkmenabad sowie zwischen Aschgabad und Daschogus verkehren täglich Passagierzüge, die **Fahrpläne** sind inzwischen zum Teil im Internet einsehbar. Darüber hinaus verkehren von Aschgabad im Regionalverkehr einige Züge zu größeren Vororten östlich und westliche der Hauptstadt. Die übrigen Bahnstrecken sind nicht für den Passagierverkehr freigegeben. Für Passagiere freigegebene internationale Verbindungen bestehen nicht.

Bei Anreise aus dem Iran endet eine mehrfach täglich verkehrende Verbindung am Grenzübergang Serakhs nordöstliche von Maschhad. Auf turkmenischer Seite erfolgt die Weiterfahrt mit Bussen oder Taxen.

Zu Kasachstan, Usbekistan und Afghanistan bestehen keine (für den Personenverkehr freigegebenen) Schienenverbindungen. Zum Einsatz kommen fast ausschließlich neu aus China erworbene Waggons und Loks modernen westlichen Standards. Aufgrund der jahrzehntelangen Vernachlässigung bestehender Infrastruktur (Ost-West Verbindung, Transkaspische Eisenbahn) und Baumängeln bei der Konstruktion neuer Strecken (Nord-Süd Verbindung von Aschgabad nach Daschogus) sind die Fahrtzeiten sehr lang. Die durchschnittliche Geschwindigkeit zwischen Aschgabad und Daschogus liegt bei weniger als 20km/h, so dass für die etwa 450km lange Strecke bei störungsfreiem Betrieb 24 Stunden benötigt werden.

5.4.3 Straßen und Straßenverkehr

Das **turkmenische Straßennetz** umfasst eine Gesamtlänge von etwa 18.000 km und genießt bei der Entwicklung der nationalen Infrastruktur **staatliche Priorität**. Nur die wichtigen West-Ost und Nord-Süd Achsen sind jedoch asphaltiert oder zumindest befestigt. Diese Straßen (in der Infrastrukturkarte im Abschnitt Landesübersicht und Natur in Gelb markiert) verbinden die wichtigsten Zentren des Landes miteinander und können ganzjährig befahren werden. Der größte Teil des Straßennetzes besteht jedoch aus nicht befestigten Wüsten- und Gebirgspisten, die größtenteils nur mit Allradantrieb und teilweise nur saisonal befahrbar sind. In der Wüste stellen Staub- und Sandstürme das größte Hindernis dar, im Gebirge können Pisten nach schweren Regenfällen (zumeist in Frühling und teilweise im Hochsommer) oder Schneefällen unpassierbar werden.

5.4.3.1 West-Ost

Die Hauptstraßen des Landes verlaufen parallel zu den aufgeführten Schienenverbindungen. Als wichtigste Fernstraße des Landes ist die West-Ost-Nordost Straße von Turkmenbaschi nach Turkmenabad über Aschgabad und Mary (**M37**) größtenteils gut ausgebaut und mit Fahrbahnmarkierungen versehen. Entlang der Strecke finden sich zahlreiche kleinere und teils größere Siedlungen. Alle größeren Orte verfügen über Tank-, Versorgungs- und Übernachtungsmöglichkeiten. Eine weitere West-Ost Verbindung besteht zwischen Daschogus und Turkmenabad. Die Straße verläuft parallel zu einer Bahnstrecke und annähernd parallel zum Amu-Darja. Zum Befahren der Straße sind Sondererlaubnisse nötig, da die Strecken teilweise in entsprechend definierten Grenzregion verläuft. Informationen hierzu erteilen die Konsularabteilung der turkmenischen Botschaft sowie die beauftragte Tourismusagentur.

5.4.3.2 Nord-Süd

Die Nord-Süd Verbindung von Daschogus nach Aschgabad ist nur in unmittelbarer Nähe zur Hauptstadt gut ausgebaut. Weiter nördlich nimmt die Qualität der Straße deutlich ab. Im Abschnitt zwischen Yerbent und Daschogus bedeuten teils mächtige Sandverwehungen, größere Schlaglöcher bzw. eine teils kaum noch vorhandene Asphaltdecke erhebliche Behinderungen. Die einzige Zapfsäule zwischen Aschgabad und Daschogus befindet sich in Yerbent. Allerdings ist diese nicht immer in Betrieb. Neben kleinen Geschäften in Yerbent und Bakhardok finden sich auf der Strecke keine weiteren Versorgungsmöglichkeiten. In Yerbent findet sich eine sehr einfache(!) Übernachtungsmöglichkeit, die nahezu ausschließlich von Fernfahrern genutzt wird und für Frauen nicht uneingeschränkt empfohlen werden kann. Der Verkehr auf dieser Strecke ist sehr dünn. Unvermittelt aufziehende und teils sehr starke Sand-

und Staubstürme bergen vor allem in den Sommermonaten die Gefahr des Orientierungsverlustes. Verschärft wird diese Gefahr im Bereich zugewehrter Straßenabschnitte. Vor einer Durchquerung der Wüste sollten daher entsprechende Vorkehrungen getroffen werden.



Zwischen Aschgabad und Balkanabad. (© Hendrik Meurs)



Gebirgspiste im Süden des Landes. (© Hendrik Meurs)



Ausgebauter Bereich der Nord-Süd Verbindung. (© Hendrik Meurs)



Nördliche Zufahrt zur Wüstensiedlung Bokurdok. (© Hendrik Meurs)



Viel befahrene Wüstenpiste im Nordosten des Landes. (© Hendrik Meurs)



Seltener befahrene Wüstenpiste in der Mitte des Landes. (© Hendrik Meurs)



Am Horizont zieht ein Staubsturm auf. Innerhalb von wenigen Minuten reduziert sich die Sicht auf wenige Meter. (© Hendrik Meurs)



Sich verstärkender Staubsturm. Ohne staubdichte Brille und GPS droht auf dem Fahrrad und insbesondere in den zugewehrten Bereichen ein vollständiger Orientierungsverlust. (© Hendrik Meurs)



Beginn eines nicht zuverlässig von Wanderdünen befreiten Straßenabschnitts. Mit dem Fahrrad muss je Kilometer Sandpiste mit etwa einer Stunde gerechnet werden. (© Hendrik Meurs)



Ausgebauter Bereich zwischen Daschogus und Ashgabat. (© Hendrik Meurs)



Anlassen des Motors eines Offroad Fahrzeugs nahe Ashgabat. (© Hendrik Meurs)



Straßenszene in Ashgabat. (© Hendrik Meurs)



Autowäsche nach Befahren einer Gebirgspiste. (© Hendrik Meurs)



Autowäsche nach Befahren einer Gebirgspiste nahe der Ruinenstadt Nissa. (© Hendrik Meurs)



Straßenpolizist regelt den Verkehr einer großen Kreuzung in Ashgabat (Aufnahme entstand mit ausdrücklicher Zustimmung des Polizisten). (© Hendrik Meurs)

Für die Nutzung turkmenischer Straßen gelten zahlreiche **formale und informelle Regeln**. Insbesondere ist das Befahren turkmenischer Straßen mit verschmutzten Fahrzeugen verboten! Diese Regelung gilt auch für Zweiräder. Zur Vermeidung empfindlicher Geldstrafen sollten Fahrzeughalter darauf achten, ihre Fahrzeuge jederzeit schmutzfrei zu halten. Insbesondere nach dem Passieren von Sandverwehungen oder dem Befahren von Pisten muss das Fahrzeug vor dem Erreichen des nächsten Checkpoints gereinigt werden.

5.4.4 Schifffahrt

Die einzige Hafenstadt des Landes ist Turkmenbaschi. Von hier besteht eine unregelmäßige (theoretisch tägliche, praktisch jedoch oft nur drei oder vier Mal pro Woche verkehrende) Fährverbindung nach Baku sowie im Jahr 2014 eingerichtete nach bisherigen Berichten allerdings noch unregelmäßigere Fährverbindung nach Olya bei Astrachan in Russland. In Richtung Turkmenistan reisend, können vorbestellte Visa nach unbestätigten Berichten beim turkmenischen Konsulat in Ashtrachan abgeholt werden. Sollte sich dies bestätigen, wäre die Fähre eine möglicherweise attraktive Verbindung von Russland nach Turkmenistan. Sowohl die Visasituation als auch der Fahrplan der Fähre sind jedoch derzeit unklar, so dass hier die Kontaktaufnahme mit dem Konsulat und der Reederei unbedingt empfohlen werden.



Im Hafen von Turkmenbaschi. (© Hendrik Meurs)

Neben dem Lufthansaflug zwischen Baku und Aschgabad ist die etwa 17-stündige Überfahrt gleichwohl die einzige **halbwegs regelmäßig** verkehrende Möglichkeit zur Personenbeförderung zwischen den beiden Ländern. Es sollte unbedingt beachtet werden, dass die Fahrt aufgrund von technischen Defekten oder Liegezeiten auf See oft mehr als 20 Stunden dauert und Fahrtzeiten **notorisch unregelmäßig** sind. Fahrtzeiten von über 30 Stunden sind keine

Seltenheit. Liegezeiten von mehr als 3 Tagen sind jedoch vergleichsweise selten. In seltenen Einzelfällen wird von Wartezeiten von **bis zu sechs Tagen** berichtet. Hier ist dringend darauf zu achten, dass das Visum des Ziellandes während der Wartezeit nicht abläuft bzw. dieses von Beginn an mit einem entsprechenden Zeitpuffer besorgt wurde. Durch die Betrachtung der **aktuellen Position der Fähren** zwischen Turkmenbaschi und Aschgabad kann zum einen eine ungefähre Abschätzung zur nächsten Abfahrt sowie - aus Sicherheitsgründen - zum vermutlich eingesetzten Schiff vorgenommen werden.

Die Eisenbahnfähren verfügen je nach Schiff über eine größere Zahl an **teils modernen**, oft jedoch **sehr einfachen** Passagierkabinen und können eine begrenzte Anzahl von Privatfahrzeugen transportieren. Die **hygienischen Einrichtungen** sind soweit bekannt durchweg einfach gehalten. Einige Schiffe verfügen über eine **kleine Bar** mit einem begrenzten Angebot an Snacks und alkoholischen Getränken.

Der offizielle Preis für die Überfahrt liegt derzeit bei etwa 90 US-\$. Tatsächlich sind die Fahrtkosten oft abhängig vom individuellen Zeitdruck während der Preisverhandlung, dem Verhandlungswillen des Verhandlungspartners und den an weitere Personen zu zahlenden zusätzlichen Gebühren. Insgesamt muss je nach Verhandlungsgeschick mit etwa 70 bis 200 US-\$ pro Person gerechnet werden. Zur Vermeidung von Extragebühren empfiehlt es sich, nach dem Erhalt des Fährtickets möglichst unauffällig und umgehend an Bord zu gehen. Es verkehren sechs verschiedene Fähren. Die offiziellen Preise sind für alle Fähren gleich. Vor allem in Bezug auf die Sicherheitsstandards entsprechen jedoch nur die beiden neueren Modelle zumindest teilweise westlichen Anforderungen. Aufgrund der zahlreichen (möglichen) Schwierigkeiten und Unwägbarkeiten beim Kauf von Fahrkarten für die Fähre zwischen Baku und Turkmenbaschi ist es **ausgesprochen hilfreich**, dass **Reisende** die diese Fähre genutzt haben und eine (halbstaatliche aserbaidische) **Tourismusorganisation** nicht nur **informative Reiseberichte** sondern überdies teils ausgesprochen **detaillierte Zusammenstellungen** der Informationen zu den Voraussetzungen zum und Abläufen beim Erwerb eines Fahrscheins zur Verfügung stellen. An- und Abfahrtsort in Baku ist das **zentrale Hafengebäude** in Baku, An- und Abfahrtsort in Turkmenbaschi ist zumeist die etwas abseits gelegene **Gleisanlage**. Zumindest teilweise dienen die **Fähren** dem Transport ganzer

Güterzüge. Freizeitmöglichkeiten sind an Bord nicht vorgesehen, allerdings ist der Aufenthalt auf dem **Oberdeck** bei den meisten Schiffen problemlos möglich.

Neben der Personenfähre verkehren von Turkmenbaschi auch Frachtschiffverbindungen mit einer begrenzten Anzahl von Passagierkabinen. Die regelmäßig angesteuerten Häfen sind Aktau (Kasachstan), Olya (Russland, Dagestan) und Enzeli (Iran). Eine vorherige Nachfrage bei der Reederei ist unbedingt anzuraten, gegebenenfalls kann auch die spontane Nachfrage beim Schiffseigner vor Ort weiter helfen. Visa für die jeweiligen Zielländer müssen in jedem Fall vorhanden sein. Achtung: Der Frachtverkehr folgt keinem strikten Linienfahrplan. Längere Liegezeiten und Verzögerungen müssen einkalkuliert werden. Der Preis ist ausschließlich vom Verhandlungsgeschick abhängig, wobei je nach Entfernung ein Grundpreis ähnlich der Verbindung nach Baku kalkuliert werden sollte (also mindestens 100-120 Dollar nach Enzeli bis mindestens 180-230 Dollar nach Olya).

Vor wenigen Jahren hat die Regierung in unmittelbarer Nähe der Stadt die landesweit erste **Gasverflüssigungsanlage** in Betrieb genommen. Deren **kontinuierlich ausgebaute Kapazität** liegt derzeit nach offiziellen Angaben bei etwa 340.000 t Flüssiggas pro Jahr. Nach ebenfalls **offiziellen Angaben** ist die Kapazität derzeit zu etwa 80% (Jahresleistung von **etwa 270.000 t Flüssiggas**) ausgelastet. Mittels einer eigenen (ebenfalls **in weiterem Ausbau befindlichen**) Flotte von Öl- und Gastankern können diese Rohstoffe somit erstmals direkt auf dem Weltmarkt angeboten werden. Zuvor war die Regierung für den Gasexport auf pipelinegebundene Lieferungen durch Transitländer angewiesen. Durch die neuen Möglichkeiten konnte die Regierung zudem ihre Verhandlungsposition bei Preisverhandlungen für Gasverkäufe verbessern.

Für den übrigen Warenverkehr spielt der Hafen eine untergeordnete Rolle.

5.4.5 Straßengebundener Personennah- und fernverkehr

5.4.5.1 Busse, Fernverkehr

Aschgabad verfügt über vier Busbahnhöfe. Vom Busbahnhof auf dem Vorplatz des sowjetzeitlichen Flughafens verkehren regelmäßig Busse in alle größeren Städte im Osten des Landes sowie zahlreiche Siedlungen in Umgebung der Hauptstadt. An Markttagen (zweimal wöchentlich) kann vom Busbahnhof des Tolkutschka Marktes jede an Straßen angeschlossene Siedlung des Landes erreicht werden. Die Fahrpreise liegen auch hier im Bereich zwischen einigen Cent und wenigen Euro für sehr lange Strecken. Von der Haltestelle vor dem Bahnhof verkehren Kleinbusse in östliche Landesteile (Mary, Turkmenabad etc.). Diese sind zwar etwas teurer und weniger bequem als die großen Busse, dafür aber auch deutlich schneller. Die Haltestelle für Busse in westliche Landesteile (Gok Tepe, Balkanabad, etc.) befindet sich neben dem Tekke Bazar.

Im Überlandverkehr zwischen den größeren Städten des Landes sind die alten sowjetzeitlichen Busse inzwischen zumeist durch neue Busse chinesischer und koreanischer Herstellung ersetzt worden. Teilweise wurden aus dem Iran durchweg gut erhaltene und sehr bequeme Mercedesbusse der 1960 und 1970er Jahre importiert (siehe Abbildung: Bus von Mary nach Aschgabad). Nur sehr vereinzelt finden sich noch die einst zahlreichen roten und organgefarbenen Überlandbusse der Marke **Ikarus**.

Demgegenüber dominieren im Regionalverkehr landesweit nach wie vor sowjetzeitliche Modelle. Weit verbreitet sind vor allem **KAVS-Kleinbusse**(**KAVS 651, KAVS 685 und KAVS 3270**), ältere Busse der Marken **LIAS, PAS** (vor allem PAS 672 und PAS 3205) und andere ähnliche (siehe Abbildungen unten). Aufgrund ihrer robusten Bauweise und hervorragenden Geländegängigkeit werden diese auf absehbare Zeit nicht ersetzt werden. Auch sehr abgelegene Wüsten- und Gebirgsdörfer können mit diesen Fahrzeugen witterungsunabhängig ganzjährig erreicht werden, so dass zumindest mittelfristig kein adäquates Substitut erkennbar ist.

5.4.5.2 Busse, Nahverkehr

Aschgabad verfügt über ein ausgezeichnetes öffentliches Verkehrssystem. Zwar wurden im Jahr 2010 die letzten **Trolleybuslinien** eingestellt (ehemalige Linie 1 entlang der Maghtymguly Straße), zugleich wurde das Busliniennetz jedoch weiter verdichtet. Moderne Busse südkoreanischer Hersteller verbinden sämtliche Stadtteile in enger Taktung. Die subventionierten Fahrkarten sind ausschließlich als Einzelfahrscheine oder Monatsfahrkarten erhältlich. Einzelfahrscheine können beim Busfahrer in beliebiger Menge erworben werden und müssen unmittelbar nach Fahrtantritt an den im Bus angebrachten Stempelmaschinen mit einem Lochmuster perforiert werden. Beim Aussteigen ist der Fahrschein in die neben dem Busfahrer aufgestellte Box zu werfen. Alternativ kann der Fahrpreis beim Aussteigen in bar (abgezahlt bzw. ohne Rückgeld) in die gleiche Box geworfen werden. Kommt es während der Fahrt zu einer Fahrscheinkontrolle, muss der perforierte Fahrschein vorgezeigt bzw. der Kontrolleurin der abgezahlte Betrag unverzüglich und unaufgefordert überreicht werden. Die Preise liegen bei wenigen Cent pro Fahrt. Schwarzfahren wird konsequent bestraft. Neuere Bushaltestellen sind teilweise klimatisiert. An zahlreichen Haltestellen hängen Busfahrpläne. Die Linien sind farbig eingezeichnet, so dass auch ausländischen Besuchern nach kurzer Zeit eine relativ problemlose Orientierung gelingt. Aufgrund der engen Taktung sind für die meisten Buslinien an den Haltestellen keine festen Abfahrtszeiten vermerkt sondern lediglich die durchschnittlichen Zeiten zwischen der Abfahrt zweier Busse.

5.4.5.3 Taxen

Lizenzierte Taxen sind selten. Allerdings kann landesweit fast jedes Fahrzeug als Taxi herbeigewunken werden. Hierzu wird dem Fahrzeugführer das gewünschte Ziel zugerufen. Ist der Fahrer einverstanden, wird er die Tür öffnen oder seine Zustimmung durch Kopfnicken deutlich machen. Für Fahrten innerhalb von Aschgabad sind keine Preisverhandlungen nötig - und in der Regel auch gar nicht möglich. Fahrten in die nähere Umgebung kosten etwa 1,75 Euro, Fahrten über mehr als 5 Minuten etwa 3,5 Euro (Stand 2016). Vergleichbare Tarife gelten in allen größeren Städten des Landes. Für alle längeren Fahrten müssen die Preise individuell ausgehandelt werden. Dabei werden auch Fahrten von mehreren Stunden - beispielsweise in andere Städte - in prinzipiell gleicher Weise initiiert. Entweder der erstbeste angesprochene Fahrer übernimmt die Route selber oder er ist in der Lage - oft in kürzester Zeit - jemanden hierfür zu organisieren. Bei langen Fahrten ist es üblich, zur Finanzierung des Treibstoffs einen Teil der ausgehandelten Fahrtkosten im Voraus zu bezahlen.



Wartende Busse.
(© Hendrik Meurs)



Wartender Bus.
(© Hendrik Meurs)



Wartender Bus.
(© Hendrik Meurs)



Unterwegs im Bus in Turkmenistan.
(© Hendrik Meurs)



Linienbus nach der Ankunft im Wüstendorf Bokurdok.
(© Hendrik Meurs)



Busbahnhof von Mary kurz vor der Abfahrt des Überlandbusses nach Ashgabad. (© Hendrik Meurs)

5.5 Sicherheit und Regeln

5.5.1 Allgemeine Sicherheit

Turkmenistan gehört zu den sichersten Reiseländern weltweit. Die Kriminalitätsrate ist ausgesprochen niedrig. Verbrechen jeder Art sind auch aufgrund der verbreiteten Polizeipräsenz nahezu unbekannt. Auch nachts sind die Straßen und Parkanlagen von Ashgabad sicher. Gleichwohl sollten die in der Heimat üblichen Vorsichtsmaßnahmen jederzeit beachtet und Wertgegenstände, größere Bargeldsummen, Schmuck oder teures technisches Gerät nicht zu offensichtlich präsentiert werden.

5.5.2 Regeln und Vorschriften

5.5.2.1 Alkohol, Homosexualität, Prostitution

Die Promillegrenze liegt bei Auto- Motorrad- und Fahrradfahrern bei 0,0%. Verstöße werden streng bestraft. Außerehelicher und gleichgeschlechtlicher Geschlechtsverkehr sind strafbar. Homosexualität ist strafbar. Prostitution ist strafbar. In einigen Hotels sammeln sich abends

Prostituierte. Der Kontakt sollte unter allen Umständen vermieden werden, da dokumentierte Kontakte von verschiedenen Stellen gegen den Besucher verwendet werden können.

5.5.2.2 Überwachung und Kontrolle

Die zu Turkmenistan erhältlichen Reiseführer warnen davor, dass in allen Räumen der für Ausländer vorgesehenen Hotelzimmer Abhörgeräte und teils auch Kameras installiert sein können. Die Erfahrungen zahlreicher Besucher deuten darauf hin, dass diese Warnung gerechtfertigt ist. Die Präsenz dieser Geräte sollte daher bei Gesprächen innerhalb der Hotelzimmer berücksichtigt werden. Gleiches gilt auch für die von Ausländern aufgesuchten Restaurants und andere Einrichtungen.

5.5.2.3 Polizeikontrollen

Nach 23 Uhr werden auf den Straßen der Hauptstadt vermehrt Polizeikontrollen durchgeführt. Bleiben Sie in jedem Fall ruhig und sachlich, vermeiden Sie Verhaltensweisen, die von den Kontrolleuren als Bedrohung aufgefasst werden können und bestehen Sie bei Verständigungsproblemen auf einen Anruf bei einer Person, die der turkmenischen oder russischen Sprache mächtig ist. Um das Jahr 2000 wurde eine informelle Ausgangssperre zwischen 23.00 und 05.00 Uhr eingeführt, die Anfang der 2010er Jahre offenbar informell gelockert wurde. Seit dem Jahr 2017 scheint die **informelle Ausgangssperre wieder zu gelten**. Zwar gibt es hierzu weiterhin widersprüchliche Angaben, jedoch mehren sich die Anzeichen dafür, dass nach 23 Uhr auf der Straße angetroffene Passanten zumindest mit einer intensiveren Befragung durch zivile oder uniformierte Polizisten rechnen müssen. **Reisende beschreiben** die Umsetzung der Ausgangssperre teilweise als "**drakonisch**". Bars und Restaurants schließen um diese Zeit. Eine **vergleichbare Regelung** gilt auch **in anderen Städten**.

5.5.2.4 Visum

Unter keinen Umständen darf die Gültigkeit des Visums überzogen werden. Soweit möglich muss rechtzeitig eine Verlängerung des Visums beantragt werden.

5.5.2.5 Präsidentenbeleidigung

Jede Form der (sehr weit ausgelegten!) **Präsidentenbeleidigung** gilt als **Straftat** und wird entsprechend geahndet. Dabei wird der Begriff der Präsidentenbeleidigung sehr weit ausgelegt. Auch gegenüber Abbildungen des Präsidenten und anderen Darstellungen ist jedes abfällige Verhalten und jedes Verhalten das als Kritik oder Ironie interpretiert werden könnte unbedingt zu vermeiden. Gleiches gilt für das turkmenische Wappen, die Flagge, den Eid oder die Nationalhymne. Auch gegenüber den staatlichen Begleitern oder Geschäftspartnern ist Kritik an der Regierung unbedingt zu vermeiden. Sie können hierdurch sich und Ihren Gesprächspartner in Gefahr bringen. Das Strafmaß liegt bei mehrjährigem Freiheitsentzug. Diese Vorschrift sollte auch bei der Nutzung des Internet Beachtung finden. Werden kritische Beiträge während des Aufenthalts im Land verfasst, besteht aufgrund der umfassenden Kontrolle des Internet durch den turkmenischen Staat ein unmittelbares persönliches Risiko. Werden kritische Beiträge von außerhalb des Landes an Personen in Turkmenistan geschickt (etwa in Mails oder bei der Nutzung von Skype und ähnlichen Programmen), werden die

Empfänger der Beiträge gefährdet, da schon der Konsum von Präsidentenkritik als Straftatbestand gewertet werden kann.

5.5.2.6 Versammlungen und Demonstrationen

Regierungskritische Versammlungen sind sehr selten und entstehen aufgrund des Verbotes kritischer Demonstrationen ausnahmslos spontan. Da die Staatsgewalt mit äußerster Härte gegen jede Form der Kritik vorgeht, sollten solche Versammlungen unter allen Umständen gemieden werden. Wird eine kritische Stimmung wahrgenommen oder die Versammlung von mehr als drei Personen zur Artikulation kritischer Meinungen beobachtet, sollte die Gegend unbedingt und notfalls fluchtartig verlassen werden!

--> Unter gar keinen Umständen dürfen derartige Situationen fotografiert werden <--

So wurden beispielsweise im **März 2015** während einer kleineren spontanen Demonstration gegen die kompensationslose Enteignung von Hausbesitzern **fünf der Demonstranten erschossen** und zwölf weitere wurden zum Teil schwer verletzt. Im Zuge von offenbar gegen Preissteigerungen gerichteten Protesten wurden unter dem Vorwurf der Kolaboration mit Islamisten gleichfalls im März 2015 **etwa 80 Personen verhaftet** und in verschiedene Lager verbracht. Um sich nicht dem Vorwurf der Unterstützung auszusetzen, verweigern Ärzte in aller Regel die Behandlung der im Zuge solcher Entwicklungen entstandenen Verletzungen.

5.5.2.7 Fotografie

Das Fotografieren jeder Art militärischer Einrichtung (einschließlich des militärischen Personals und der Polizei) ist verboten und kann als Spionage gewertet werden. Ebenso ist das Fotografieren von Checkpoints und Grenzübergängen strengstens verboten. Auch Infrastruktureinrichtungen (Flughäfen, Bahnhöfe etc.) dürfen nicht fotografiert werden. Hier ist es im Zweifel angebracht, den Begleiter oder einen Aufsicht führenden Polizisten um Erlaubnis zu bitten und sich diese gegebenenfalls für die spätere Kontrolle der Bilder bei der Ausreise auch schriftlich geben zu lassen. Öffentliche Einrichtungen dürfen ebenfalls nicht fotografiert werden. Hierzu gehören auch zahlreiche der repräsentativen Bauten in der Hauptstadt (Ministerien, Präsidentenpaläste, Präsidententribüne, alle weiteren Regierungsgebäude, etc.). Im Einzelfall ist es auch hier sinnvoll, den Begleiter oder einen Aufsicht führenden Polizisten zu fragen oder durch eine entsprechende Bewegung mit der Kamera die Fotografierabsicht deutlich zu machen. Eine schriftliche Erlaubnis ist hilfreich. Denn jedes Vergehen gegen diese Verbote kann mit hohen Geldstrafen oder Freiheitsentzug bestraft und das gesamte Filmmaterial kann beschlagnahmt werden. Bei einer Verurteilung wegen Spionage droht die vom Strafgesetzbuch vorgesehene Höchststrafe 25-jähriger Lagerhaft. Bei der Ausreise kommt es immer wieder zur Kontrolle der Speichermedien. Diese Kontrolle kann je nach Umfang des Bildmaterials langwierig sein und sollte im Zeitbudget eingeplant werden. Auch zu diesem Zeitpunkt kann die Aufdeckung verbotener Aufnahmen die genannten Konsequenzen nach sich ziehen. In jedem Fall drohen langwierige Verhandlungen, bei denen die zuständige Botschaft aufgrund der eindeutigen Rechtsvorschriften nur in begrenztem Umfang Hilfe leisten kann.

5.5.2.8 Haftbedingungen

Die Haftbedingungen sind schlechter als in Deutschland

Beachten Sie hierzu auch die Hinweise des Auswärtigen Amtes der **Bundesrepublik Deutschland** und des Eidgenössischen Departements für **auswärtige Angelegenheiten**.

5.5.3 Naturgefahren

Turkmenistan liegt in einer seismisch hochaktiven Zone. Jederzeit kann es hier zu sehr schweren Erdbeben kommen. Im Fall eines Erdbebens kann Ihre Reaktion während der ersten Sekunden nach Beginn der Erschütterungen über Leben oder Tod entscheiden. Auch für kürzere Aufenthalte vor Ort und in jedem Fall bei längeren Aufenthalten ist es daher ratsam, sich mit notwendigen Vorsorgemaßnahmen sowie den richtigen Reaktionen im Fall eines Erdbebens und im Umgang mit der Situation danach auseinander zu setzen.

Informationen zur Vorbereitung auf Erdbeben sowie zur Lokalisierung jüngster Erdbebenereignisse sind in der rechten Spalte im Bereich Literaturhinweise zusammen gestellt.

5.5.3.1 Temperaturen und Klima

Ein unter keinen Umständen zu unterschätzendes Risiko bedeuten die im Sommer sehr hohen Temperaturen. Der tägliche Wasserbedarf wird aufgrund der sehr niedrigen Luftfeuchtigkeit leicht unterschätzt und liegt bei Aufenthalten im Freien bei mindestens 5 bis 6 Litern. Bei körperlicher Belastung (beispielsweise bei Wüstenwanderungen oder beim Fahrradfahren) steigt der Bedarf auf ein Vielfaches. Die Versorgung mit Wasser ist außerhalb der großen Städte nicht immer problemlos möglich und sollte vor Besuchen der Wüste unter allen Umständen im Voraus abgeklärt werden. Zudem sollte immer eine ausreichende Notreserve eingeplant werden - bspw. für den Fall von Reifenpannen, Unfällen oder länger andauernden Staubstürmen.

5.5.3.2 Durchqueren der Wüste

Bei der Durchquerung der Wüste mit dem eigenen Verkehrsmittel und insb. mit dem Fahrrad sind gutes Kartenmaterial und ein funktionierendes GPS-Gerät mit ausreichender Akkulaufzeit oder zumindest ein funktionierender Kompass absolut überlebenswichtig. Von Anfang April bis Ende Oktober ziehen immer wieder Staub- und Sandstürme auf, während derer binnen weniger Minuten ein völliger Orientierungsverlust droht. Während des Sturmes fällt die Sichtweite in der zunehmenden Dunkelheit auch bei Tage oft auf wenige Meter. Orientierung gebende Spuren im Sand wehen binnen weniger Minuten zu und auch asphaltierte Straßenabschnitte können nach dem Sturm unter einer Sandschicht verborgen liegen. Infolgedessen können die Orientierung und das Wiederfinden der Piste auch nach dem Abziehen des Sturmes schwierig werden. Während des Sturmes ist es ratsam, durch ein angefeuchtetes Stück Stoff (bspw. ein T-Shirt) zu atmen. Bilder eines am Horizont aufziehenden und eines sich verstärkenden Staubsturmes finden sich im Abschnitt 5.4.3 - Straßen und Straßenverkehr.

5.6 Gesund bleiben

Vor der Abreise sollten die **reisemedizinischen Hinweise** des Auswärtigen Amtes beachtet werden. Weiter Hinweise bietet das **Tropeninstitut der Universität München**. Die Allianz Versicherung pflegt eine **Zusammenstellung** der in Aschgabad praktizierenden Ärzte, die derzeit allerdings keine praktizierenden Ärzte aufführt. Die erfahrensten und routiniertesten Ärzte praktizieren in der sogenannten Türkischen Klinik (MIR 2/1 in 744017 Aschgabad. Telefon: +993 12 450303) unweit des Yimpash Einkaufszentrums. Generell sollte der **Zustand des turkmenischen Gesundheitswesens** bei der Reiseplanung unbedingt Berücksichtigung finden.

Im Allgemeinen ist die hygienische Situation auch in den ländlichen Siedlungen deutlich besser als in einigen Nachbarländern. Dennoch lassen sich vor allem Durchfallerkrankungen nicht immer vermeiden. Bei der Zusammenstellung der unbedingt erforderlichen Reiseapotheke sollte dies Berücksichtigung finden. Schon ohne Durchfallerkrankung sollten Sie aufgrund der extremen Temperaturen und der sehr niedrigen Luftfeuchtigkeit auf eine ausreichende Versorgung mit Elektrolyten achten. Umso mehr gilt dies bei Durchfallerkrankungen. Darüber hinaus müssen sämtliche regelmäßig notwendigen Medikamente mitgeführt werden. Die Versorgung mit Medikamenten in Turkmenistan ist nicht immer möglich.

Vor der Reise nach Turkmenistan sollten zur Beratung ein Tropenmediziner oder eine tropenmedizinische Einrichtung aufgesucht werden.

5.7 Kontakt halten: Telefon, Internet, Post

5.7.1 Post

Postsendungen aus Turkmenistan nach Europa benötigen zwar oft mehrere Wochen, erreichen ihr Ziel allerdings recht zuverlässig. Das gilt für Postkarten (erhältlich bspw. im Regierungsgeschäft am Russischen Bazar) ebenso wie für Briefe und Pakete. Auch in Briefen oder auf Postkarten sind Scherze über die Regierung oder den Präsidenten sowie deren Beleidigung unter allen Umständen zu vermeiden. Briefe und Pakete müssen unverschlossen abgegeben werden. Das Verschließen wird von hierfür zuständigen Postmitarbeitern erledigt. Briefmarken sind in allen Postämtern erhältlich.

5.7.2 Telefon



Kompass in der Wüste irgendwo in Turkmenistan. (© Hendrik Meurs)

Telefonverbindungen aus Turkmenistan nach Europa können in einigen Postämtern hergestellt werden. Beim Telefonieren ist unbedingt auf inhaltliche Zurückhaltung zu achten!

Seit Turkmenistan dem russischen Mobilfunkanbieter **MTS** im **September 2017** die wirtschaftliche Tätigkeit im Land **untersagte**, sind telefonische Kontakte ins Ausland nur noch über das bestehende Roamingabkommen der Telekom (T-Mobile) möglich sowie mit den SIM-Karten des staatlichen turkmenischen Anbieters **TM Cell** (Altyn Asyr). Letztere können in Einwohnermeldeämtern, den Niederlassungen der TM Cell sowie unbestätigten Angaben zufolge möglicherweise auch in einigen Postfilialen beantragt werden. Der Beantragungsprozess ist bürokratisch und nicht transparent. Klare Vorgaben scheinen entweder nicht zu existieren oder nicht immer eingehalten zu werden, da die Erfahrungen im Erwerb der Karten von "wenige Stunden, nur ein Behördenbesuch" bis "einige Wochen, verschiedene Termine, viele Behörden erfolglos"

reichen. Die bislang höchst unzureichende Netzabdeckung von TM Cell wird seit 2014 ausgebaut.

In jedem Fall sollten Kritik am Präsidenten und der Regierung oder Aussagen die als solche aufgefasst werden könnten unbedingt vermeiden. Entsprechende Gesprächsinhalte können bei Kontrollen oder der Ausreise zu Problemen führen. Zwar zielen die verschiedenen Kontroll- und Überwachungsmethoden eher auf die turkmenische Bevölkerung denn auf ausländische Besucher. Gleichwohl ist die hierfür nötige technische Infrastruktur vorhanden und werden die turkmenischen Behörden im Umgang mit modernster Technik zunehmend routinierter. Entsprechende Zurückhaltung ist daher in jedem Fall angebracht. Zwei Hintergrundberichte aus dem Jahr 2006 und (unter Nutzung von ausgesprochenem Insiderwissen aus den für Überwachungsmaßnahmen zuständigen Ministerien) dem Jahr 2012 bieten umfangreiche Informationen zu den Hintergründen der auf die eigene Bevölkerung sowie Besucher des Landes zielenden Überwachung.

5.7.3 Internet

In den meisten größeren Städten Turkmenistans finden sich inzwischen Internetcafés. Da die zumeist staatlichen und in einigen Ausnahmefällen auch halbstaatlichen Einrichtungen ebenso schnell schließen wie sie öffnen, kann hier keine aktuelle Zusammenstellung der Adressen gegeben werden. Allerdings lassen sich im Internet zumindest für **Aschgabad**, **Turkmenabad**, **Daschogus**, **Mary**, **Turkmenbaschi** und **einige weitere Städte**. Zusammenstellungen aktueller Adressen von Internetcafés finden. Diese Zusammenstellungen werden regelmäßig

aktualisiert und sind nach bisherigen Erfahrungen auch korrekt. Es kann allerdings vorkommen, dass vorübergehend in einigen Städten gar keine Internetcafés registriert sind. In diesem Fall muss davon ausgegangen werden, dass hier zum gegebenen Zeitpunkt keine öffentlich zugängliche Möglichkeit besteht, das Internet zu nutzen.

Ein seit Jahren bestehendes Internetcafé findet sich im Internetraum der Nationalbibliothek. Allerdings sollte beim Surfen und beim Verfassen von Nachrichten beachtet werden, dass das Internet **genau überwacht** wird. Der gesamte Datenverkehr wird über den einzigen - staatlichen - Provider abgewickelt. Bei der Anmeldung im Café ist die Abgabe des Reisepasses erforderlich. Der gesamte Datenverkehr wird gespeichert und mit dem Namen des Nutzers verknüpft. Kritik am Präsidenten kann schwerwiegende Konsequenzen nach sich ziehen.

Turkmenische Internetanschlüsse gehören mit Monatsgebühren von bis zu 6.821 US-\$ (für die schnellstmögliche Verbindung mit 2.048 kb/s zu den **teuersten weltweit**. Generell ist die Geschwindigkeit ausgesprochen langsam. Zahlreiche Seiten sind vollständig gesperrt. Der wiederholte Versuch, gesperrte Seiten aufzurufen oder das Übermitteln von regierungskritischen Inhalten (und solchen Inhalten, die entsprechend ausgelegt werden könnten) kann zu erheblichen Problemen führen und wird je nach Inhalt als Straftat gewertet. Entsprechend ist auch hier Zurückhaltung angebracht.

Vor dem Versuch, in Turkmenistan gesperrte Seiten beispielsweise über Proxyserver zu erreichen oder kritische Beiträge in der vermeintlichen Sicherheit einer entsprechend aufgebauten Verbindung zu übermitteln, muss dringend gewarnt werden. Aufgrund der technischen Möglichkeiten und des Know-Hows innerhalb der zuständigen Behörden der turkmenischen Regierung können solche Versuche schwerwiegende Konsequenzen für den Nutzer und den Besitzer des Internetzugangs (beispielsweise den Betreiber des Internetcafés oder bei mobilem Zugang den Besitzer des Handys) nach sich ziehen.

Hinweise der verschiedenen Möglichkeiten einer zumindest halbwegs sicheren Internetnutzung in Turkmenistan:

Grundsätzlich zu bedenken ist, dass auch **gängige Methoden** wie die Anonymisierung mittels des **Onion Routing** (TOR) keine garantierte Sicherheit bieten aber in jedem Fall besser sind als hierauf zu verzichten. Bei sensiblen Daten und Informationen sollte daher immer (!) abgewägt werden, inwieweit tatsächlich die Notwendigkeit besteht, diese aus Turkmenistan zu versenden. Ohnehin bietet TOR nur dann eine halbwegs akzeptable Sicherheit, wenn TOR in Verbindung mit **versteckter IP** sowie (meist kostenpflichtige) Proxy-Programme wie **Hide my ass**, **Proxify**, **German Web** oder **StrongVPN** (**Übersicht in deutscher Sprache**) genutzt wird. Gleiches gilt auch für **zahlreiche weitere** Vorgehensweisen.

Ist die Nutzung des Internet in Turkmenistan unabdingbar, wird die Nutzung solcher Mechanismen schon aus Gründen des Selbstschutzes sowie des Schutzes der Internetkontakte und ggf. von Personen in Turkmenistan unter allen Umständen dringend empfohlen! Ansonsten wird empfohlen, auf die Internetnutzung zu verzichten. Alle in Browser eingegebenen Passwörter sollten nach Verlassen des Landes unbedingt und so schnell wie möglich über eine sichere Verbindung geändert werden.

5.8 Sehenswürdigkeiten und Freizeitgestaltung

Turkmenistan liegt bislang abseits sämtlicher bedeutenden Touristenströme. Die Anzahl der Ausländer ist gegenwärtig so gering, dass (kurzzeitige) Besucher während ihres Aufenthaltes nur in den seltensten Fällen zufällig auf andere Touristen stoßen. Aufgrund dieser (touristischen) Abgelegenheit sind auch die Sehenswürdigkeiten des Landes bislang kaum bekannt. Entsprechend ist Turkmenistan eines der wenigen Länder, in dem Besucher das Gefühl vermittelt bekommen, tatsächliche Pioniere zu sein, Entdecker im wahrsten Sinne. Dieses Gefühl ist um so bemerkenswerter, als das Land eine ganze Reihe von bemerkenswerten Sehenswürdigkeiten zu bieten hat. Auf der anderen Seite stellt der geringe Erschließungsgrad des Landes zumindest den (etwa mit einem Transitvisum) reisenden Individualbesucher vor einige ungewohnte Herausforderungen.

Dieser Abschnitt dient dazu, die Sehenswürdigkeiten und die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für kurz- und langzeitliche Besucher vorzustellen und einige Lösungsansätze für die spezifisch turkmenische Herausforderungen anzubieten.

5.8.1 Aschgabad

5.8.1.1 Sehenswürdigkeiten in Aschgabad

Aschgabat gehört zu den sich am schnellsten wandelnden Städten der Welt. Ursächlich hierfür ist das zentral geplante Umgestaltungsprogramm, dem die Stadt seit mehr als 20 Jahren unterworfen ist. Mittels dieses Programms beabsichtigen die Präsidenten des Landes den Wohlstand der Republik zu demonstrieren. Hierzu werden ganze Stadtviertel nieder gelegt und in einem eigens entworfenen monumentalen Baustil neu errichtet. Gewaltige Triumphbögen, überdimensionale Platzanlage, vielspurige Parade- und Prachtstraßen, die größten Brunnenanlagen der Welt, weitläufige Parklandschaften und eine kaum überschaubare Zahl an nahezu ausnahmslos mit weißem Marmor verkleideten und oft mit Goldelementen verzierten Neubauten bilden die Kernelemente dieser Umgestaltung. Daneben finden sich in der Innenstadt vereinzelte Reste sowjetzeitlicher Architektur und einige wenige Überreste aus der vorsowjetischen Zeit.

Ein Höhepunkt zentralasiatischer Alltagskultur ist der kürzlich in einen Neubau umgezogene Tolkutschka Bazar. Zwar hat dieser hierdurch einen Teil seiner zuvor bisweilen anarchisch-chaotischen Atmosphäre verloren. Die Verkaufsgespräche der Kamel- und Hammelhändler sind jedoch so faszinierend zu beobachten wie eh und je.

5.8.1.1.2 Routen durch die Stadt - Aschgabad erkunden

Jeder Besuch der Hauptstadt ist vom überwältigenden Eindruck der monumentalen Neo-Turkmenischen Architektur geprägt. In besonderem Maße gilt dies für Besuche der südlichen Stadtteile. Aufgrund der erheblichen Entfernungen ist deren fußläufige Erschließung allerdings nur in einzelnen Ausschnitten möglich. Zudem fällt es leicht, zwischen den Neubauten die oft sehenswerten und in jedem Fall bemerkenswerten Spuren vergangener Jahrzehnte zu übersehen. Daher sollen nachfolgend einige exemplarische Routen vorgeschlagen werden, mittels derer je nach Zeitbudget ein guter Eindruck der architektonischen Besonderheiten von Aschgabad gewonnen werden kann. Auf die Erreichbarkeit der verschiedenen

Sehenswürdigkeiten wird in den jeweiligen Abschnitten im Einzelnen eingegangen. Die passenden Abbildungen zu den meisten der nachfolgend vorgestellten Sehenswürdigkeiten finden sich im Überblickskapitel (Abschnitt Architektur- und Siedlungsgeschichte, Kapitel 1.7.1).

Route 1) Das Regierungsviertel (25 - 60 Minuten, zu Fuß)

Der **kurze Weg** (etwa 25 - 30 Minuten) vom zentralen Paradeplatz vor dem Präsidentenpalast entlang der Unabhängigkeitsstraße bis zur Universität vermittelt einen guten ersten Eindruck von der dominierenden Monumentalarchitektur. Der Weg beginnt am alten Präsidentenpalast, gegenüber der präsidentialen Ehrentribüne. Unmittelbar nördlich des Platzes steht das ehemalige Karakumstroi Büro- und Dienstleistungsgebäude. Heute "Welt-Handels-Komplex" genannt, sind hier nach wie vor einige Dienstleistungsbetriebe wie Banken und Büros der im Land vertretenen Handygesellschaften (MTS und Türkmentelecom) untergebracht. Im unmittelbaren Anschluss findet sich das gegenwärtig leer stehende Gebäude der 1962 fertig gestellten Karl-Marx Bibliothek (ehemals Nationalbibliothek). Von hier führt der Weg entlang wichtiger Ministerien, des neuen Präsidentenpalastes (Oghuz-Khan Komplex) und des Hotel Nissa zur jüngst umfangreich erweiterten Maghtymkuli Universität.

Für einen besseren Eindruck von der Neo-Turkmenischen Architektur (siehe Abschnitt "Überblick", Kapitel 1.7.1) lässt sich dieser Weg sowohl im Westen wie im Osten gut erweitern. Ein sinnvoller Ausgangspunkt ist das Kopfende der Prachtstraße westlich des alten Präsidentenpalastes (Mollanepes Straße, siehe Abbildung unten). Der kleine Ehrenplatz vor dem Monument für den Vater des ersten Präsidenten am Kopfende der Straße wurde im Jahr 2014 grundlegend zugunsten monumentaler Neubauten umgestaltet. Das Monument wurde an den Stadtrand verlegt. Anstelle des Weges zur Universität könnte am Unabhängigkeitsplatz (Kreisel zwischen Hotel Nissa und Präsidentenpalast) nach Süden abgebogen werden. Entlang der Saparmurat Turkmenbaschi Straße stehen hier zahlreiche weitere Regierungsgebäude. Nach etwa einer Stunde endet **der Fußweg** am Olympischen Dorf.

In jedem Fall führt der Weg durch das Regierungsviertel, so dass beim Fotografieren ausgesprochene Zurückhaltung angebracht ist. Aufnahmen des Oghuz-Khan Komplexes sind grundsätzlich untersagt und sollten unter keinen Umständen angefertigt werden, da solche Bilder bei einer jederzeit möglichen Kontrolle der Speichermedien zu empfindlichen Strafen führen können.

Route 2) Architekturgeschichte von Aschgabad (30 - 40 Minuten, zu Fuß)

Auf **diesem Weg** können einige der verbliebenen Zeugnisse frühsowjetischer Architekturentwicklung in Aschgabad besichtigt werden. Zugleich werden bedeutende Neubauten aus der postsowjetischen Epoche passiert. Der Weg beginnt in einem der wenigen im Stadtzentrum noch weitgehend im ursprünglichen Stil erhaltenen Innenbereiche der für Aschgabad einst typischen Siedlungseinheiten. Die zu den Hauptstraßen hin mehr oder weniger geschlossene Bebauung ist nach Innen durch schattenspendende Bäume und Kleingärten aufgelockert. Der Zugang erfolgt über schmale Straßen mit wenig Durchgangsverkehr (hier die Kalinina Straße).

Östlich wird eine der neuen Prachtachsen (Gedächtnispark) überquert, für deren Bau in jüngster Zeit zahlreiche dieser Wohneinheiten niedergelegt wurden. Unmittelbar hinter der Prachtachse sind auf der linken (nördlichen) Straßenseite der Azadi Straße noch einige der ehemals oft prunkvollen Gebäude aus dem späten 19. und frühen 20. Jh. zu sehen. Dabei fällt auf, dass sich die zarenzeitlichen Wohnbauten kaum von den frühsowjetischen (bis in die 1930er Jahre errichteten) unterscheiden. Ein aus Brandsteinen errichteter Wohnteil wird nach Norden und Süden durch Holzvorbauten (bzw. im Obergeschoss durch geschlossene Veranden) erweitert, die im Sommer eine vergleichsweise kühle Erweiterung des Wohnraumes bieten und im Winter den Wohnteil zusätzlich isolieren.

Im Anschluss wird rechterhand der Russische Bazar passiert und linkerhand das in den 1970er Jahren errichtete und im Jahr 2009 mit Aluminiumkompositelementen in Marmoroptik verkleidete "Owadan" Dienstleistungszentrum. Wie zur Sowjetzeit sind hier nach wie vor zahlreiche endkundenorientierte Dienstleister untergebracht, darunter ein Reisebüro, ein Schuster oder - im ersten Stock - eine der für sowjetische Innenstädte typischen oft für Außenstehende versteckt gelegenen Kantinen, in denen mittags für kleines Geld einfache Speisen serviert werden. Weiter westlich lohnt sich auf der Bitaraplyk Straße ein wenige Meter nach Norden führender Abstecher, um einen Blick auf das von Arkadengängen gesäumte Gebäude der Akademie der Wissenschaften zu werfen. Zur Sowjetzeit beherbergte das Gebäude einige auch weit über die Grenzen der Union hinaus bekannte Forschungseinrichtungen, darunter das seinerzeit ausgesprochen renommierte Institut für Wüstenforschung.

Vor dem Betreten des nur wenige Meter weiter westlich gelegenen Leninparks sollte keinesfalls das nördlich der Azadi Straße (linkerhand) gelegene ehemalige Parteigebäude der Kommunistischen Partei der turkmenischen Sowjetrepublik verpasst werden. Die ausdrucksstarke Plastik Ernst Neizvestnys zeugt bei ihrer nur in Ansätzen sowjetypischen Ästhetik von den erheblichen gestalterischen Freiräumen, die dem Künstler zugestanden wurden. Im Leninpark steht eine der wenigen verbliebenen Leninstatuen. Ihren Erhalt über das Ende der Sowjetunion hinaus verdankt diese vermutlich der Gestaltung des Sockels, dessen Ornamentik sich an den typisch turkmenischen Teppichmustern orientiert. An der Maktimkhuli-Straße (ehemals Swoboda) abbiegend, liegt linkerhand (Nordseite der Straße) das sowjetzeitliche Hotel Aschgabad. Während dieses im Inneren jenseits der umgestalteten Lobby nur wenig vom Charme der 70er Jahre eingebüßt hat, entspricht die Fassade dem weißen Marmoreinheitslook sämtlicher staatlichen Gebäude. Gegenüber des Hotels findet sich mit dem "Türkmenistan" ein weiteres sowjetzeitliches Servicezentrum. Im Unterschied zum "Owadan" entspricht hier die Innengestaltung bereits den von Marmor und Granit dominierten postsowjetischen Vorlieben. Weiter nach Westen wird das in den 1950er Jahren fertig gestellte Theater passiert. Inzwischen Weiß verkleidet, lassen sich im Inneren nach wie vor einige an der zentralasiatischen Formensprache orientierte dekorative Elemente vergangener Jahrzehnte ausmachen. Beim Überqueren der Turkmenbaschi Straße (an der Ecke zum Ersten Park - Pervij Park) lohnt sich der Blick (und gegebenenfalls ein Abstecher) zum Bahnhof. Auch dieser wurde inzwischen mit weißen Marmorplatten verkleidet. Das Innere zeugt jedoch nach wie vor von der über repräsentative Bahnhofsbauten zum Ausdruck gebrachten Bedeutung, die die russischen Kolonialherren ebenso wie die Sowjetführung der Entwicklung des Bahnnetzes zumaßen. Weiter westlich finden sich zum Abschluss des Weges stalinzeitliche Wohneinheiten, die noch deutliche Anlehnungen an die frühsowjetische Bebauung zeigen. Auch hier wird der begrünte Innenraum von einer annähernd geschlossenen Bebauung umgrenzt. Dem orientalisch

geprägten Bedürfnis nach privaten und halbprivaten Rückzugsräumen wird dadurch Rechnung getragen, dass der Zugang zum Innenhof oft nicht über direkte Wege sondern auf Umwegen um weitere Wohnbauten herum erfolgt.

Route 3: Bald Vergangenheit: die traditionellen Wohngebiete (Etwa eine Stunde, zu Fuß)

Diese spannende Route führt durch einige der letzten verbliebenen traditionellen Wohngebiete von Aschgabad. Da die zu besuchenden Stadtviertel derzeit einem umfassenden Umgestaltungsprogramm unterworfen sind, ist es unbedingt sinnvoll, möglichst kurzzeitig vor Beginn der Exkursion einen Abgleich mit aktuellen Satellitenbildern durchzuführen. Aufgrund der Geschwindigkeit der Umbau- und Abrissmaßnahmen kann für die Richtigkeit der nachfolgenden Angaben nicht garantiert werden.

Im Verlauf des Weges werden mehrere Straßenzüge mit neu gebauten Wohnhäusern überquert. Diese bilden ein hervorragendes Kontrastprogramm zum Schwerpunkt der Route. Aus einfach zu erreichender Ausgangspunkt bietet sich das westliche Ende der Mollanepes Straße an (siehe Routenvorschlag 1).

In einer gedachten Verlängerung der monumentalen Mollanepes Straße führt der Weg von hier zunächst nach Nordwesten und hinter der Jablochnaja / Görögly Straße mit einigen monumentalen Neubauten unmittelbar in das erste traditionelle Wohngebiet. Da die zahlreichen gleichen Gassen des Stadtteils bei Google Maps nicht eingespeichert sind, ist die abgebildete Route tatsächlich nur ein ungefähre Vorschlag. Es bietet sich daher an, sich in dem Viertel ein wenig treiben zu lassen und dem vorgeschlagenen Verlauf nur grob zu folgen. Zur Orientierung: die bergauf verlaufenden Wege entfernen sich von der Innenstadt, bergab geht es zurück in Richtung der Jablochnaja / Görögly Straße.

Bei südlicher Orientierung wird man unweigerlich auf die das Viertel begrenzende (am Straßenanfang ausgeschilderte) Tashauzskaya Straße treffen. Hier schließt sich ein weiteres traditionelles Wohngebiet an, dessen Bewohner bereits unmittelbar von der näher rückenden Monumentalarchitektur betroffen sind. Seit 2008 sind mehr als 4/5 des Viertels Neubauten zum Opfer gefallen. Die Bewohner wurden in die (aufgrund der Nähe des Karakum-Kanals von Versumpfung betroffenen) Wüstenrandgebiete im Norden der Stadt umgesiedelt. Nur ganz im Westen sind hier noch einige ursprüngliche Straßenzüge erhalten geblieben, die allerdings im Winter 2015/2016 ebenfalls abgerissen werden. Nach einem abermals mehr von der eigenen Intuition denn von den Vorgaben des Routenvorschlags geleiteten Weg durch das Stadtviertel wird mit der Bitaraplyk Straße (Neutralitätsstraße) eine weitere Monumentalachse gequert. Gewaltige Neubauten säumen die zwischen den Bebauungsfronten weit über 50 m breite Straße.

Unmittelbar dahinter werden die Reste des letzten im Rahmen dieser Route begangenen traditionellen Stadtviertels durchlaufen. Dieses wird allerdings derzeit abgerissen. Nach jüngsten Eindrücken vor Ort wurden die Abrissarbeiten im Herbst 2015 beschleunigt, so dass zu erwarten ist, dass das Viertel bereits im Frühjahr 2016 gänzlich verschwunden sein wird. Durch die Errichtung zahlreicher neuer Stadtviertel, darunter das "Stadtviertel der Kreativen" und das "Stadtviertel der Wirtschaft" sowie durch den Bau zahlreicher neuer Magistralen zur Erschließung dieses Bereichs der Hauptstadt waren die Verluste an traditioneller Architektur hier bereits in der Vergangenheit besonders groß. Entsprechend wird der verbliebene Bestand

in alle Richtungen durch neue Prachtachsen begrenzt und sind die Neubauten jederzeit sichtbar und mahndes Zeichen für den bevorstehenden Abriss der verbleibenden Reste. Mit dem Erreichen der erneut mehr als 50 m breiten Oguzkhan Straße endet dieser Weg an einer weiteren neuen Prachtachse. In östlicher Richtung der Oguzkhan Straße folgend gelangt man ins "Olympische Dorf".

Route 4: Prachtbauten Neo-Turkmenischer Architektur (1,5 - 3 Stunden, je nach Dauer der Aufenthalte, mit dem Auto)

Diese Route durch den Süden der Hauptstadt führt entlang einiger der markantesten seit der Unabhängigkeit - und hier insbesondere seit der Machtübernahme Berdimuhamedows - entstandenen Neo-Turkmenischen Prachtbauten.

Der etwas längere **erste Teil** der Rundfahrt führt von der Innenstadt zum Startpunkt des Gesundheitspfades. Der etwas kürzere **Rückweg** dann entlang eines anderen Weges zurück zum Ausgangspunkt.

Als Ausgangspunkt wurde der Platz vor dem Russischen Bazar gewählt, da hier jederzeit genügend Taxen bereit stehen und es nach etwas Suche und mit ein wenig Glück auch gelingen kann, einen Fahrer zu finden, der ein wenig Englisch oder Deutsch spricht. In jedem Fall bietet es sich an, die Route ausgedruckt zur Hand zu haben - oder zumindest eine leidlich gute Karte der Innenstadt vorzeigen zu können. Der Preis für die Fahrt sollte im Voraus festgelegt werden. Neben der reinen Fahrtstrecke (etwa 40km) sollte hierbei auch die Zeit etwa für Aufnahmen und Besichtigungen berücksichtigt werden.

Vom Russischen Bazar wird zunächst der Neutralitätsstraße nach Süden gefolgt. Nach der Querung der Seydi / Mollanepes Straße (Prachtachse vom ehemaligen Standort des Neutralitätsmonumentes zum Monument zum Gedenken für den Vater Präsident Nijasows) führt der Weg vorbei am Museum für bildende Künste (rechte Straßenseite) sowie am Energieministerium (runder Turm mit großen rechteckigen Fenstern auf einer Basis in Form eines achteckigen Sternes, linke Straßenseite).

Im Anschluss folgt auf der rechten Straßenseite das von einer einzelnen Kuppel gekrönte "Ministerium für Fairness". Vor dem Gebäude steht eine die Justitia verkörpernde Statue der Mutter Präsident Nijasows. Als Inkarnation der perfekten Mutter verkörperte diese im von Nijasow regierten Turkmenistan die absolute Gerechtigkeit. Da in Turkmenistan nach offizieller Darstellung um das Jahr 2003 ein Zustand vollkommener Gerechtigkeit erreicht wurde, wurde die Institution zur fortwährenden Verwaltung dieses Zustandes in "Ministerium für Fairness" umbenannt. Ähnlicher Logik folgend wurde das Gesundheitsministerium nach dem Verbot der meisten Infektionskrankheiten und im Zuge der Schließung zahlreicher Krankenhäuser außerhalb der Hauptstadt zur Mitte des vergangenen Jahrzehnts in "Ministerium für Wohlbefinden" umbenannt.

Während des Abbiegens lohnt ein Blick nach links über den weitläufigen Platz vor der präsidentialen Ehrentribüne auf der einen und den ehemaligen Präsidentenpalast (einzelne große goldene Kuppel) auf der rechten Seite. Und schließlich sind entlang der im weiteren Verlauf für Fahrzeuge gesperrten Unabhängigkeitsstraße (Galkynys) auf der linken Seite die Ausläufer

des monumentalen neuen Präsidentenpalastes erkennbar sowie auf der anderen Straßenseite einige neue Gebäude der turkmenischen Administration.

Nach dem Abbiegen führt die Straße durch das Bankenviertel von Aschgabad. Auf der rechten Straßenseite werden nacheinander die Zentralen der wichtigsten Banken des Landes passiert, darunter Nationalbank (Nachbargebäude zum Ministerium für Fairness) und unmittelbar dahinter die Bauernbank. Sämtliche turkmenischen Banken sind in staatlicher Hand. Das letzte Gebäude auf der rechten Straßenseite ist das kürzlich eröffnete luxuriöse Ogzkent-Hotel. Hier lohnt sich eine Unterbrechung der Fahrt, um einen Blick in die **gewaltige Lobby** des Gebäudes zu werfen. Auf Nachfrage sind die Angestellten gegen ein Trinkgeld gerne zu einer kurzen Führung durch einige der **luxuriösen Zimmer** bereit.

Unmittelbar nach dem Abbiegen am Kopfende des Parks ist linkerhand das Pferdemonument zu sehen sowie davor eine der wenigen verbliebenen vergoldeten Statuen Präsident Nijasows. Auf der anderen Seite des Parks sind das monumentale Ausstellungsgebäude der Leistungen der Turkmenen zu sehen sowie daneben das in Buchform errichtete und mit blauem Glas verspiegelte Zentrum für freie Kreativität (eine Art nationales Medienzentrum).

Nach dem Park (Kreuzung Atamurat Nijasow Straße / Unabhängigkeits Straße) werden rechterhand das **Ministerium für Teppichwesen** sowie das nationale **Teppichmuseum** passiert. Während linkerhand eine ganze Reihe neu errichteter Verwaltungs- und Ministerialgebäude passiert wird, lohnt es sich, die Atamurat Nijasow Straße etwa 200 Meter hinter dem Teppichmuseum für eine Fahrt durch das neu errichtete **Olympische Dorf** zu verlassen. Die schnurgerade Atatürk Straße führt entlang einiger der imposantesten Wettkampfarenen sowie der Wohngebäude der Athleten, des Pressezentrums und einer ganzen Reihe neu errichteter Stadien und Wettkampfarenen.

An der Kreuzung zur Straße "10 Jahre des Wohlstandes" wird die Atatürk Straße verlassen. Nach abermaligem Abbiegen in die "Saparmurat Turkmenbaschi der Große Straße" führt der Weg entlang des Unabhängigkeitsparks. Während rechterhand eine scheinbar endlose Reihe an Verwaltungs- und Bürogebäuden Neo-Turkmenischer Architektur passiert wird, sind links die wichtigsten Monumente des Parks zu sehen, darunter das **Monument für die Ruhnama** in der Mitte und das **Unabhängigkeitsmonument** am **Kopfende des Parks**. Hier wird links in die Archabil-Straße (sprich Artschabil-Straße) abgebogen, wobei sich vom Kreis ein Blick zum (und je nach Zeitbudget ein Besuch im) **Nationalen Kulturzentrum gegenüber des Unabhängigkeitsmonumentes** lohnt.

Unmittelbar nach dem Abbiegen liegt linkerhand die nationale Schlittschuharena. Weiter entlang der Straße werden unter anderem das Hauptgebäude der nationalen Universität sowie das in Form eines Kobrakopfes errichtete Gesundheitsministerium (wörtlich: **Ministerium für Wohlbefinden**) passiert. Im Anschluss wird die Archabil Straße zunächst wieder verlassen. Von der in diesem Abschnitt (noch) nicht vollständig von Monumentalbauten gesäumten Atatürk Straße ist es möglich, rechterhand einen der letzten Überreste der ursprünglichen Architektur dieses Teils der Stadt zu sehen. Die wenigen verbliebenen Menschen leben hier in einer bizarren Parallelwelt. Die Straßen ihrer Siedlung haben kaum Zugang zu den neu errichteten Prachtachsen und während die unmittelbar benachbarten Prachtbauten nachts hell erleuchtet sind, mangelt es im Wohngebiet an fließendem Wasser und einer geregelten Versorgung mit Elektrizität. Da auch dieses Wohngebiet bereits in Kürze verschwinden wird, lohnt sich

(insbesondere bei vorhandenen Russischkenntnissen) ein Besuch in den Gassen hinter der prachtvollen Kulissen.

Zurück auf der Atatürk Straße wird diese gleich wieder für einen Besuch im gleichfalls bizarren "Ökonomischen Distrikt" verlassen. Hierzu wird zunächst links in die Wysokowoltnaya Straße abgebogen und im Anschluss unmittelbar rechts in eine der durch den ohne erkennbare Zielgruppe gebauten monumentalen Distrikt. Wie nahezu überall entlang dieser Route wurde auch hier eine funktionierende Nachbarschaft den Umbauplänen der Regierung geopfert. Die weitgehend kompensationslos enteigneten ehemaligen Bewohner des Stadtgebietes wurden zwei Jahre nach der Machtübernahme Berdimuhamedows an den wegen des nahen Karakum Kanals von Versumpfung bedrohten Wüstenrand im Norden der Stadt umgesiedelt.

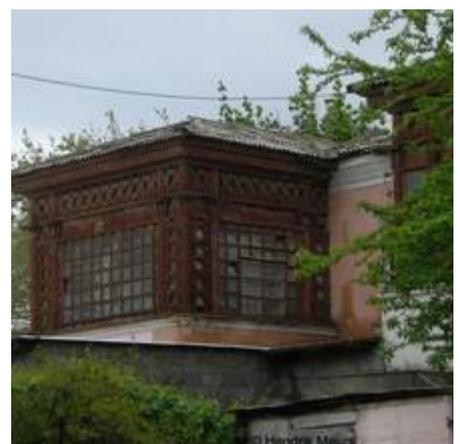
Zur Fahrt entlang einer besonders imposanten Reihe an Neubauten wird hinter dem "Ökonomischen Distrikt" abermals der Straße "10 Jahre des Wohlstandes" gefolgt. Bei einer Breite von bis zu 100 Metern gehört diese zu den größten unter den neuen Prachtachsen im Süden der Hauptstadt. Je nach Zeitbudget lohnt sich ein kurzer Abstecher in eine der kreuzenden Straßen, die in aller Regel bereits wenige Meter hinter den monumentalen Gebäuden enden. Ein Beispiel hierfür ist die Gyzył Yldyz Straße. Von deren toten Ende können die Neubauten von hinten betrachtet werden und vor einem einer der neu angelegten Parks aus licht stehenden Korniferen. Zudem sind hier noch einige der Wege erkennbar, die der Erschließung der hier ursprünglich gelegenen Siedlung dienten. Am Kreisel mit dem "größten freistehenden Thermometer der Welt" wird links (dritte Abfahrt) abgebogen. Entlang der Neutralitätsstraße folgen weitere Apartment- und Bürogebäude in der inzwischen gewohnt bekannten monumentalen Neo-Turkmenischen Bauweise. Schließlich geht es am folgenden Kreisel zurück auf die Archabil Straße. Rechterhand wird nach einiger Zeit das Verfassungsmonument passiert. Gegenüber liegt der Neubau des Kongresses. Kurz darauf folgen das von einer Weltkugel gekrönte Außenministerium (links) und einige Zeit später das "Größte Indoor Riesenrad der Welt" (rechts), zusammen mit einer weiteren Reihe an Ministerien und Gebäuden der gehobenen Verwaltung des Landes.



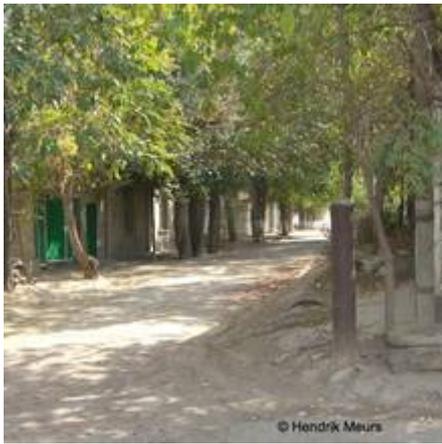
Ausgangspunkt für Rundgang 1, längerer Weg. (© Hendrik Meurs)



Typische Straße in traditionellem Wohnbereich. (© Hendrik Meurs)



Typischer Vorbau aus Holz. (© Hendrik Meurs)



Typischer Straßenzug in einem traditionellen Wohngebiet. (© Hendrik Meurs)



Neubauten aus der Perspektive eines traditionellen Wohngebietes. (© Hendrik Meurs)



Traditionelle und neue Architektur. (© Hendrik Meurs)

Nach zwei großen Autobahnkreuzen endet die in diesem Bereich sechspurige Straße am Fuß der Berge und damit zugleich am Ausgangspunkt des Gesundheitspfades. Die gepflegten Grünanlagen bieten nun eine willkommene Abwechslung vom Weiß der Marmorfassaden im Süden der Hauptstadt und zugleich Erholung für den bevorstehenden zweiten Teil der Route.

5.8.1.1.3 Museen

Teppichmuseum

Das **Museum im Stadtzentrum** ist den weltbekannten turkmenischen Teppichen gewidmet. Neben zahlreichen historischen Ausstellungsstücken (darunter einigen herausragenden Objekten nomadischer Herstellung) werden hier auch zwei der drei größten handgeknüpften Teppiche der Welt gezeigt. Ein bemerkenswertes Detail besteht darin, dass beim jüngsten der übergroßen Teppichen keines der traditionellen Muster verwendet wurde. Vielmehr wurde hier ein eigenes neues Muster entworfen, das nur auf den ersten Blick an eines der traditionellen Stammeskennzeichen erinnert und bei genauer Betrachtung einen stilisierten fünfköpfigen Adler erkennen lässt. Hierüber wird auf das Wappen des Präsidenten verwiesen.

Museum für bildende Künste

In diesem Museum werden mehr als 6.000 Gemälde, Grafiken, Plastiken und Teppiche gezeigt - darunter Werke russischer Meister, die bis auf das 18. Jh. zurück gehen. Untergebracht ist das Museum in einem monumentalen Neubau unmittelbar neben dem Ministerium für Fairness. Das zentrale Kunstwerk in der ansonsten weitgehend leeren monumentalen Eingangshalle unterhalb der zentralen Kuppel ist das Gemälde "Überfluss in der Ernte", das Präsident Nijasow im Kontext einer überreichen Weizenernte zeigt. Die anschließende Unabhängigkeitshalle ist Kunstwerken gewidmet, die die Leistungen des Präsidenten sowie seiner historischen Vorväter darstellen. Hierbei finden sich sowohl Kunstwerke zu Ehren Berdimuhamedows wie solche zu Ehren Nijasows (etwa das Gemälde "Ewiger, gerechter, großartiger Führer", das den ersten Präsidenten vor einer Karte des Landes zeigt, die ihrerseits den Vordergrund für eine turkmenische Flagge bildet). Neben zahlreichen ähnlichen Kunstwerken sind in den weiteren Hallen auch Werke von Künstlern aus den 1920er bis 1980er Jahren ausgestellt.

Nationalmuseum

Im Süden der Hauptstadt findet sich das ausgesprochen prunkvolle **Nationalmuseum**. Die Grundfläche von 30.000 qm erlaubt eine großzügige Gestaltung des monumentalen Komplexes. Ein Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf Darstellungen der (offiziellen) Geschichte der turkmenischen Nation. Entsprechend dem Leitbild der linearen Geschichtsschreibung wird hierbei jedes Ereignis auf dem Gebiet des heutigen Turkmenistan der turkmenischen Nation zugeschrieben, während zugleich der Einfluss fremder Kulturen negiert wird. Detailreiche Diaramen zeigen Einzelereignisse der turkmenischen Geschichte, während die teils bemerkenswerten Ausstellungsstücke in den großen Hallen teilweise etwas verloren wirken. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der ausführlichen Darstellung der vielfältigen Leistungen des amtierenden Präsidenten sowie der Bedeutung dieser Leistungen für den Fortschritt des Landes. Während Turkmenen lediglich einen symbolischen Eintrittspreis zahlen, gelingt es Ausländern nur mit viel Geschick, den für sie festgelegten Preis von 10 Dollar (oder Euro) zu umgehen.

Erkennungszeichen des Nationalmuseums der davorstehende mit 133m (bis 2011) **höchste freistehende Fahnenmast der Welt**. Am Fahnenmast hängt die (ebenfalls bis 2011) **größt Fahne der Welt**.

Museum der nationalen Werte

Das Museum ist ein Teil des nationalen Kulturzentrums am Südende des Parks zur Feier der 15 jährigen Unabhängigkeit (gegenüber dem Unabhängigkeitsmonument). Ausgestellt sind die zahlreichen den turkmenischen Präsidenten von ausländischen Besuchern überreichten Geschenke. Obgleich künstlerisch zumeist von geringem Wert, beeindruckt die Ausstellung durch die verschwenderische Verwendung edler und edelster Materialien. Besonders bemerkenswert ist ein mit Edelsteinen besetzter goldener Stammbaum Präsident Nijasows, der neben dem legendären Gründervater der turkmenischen Nation (Oghus Khan) auch Alexander der Große als Vorfahren des ersten Präsidenten zeigt. Zudem finden sich unter anderem (goldene und mit Edelsteinen besetzte) Modelle von Ölförderanlagen, (goldene und mit Edelsteinen besetzte) Miniaturausgaben der Bücher der Präsidenten des Landes, (goldene und mit Edelsteinen besetzte) Modelle turkmenischer Teppiche sowie (goldene und mit Edelsteinen besetzte) Wiedergaben der Flagge und des präsidialen Wappens. Während Turkmenen lediglich einen symbolischen Eintrittspreis zahlen, gelingt es Ausländern nur mit viel Geschick, den für sie festgelegten Preis von 10 Dollar (oder Euro) zu umgehen.

Weitere Bestandteile des nationalen Kulturzentrums sind die Nationalbibliothek (vom Eingangstor aus rechts, touristische Führungen jederzeit auf Anfrage, Besuch für Rechercharbeiten nur nach Genehmigung durch das Bildungsministerium) sowie der nationale Konzertpalast (vom Eingangstor aus links, üblicherweise geschlossen).

Unabhängigkeitsmuseum

Im Inneren des an eine **Jurte erinnerenden Raumes** wird den wenigen Ausstellungsstücken viel Platz gegeben. Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf der prominenten Darstellung ausgewählter Elemente der turkmenischen Kultur (Wasser- und Honigmelonen, Akhal-Tekkiner Pferde, Weizen, Teppichknüpferei, Fettschwanzschafe) und Geschichte

(Nachbildungen parthischer Trinkhörner, Übersicht der Anlagen von Merw und Konye Urganch) sowie der Leistungen des Präsidenten. Während Turkmenen lediglich einen symbolischen Eintrittspreis zahlen, gelingt es Ausländern nur mit viel Geschick, den für sie festgelegten Preis von 10 Dollar (oder Euro) zu umgehen.



Nijasow lehrt ein Schulmädchen. (© Hendrik Meurs)

Schule Nummer 20

An **dieser Schule** schloss Präsident Nijasow seine Schulausbildung (1954 - 1957) ab. Außerhalb der Schule steht ein kleines Monument, das Nijasow dabei zeigt, wie er einem Schulmädchen aus einem Buch vorliest. Das vom Präsidenten zuletzt besuchte Klassenzimmer beherbergt ein Museum, in dem die Zeugnisse des Präsidenten sowie die von seinen Lehrern über ihn verfassten Berichte ausgestellt sind.

Erdbebenmuseum

Im Untergeschoss des **Monumentes** zur Erinnerung an das Erdbeben von 1948 fand sich bis 2013 ein kleines, fast intimes und aufgrund der eindrucksvollen Aufnahmen sehr emotionales Museum mit Eindrücken der zerstörten Stadt. Das Monument selbst zeigt die auf den Hörnern eines wütenden Stieres zerbrechende Erde, aus der eine sterbende Mutter (die Mutter Präsident Nijasows) ihren Sohn (Nijasow als mit Blattgold überzogenes Baby) heraushebt.

Im Jahr 2014 wurde das Monument zusammen mit einigen anderen entsprechend der gegenwärtigen politischen Strömung **ausgedienten Monumenten** (etwa dem für den Vater des ersten Präsidenten oder dem zum Gedenken an die Gefallenen des Krieges von 1941 bis 1945) **an den Stadtrand verlegt**. Hier wurden neue, **opulente** Museen eingerichtet, die aufgrund der sehr dezentralen Lage des Parks trotz ihrer **aufwendigen Gestaltung** zumeist menschenleer sind. Ein **Schwerpunkt der Museen** ist die Darstellung der Umgestaltung von Ashgabad unter dem amtierenden Präsidenten. Nach wie vor eindrucksvoll ist der Vergleich mit dem deutlich dezenteren **sowjetzeitlichen Erdbebenmonument** im Osten der Stadt.



Die ehemals größte Fahne der Welt. (© Hendrik Meurs)



Eingangstor zum nationalen Kulturzentrum. (© Hendrik Meurs)



Museum der nationalen Werte. (© Hendrik Meurs)



Blick von der Nationalbibliothek zum nationalen Konzertpalast. (© Hendrik Meurs)



Erdbebenmonument und -museum. (© Hendrik Meurs)



Sowjetzeitliches Erdbebenmonument. (© Hendrik Meurs)

5.8.1.1.4 Kirchen und Moscheen

In der turkmenischen Hauptstadt finden sich nur sehr wenige Gotteshäuser. Hierfür gibt es mehrere Gründe. Ein wichtiger ist die Gebetstradition der Turkmenen. Der Besuch eines festen Gebetsraumes spielt in dem von nomadischen Traditionen geprägten Glaubensalltag der Turkmenen schon immer eine vergleichsweise geringe Rolle. Zur Sowjetzeit gänzlich unterdrückt, konnte sich auch seither keine Tradition des regelmäßigen Moscheebesuchs entwickeln. Darüber hinaus zeigt die turkmenische Regierung ein ausgeprägtes Misstrauen gegenüber jeder Form der Glaubensäußerung, so dass sich auch die Anhänger der drei legalen Religionen (des sunnitischen Islam sowie des orthodoxen oder katholischen Christentums) zurückhaltend darin zeigen, ihren Glauben öffentlich zu leben. Entsprechend gering ist der Bedarf an Kirchen und Moscheen.

Die wenigen zur Zarenzeit errichteten Gotteshäuser sind (wie etwa die im Jahr 1904 errichtete ehemalige **Katholische Kirche**), den Zerstörungen der 30er Jahre oder dem Erdbeben von 1948, so dass die Alexander Newski Kirche heute das einzige historische Gebäude dieser Art in Ashgabad ist. Bemerkenswert ist dabei, dass die Zerstörungen von Gotteshäusern auch nach dem Ende der Sowjetzeit fortgeführt wurden. Betroffen hiervon sind vorwiegend die

Gebäude der nicht legalen Religionen. So wurden die letzte schiitische Moschee und der einzige Tempel der Hare Krishna bereits zu Beginn des vergangenen Jahrzehnts zerstört. Neben der für Besucher zumeist gesperrten Moschee der iranischen Botschaft und einigen versteckt gelegenen halboffiziellen Kirchen und Moscheen, auf die hier zum Schutz der jeweiligen Gemeinden nicht eingegangen werden soll, können daher in Aschgabad gegenwärtig nur zwei größere Gotteshäuser besucht werden



Eingangsbereich zur Alexander Newski Kirche. (© Hendrik Meurs)

Alexander Newski Kirche

Wie durch ein Wunder ist die **Alexander Newski Kirche** (37°57'34"N 58°20'38"O) als eines von ganz wenigen Gebäude seit der Zarenzeit bis in die Gegenwart erhalten geblieben. Den Kirchensturm der frühen und stalinistischen Sowjetzeit hat das Gebäude ebenso überstanden wie das schwere Erdbeben von 1948, die Umbauphase der 1950er und 1960er Jahre und nicht zuletzt den Bauboom der vergangenen beiden Jahrzehnte.

Ogleich von außen nur noch wenig an den **ursprünglichen Zustand** des **Gotteshauses** erinnert, lohnt sich der Besuch schon alleine für die üppigen, detailreichen und farbenfrohen Wandbemalungen im Inneren. Mit etwas Glück gelingt es hier, einem der Gottesdienste einer der ganz wenigen noch in Turkmenistan verbliebenen aktiven Christengemeinden beizuwohnen.

Nicht nur die Kirche selbst, auch der Zugang zu dieser liegt **etwas versteckt**. Am besten zu erreichen ist die Kirche über die Straße 2033, die hinter dem Nationalzirkus die Verlängerung der Makhtimkuli-Straße (ehemals Swoboda) bildet. Am (westlichen) Ende der Straße 2033 liegt das geschlossene (und langsam verfallende) sowjetzeitliche Kino "Kosmos" (Restaurant "Alem"). Rechts an **dem Kino** vorbei führt ein Fußpfad zu einem in den letzten Jahren durch den Abriss mehrerer Wohngebäude erweiterten Platz, der gegenwärtig vorwiegend als Parkplatz genutzt wird. Auf dem etwas verwinkelten und nur teils asphaltierten Platz rechts halten und an einer kleinen Reihe von Wohngebäuden aus den 1950er Jahren vorbei taucht in der rechten Ecke (mit dem Kino gedacht im Rücken) ein schmiedeeisernerer Tor auf, durch das der Zugang zur Kirche erfolgt.



Zugang zur Alexander Newski Kirche. (© Hendrik Meurs)

Wichtige Kleidungs- und Fotografiehinweise zum Kirchenbesuch:

Der besonderen politischen Situation und des Umgangs der Regierung insbesondere auch mit der christliche Minderheit wegen wird dringend (!) davon abgeraten, im Umfeld oder innerhalb der Kirche Aufnahmen zu machen, auf denen Personen zu erkennen sind. Werden bei einer späteren Kontrolle (etwa bei der Ausreise) auf der Kamera Aufnahmen von

Personen beim Gebet oder auch nur in der Nähe des Gotteshauses gefunden, bringen sie diese und ggf. die gesamte Gemeinde in Gefahr! Wenn überhaupt, sollte die Kamera hier nur sehr zurückhaltend zum Einsatz kommen und wenn möglich auf Aufnahmen innerhalb des Gotteshauses gänzlich verzichtet werden.

Als christliches Kleinod ist die Kirche unbedingt sehenswert. Gleichwohl ist nicht nur beim Fotografieren sondern auch im Kontakt mit der christlichen Bevölkerung gerade im Umfeld der Kirche ausgesprochene Zurückhaltung von größter Bedeutung. Schon einfache Gespräche mit Gemeindegliedern können diesen gegenüber als Vorwand zur Behauptung einer konspirativen Tätigkeit ausgelegt werden und nach der Abreise des Besuchers zu größten Schwierigkeiten führen.

Darüber hinaus ist beim Besuch der Kirche - wie bei jedem Gotteshaus - auf korrekte Kleidung zu achten. Im konkreten Fall bedeutet dies: Die Arme und Beine vollständig bedeckende Kleidung sowie ein Kopftuch für Frauen (hier genügt ein Schal oder Tuch, das an der Kirche jedoch nicht erhältlich ist, also mitgebracht werden muss).

Ertogul-Gazi-Moschee (auch Azadi-Moschee)

Anlässlich der turkmenischen Unabhängigkeit schenkte die Türkei Turkmenistan diesen Nachbau der Blauen Moschee in Istanbul. Der einzige architektonische Unterschied besteht in der Anzahl der Minarette, die gegenüber dem Vorbild um zwei reduziert wurde, so dass die **Ertogul-Gazi-Moschee** derer lediglich vier aufweist. Im Innenraum ist Platz für 5.000 Gebetsteppiche, die in dieser Zahl allerdings nicht genutzt werden. Auch zu den Gebeten finden sich in dem ansonsten zumeist verwaist erscheinenden Großbau nur vergleichsweise wenige Gläubige. Ursächlich hierfür sind nach Auskünften einiger Anwohner neben den oben genannten Gründen die zahlreichen (teils tödlichen) Unfälle beim Bau der Moschee, die als Anzeichen dafür gesehen werden, dass der Bau nicht gottgefällig ist. Die Baumaterialien für die Moschee stammen größtenteils aus Europa. Der großzügig verbaute Marmor beispielsweise wurde aus Italien und Spanien importiert.



Die Ertogul-Gazi-Moschee. (© Hendrik Meurs)



Eingang zur Ertogul-Gazi-Moschee. (© Hendrik Meurs)



Innenraum der Moschee. (© Hendrik Meurs)



Ertogul-Gazi-Moschee vom Innenhof. (© Hendrik Meurs)



Innenraum der Moschee. (© Hendrik Meurs)



Innenhof der Moschee. (© Hendrik Meurs)



Kuppel der iranischen Moschee. (© Hendrik Meurs)

Iranische Moschee

Die Moschee unterscheidet sich architektonisch und von ihren Verzierungen deutlich vom turkmenischen Moscheetyp und ist schon daher einen kurzen Abstecher wert.

Im Zuge der systematischen **Zerstörung** **sunntischer** **Gotteshäuser** und der Auslöschung der sunntischen Gemeinden wurde dem letzte sunntische Imam allerdings schon zur Zeit des ersten

Präsidenten von Turkmenistan das Aufenthaltsrecht entzogen. Als Moschee der iranischen Botschaft geltend, genießt dieses Gotteshaus offenbar besonderen Schutz, so dass es als einzige

iranische Moschee des Landes vor der Zerstörung bewahrt blieb. Gleichwohl wurde der sunnitische Imam vor dem Verlassen der Stadt gezwungen, das Gebäude dem schiitischen Glauben zu weihen. Es handelt sich daher heute um eine der ganz wenigen schiitischen iranischen Moscheen außerhalb des Landes.

Die für die Kirche skizzierten Kleider- und Verhaltensvorschriften gelten auch für die unmittelbar südlich des Kino "Kosmos" gelegene iranische Moschee.

5.8.1.1.5 Natur (im weiteren Sinne)



Der Botanische Garten kann von der Innenstadt aus fußläufig in etwa 25 Minuten erreicht werden. (© Hendrik Meurs)

Botanischer Garten

Obgleich mangels Pflege inzwischen teilweise verwildert, ist der **Botanische Garten** nach wie vor sehenswert. Aufgrund der klimatischen Situation verfügte der Garten über eine im gesamten Sowjetraum einzigartige Sammlung an Pflanzen der Wüsten und Halbwüstenregionen. Die Gewächshäuser sind inzwischen teilweise eingestürzt und können nicht mehr betreten werden. Der Botanische Garten kann von der Innenstadt aus fußläufig in etwa 25 Minuten erreicht werden.



Im Botanischen Garten. (© Hendrik Meurs)



Weg im Botanischen Garten. (© Hendrik Meurs)

Zoo

Der alte Zoo nahe der Innenstadt von Aschgabad zählte zu den weltweit traurigsten Orten dieser Art. Beispielsweise bewohnte der Löwe ein Betongehege, das kaum größer war als er selbst. Zeigten Besucher Interesse am Tier, drückte ein Zoowärter mit einem eigens bereit liegenden Stock so lange durch das Gitter auf den Löwen ein, bis dieser knurrte. In drei weiteren Betongehegen lebten jeweils etwa vier Stacheltiere in aufgeschnittenen Traktorreifen. Die Gehege der Adler waren zu klein, um den Tieren das Entfalten ihrer Flügel zu ermöglichen und das Bärengehege war zu klein, um dem einzelnen Bären ein ausgestrecktes Hinlegen zu ermöglichen. Dem einzigen Wolf diente ein mitten im Raum stehendes altes Waschbecken als Wasserquelle und Stolperfalle zugleich. Der Ententeich wurde deutlich zu selten gereinigt. Allerdings war der Teich so überfüllt, dass das grüne Wasser zwischen den kotbeschnitzten Entenkörpern weitgehend verborgen blieb.

Im Sommer wurde der niederschmetternde Eindruck durch den Geruch von Fäkalien, fauligem Wasser und verwendem Fleisch weiter verstärkt. Immerhin wurden nach dem Tod des letzten Pinguins keine neuen Bewohner arktischer oder antarktischer Regionen mehr in die veralgten Becken gelassen. Zwischen den Algen schwammen seither lediglich Fische und Frösche, deren Kadaver allerdings nicht von der Oberfläche entfernt wurden.

Entsprechend war die **Eröffnung des neuen Zoos** ein deutlicher Fortschritt für dessen Bewohner. Obgleich die Lebensbedingungen auch hier keineswegs denjenigen in modernen westlichen Zoos entsprechen, haben die Tiere doch deutlich mehr Raum für Bewegung. Schwerpunktmäßig **beheimatet der Zoo** Tiere der Trockenräume. Aufgrund der Lage nahe dem neuen Hippodrom etwa **45km westlich** der Innenstadt (Fahrtdauer: etwa 45 Minuten) sind individuelle Besucher jedoch bislang sehr selten. Der junge Baumbestand gewährleistet keine ausreichende Beschattung der relativ langen Wege zwischen den Gehegen, so dass der Besuch des Zoos im Sommer sehr ermüdend werden kann. Abweichend von der Beschilderung ist das Restaurant nicht regelmäßig geöffnet, so dass es sinnvoll ist, eigene Verpflegung und vor allem Wasservorräte mitzubringen. Der Zoo ist, wenn überhaupt, nur unregelmäßig mit Bussen erreichbar. Am ehesten ist der Zoo mit dem Taxi zu erreichen (mit dem Fahrer sollte eine Uhrzeit zum Abholen ausgemacht werden und der ausgehandelte Preis für Hin- und Rückfahrt erst bei der Rückkehr nach Aschgabad gezahlt werden). Grundsätzlich ist der Besuch jedoch empfehlenswert, da er auch mit einer nur für die Hauptstadt ausgestellten Aufenthaltserlaubnis

(etwa für in Aschgabad übernachtende Angestellte internationaler Fluggesellschaften oder bestimmte Geschäftsreisende) besucht werden darf. Daher eröffnet die Anreise zum Zoo den Besuchern eine vergleichsweise unkomplizierte Möglichkeit, einen Einblick in das Leben außerhalb der Hauptstadt zu gewinnen.



Raubtiere im alten Zoo. (© Hendrik Meurs)



Greifvögel im alten Zoo. (© Hendrik Meurs)



Stacheltiere im alten Zoo. (© Hendrik Meurs)



Übersichtskarte des neuen Zoos von Aschgabad. (© Hendrik Meurs)



Geländeansicht des neuen Zoos von Aschgabad. (© Hendrik Meurs)



Eine Giraffe graszt außerhalb ihres Geheges im neuen Zoo von Aschgabad. (© Hendrik Meurs)

Gesundheitstreppe (auch Führertreppe)

Etwa **20 Minuten** (mit dem Auto) außerhalb von Aschgabad findet sich der Ausgangspunkt für die beiden Gesundheitspfade, die der erste Präsident des Landes in die Berge bauen ließ. Tatsächlich sind diese in weiten Teilen eher Treppen denn Pfade. Entsprechend attraktiv ist nach einigem Steigen die Aussicht über die Stadt. Die bei Ankunft aus der Stadt linke Treppe führt zu einem Helikopterlandeplatz. Diesen pflegte Präsident Nijasow zu benutzen, wenn er die Abgeordneten nach ihrem Marsch in die Berge an der Spitze begrüßte, nachdem er sie zuvor aus dem Hubschrauber begleitet hatte. Im Unterschied zu Nijasow nutzt Präsident Berdimuhamedow die Treppe auch selbst. Die Tradition der jährlichen Besteigung durch Abgeordnete, Schulkinder, Studenten und Angestellte verschiedener staatlicher Betriebe und Unternehmen wurde beibehalten. Außerhalb solcher Festveranstaltungen ist die Treppe allerdings weitgehend verwaist. Lediglich die Rasenflächen im Eingangsbereich haben sich zu gut besuchten Grillstätten für zahlreiche Turkmenen entwickelt.



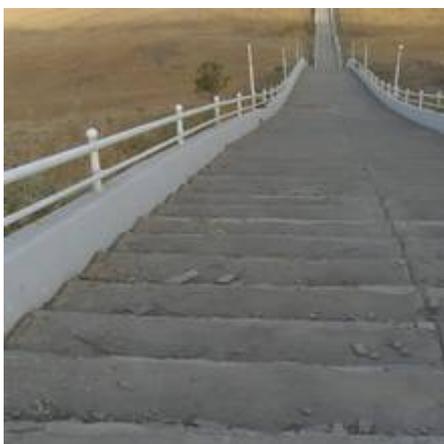
Eingangsbereich.
(© Hendrik Meurs)



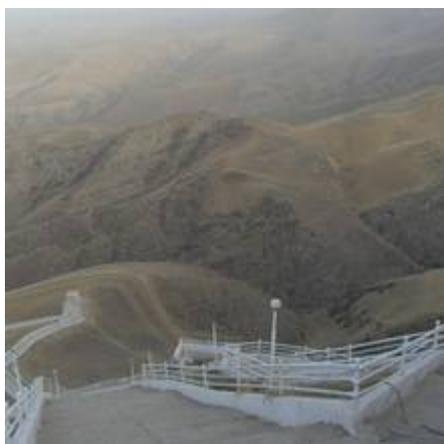
Aufstieg zur Gesundheitstreppe.
(© Hendrik Meurs)



Ein Teil der Gesundheitstreppe.
(© Hendrik Meurs)



Steiler
(© Hendrik Meurs)



Abstieg. Eine weitere steile Partie mit
Abzweigung. (© Hendrik Meurs)



Hubschrauberlandeplatz.
(© Hendrik Meurs)

Bei Besteigungsplänen sollte die eigene Kondition unter allen Umständen berücksichtigt werden. Zudem ist es sinnvoll, sich vorab (bspw. über Google Earth oder Google Maps) einen sinnvollen Weg heraus zu suchen. Denn tatsächlich stellt sich die als Pfad deklarierte Treppe als ein durchaus verwirrendes Netzwerk verschiedener Treppen und Wege dar. Immer wieder zweigen Wege ab, die bisweilen nach steilen Aufstiegen in die Berge in frustrierenden Sackgassen enden. Obgleich die Anlage nachts durchgehend beleuchtet ist, fällt es nicht schwer, sich hier zu verlaufen. Weder finden sich Wegweiser, noch sind Versorgungsmöglichkeiten vorhanden. Die Wege sind lediglich an ihrem Ausgangspunkt an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen. Von sämtlichen anderen Orten muss der Rücktransport individuell geregelt werden. Aufgrund der verwirrenden Vielzahl von Treppenden ist es nicht immer einfach, sich hier mit einem Fahrer zu verabreden. Zweckmäßig ist es daher, die Wanderung an einem beliebigen Treppende beginnen zu lassen und den Haupteingang als Endpunkt zu wählen.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die Wanderung an der Talstation der Führerseilbahn beginnen zu lassen. Diese lässt sich **in etwa 20 Minuten** (von der Innenstadt von Aschgabad) gleichfalls gut mit dem Auto erreichen und ist den meisten Taxifahrern von Aschgabad bekannt. Sofern die Bahn funktioniert, bieten sich von der Bergstation hervorragende Blicke sowohl über

die Stadt selber als auch in Richtung der nahe gelegenen iranischen Grenze. Die Fahrt mit der Seilbahn dauert pro Strecke etwa 10 Minuten.



Talstation der Führerseilbahn. (© Hendrik Meurs)



Panorama von der Bergstation der Seilbahn. (© Hendrik Meurs)

5.8.1.1.6 Parks und Plätze

Entsprechend der Bedeutung, die die turkmenische Regierung dem Bau weitläufiger Parkanlagen beimisst, ist Ashgabad geprägt von einer Vielzahl an großen Parks und begrünten Plätzen. Die meisten neuen Parks und Plätze finden sich im Süden und Westen der Hauptstadt. Zentrale Monumente und die Springbrunnenanlagen innerhalb dieser Parks sind durch breite, zumeist betonierte Wege miteinander verbunden. Obgleich von ihrer Möblierung (Sitzgelegenheiten, Beleuchtung) an westliche Parks erinnernd, laden die Anlagen aufgrund der oft eintönigen Wege, der weiten Betonflächen, des lichten Bestandes an jungen Korniferen und des Fehlens an Rückzugs- und Versorgungsmöglichkeiten nicht zum Schlendern oder Verweilen ein. Zudem sind die Bäume aufgrund ihres Wuchses und Alters nicht in der Lage, für eine ausreichende Beschattung der Wege zu sorgen, während sich die Betonflächen in der Sonne stark erwärmen.

Beispiele für Parkanlagen dieses Typs sind der besonders weitläufige "**Unabhängigkeitspark**" im Süden, der Park "**10 Jahre unabhängiges Turkmenistan**" im Westen sowie der sehr weitläufige und etwas herunter gekommene "**Парк ВДНХ**" im Osten der Innenstadt.

Deutlich attraktiver erscheint demgegenüber der den Stadtbewohnern nach wie vor als "**Erster Park**" (Первый парк) bekannte ehemalige Stadtpark nahe dem Zentrum der Innenstadt. Der vergleichsweise alte Baumbestand sorgt hier für eine ausreichende Beschattung der Wege und Wiesen, während zahlreiche kleine Restaurants mit ihren Schaschlyk- und Kebabständen Versorgungsmöglichkeiten bieten. Entsprechend ist der Park auch im Sommer zu jeder Tageszeit gut besucht und in den Abendstunden ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche und Familien gleichermaßen. Der Haupteingang liegt an der Makhtymkuli Straße (ehemals Freiheitsstraße, Свобода).

Ein weiterer sowjetzeitlicher Park mit entsprechend gemischtem und zudem älterem Baumbestand ist der eher an eine breite Allee erinnernde und von mehreren breiten Verkehrsachsen durchteilte "Park des Sieges" (Парк Победы) westlich der Innenstadt. In unmittelbarer Nähe liegen der Staatszirkus und das Kopet Dag Stadion.



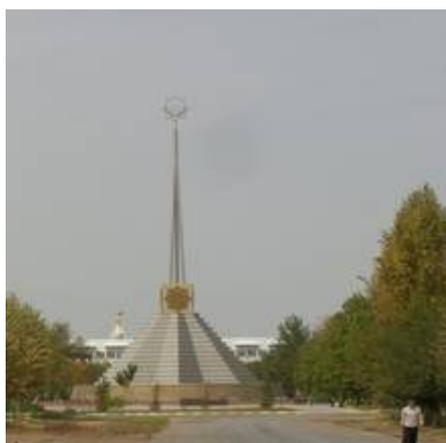
Blick über den Park "10 Jahre unabhängiges Turkmenistan" unmittelbar westlich der Innenstadt. (© Hendrik Meurs)



Im Park "10 Jahre unabhängiges Turkmenistan" mit Blick auf das "Haus für freie Kreativität". (© Hendrik Meurs)



Im Park "10 Jahre unabhängiges Turkmenistan" mit Blick auf einige Banken. (© Hendrik Meurs)



Älterer Park an der Nurmuhammet Andalib Kötshesi. (© Hendrik Meurs)



Im Park an der Nurmuhammet Andalib Kötshesi. (© Hendrik Meurs)



Platzanlage etwas nordwestlich des Ashgabad Park (vor Ort nach wie vor unter dem älteren Namen Pervi Park - erster Park - bekannt. (© Hendrik Meurs)

5.8.1.1.7 Tolkutschka Bazar

Auch nach seinem Umzug in geordnete Hallen, bleibt der inzwischen "Altyn Asyr" (Goldenes Zeitalter) genannte ehemalige Tolkutschka Bazar ein gewaltiger Markt. Fragt man Turkmenen, werden sie einem sagen, dass es Produkte die hier nicht zu finden sind in Turkmenistan nirgendwo zu kaufen gibt. Und mit Ausnahme einiger weniger Importnahrungsmittel (die in den beiden oben beschriebenen Supermärkten im Süden der Hauptstadt im Angebot sind) dürfte dies auch stimmen. Einfache Restaurants bieten ortstypische Versorgungsmöglichkeiten. Auf dem früheren Marktgelände wurde inzwischen eine Autorennstrecke eröffnet.

5.8.1.1.8 Nähere Umgebung

Aschgabad liegt am Fuß des landschaftlich sehr attraktiven Kopet Dag Gebirges. Von zahlreichen der kleinen Dörfer in der näheren Umgebung der Stadt eröffnen sich hervorragende Wandermöglichkeiten. Nach einiger Zeit in der Hauptstadt wird jeder Besucher hier sein bevorzugtes Wandergebiet auserkoren haben. Generelle Tipps sind schwierig, da es unter den Bewohnern Aschgabads so viele Meinungen zu den schönsten Wander- und Ausflugsrouten gibt, wie in der Stadt Naturfreunde wohnen. Ein dem Hüttenwesen vergleichbares Netzwerk an Rast- und Versorgungsplätzen ist unbekannt. In jedem Fall muss die gesamte Verpflegung für die Dauer des Ausflugs selbst mitgenommen werden. In den Dörfern bestehen - wenn überhaupt - nur sehr eingeschränkte Versorgungsmöglichkeiten, außerhalb der Dörfer gar keine.

Zu den landschaftlich attraktivsten (und mit eigenem Fahrzeug vergleichsweise einfach zu erreichenden) Regionen im näheren Umfeld der Hauptstadt gehört das Umland der kleinen Siedlung Archabil etwa 30 km südwestlich von Aschgabad. Bereits die kurvenreiche Anfahrt durch die Firuza-Schlucht ist ausgesprochen sehenswert. In Archabil selbst sind in den vergangenen Jahren mehrere Sanatorien für wohlhabende Turkmenen und deren Kinder entstanden. Zudem hat der Präsident sich hier eine seiner Wochenend- und Sommerresidenzen errichten lassen. Entsprechend kommt es immer wieder zur Sperrung der Zufahrtsstraße. Sollte diese geöffnet sein, lohnt sich die Wanderung entlang einem der zahllosen unmarkierten Pfade zum attraktiven Plateau oberhalb der Schlucht. Als Ausgangspunkte bieten sich die kleinen Parkbuchten entlang der Zufahrtsstraße nach Archabil an. Alternativ ist es auch möglich, Archabil selbst zum Ausgangspunkt kleinerer Ausflüge oder ausgedehnter Wanderungen zu machen. Zahlreiche einfache Cafés und Restaurants entlang der Schlucht laden zum Verweilen ein. Besonders attraktiv sind die über den kühlen Gebirgsbächen errichteten und mit Kissen oder Decken gepolsterten Tapchane (quadratische Holzkonstruktionen mit Lehnen, die sowohl zum Teetrinken wie als Schlafunterlage genutzt werden).

Gesundheitshinweis: In Notfällen ist es außerhalb der Dörfer unmöglich, um Hilfe zu rufen. Alleine unternommene Wanderungen können daher in Notfällen lebensgefährlich werden und sollten unbedingt vermieden werden. Ein hinreichender Wasservorrat einschließlich Notreserve ist dringend empfehlenswert.

Sicherheitshinweis: Bei den Erkundungen sollte die Nähe zur iranischen Grenze beachtet werden. Zur Sicherheit empfiehlt sich ein Abgleich der unter dem Vorbehalt von Zugangsberechtigungen stehenden Gebiete mit den im Visum oder in den individuellen Erlaubnisscheinen eingetragenen Gebieten. Im Zweifel ist es immer ratsam, die entsprechenden Erlaubnisse vorab einzuholen. Die (halbstaatlichen) turkmenischen Reisebüros können bei der Erteilung von (zeitlich und räumlich beschränkten) Individualerlaubnissen für die Wandergebiete in der Umgebung von Aschgabad behilflich sein.

Sicherheitshinweis: Auch der turkmenischen Regierungselite ist die Schönheit der Landschaft im unmittelbaren südlichen Umfeld der Hauptstadt nicht verborgen geblieben. Daher haben führende Politiker in den vergangenen Jahren eine zunehmende Anzahl von Wochenend- und Sommerresidenzen errichten lassen. Entsprechend ihrem jeweiligen Sicherheitsbedürfnis sowie zum ungestörten Ausleben ihrer individuellen Erholungswünsche wurden die Residenzen weiträumig abgesperrt. Einige der schönsten Landschaften - vor wenigen Jahren noch problemlos zugänglich - können daher inzwischen nicht mehr betreten werden. Zum Teil sind

bereits die Straßen zu denjenigen Dörfern abgesperrt, von denen die Zufahrtswege zu den Residenzen erfolgen. Die Absperrungen der Straßen und des Geländes sind lästig, jedoch nicht weiter gefährlich. Denn das flächendeckend - also auch im freien Gelände - reichlich vorhandene Sicherheitspersonal wird den ungeladenen Besucher bereits lange vor der Annäherung an ein für ihn unzugängliches Gebiet über die neuen Besitzverhältnisse aufklären. In diesem Fall ist es ratsam, den wortreichen Erklärungen (oder - je nach Temperament - den kurz angebundenen Verbotsrufen) höflich zuzuhören und anschließend umzudrehen, um sich zu Fuß oder mit dem Auto auf dem Weg wieder vom abgesperrten Gebiet Gebiet zu entfernen, auf dem man zuvor gekommen ist.



Blick über den weitläufigen Unabhängigkeitspark im Süden der Stadt. (© Hendrik Meurs)



Fußweg entlang des Unabhängigkeitsparks. (© Hendrik Meurs)



Fußweg entlang des Unabhängigkeitsparks. (© Hendrik Meurs)



Im Unabhängigkeitspark. (© Hendrik Meurs)



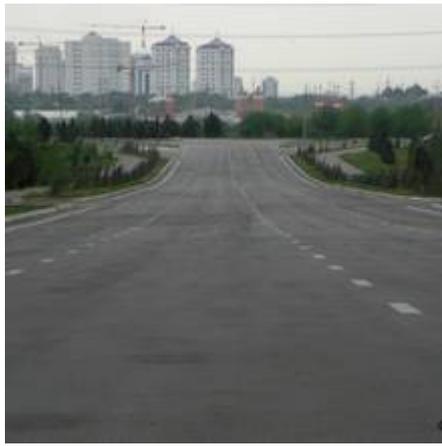
Im Unabhängigkeitspark. (© Hendrik Meurs)



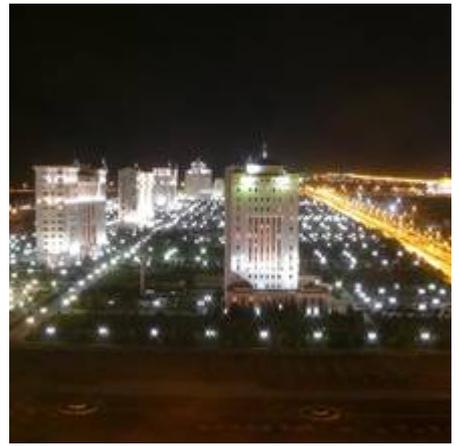
Ruhnama Monument (© Hendrik Meurs)



Blick auf das nationale Kulturzentrum. (© Hendrik Meurs)



Nahe dem Unabhängigkeitspark. (© Hendrik Meurs)



Blick über die Bebauung östlich des Unabhängigkeitsparks am Abend. (© Hendrik Meurs)



Kreuzung im Südosten des Unabhängigkeitsparks am Abend. (© Hendrik Meurs)



Straße durch eine Parkanlage im Süden der Hauptstadt. (© Hendrik Meurs)



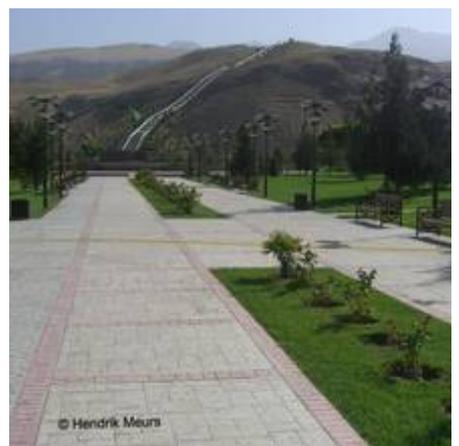
Park im Südwesten der Hauptstadt. (© Hendrik Meurs)



Parkanlage südlich des Nationalmuseums (im Hintergrund mit blauer Kuppel). (© Hendrik Meurs)



Parkanlage entlang der Mollanepes Kotschesi. (© Hendrik Meurs)



Parkanlage zu Füßen des Gesundheitspfades ("Führertreppe" oder "Gesundheitstreppe"). (© Hendrik Meurs)



Platz vor dem Nationalen Kulturzentrum. (© Hendrik Meurs)



Zentraler Paradeplatz im Zentrum von Ashgabat - im Hintergrund links: der Park "10 Jahre unabhängiges Turkmenistan". (© Hendrik Meurs)



Platzanlage im südlichen Anschluss an den Park "10 Jahre unabhängiges Turkmenistan". (© Hendrik Meurs)



Der im Herbst 2014 neu eingeweihte etwa 900 Meter lange und etwa 450 Meter breite Gedächtnisplatz etwas westlich der Hauptstadt mit mehreren der seit 2010 aus der Innenstadt entfernten Monumenten. (© Hendrik Meurs)



Gedächtnisachse westlich der Innenstadt. (© Hendrik Meurs)



Gedächtnisachse westlich der Innenstadt. (© Hendrik Meurs)

5.8.1.1.9 Geschichte und Archäologie

Nissa

Etwa 15 km (je nach Fahrer 10 bis 15 Minuten mit dem Auto) außerhalb von Ashgabat finden sich die Ruinen der einstigen Partherstadt **Nissa**. Die Freilegung der imposanten Anlage wurde erst in den 1930er Jahren begonnen und ist bis heute nicht abgeschlossen. Ehemals war die Residenzstadt aus der Partherzeit (damals nach dem Partherherrscher Mithridates I. - 171 - 138 v. Chr - Mithridatart genannt) von einer gleichseitigen fünfseitigen Festung geschützt. Von deren Türmen sind allerdings nur noch Überreste vorhanden. Das vermutlich im Westen gelegene Eingangstor ist verschwunden. Der heutige

Zugang erfolgt über eine Rampe im Osten. Relativ gut erhalten ist demgegenüber der in weiten Teilen ausgegrabene und in Teilen rekonstruierte zentrale Bereich der ehemaligen Hauptstadt des Reiches. Neben dem vermutlich synkretistischen Gottheiten geweihten Tempel befanden sich hier die Wohnsiedlung sowie die Lagergebäude und Werkstätten. Ein nach wie vor imposantes Element dieses Bereichs der Stadt ist die von etwa 5 Meter dicken Wänden umgebene 30 * 35 Meter große zentrale Halle des Tempels. Das von 20 kleineren Räumen umgebene Große Quadrathaus im Norden der Anlage diente einst vermutlich als Schatzhaus. Hier wurden bei Ausgrabungen in den 1940er Jahren etwa 40 größtenteils geschnitzte und Teils aus Messing geformte Trinkhörner gefunden. Die Verzierungen zeigen eine einzigartige Verschmelzung hellenistischer und achämenidischer Kunststile sowie solcher der Steppenkulturen. Sie sind hierdurch unmittelbare Zeugnisse der kulturellen Verflechtungen des Partherreiches. Größtenteils während des Erdbebens von 1948 zerstört, sind die rekonstruierten Objekte heute im Nationalmuseum ausgestellt. Die im Weinkeller noch erhaltenen Teile der ehemaligen Wanddekoration sind heute unter Brettern und Sand vor Verfall geschützt. Gegen ein kleines Trinkgeld sind die Wärter gerne bereit, diese dem Besucher zu zeigen. Die in den Boden eingelassenen Weinfässer hatten ein Fassungsvermögen von mehreren hundert Litern. Bei den Ausgrabungen wurden mehrere tausend Tonscherben gefunden, die genaue Auskunft über Warenein- und ausgänge geben. Diese Tonscherben sind daher ein bedeutendes Zeugnis zur Dokumentation der Handelsverflechtungen des Partherreiches. Beispielsweise konnten bezüglich der Weinlieferungen die Lieferdaten, Namen der Lieferanten und die gelieferten Mengen mit wenigen Lücken über viele Jahrzehnte genau zurück verfolgt werden. Außerhalb der Bebauung zeugen mehrere Mulden von den großen zur Überbrückung von Belagerungszeiten angelegten Wasserbecken.

Entsprechend der Bedeutung des Partherreiches im geopolitischen Machtgefüge, wurde Residenzstadt Nissa regelmäßig von Delegationen etwa aus Persien, Griechenland oder dem Römischen Reich besucht. Da die Chronisten dieser Delegationen detaillierte Berichte über die Stadt und das Leben am parthischen Hofe verfassten, liegen zu Nissa einige genaue Beschreibungen aus der damaligen Zeit vor. Beispielsweise bemerkte Philostrat (Griechenland, 170-245 n.Chr.) zum Königspalast: "Das Dach war mit Kupfer gedeckt und leuchtete hell. Im Inneren waren Räume für Männer und Räume für Frauen und Portiken, die von Gold- und Silberverzierungen strahlten. Tafeln aus reinem Gold waren wie Bilder in die Wände eingelassen. Es gab Stickereien, die Motive aus der griechischen Mythologie und den griechisch-persischen Kriegen abbildeten. Einer der Räume für Männer hatte eine Kuppeldecke, die das Himmelsgewölbe nachahmte. Die Kuppel war vollständig mit blauen Kacheln ausgekleidet, deren Farbe und Strahlenglanz an den Himmel gemahnte" (zit. nach Luckow 2006, S. 129)

Den besten Blick bietet eine unmittelbar hinter dem Eingang anlässlich eines Besuches Mitterrands in den 1990er Jahren errichtete Aussichtsplattform. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist Nissa nicht zu erreichen..



Aussichtsplattform
Eingangsbereich zu Nissa.
Hendrik Meurs)



im Zugang zu Nissa. (© Hendrik Meurs)



Überblick über einen Teil der Ausgrabungen. (© Hendrik Meurs)



Überblick über einen Teil der Ausgrabungen. (© Hendrik Meurs)



Rekonstruktionsdetail im Bereich des Quadratischen Raumes. (© Hendrik Meurs)



Ausblick von Nissa. (© Hendrik Meurs)

Anau



Moscheeruine von Anau. (© Hendrik Meurs)

Wenige Kilometer östlich von Aschgabad findet sich die **Moscheeruine von Anau**. Diese liegt auf einem Tell, dessen archäologische Funde auf eine Besiedlung der Region bis zurück ins dritte Jahrtausend von Christus schließen lassen. In der gegenwärtigen turkmenischen Geschichtsschreibung bilden insbesondere Getreidefunde aus diesem uns zwei benachbarten Siedlungshügeln die Grundlage für die (außerhalb des Landes nicht anerkannte) Behauptung der

weltweit erstmaligen Kultivierung des Weizens in Turkmenistan.



Moscheeruine von Anau. (© Hendrik Meurs)



Pilgerinnen in Anau. (© Hendrik Meurs)



Pilger im Ruinenfeld von Anau. (© Hendrik Meurs)

Zwischen 1447 und 1457 entstand auf dem damals bereits nicht mehr bewohnten Tell mit zwei Minaretten, zwei Kuppeln und einem von Koranschulen umgebenen Innenhof eine der größten Moscheen auf dem Gebiet des heutigen Turkmenistan. Bereits vor der endgültigen Zerstörung durch das schwere Erdbeben vom 06.10.1948 war der Bau jedoch nach Jahrhunderten vernachlässigter Renovierungsarbeiten weitgehend verfallen. Seit dem Erdbeben sind vom Moscheebau selber nur noch Reste des Eingangstores und einiger Nebenräume geblieben. Als weitere Spuren der Moschee finden sich in deren Umfeld Säulenfragmente, verzierte Mauerstücke und eine (trocken gefallene) Zisterne.



Das Weizenmuseum in Anau. (© Hendrik Meurs)

Zur Sowjetzeit kaum beachtet, erfreuen sich die Moscheeruine und das Trümmerfeld in ihrer Umgebung seit der turkmenischen Unabhängigkeit zunehmender Beliebtheit unter turkmenischen Pilgertouristen. Islamische Rituale werden hier mit naturreligiösen Traditionen vermischt und nach Jahrzehnten der religiösen Isolation zu neuen Glaubensformen verschmolzen. Insbesondere werden verschiedenen Steinen, Steininformationen und Bereichen des Tells heilende, wundertätige und vor allem

fruchtbarkeitsfördernde Kräfte zugesprochen. Daher zieht es vor allem Frauen auf den Tell von Anau. Rituelle Handlungen werden von der Verteilung sogenannter Gebetserinnerungen begleitet. Hierbei werden dem im Gebet geäußerten Wunsch entsprechende Markierungen oder Modelle hinterlassen. Kinderwünsche beispielsweise werden durch das Verteilen von Rasseln, Haarspangen oder gebastelten Krippen unterstrichen. Eine große Zahl dieser Gebetserinnerungen ist über das weitläufige Areal der Moscheeruine verteilt, gesammelt an den besonders wundertätigen Stellen, die zum Teil von Männern nicht berührt werden sollten.

Während die Ruine am östlichen Ende von Anau liegt, findet sich auf der westlichen Seite dieses Vorortes der Hauptstadt das **nationale Weizenmuseum** ("Museum des Goldenen Weizens"). In Form goldfarbener Weizenähren gebaut, wurde das Museum im Jahr 2005 anlässlich der 114-prozentigen Plansollerfüllung bei der Produktion von Weizen an dieser für die aktuelle turkmenische Geschichtsschreibung so wichtigen Stelle eingeweiht. Im Mittelpunkt der gegenwärtigen Ausstellung stehen die Bedeutung des Weizen für die turkmenische Geschichte sowie die Bedeutung der Leistungen des Präsidenten für die erfolgreiche Entwicklung des Landes.

Zwischen Anau und Ashgabat verkehren Busse und Kleinbusse in dichter Taktung. Durch Heranwinken vom Straßenrand können Kleinbusse überall entlang der Strecke bestiegen werden. Am regelmäßigsten ist dies in Ashgabat entlang der Makhtimkuli-Straße möglich (ehemals Swoboda). Die Fahrtdauer liegt je nach Busfahrer bei knapp unter bis deutlich über 10 Minuten, der Fahrtpreis bei etwa 50ct.



© Hendrik Meurs

Eingangsbereich zum Weizenmuseum. (© Hendrik Meurs)



© Hendrik Meurs

Statue Nijasows vor dem Weizenmuseum. (© Hendrik Meurs)

5.8.1.2 Umgebung von Ashgabad

5.8.1.2.1 Geok-Tepe

Im Jahr 1884 kam es mit der Eroberung der Festung von Geok-Tepe zur endgültigen Niederlage turkmenischer Verbände im Kampf gegen die russischen Eroberer. Die Festung wurde unmittelbar nach der Eroberung geschliffen. Neben Resten der Festungsmauer zeugt daher nur noch ein kleiner Erdhügel **etwa 1,2 km nördlich** der Saparmurat Hadsch Moschee von dem einstigen Bollwerk.

Die imposante Moschee selbst kann jederzeit besucht werden. Wie die meisten anderen Neubauten dieser Art wird jedoch auch die Saparmurat Hadsch Moschee nur sehr selten von Gläubigen aufgesucht. Der luftige Innenraum bietet vor allem im Sommer eine willkommene Erholung von den bisweilen kaum erträglichen Außentemperaturen. Im Inneren ist das Fotografieren nur auf Nachfrage gestattet. Die Zuwiderhandlung kann bestraft werden



Die Moschee von Geok-Tepe vom Hügel der Festungsanlage betrachtet. (© Hendrik Meurs)



Die Moschee von Geok-Tepe. (© Hendrik Meurs)

5.8.1.2.2 Kow-Ata



Die Abfahrt zur Höhle von Kow Ata. (© Hendrik Meurs)

Diese bemerkenswert geräumige Höhle am Fuß des Kopet-Dag Gebirges findet sich (je nach sportlichen Ambitionen des Fahrers) etwa 1 1/4 bis 2 Autostunden (100 km) **westlich von Aschgabad** (Koordinaten: 38° 18' 3.48" N 57° 31' 5.72" O) nahe der Ortschaft Bakharden. Die Abzweigung zur asphaltierten Zufahrt ist von der Hauptstraße ausgeschildert. Die Hauptattraktion der etwa 230m langen, etwa 60m breiten und etwa 20m hohen **Höhle** ist ein von warmen Quellen gespeister **See**. Dieser findet sich etwa 65m unterhalb des Eingangs. Eine (**teils**

beleuchtete) Treppe führt in die Tiefe. Obgleich von erheblicher Größe, ist der See eher für entspanntes Baden geeignet, denn für ausgedehnte Schwimmrunden. Ursächlich hierfür ist weniger der leicht faulige Schwefelgeruch (eine Folge der mineralischen und metallischen Bestandteile des Wassers) als vielmehr die Wasser- und Lufttemperatur von etwa 33 bis 37°C. Eine einfache Raststätte am Höhleneingang bietet Schaschlyk und Softdrinks. Während Turkmenen lediglich einen eher symbolischen Eintrittspreis zahlen, müssen Ausländer (je nach Kontrolleur und Verhandlungsgeschick) mit einem Preis von einem bis 15 Dollar (oder Euro) rechnen.

5.8.1.2.3 Kiptschak

Etwa 15 Kilometer westlich von Aschgabad liegt der Geburtsort des ersten Präsidenten des Landes. Das auffälligste Bauwerk von Kiptschak ist die 2004 fertig gestellte **Turkmenbaschi Gedächtnis Moschee**, die mit 20.000 Gebetsplätzen zugleich die größte Moschee Zentralasiens ist. Bei einem Durchmesser von 50 Metern hat die vergoldete Kuppel eine Höhe von 60 Metern. Sowohl die (rein symbolischen) Minarette als auch das Innere der Moschee selbst sind mit Auszügen aus dem von Nijasow verfassten Buch Ruchnama verziert.

In unmittelbarer Nähe der der Moschee liegt das Mausoleum der Familie Nijasow. Neben dem Präsidenten finden sich die (symbolischen) Gräber seiner Brüder und Eltern.



Die Turkmenbaschi-Gedächtnis Moschee bei Kiptschak. (© Hendrik Meurs)



Das Mausoleum der Familie Niyazov. (© Hendrik Meurs)



Sehr seltene Aufnahme aus dem Innenraum der Grablege der Familie Niyazov. (© Hendrik Meurs)

Das Fotografieren innerhalb der Moschee und des Mausoleums ist nicht gestattet. Zuwiderhandlungen nach entsprechenden Hinweisen durch die Aufpasser können mit dem (zumindest vorübergehenden) Entzug der Fotoausrüstung bestraft werden. Die hier gezeigten Aufnahmen wurden mit Erlaubnis der Wachhabenden angefertigt.

Der **nahe gelegene Erholungspark** von Kiptschak besteht im Wesentlichen aus einer von jungen Bäumen gesäumten Platzanlage, in deren Mitte eine der wenigen verbliebenen vergoldeten Statuen Nijasows zu finden ist. Die ursprünglichen Bewohner dieser Stadtgebiete wurden für den Bau der zum Park führenden Prachtstraße sowie für die Anlage des Parks selber enteignet und an den Ortsrand umgesiedelt.



Die mit weißem Marmor verkleidete Markthalle des Dorfes Ruhabat. (© Hendrik Meurs)



Das Rathaus des Dorfes Ruhabat liegt in unmittelbarer Nähe zum Opernhaus. (© Hendrik Meurs)



Eingangsbereich zum Opernhaus von Ruhabat. (© Hendrik Meurs)

bereit, dem Besucher (gegen ein Trinkgeld) Einkaufszentrum und die Schule anzubieten. Das werden. Die Erlaubnis zum Fotografieren wird auf Nachfrage zumeist (und gegen eine Aufstockung des Trinkgeldes immer) gewährt.

Nur **wenige Kilometer entfernt** kann auf dem Rückweg nach Ashgabat die Vorzeigesiedlung Ruhabat besucht werden. In typisch Neo-Turkmenischer Architektur wurden hier einüberdimensioniertes und nur anlässlich von Delegationsempfängen genutztes Einkaufszentrum errichtet. Solange keine Delegationsbesuche stattfinden, sind die Räume innerhalb des Einkaufszentrums zumeist leer. Einige permanent fertig eingerichtete Geschäfte bleiben versiegelt. Neben dem Einkaufszentrum steht das ebenfalls mit Marmortafeln verkleidete Opernhaus. Aufführungen finden anlässlich von Delegationsbesuchen statt und sind soweit bekannt nicht öffentlich zugänglich. Neben dem Opernhaus steht das ebenfalls sehr große Rathaus. Weiter entlang der Straße folgen eine moderne Schule sowie zwei mit Marmor verkleidete Apartmentanlagen. Die Größe und Architektur dieser Bauten steht in deutlichem Kontrast zur verbliebenen Restsiedlung, um die die Neubauten sich gruppieren.

Anlässlich des Empfangs ausländischer Delegationen in Ashgabat wird Ruhabat oft als typisch turkmenische Siedlung vorgestellt. Hierzu werden Bewohner umliegender Siedlungen nach Ruhabat gebracht, um die für die Größe des Dorfes völlig überdimensionierten Neubauten mit Leben zu füllen. Zu solchen Anlässen aufgehängte großformatige Transparente zwischen den Neubauten versperren den Delegationsteilnehmern den Blick auf die dahinter liegende Wohnsiedlung. Soweit gerade keine Delegationsbesuche stattfinden oder vorbereitet werden, sind die Wachen und Aufpasser vor Ort gerne Führungen durch das Opernhaus, das Rathaus darf gegenwärtig nicht besucht werden.



Der große Saal im Opernhaus von Ruhabat. (© Hendrik Meurs)



Moderne Wohngebäude in Ruhabat. (© Hendrik Meurs)



Ein Teil des Dorfes Ruhabat mit der Rückansicht des dorfeigenen Opernhauses. (© Hendrik Meurs)



Das Dorf Ruhabat. (© Hendrik Meurs)

5.9 Nationalfeiertage

- 01.01. Neujahr
- 12.01. Gedächtnistag (**Erinnerung** an die Schlacht von **Geok Tepe** im Jahr **1881**)
- 19.02. Tag der turkmenischen Flagge
- 08.03. Tag der turkmenischen Frauen
- 20.03. - 21.03. **Nouruz** (Frühlingsfest)
- Erster Sonntag im April: "Ein Tropfen Wasser ist ein Körnchen Gold" - Feiertag
- letzter Sonntag im April: Tag des turkmenischen Pferdes

- 08.05. Erinnerung an die turkmenischen Helden des Weltkrieges (1941 - 1945)
- 09.05. Tag des **Sieges**
- 18.05. - 19.05. Tag der Wiedergeburt, Einigkeit und Dichtkunst **Maghtyngulys**
- letzter Sonntag im Mai: Tag des turkmenischen Teppichs
- 27.06. Geburtstag Berdymukhamedovs und Tag der Kulturschaffenden
- Dritter Sonntag im Juli: Tag der Weizenernte
- Zweiter Sonntag im August: Tag der **turkmenischen Melone**
- Zweiter Samstag im September: Tag der Arbeiter der Öl-, Gas- und Elektroindustrie und Geowissenschaften
- Zweiter Sonntag im September: Tag der turkmenischen Volksmusiker
- 06.10. Volkstrauertag (Erdbeben von 1948)
- 28.10. - 28.10. Unabhängigkeitstag
- Erster Samstag im November: Tag der Gesundheit
- Letzter Sonntag im November: Tag der Baumwollernte (Erntetag)
- Erster Sonntag im Dezember: Tag der guten Nachbarschaft
- 12.12. Tag der Neutralität und Tag der Jugend und der Studenten

Bewegliche Feiertage:

- Erster Tag des Monat Bayram (**Schawwal**): Oraza Bayram
- Tag des Fastenbrechens (**Eid ul-Fitr**) am Ende des Monats Oraza (des neunten Monats im islamischen Kalender)

5.10 Nützliche Adressen und Literatur

5.10.1 Alltagspraktische Internetadressen

- **Zusammenstellung** der Kontaktadressen aller turkmenischen Ministerien und der bedeutenden Staatsbehörden.
- Zusammenstellung der **Namen** aller gegenwärtig amtierenden Minister.

- **Zusammenstellung** der tertiären Bildungseinrichtungen in Turkmenistan.
- Neben Hinweisen auf Möglichkeiten zu Studienaufenthalten in Turkmenistan bietet die Seite des DAAD auch **praktische Informationen** zum Alltag im Land und Leben vor Ort.
- Eine Übersicht zu den **ethnischen Gruppen Zentralasiens** (einschließlich Turkmenistans).
- Liste der **turkmenischen Universitäten**.
- Liste der **turkmenischen Universitäten**.
- Internationale **turkmenisch-türkische Universität**.

Botschaften Deutschland, Österreich, Schweiz:

- **Botschaft der Bundesrepublik Deutschland** in Aschgabad
- **Botschaft der Schweiz** in Baku (zuständig für Turkmenistan).
- Österreichische Staatsangehörige können sich in Aschgabad an die Österreich vertretende Botschaft der Bundesrepublik Deutschland wenden. Zudem bietet die Turkmenistan-Seite des **österreichischen Außenministeriums** einige hilfreiche Hinweise.

5.10.2 Informationen zur Risikominimierung bei Aufenthalten in Erdbebengebieten:

- Informationen des **Centre for Earthquake Research and Information** (Memphis).
- Wikihow Informationen how to survive an earthquake - **Situationspezifische Zusammenstellung** .
- Zusammenstellung von **Verhaltenshinweisen des US-Außenministeriums** für Japan, die von einigen Ortsspezifika abgesehen auch auf Turkmenistan übertragbar sind.
- Erdbebenbox - **Hinweise für die Zusammenstellung** (für Langzeitaufenthalte) (Seite der LA-Times).
- Übersicht der **50 letzten Erdbeben in Turkmenistan** sowie der 10 stärksten in der Geschichte des Landes.

Hintergrundinformationen und Darstellungen der jüngsten Erdbeben:

- **Weltkarte** des USGS jüngsten Erdbeben.
- Zoombare **google-maps** basierte **Weltkarte** mit jüngsten Erdbeben.
- Weitere **Weltkarte** mit jüngsten Erdbeben.

Abbildungen

Soweit nicht anders vermerkt wurden sämtliche Abbildungen vom Autor selbst angefertigt und dürfen ohne dessen ausdrückliche Genehmigung weder anderweitig verwendet noch wiedergegeben werden.

Aus technischen Gründen sind im Ausdruck des Berichts die allermeisten Abbildungen in vergleichsweise geringer Auflösung und zum Teil nur in Ausschnitten darstellbar. In voller Auflösung lassen sich sämtliche Abbildungen in der **Onlineausgabe des Berichtes** abrufen.